Ant Germ. L. 521

= W 1153

Euth. 70 Lied-Drucke
ca. 1550 ~ 1620

[Nr. 4-61 liegen als Negativkopien im Volksliedarchiv Freiburg vor]

Das erste Lied / h[illegible] gefangene person gem[illegible]

MEin junges Leben [illegible]end / mein frewd vnnd auch [illegible]eyd / mein arme Seele sc[illegible]d / scheiden von meinem Leib / mein L[illegible]an nit mehr bestehn / es ist sehr schwach [illegible]ues vergehn / es fehrt dahin mein frewd.

Es fehrt dahin ein w[illegible] Weg / mein Seel mit grossem leid / me[illegible]b man trawrig ins Grab einlegt / wie A[illegible]er zerstäubt / als wen er nie gew[illegible] / wer kommen her [illegible] meiner Mutter Leib

Ade / ade / O Welt ade verlassen muß ich dich / in dir hab ich kein frewd nicht mer / von dir muß scheiden ich / in dir hab ich kein frewd [illegible]ruh / man druckt mir dan die Augen z[illegible] dan uß ich klagen ser.

Ich klag nicht das ich scheiden [illegible] / von dir du schnöde Welt / allein mein Hertz ist trawrens voll / das mich mein Sünd überfelt / die ich mein Tag begangen hab / die hilfft mir von meinem [illegible]r mein Leib in [illegible] Grab.

O Jesu[illegible] höchster Gott / was hab
ich dochgeta[illegible] meine Sünd vnd Miſſe-
that klagen m[illegible] hefftig an / denoch wil ich
verzagen nich[illegible] vor deinem Göttlichen An-
geſicht / vmb[illegible] ruff ich dich an.

Ach He[illegible]t mein Creutz vnd noht /
ertrag ich m[illegible]t / vnd bit dich
ſulein / wollſt[illegible] erzeihen mein Schuld /
vnd mich ne[illegible] Gnaden an / den gfaſten
Zorn ſetz ji[illegible]n / du edler Ehrenpreiß.

Ach ſie[illegible] die höchſte flam / Jeſu
du König m[illegible]che ſchlegt über mein
Haupt zuſam[illegible] mich verzehren wil /
mein Hertz glüed wie ein[illegible] Stein / vnd
iſt bekleidet mit ang[illegible]ein / ach hilff
mir einmal darvon.

Kein frewd ich in[illegible]ab /
verlaſſen wil ich ſie / all[illegible]nen
nun / es mu[illegible] geſchiden ſein / drumb wil ich
jetzund laſſe[illegible] zu richten thun ein trawrigs
Grab / dari[illegible] in Leib ruh hat.

Geſegn[illegible] dich Gott Stern / Sonn / vr[illegible]
Mond / deß gleichen Laub vnd Graß / vnd
all[illegible] der Erden grund / vnd was der

Himmel

Himmel beschlos / ich befehl mich nun dem Schutzherren mein / mit allen lieben Engelein / Ade zu guter Nacht.

Der dises Liedlein hat erdacht / Auß trawrigem Hertzen sein / der wünscht hiemit vil guter Nacht / selnem Weib vnd Kindlein klein / befihlt sie Gott dem Herren allein / der wol hin fort jhr Helffer sein / vnd sie beschützen fein.

Das ander Lied.

WIE schön leuchtet der Morgenstern / voll Gnad vnd Warheit von dem Herrn / die süsse wurtzel Jesse / du Sonn David auß Jacobs Stam̃ / mein König vnd mein Bräutigam / hast mir mein Hertz besessen. Lieblich / Freundlich / schön vnd herlich / groß vnd ehrlich / reich von Gaben / hoch vnd sehr prächtig erhaben.

Ey mein Perlin du werte Kron / war Gottes vnd Maria Sohn / ein hochgeborner König. mein Hertz heist dich ein Lilium / dein süsseß Evangelium / ist lautter Milch vñ Hönig. Ey mein Blümlein / Hosianna Him-

Himmlisch Manna / das wir Essen deines kan ich nicht vergessen.

Geuß sehr tieff in mein Hertz hinein / du heller Jaspis vnd Rabin / die Flammen deiner Liebe. Vnd erfrew mich / das ich doch bleib an deinem außerwöhlten Leib / ein lebendige Rebe. Nach dir ist mir Gratiosa / Cölirosa kranck vnd glümmet / mein Hertz durch Liebe verwund.

Von Gott kompt mir ein frewden schein / wann du mit denen Engelein / mich freundlich thust anblicken. O HERR Jesu mein trautes Gut / dein Wort / dein Geist / dein Leib vnd Blut / mich innerlich thut erquicken. Nimb mich / freundlich / in dein Arme / daß ich warme / werde von Gnaden auff dein Wort kom ich geladen.

Herr Gott Vatter mein starcker Held / du hast mich ewig vor der Welt / in deinem Sohn geliebet. Er ist mein Schatz / ich bin sein Braut / sehr hochen erfrewet. Eya / Eya / Himmlisch Leben / würd ergeben / mir dort oben / Ewig soll mein Hertz jhn loben.

Zwingt die Saitten in Cathara / vnnd [illegible] süsse Musica / gantz frewdenreich erschallen /

erschallen / daß ich mög mit Jubelein / dem wunderschönen Bräutigam mein / in steter Liebe wallen. Singet / springet / jubulieret / Triumphiret / dancket dem Herren / groß ist der König der Ehren.

Wie bin ich doch so hertzlich fro / daß mein Schatz ist das A / vnd O / der Anfang vnd das End. Er wurdt mich doch zu seinem preiß / auffnemmtn in das Paradeiß / deß frew ich mich an das ende.. Amen / Amen / komb du schöne Frewden krone / bleib nicht lange deiner wart ich mit verlangen.

ENDE.

Der Passion/ auß den vier Euangelisten gezogen.

Im Thon:

¶ Es seind doch selig alle die/ ꝛc.

1.

O Mensch bewein dein Sünden groß / darumb Christus seins Vatters schoß / eussert vnnd kam auff Erden: Von einer Junckfraw rein vnnd zart / für vnns er hie geboren ward/er wolt der Mitler werden. Den Todten Er das leben gab / vnnd legt darbey all kranckheit ab/ biß sich die zeyt hertrange/das er für vns geopffert würdt/ trüg vnser Sünden schwere bürdt / wol an dem Creütze lange.

2.

¶ Dann als das Fest der Juden kam/ JESVS sein Jünger zu jm nam/ gar baldt thet er jhn sagen: Des Menschen SON verrathen wirdt / Anns Creütz geschlagen vnnd ermördt/ darauff die Juden tagen. In

Simons Hauß ein Frawe kam / vil köstlich Wasser zu jhr nam / thets vber den HErren giessen / etlich der Jünger murrten bald / Jesus die Frawen gar nicht schalt / das thet Judam verdriessen.

3.

¶ Zum Hohenpriester er sich fügt / den Herren zu verrathen lügt / nam dreissig Pfenning bhende: Bald Jesus mit sein Jüngern kam / vnnd aß mit jhn das Osterlamb / vnnd thet dasselbig enden. Er satzt vns auff ein Testament / sein Todt zu bedencken biß ans end / vnnd wusch den Jüngern die Füssen / er bild jhn für die liebe schon / vnd wie sie jn wurden verlohn / mit trost thet ers beschliessen.

4.

¶ Darnach er an den Ölberg tratt / mit forcht vnd zittern er da bath / Ach bettend vnd thůt wachen: Ein Stainwurff bald er fürhin gieng / zu seinem Vatter er anfieng / O Vatter thů hie machen. Das diser Kelch hie gang von mir / dann alle ding seind müglich dir / doch es geschech dein wille / solchs er zum dritte male badt / so offt auch zu sein Jüngern trat / sie schlieffen all in stille.

Er

5.

¶ Er sprach schlafft jhr inn meinem leydt/ es ist gnůg die stund ist bereyt/ des Menschen Sohn wirdt geben: In die Händ der Sünder standent auff/ der mich verraht/ der lauret drauff/ nun bettendt jhr darneben. Als er noch redt sich Judas kam/ ein grosse schar er mit jm nam/ mit Spiessen vnnd mit Stangen/ Ein zaichen der Verräther gab/ welchen ich kuß merckt eben ab/ den solt jhr weyßlich fangen.

6.

¶ Als Jesus nun wußt alle ding/ gar bald er jhn entgegen gieng/ vnnd sprach zu jhn mit güte: Wen sucht jhr hie mit solchem gwalt/ Jesum sprachens vnd fielen bald/ zu ruck inn jhrem wüten. Judas gab jhm den kuß behend/ der grausam hauff auff Jesum rendt/ vnnd fiengen jhn mit grimme/ Petrus sein Schwerdt außzucket recht/ hieb ab ein Ohr des Bischoffs Knecht/ JÆsus bald antwort jhme.

7.

¶ Ficht nit steck ein das Schwerdte dein/ soll ich den Kelch nicht trincken mein/ den Knecht macht er gesunde: Der Hauff führt

zu Annas Jesum/ vnnd darnach zu Cayphas hinumb/ gefangen vnnd gebunden. Petrus volgt in den Hof hinein / durch den bekandten Jünger sein/verleugnet dreymal des Herren/der Bischof fraget JESUM stät/sie süchten falsche zeüg vnd räth / jhn zuuerdammen führen.

8.

¶ Christus antwortet jhnen nicht / der Hohe Priester zu jhm spricht / was thüst du darzu sagen: Ich beschwör dich bey dem Gotte mein / sag bist du Christ der Sohne sein/ JESVS antwort ohn zagen. Ich bins vnd sag zu diser zeyt/werd jhr des Menschen Sone weyt / inn Wolcken sehen kommen/ sitzen zur rechten GOTTES sein/der Bischoff zriß das Kleyde sein / er sprach jhr habt vernommen.

9.

¶ Das er hat glästert GOTT so sehr / vnd sprach merckt auff was wöllen wir mehr / sie sprachen er soll sterben: Vnd spüwen jhm in sein Angesicht/vil Backenstraich auff jhn gericht / mit lästerworten herben. Verdeckten jhm das Anlitz sein / vnnd schlügen jhn mit

feusten

feusten drein/ sagten wer hat dich geschlagen?
Am morgen frü der hauffe gar / fragten Jesum min mancher gfahr/theten mit jhm bald jagen.

10.

¶ Vnd gaben jn Pilato bhendt / als Judas sach wo nauß es lendt / wardt jhn die sach gerewen: Das Gelt er baldt den Priestern gab/vnd sprach ich sehr gesündet hab/erkandte sein vntrewe. Er hencket sich vnd schnele entzwey / die hohen Priester beyderley/ rahtschlagen vmb das Gelte / eins Haffners Acker kaufften sie / den Bilgern zur begräbnuß hie/als auch der Prophet meldet.

11.

¶ Als Jesus vor Pilato stund / erhüb sich grosse klag ohn grundt / theten jhn hoch verklagen: Dem Keyser hat er wider thon / vnd nennet sich ein Gottes Sohn / verführt das Volck all tage. Pilatus jhn vil fragen thet/ Jesus aber kein antwort redt / das nam Pilatum wunder / Er schickt jhn zu Herode hin/ Herodes frewet sich auff jhn / vermaint was sehen bsunder.

12.

¶ Als Jæsus nun kein antwort gab / verachtet jhn Herodes drab / schickt jhn Pilato wider: Pilatus berüfft die Juden sprach/den Menschen auch Herodes sach / vnnd achtet jn für bider. Ein gwonheit jr allwegen hond/ Darinn jhr einen gfangnen lond / Jæsum will ich loß geben / sie schryen all mit lauter stim̃/Jæsum vns an das Creütze nimb/Barrabam laß vns leben.

13.

¶ Pilatus Jæsum Geißlen ließ/vnd vnter dessen ins Richthauß stieß / JESVS ein Purpur trüge: Auß Dornen flochten sie ein Kron/die müste durch sein Haupte gohn/mit eim Rhor sie jhn schlügen. Vnd grüsten jhn ein König mit spot / spüwen auch in sein Angsicht kot/ sein heyligs Haupt auch schlügen/ Pilatus sprach secht an den Mann / inn dem ich kein args finden kan / vnnd hab nit straffens füge.

14.

¶ Sie schryen all mit lauter stim̃ / Creütig Creützige den hin nimb / sonst bist nicht s. Keysers Freündte: Als nun Pilatus hört diß Wort / setzt er sich an des Richters ort/

wusch

wusch d Hand wolt sein ohn Sünde. Gab jhn den Mörder Barrabam/ bald Jæsum zu Creützigen nam / nach jhrem falschen willen/ sein Kleyder sie an theten jhm / vnnd führten jhn mit grosser stim̃ / das Creütz trůg er mit stille.

15.

¶ Als sie nun giengen auß mit jhm/ zwangen Simon in jhrem grim̃ / das er jms Creütz nach trůge : Vil Volcks vnnd Frauwen wainten da / bald Jæsus sprach als er sie sach / thet sich zu jhnen biegen. Vnd sprach wainendt nicht vber mich / jhr Töchter Zion bewainen sich / ein jedes vmb sein Kinde / jhr werdt noch sprechen selig die / vnfruchtbarn vnnd die seugten nye / vor forcht vnd qual der Sünden.

16.

¶ Sie kamen baldt zur Schädelstatt/ zwen Vbelthäter man da hat / die man anns Creütz auch schlůge : Zur lincken vnnd zur rechten Handt/ wie es die Schrifft langst hat bekandt/ Jæsus bald sprach mit fügen. Verzeich jhn Vatter dise that / keiner weiß was er hie than hat/ Pilatus thet auch schreyben/ Hebraisch / Griechisch vnnd Latein / Jæsus

der Juden König sein / das thet die Priester betrüben.

17.

¶ Als nun JESUS gecreützniget war / sein Kleyder sie baldt namen zwar / vnnd spilten drüber bhende : Als JESUS da sein Mütter sach / darzu Johannem bald er sprach / Weyb disen ich dir sende. Diß ist dein Sohn zum Jünger spricht / diß ist dein Mütter laß sie nicht / bald er sie zu jm name / die hohen Priester trybē spot / auch ander vil lästerten Gott / bist du der von GOTT kame.

18.

¶ Bist du nun GOTTES lieber SOHN / steyg jetzt vom Creütz hilff dir daruon / das theten auch die Schacher : Doch einer sich zum andern kehrt / JESV vnschuldt er jn da lehrt / sprach JESV denck mein nacher. So du kommest inns Reiche dein / er sprach heut wirst du bey mir sein / wol in dem Paradeyse / Ein finstere war zur sechsten stund / vmb neüne JESVS schrey von grundt / mit lauter stim vnd weyse.

19.

¶ Mein GOTT mein GOTT wie laßt du mich / in spot brachten sie bald essig / vñ gaben jhm

jm zu trincken: Als Jesus den versüchet het/
sprach er volbracht ist das ich thet / sein haupt
ließ er da sincken. O Vatter inn die Hände
dein/befelch ich dir den Gaiste mein/schrye er
mit lauter stimme/ Gab auff sein Geist der
Vorhang bhend / im Tempel zerreyß entzwey
zu endt/die Felssen wichen jhme.

20.

¶ Das Erdtrich auch erzittern war / die
Gräber wurden offenbar / der Hauptmann
vnnd sein Gesinde: Sprachen fürwar der
fromme was / vnnd Gottes Son der zeuget
das / schlügen jhr Hertzen gschwinde. Als sie
den Schächern brachten Bain / was Jæsus
todt brachen jhm kein / vnnd stachen auff sein
seytten / es ran darauß Wasser vnnd Blüt/
ders hat gesehen zeüget güt / die Schrifft die
zeügt auch weyter.

21.

¶ Nach dem nun als der Abendt kam/
Joseph der frosste Jæsum nam/ vom Creütz
jhn zubegraben: Darzu auch Nicodemus
kam / vil Aloes vnnd Myrthen nam / damit
sie Jesum haben. Gewicklet in ein Leinwath
rein / da war ein Grab inn einem Stain/
inn einem Felsen newe / darein sie Jæsum
legten

legten schon/ warden ein stain darüber thon/ vnd giengen hin mit rewe.

22.

¶ Die Juden führten noch ein klag / verhütens Grab am dritten Tag/ Jæsus stündt auff mit gewalte: Auff das er vns ja fromme mächt/vnd mit jm in sein Reiche brecht / auß der Sündlichen gstalte. Darumb wir sollen frölich sein / das vnser Seligmacher sein/ Christus hat vberwunden/für vns der Sünden grosse not/darzu die Hölle vnd den Todt/ vnd auch den Teüffel bunden.

23.

¶ So laßt vnns nun jhm danckbar sein/ das er für vnns leyd solche pein / nach seinem willen leben: Auch laßt vnns sein der Sünden feind / weyl vnns Gotts Wort so helle scheind / tag vnd nacht darnach thün streben. Die Lieb erzaigen jederman/ die Christus hat an vnns gethan/ mit seinem Leyden vnd sterben/O Menschen Kind betracht es recht/ wie Gottes zorn die Sünde schlecht/ thü dich daruon bewaren.

Ein schöns Gebett in nötten das Leyden Jesu Christi zu betrachten. Auß dem 22. Psalmen gezogen.

MEn GOTT/mein GOtt/ denck auff mich / vnd verlaß mich nit/dann ich schrey Tag vnnd Nacht zu dir / wöllest mich lieber HErr erhören. Vnsere Vätter haben auff dich trawet / vnnd wann sie zu dir schryen / so halffest du jhnen auß / vnnd hast sie nit lassen zu schanden werden vor dir. Ach lieber Vatter / hilff mir jetzundt auch auß dem Reich des Sathans / dann du hast mich auß meiner Mütter leyb gezogen/ vnnd mich vonn Mütter Leyb an bißher erhalten vnnd ernehret durch dein genad/lieber Gott/ zeüch sie jetzundt erst nicht ab von mir/ mache dich nicht ferrne vor mir/ dann angst ist nahe/ vnd ist sünst nymandt der mir hilfft / dañ du allein. Hilff mir auß vmb JEsu Christi willen / der für mich die grosse schmach / angst vnd not gelitten hat: Der für mich hin vnnd her gerissen / durchschlagen / durchstochen/ durchgraben / vnnd außgespannet worden ist / vnnd vmb seines werden Blüts willen/

welcher

welches er also mildigklich vergossen hat / zu vergebung vnserer Sünden / zu einem neuwen vnnd ewigen Bundt vnnd Testament / zwischen dir vnnd vnns / O HERR biß nicht ferrne von mir / mein stercke eyle mir zu helffen /. Errett mein leben von dem Schwerdt / vnnd mein einsame Seel von der Macht der Hunden. Hilff mir auß dem Rachen des Löwens / vnnd erhöre mich vndter den Hörnern der Einhörner / so will ich deinen Namen meinen Brüdern erzehlen / vnnd dich preysen inn der Gemein der heyligen. Veracht nicht das Gebet der Armen / wendt dein Angesicht nicht von mir / erhör mein geschrey so will ich das den Armen Ellenden / Betrübten vnd Bekümmerten an Seel vnnd gewissen erzehlen / das sie auch ergötzt / gesterckt vnd getröst werden / vnnd fleyssig sich zu dir halten / vnnd dir lob vnnd danck sagen / AMEN.

Ein

Das erste Lied.

1.

DEr Tag wol durch die Wolcken dringt / die Nacht will vns entweichen: Christus in aller Welt erklingt / sein heyligs wort der gleichen. Das lange Jar / verdunckelt war / scheint jetzundt hell / dem Armen als dem Reichen.

2.

¶ Steht auff vom Schlaff die nacht ist hin / es leücht der helle morgen: Zu Christo kert hertz mût vnd sinn / wann er für vns thût sorgen. was vns gebrist / jm wissent ist / auff diser Erdt / ist vor jm nichts verborgen.

3.

¶ Reichlich hat er sein Volck gespeyst / wie er am Creütz thet hangē:

Jnnd wider zu dem Vatter weyst/
ach vns thet jn verlangen. Dar-
umb auch er/ ein newe lehr / sein hei-
ligs Wort/ auff erd hat angefangen.

4.

Wir seind gefallen all zumal/
tödlich in Gottes zoren: Allein von
wegen Adams fall / das heyl hett
wir verloren. Das wider ist/ durch
Jesum Christ / ohn allen verdienst/
auß gnaden vns erkoren.

5.

Auß lieb hat er an vnns ge-
dacht/ ist willigklich gestorben: Vnd
Adams fall herwider bracht / das
Himelreich erworben. Mit seinem
Blůt / nur vns zu gůt / sunst weren
wir/ in ewigkeit verdorben.

6.

Dem Teůffel hat er macht vñ
gwalt / durch seinen todt genom̃en:

Jst

Jst darumb in Menschlicher gstalt/
inns jammerthal herkomen. Sein
Wunden man/ ist vnser heyl/reicht
ewigklich/ der armen Seel zu fromm-
men.

7.

¶ Entgegen will er von vnns
han/ das wir jn allzeyt neñen: Vñ
nicht nach argem falschem wahn/
sein heyligs Wort zertreñen. Groß
vnnd auch klein/ sollen allein/ auff
diser erdt/ jn für ein Mitler kennen.

8.

¶ O frommer Christ denck an die
gnad/ so vns ist widerfaren: Das
er sein Wort vns geschenckt hat/ in
disen letzten Jaren. Sein lieb vnnd
trew/ wirdt dardurch new/ wer der
begert/ an dem will ers nicht spa-
ren.

Das ander Lied.

1.

ICh rüff zu dir HERR Jesu Christ / dann du allein mein hoffnung bist / allhie auff diser Erden / laß mich nicht durch die sünde mein / ewig verloren werden.

2.

Ich hab gesündt das waiß ich wol / mein Hertz ist alles jammers vol / Herr Gott still deinen zorn. Erleücht mein Hertz das ich nicht wert / dort ewigklich verloren.

3.

Ich waiß das du mich hast erlöst / drumb ist mein arme Seel getröst / du wirst sie nit verlassen / wañ sie von hinnen scheyden müß / hin auff die enge strassen.

Ich

Ein schön news Geystliches Lied / Ach Gott was sol ich singen / mein frewd die ist mir fern / &c.

Im Thon:

Ich stund an einem Morgen / &c.

1.

ACh Gott was sol ich singen/
mein frewd die ist mir fern:
Mein Sünd die thün mich dringen/die zeyt gaht schon daher. Got verleich mir sein genad / der wirdt mich nicht verlassen / Allzeyt frü vnd auch spatt.

2.

CAuff dich setz ich mein grunde / vnd all mein zuuersicht : Thů ich das nicht von hertzen / so hilfft mich leider nicht. O Gott du kenst das hertze mein / du wirst mich nit verlassen / wirst mir genedig sein.

3.

CMein Sünd die seind mir

harte / reuwen mich von Hertzen grundt : Ach Gott nun heil mich Armen / mein Hertz ist gar verwundt. Komm mir zu hilff mit deinem Geyst / der mich darinn thüt trösten / vnnd trewlich vnderweist.

4.

Das bitt ich dich von hertzen / du Edler Schöpffer mein : Wend mir mein grossen schmertzen / mach mich ein Diener dein. Hilff mir O Herr auß aller noht / das nit verloren werde / an mir dein bitter todt.

5.

Sonst kan mir niemand helfsen /

sen / dann der Allmechtig Gott: Der für vns hat gelitten / Marter vnnd grossen spott. Wol von den Juden ein grosse noht / für vnns war er gegeben / vergoß sein Blůt so rodt.

6.

¶ Gott ist allein der rechte / der mich erschaffen hat: Vnd hat mir zuuergeben / alle mein Missethat. Die ich wider jhn hab gethan / ich traw dir Gott von Himel / Du wirst mich nicht verlahn.

7.

¶ O du heiliges leiden / du werde Gotthait fron: Tröst mich hie

men Sünder/ vnd thů mir bey gestahn. Vnd verleich mir hie ein seligs endt / hilff das ich mög empfahen/ das heylig Sacrament.

8.

Mit einem rechten glauben/ mit einem festen grundt: Ach Gott tröst du mich Armen / inn meiner letzten stund. Vnd nimb mein Seel in deine Hend / Wann sie von mir thůt scheyden / an meinem letzten end.

9.

Alde alde mit frewden/ auß disem jammerthal: Will ich mich gehn scheyden/ komen zu Christus mahl.

mahl. Der vnns allsandt geliebet hat/er will vns nicht verlassen/all zeyt frü vnd auch spatt.

10.

¶ Wer ist der vns das Liedlein sang/frisch new gesungen hat: Das hat gethan ein Webers knab/Got verleich im sein genad. Also fürt er zu Gott sein klag/zu Ems wol in dem Thuren/da er gefangen lag.

Gedruckt zu Augspurg/
durch Josias Werli/bey dem
heyligen Creütz.

[Lwm 1580 [10]]

Ein schön new/ es Lied: Gott hat vns das Euangelium gegeben/ &c. In der Jarweiß zusingen.

¶ Diß Lied sagt vom Geystlichen bracht/
Wie auch von vilen ist veracht.
Die Göttlich lehr war vndertruckt/
Das Göttlich wort auch lang geschmuckt/
Ist gewesen in eim Winckel gar/
Aber jetz ist es offenbar.

HErtzů so will ich heben an/ in Gottes ehr zusingen / CHristus helff mirs verbringen / durch seine namen drey/ will ich auff disen Felsen stohn/ so bin ich sorgen frey. O wunderbarer schöpffer fron / wie hoch bistu zu loben/ das du jetz manchen groben/ sein hertz erleuchtet hast / das er inn der heyligen schrifft / hat weder rhů noch rast. Wie er verkündt dein Göttlich wort / nach all deim wolgefallen / das lange zeyt ist nie recht gehort / das meint der Teuffel stellen/ vnd all sein mit Gesellen/ die er besessen hat / ich will euch all ermanet han / für sy so bittent Gott.

Es ist ein grausam ding fürwar / wer GOtt will widerstreben / von dem er hat sein leben/ Seel Leib ehr vnd gůt/ vnd jn so hart erlöset hatt / mit seinem thewren Blůt. Es stehet geschriben also klar / Er sind in heyligen Geyste / welcher solches volleyste / vnnd schmecht das Göttlich wort / das es jm nicht verzigen werdt / ja weder hie noch dort. Das last euch hie zu

her-

hertzen gohn / wie möchts Gott lang ertragen / wüst du was dir zu handt sol ston / Du wurdest weinen vnd klagen / als Christus selbs thůt sagen / dort zu Jerusalem / wüstu was dir zukünfftig wer / Du thetst dich selbs beschemen.

Das GOtts wort hond sy auch verachtet / deßhalb kam jhn groß mordte / jhr Statt die wardt zerstörte / kein Stein beim andern blib / die Römer alle Juden gar / auß jhrem Landt vertrib. Sy fürten auch ein grossen bracht / das mocht sy nicht gehelffen / sy můsten schreyen gelffen / das was vber die maß / das manche Můtter jhre Kindt / vor grossem hunger aß. Darzů bracht sy jr haß vnd neidt / vnd auch jr widerstreben / jhr opffer vnnd jhr grosser geitz / vnd Simoney darneben / darinn sy theten leben / vil manig hundert Jar / jedoch kam es zu letzt darzu / es ward jn leid fürwar.

Ich bit euch all / volgt mir durch Gott / last das Gottswort fürfaren / nicht seyt so

grosse Thoren/gedencke an die geschichte/ wenn GOtt es also haben will/so hilfft es warlich nicht. Der Krug so lang beim Brunnen staht/biß er darein thůt fallen/ denn so ligt ewer kallen/vnd ewer widerspan/wenn die stundt außgelauffen ist/so můst jhr warlich dran. Was hilfft dich dann dein zeytlichs gůt/das du vnrecht hast bsessen/Damit du hast ein gůten můt/mit Hůren/sauffen/fressen/vnnd Gotts dardurch vergessen/das du wirst taub vnd blind/vnd waist in der heyligen gschrifft/vil minder dann ein Kindt.

Nun hörend noch ein kleine weil zů/ warzu ich vns jetzt zele/dem Volck von Israhele/dort inn Egypten Landt/die waren gefangen lange zeyt/biß Gott den kumer wandt. Den selben gieng es auch also/můsten groß arbeit tragen/vnd hart werden geschlagen/thůt vns die gschrifft hie kundt/sy hetten tag vnnd nacht kein rhů/vnd frassen wie die Hundt. Da nun die zeyt ergangen was/das sy Gott wolt enthinden/dem König Pharon verkůndet das/

er das/mit süssen worten linde/laß ziehen meine Kinde/ vnnd gib jn frey bescheid/ thüst du das nit/so sag ich dir/ es wird dir werden leid.

Da hat jm Gott sein hertz verhert/ das Er thet widerstreben/ Er dacht/ solt du jm geben das Volck auß deiner hand/ ein grosser nutz wird dir entgohn/ vnnd wer dir auch ein schand. Da wardt jm manche plag erklert/ die ich nit all kan nennen/ jhr mügt sy sonst wol keñen/ die letzt thün ich bekandt/ all erstgebom inn einer nacht/ sturben in seinem Landt. Sein erstgeborner Son starb auch/ deshalb erschrack er sehre/ zů dem Propheten was jhm gach/ Er sprach far vber Meere/ mit deinem Volck so höre/ das mir die plag entweich/ ich hab gelitten grosse not/ inn meinem Königreich.

Moses für mit seinem Volck hindan/ das Meer thet sich auff schliessen/ mit seinem strengen giessen/ es wardt ein genge straß/ da das der König Pharon

sach / wie sehr es jn verdroß. Er nam vil manch tausent Mann / vnnd thet dem Volck nachziehen / Moyses gundt sehr fliehen / vnnd saumbt sich da nicht lang / aber der König mit all seim Volck / im roten Meer ertrunck. Das was ein grausamliche straff / deshalb ich mich entsetze / ich bsorg wenn sich die zeyt verlauff / es werdt vnns auch die letze / als ich inn mir wol schetze / es necht dem Jüngsten tag / Dieweil die Welt gestanden ist / hört man nie solche klag.

O Allmechtiger Schöpffer vnd Herr / thů vnns dein gnad her senden / das wir vns zu dir wenden / vnd glauben deinem wort / das vnns der grosse widerstandt / nicht bring in solche mordt. Ich bitt euch all in Christus ehr / last euch das wolgefallen / es ist vnns nutzlich allen / wer das bedencken kan / der merckt das GOtt die ehr zůsteht / von Frawen vnd von Mañ. Darumb lob ich die Priesterschafft / die das Gotts wort verkünden / vnnd durch des heyligen Geystes krafft / die schrifft so

tieff

tieff ergründen/ darin̄ so thund sy finden/
das lang verborgen lag/ drumb sagt Gott
lob ehr danck vnnd preiß/ das es
kompt jetz an tag/
Amen.

Drey schöner geistlicher Lieder/nach Tisch zu singen/Das erste/ Ghabt euch wol/zu diesen zeyten.

Das ander/ HErr Gott nun sey gepreiset. Im thon/ Dich biten wir deine Kinder.

Das dritte/ Was Gottes schutz vnd schirm bewacht. Im thon/ Wo Gott zum hauß nit gibt sein gunst.

GHabt euch wol/zu diesen zeyten freuden vol/ sey bey den leuten Trinck vnnd iß/Gott nicht vergiß/ Vor allen dingen bewar dein ehr/dir wird nicht mehr/ daruon zu bringen/ vmb vnnd an/ damit daruon/ ein tieffes grab/damit schabab/ gut vnd Gelt/ bleybt inn der Welt / dahinden müssen wirs lassen/thust du guts/so wird dirs nutz/sein in jenem leben Got vertraw/auf jn baw/in allen dingen thu dich jm ergeben.

Frölich sein/ sol man in ehren/ bey dem Wein/ nit fluchen schweren/niemand auch / nach der welt brauch/sein Ehr abschneyden / all lüg/vnd falsch betrüg/gentzlich vermeyden/

meyden/ Denn es kompt/ auß vol lem mund / sehr offt ein ding/ das gar gering / wird geacht / welchs doch macht/ groß krieg vnd zanck/ thut anrichten/ Darumb halt/ in gewalt/ allzeit dein mund/ so bleibstu in frieden/ spat vnnd fru/ wird vnrhu/ zu aller stund werden vermiden.

Guter mut/ ist halber leybe/ selten thut / trawrigkeit bleibe/ Wo gut Freund/ jhe eynig feind/ zusamen kommen/ so wirt jnen auß jhrem munde / als leyd genommen/ trawrigkeit/ vnnd hertzenleyd/ betrübtes hertz/ die bringen schmertz/ nimpt die krafft/ vnnd alle macht/ verzert in den beynen/ welcher nu

frewd vnd wonn / wil hon / der sey geflieſſen / das er ſich ſtettiglich / ſo vil er kan / alles leyd ſich entſchlieſſen.

V. S.

Ein ander Lied.

HErr Gott nun ſey gepreyſet / wir ſagen dir groſſen danck / Du haſt vns wol geſpeyſet / vnd geben gut getranck / dein miltigkeit zu mercken / vnnd vnſern Glauben zu ſtercken / das du ſeyſt vnſer Gott.

Ob wir ſolchs haben genomen / mit luſt vnd vbermaß / Dardurch wir möchten kommen / vilieicht in deinen haß / So wölleſt vnns auß gnaden / O Herr nicht laſſen ſchaden /

den/durch Christum deinen Son.

Also wölst allzeit nehren/ Herr vnser Seel vnd Geist/ Inn Christo gantz bekeren/ vnd inn dir machen feist/ Das wir jrn Hunger meyden/ starck sein inn allem leyden/ vnd leben ewiglich/ Amen.

Das dritte Lied.

WAs Gottes schutz vñ schirm bewacht/ das steht vest wider alle macht/ was Gott auß gnad erhelt vnd schafft/ das wirdt gesegnet mit grosser krafft.

Drumb wölln wir jm all Hab vnd gut/ auch Leyb vnd Seel mit freyem mut/ befelhen vnd dancken mit fleiß/ für tranck vnd all gegebne speyß.

Dir

Dir O Vatter inn ewigkeit/
singen wir lob mit innigkeit/ das
wir von dir sindt erschaffen/ laß
vns in dich auch stets hoffen.

Danck sey dir das du hast er-
löst/ vnns mit so schwerer vnkost/
Hast vnns geschenckt deinliebes
son/ das er vns brecht ins Himels
Thron.

Regier auch noch die kurtze
weil/ da wir inn dieses leben theil/
wandeln/ diß Hauß/ Herrn/ frawn
vnd Kind/ bewar vnnd sterck mit
all seim gsind.

Durch Jesum Christum vnsern
trost/ der vnns so reichlich hat er-
löst/ Der helff vnns frölich zu-
gleich/ in sein ewiges Himelreich/
Amen.

Bey Valentin Newber.

Ein Christlich Lied.

Von dem grim-migen vnd bittern Todt / vnd wie es dem Sündigen Menschen in / vnd nach demselben ergehet.

Im Thon:

Erzürn dich nicht O from̃er Christ.

Gedruckt zu Straubing / bey Anna Sommerin / Wittib.
Anno 1618.

DEr grimmig Todt mit seinem Pfeil / thut nach dem Leben zihlen: Sein Bogen scheust er ab mit eyl / vnd lest mit sich nicht spilen: Das Leben gschwindt / wie Rauch im Windt / kein Fleisch mag im entrinnen: Kein Gut noch Schatz / sind bey jhm platz / du must mit jhm von hinnen.

2. Wann dir das letzte Stündlein kompt / so heist es Vrlaub gnommen: All Freund verlassen dich zur stund / Niemandt wil mit dir komen: Du must allein dich geben drein / Zu rayssen frembdte Strassen: Hast vil guts thon / so trags darvon / sonst wirdt man dir nichts lassen.

3. Dein Angesicht wirdt fallen ein / die Augen werden brechen: Das Hertz inn schweren ängsten sein / der

Mund

Mund kein Wort mehr sprechen:
Dein schöne Gestalt muß werden alt/
die Pulß wirdt nimer lauffen: Deß
Todes Schweiß macht dir gar heiß /
da kompt die Noth mit hauffen.

4. Dem du zuvor warst lieb vnd
werth/ dem bringstu jetzt ein grausen:
Der vor bey dir all Tag einkehrt / der
bleibt jetzund wol draussen: Schleicht
heimlich für / bey deiner Thür / kein
Gsell wil dich mehr kennen: Du ligst
im Beth / vnnd seufftzest steth / das
Gwissen thut dich brennen.

5. Das Fleisch wirdt stincken
wie ein Aaß/ kein Mensch mag bey dir
bleiben: Man wird verstopffen Mund
vnd Naß / dich auß der Gmeind ver-
treiben: Nur fluchs hinnauß mit dir
zum Hauß / die Leuth an dir erschre-
cken: Man deckt dich zu/ da schlaff mit
ruh / niemand wirdt dich auffwecken.

6. Bald nach dem Todt mit deinem Leib / wirdt man dem Grab zueylen: Der letzte Trost von Kind vnd Weib / ist wainen vnd groß heulen: Ein halben Tag / wehrt dañ ihr klag / biß morgen werdens lachen: Man wirfft dich nein / es muß nur seyn / man thuts keim anderst machen.

7. Im Grab verborgen warten dein / vil Krotten vnd vil Schlangen: Die werden da dein Haußgsind sein / dich grüssen mit verlangen: Ihr Gasterey wird da sein frey / keins darff die Zech bezahlen: Sie schlieffen ein / biß auff die Bain / machens nach ihrem gfallen.

8. Dein Freundschafft wird ein kleine zeit / vmb deinen Todt sich klagen: Ein Mantel vnd ein schwartzes Kleydt / ein halbes Jährlein tragen: Dann sprecht die Rott / genad ihm

GOtt / deinr hat sie schier vergessen: Theilen dein Haab / so du zum Grab / von Würmern wirst gefressen.

9. Wann dann verloffen ist ein Jahr / so bist du schon verwesen: Wer dich sucht / find kein Haut noch Haar / fragt wer du seyst gewesē: Dein Himschal / ist worden kahl / dein Äuglein seind gefressen: Man findt allein die Totenbain / die Welt hat dein vergessē.

10. Kein Mensch auff Erd vns sagen kan / wañ wir von hiñen müssen / Wañ der Todt komt vnd klopffet an / so muß man jhm aufffschliessen: Er nimbt mit gwalt hin Jung vnnd Alt / thut sich vor niemandt scheuen: Deß Königs Stab bricht er bald ab / vnnd führt jhn an den Reyen.

11. Ein engen Sarch wirdt er dañ han / für eines Königs Sahle: Das Tach wird auff der Nasen stahn /

merckt auff jhr Christen alle: Jhr Majestätt wirdt da sein werth / beyn Bettlern müssens wohnen: Inn wenig Jahr haben sies gar / die Welt pflegt also zlohnen.

12. Wem bleibt alßdann dein Landt vnd Leuth / dein grosse Rent vñ Lehen: Einm andern ist dein Sitz bereyt / kein Han wirdt nach dir krehen: Deine Palläst vñ Mauren fest / wirdt man darnider reissen: Du ligst im Grab vnd bist schab ab / must jetzt die Würme speysen.

13. Wann dañ du bist genomẽen hin / kein Mensch wirdt nach dir fragen: Was auß den Augen / auß dem Sin̄ / thut das gmein Speichwort sagen: All Lieb vnnd Trew / wirdt man ohn schew / mit dir ins Grab nein scharren / Wehe wem die Welt so sehr gefelt / jhr Freund seind lauter Narren.

14. Der Todt vrblitzlich als ein Dieb / thut gählings einher schleichen: Es sey dir gleich leyd oder lieb / du kanst jhm nicht entweichen / Sein Pfeil ist Gifft / wann er dich trifft / so must dich bald auffmachen: Er nimbt dich mit / es hilfft kein bitt / darumb sich zu dein Sachen.

15. O Fleisch du schnöder Madensack / wie vil hast du betrogen: Wer dir glaubt / weist wedr gick noch gack / dein Warheit ist erlogen / Wer dir vertrawt / seh auff sein Haut / er wirds wol müssen zahlen / Im Höllischen Fewer / da raith mans thewr / der Speck ligt auff der Fallen.

16. Villeicht ist heut der letzte Tag / den du noch hast zu leben: O Mensch veracht nit was ich sag / nach Tugend solt du streben: Wie mancher Mann / wirdt müssen dran / so hofft

noch vil der Jahren: Vnd muß doch heut/ weil d Sonnen scheint/ zur Höllen hinunder fahren.

17. Darum mein Seel biß stets bereyt/ thu allzeit mannlich wachen: Wann der Todt kompt zu jeder zeit/ wil dir den garauß machen: So kanst du dich/ frey Ritterlich/ mit jhm in Kampff begeben: Ein grosse Kron/ trägst du darvon/ wann er dir nimbt das Leben.

18. All Creatur laß fahren hin/ den Schöpffer solt du lieben: Was d hie verleurst ist dorten gwin/ kein schad laß dich betrüben: Mit Seel vnd Leib/ dich jhm verschreib/ alß/ daß so laß jn walten: So wird er dich (glaube sicherlich/) Inn seinem Schutz erhalten.

19. Der dises Liedle hat gemacht/ von newem hat gesungen: Der hat gar offt den Todt betracht/ vñ letztlich mit jhm gerungen: Ligt jetzt im hool/ es thut jhms wol/ tieff in der Erd verborgen: Sich auff dein Sach/ du must hernach/ es sey heut oder morgen.

Ein Christlich Behtgesang zu GOTT vmb gnedige Erretung vnnd hilff wider den grewlichen Blurdürstigen Erbfeind des Christlichen Glaubens den grausamen Türcken.

Im Thon/

KErhalt vns Herr bey deinem Wort/ ꝛc.

Durch/

Jacob Lachkern/ Pfarrer zu Wisent.

1566. Jar.

I.

GOTT vatter der Barmhertzigkeyt/ Mit deiner hilf sey vnns berayt/ Der Türck komt her mit grossem heer/ Das er vertilg dein Göttlich lehr.

II.

¶ Zu würgen steht sein gemüt vnnd sin/ Mit Weyb vnd Kindt vns führen hin/ O Gott erzeig vns dein genad/ Hilff vns auß diser grossen noth.

III.

¶ Er kompt daher mit stoltzem mut/ zu tilgē dz Christliche bluet/ Vnd rhumet sich als sey er Gott/ Erhalt dein ehr/ mach in zu spot.

Die

IIII.

¶ Die rhuet wir wol verdienet han/ Das du vns liessest untergahn/ Verschone doch der kleinen kindt/ Die in deim Name getauffet sind.

V.

¶ Erhalt vns Herr bey deinem wort/ Vnd stewr des Bapsts vnd Türcken mord/ Die Jhesum Christum deinen son/ stürtzen wöllen von seinem Thron.

VI.

¶ Straff du vnns selbs mit deiner handt/ Last vns nit fürn ins Mörders landt/ nit kommen inn so groß ellend/ verliern dein Wort vnnd Sacrament.

VII.

¶ Wir rüffen dich von hertzen an/ Du wöllest dich vnser nemen an/ Durch dein barmhertzigkeyt verschon/ dein hilff wölst du vnns sehen lahn.

VIII.

¶ Dein Christenheit du selbs bewach/ Laß sehn den Feindt dein grosse macht/ Vnd straff des Türcken vbermut/ behüt vor im das Christlich bluet.

VIIII.

¶ Wir bitten dich Dreyainigkeyt/ Durch deine grosse gütigkeyt/ Dein grossen Namen mach bekant/ So wirst gepreist in allem land.

Beweiß

X.

¶ Beweiß dein macht Her Jhesu Christ/ Der du HErr aller herzen bist/ Beschirm dein arme Christenheyt/ Das sie dich lob in Ewigkeyt.

XI.

¶ Du hast gesagt vñ propheceyt/ der Türck soll werden auß gerewt/ HERR greiff in an mit deiner handt/ Zerbrich sein gwalt mach in zu schandt.

XII.

¶ Du bist allein die grosse krafft/ Zunidrigen der Menschē pracht/ Vertreib den Feind mit deiner hand/ Vnnd gib vns frid in vnserm Land.

XIII.

¶ Hilff das wir ware buesse thuen/ dein Göttlich wort recht nemen an/ Erkennen dich für vnsern herrn/ Vnd vnser hertz zu dir bekern.

XIIII.

¶ Erzeig dein hilff vnd Göttlich Gnad/ Der Keyserlichen Mayestat/ das wir in Bueß vnd glauben stahn/ Mit Gott den Feind zu greiffen an.

XV.

¶ So fern der Türck nimbt vberhandt/ vnd wir kummen inn seine bandt/ So ist die schuld dessen allein/ Das wir nit wöllen buesse thuen.

Gott

XVI.

¶ Gott heyliger geyst du tröster werd / Gib deim volck einerley sinn auff erd / stehe bey vnns in der letzten noht / gleit vns ins leben auß dem Todt.

XVII

VErley vns friede gnediglich / HERr Gott zu vnsern zeiten / Es ist doch Ja kein ander nicht / der für vnns kündte streyten / Denn du vnser GOTT alleine.

Gedruckt zu Regenspurg / Bey Hanns Burger.

6. Erst ward sein Hertz vmbwunden / in strenger liebes Brunst: Das wehret manche stunde / biß sie durch liebes gunst. Vergassen beyde ehr vnd zucht / vnd gnossen beyde sande / der Lieben erste Fruchte.

7. In strenger Lieb vnd trewe / wohntens einander bey: Ihr lieb war täglich newe / die Brüder alle drey. Merckten zu letzt jhren anschlag / den sie hetten verborgen / in frewden manchen tag.

8. Der Elteſt Bruder verborgen / in jhr Schlafkammer gieng: Darinn lag er mit sorgen / hört was der Jüngeling. Mit Elisabeth da verbracht / in lieb vnd auch in frewden / die gantze lange nacht.

9. Hin gieng er mit stillschweigen / zu seinen Brüdern kühn: Thet jhn die sach anzeygen / wie das jhr Schwester schön. Von Lorentzo beschlaffen wer / geschändet vnd verhawen / jhr Weyblich zucht vnd ehr.

10. Darumb wolten sie rechen / an Lorentzo die that: Jhn Mörderisch erstechen / vnd wurden bald zu rath. In das Feld außzureythen schlecht / samm wolten sie spatzieren / namen mit jhren Knecht.

11. Als sie nun in den Walde / mit jhm kamen hindan: Vmbringten sie jhn balde / sprachen nun sage an. Du Ehren dieb weil du hast nun / vnser Schwester geschendet / must du hie sterben thun.

12. Der Knecht fiel jhn zu fusse / vnd hub auff seine Händ: Bath vmb ein gnädige Busse / vnd jhnen frey bekennt. Sprach mich zu disen sachen trieb / vnd gäntzlich hat gezwungen / groß vberschwencklich lieb.

13. Kein gnad mocht er erlangen / bey jhnen allen sandt: Schröcklich sie jhn vmbsprangen / mit außgezogner Handt. Durchstachen jhn mit jhrem Schwerdt / das er mit grossem schmertzen / fiel tödtlich zu der Erdt.

14. Darnach die drey anhuben / suchten ein orth vnd raum: Den Jüngling sie eingruben / vndter ein Lindenbaum. Da sie den Mordt hetten vericht / kehrten sie heim zu Hause / brachten Lorentzo nicht.

15. Die Jungkfraw erschrack gar harte / sie schawet hin vnd her: Nach jhm sie fragen warde / die Brüder sprachen er. Ist außgeritten vber das Feldt / die Jungkfraw stundt in trawren / jedoch sie nichts nit meldt.

16. Deß

16. Deß führt die Fraw groß klage / vnd war mit leydt bewegt: Biß an den dritten tage / als sie sich schlaffen legt. Erschinn jhr Lorentz im Gesicht / wie er dann aller massen / zum Todt war hin gericht.

17. Vor jhr stundt er gar blutig / tödlich verwundet hart: Fieng an sein end vnmütig / vnd sprach O Jungkfraw zart. Gesegen dich vnd bewahr dich Gott / von dir hat mich geschieden / der grimmig bitter Todt.

18. Auff mich darffst harten nimmer / das ich zukünfftig sey: Mein Junger Leib ligt jmmer / dort in der wüsteney. Da ich durch deine Brüder kaum / todt bin ich begraben / vnder eim Lindenbaum.

19. Du findst noch aller sammen / mit meinem jungen Blut: Besprengt deß Baumes stammen / inn dem die Jungkfraw gut. Auß jhrm Traum da auff erwacht / gantz krafftloß vnbesunnen / fiel sie schwerlich inn Ohnmacht.

20. Früh macht sie sich auff balde / ehe das der Tag anbrach: Als sie kam zu dem Walde / vnd den Baum ansach. Besprengt mit seinem Blut so roth / da fieng sie an zu

graben / vnnd fandt den Jüngling todt.

21. Erst thet die Fraw anheben / vil klägelicher geberdt: Vnd sprach hast du auffgeben / dein leben hie auff erdt. Auß liebe durch den willen mein / das will ich auch beschliessen / vnd Ewig bey dir sein.

22. Manchen trawrigen zäher / vergoß das Edel weib: Ihr laidig nasse träher / flossen vber sein Leib. Darnach namb sie das Todte Haupt / vnd kehret heim zu hause / war aller frewd beraubt.

23. In ein schönen Wurtzscherben / das Todt Haupt sie ein grub: Mit trawrigen worten herbe / zu wainen auch anhub. Zu dem Scherben sich nider setzt / das Todte Haupt dergleichen / mit ihren zähern netzt.

24. Darnach der Scherb mit ruhme / fieng an trug mancherley: Lieblich holdselig Blumen / von farben allerley. Deß frewet sich die Jungkfraw zart / vnd mit gantz hohem fleisse / nichts dann des Scherbens wart.

25. Das nam ihr Brüder wunder / keiner wust nichts vmb die that: Einer gieng hin ersunder / stahl ihr den Scherben spat. Dann er das todt Haupte fandt / sagt ers den

andern

andern allen / da erschrackens allesandt.

26. Forchten die Missethate / wurdt von jhn offenbahr : Vnd giengen bald zu rathe / flohen von dannen gar. Zu entfliehen Laster vnd schand / weil sie Lorentzo hetten / gebracht in Todtes bandt.

27. Früh sucht die Fraw den Scherben / den zu beweinen hertzlich : Mit trawrigen vnd herben / worten gantz innigklich. Den sie nit fandt / wie er vor was / erst die Edle Jungkfrawe / mit leydt betrübet was.

28. Gar offt fiel sie darnider / in grosse ohnmacht herb : Wann sie auffblicket wider / sprach sie wo ist mein Scherb. O weh O weh der grossen noth / auff erdt mich nichts mehr frewet / dann nur der bitter Todt.

29. Wiewol man jhr vorsaget / manches tröstliches Wort : Nichts desto minder sie klaget / gab kein ander antwort. Dann das sie schrey ach Gott ach Gott / Wo ist mein Scherb hinkommen / das trieb sie biß inn Todt.

30. Mit zu geschlossnen Händen / sie gantz willig vmbsach : Biß jhr leben thet enden / so gantz betrübt vnd schwach. Mit Her-

tzen laidt trawriger quel / durch inbrünstige lie-
be / schied auß jhr arme Seel.

31. O Lieb wie süß vnd bitter / ein brin-
nendt sehnlich noth: Vol trawren forcht vnd
zitter / bist herber dann der Todt. Ein anfang
aller frewdt vnd leydt / wie Petracha dich nen-
net / ein süsse bitterkeit.

32. Du vberwindst mit schmertzen / auff
Erdt Menschlich geblüt: Ein gemüth auß
zweyen Hertzen / das schafft Fraw Venus
gütt. Durch Cupido welcher mit eyl / zündt
an der Liebe Brunste / mit eim brinnenden
Pfeyl.

33. Also mit liebes Schmertzen / sich dise
Tagweyß endt: Wo noch heimlich von Her-
tzen / inbrünstige lieb entbrendt. Gethß
doch nit ab ohn leydt vnd pein / hat ein
Buchdrucker gesungen / der
allerliebsten sein.

E N D E.

Ein schöne tag-weyß. Von eines Königs Tochter / vnd einem Jungen Ritter / auch von einem Zwerglein.

Es wohnet Lieb bey Liebe / darzu groß Hertzen Leyd.

Gedruckt zu Straubing / bey Anna Sommerin / Witt[illegible]

ES wohnet Lieb bey liebe/ darzu groß Hertzenleyd: Ein Edle Hertzoginne/ ein Ritter hochgemeyd. Sie hetten einander von hertzen lieb/ sie mochten vor grosser hutte/ zusammen kommen nye.

Die Jungkfraw die was Edel/ sie thet ein Abentgang: Sie gieng gar trawrigklichen/ da sie den Wächter fand. Ach Wächter dörfft ich trawen dir/ reichlich wolt ich dich begaben/ das solt du glauben mir.

Ihr solt mir wol vertrawen/ zart Edle Jungkfraw klar: Ich will euch gar nit fehlen/ das sag ich euch gantz fürwar. Wiewol ich förcht ewers Vatters Zorn/ wo es uns misselunge/ mein Leben het ich verlohrn.

Ich hab mir außerwöhlet/ so einen

Ritter

Ritter stoltz: Zum Brunnen hab ich jhm zilet/ dort niden wol in dem Holtz. Der ligt bey einem holen Stain/ dem Ritter wil ich bringen/ von Rosen ein Krantzelein.

Es soll vns nit misselingen/ es soll vns wol ergehn: Wann ich entschlaffen wurde/ so weck mich mit gethön. Wenn ich entschlaffen wer zu lang/ O Wächter trawt Geselle/ so weck mich mit Gesang.

Dem Wächter thet sie gnaden/ Vnd schied von jhm allein: Die nacht die was gar finster/ der Mon het wenig schein. Gar bald sie kam zum holen Stein/ es sang fraw Nachtigalle/ bey einem Brünnlein klein.

Was singst fraw Nachtigalle/ du kleines Waldvögelein: Wöll mir jhn

Gott behütten / deß ich jetzt warten bin. So spar jhn auch Gott gesundt / er hat zwey braune Augen / darzu ein rothen Mund.

Das hört ein Zwerglein kleine / der inn dem Walde saß: Es lieff mit schneller eyle / vnd da die Jungkfraw was. Ich bin ein Bott zu euch gesandt / mit mir so solt jhr gahne / in meiner Mutter Landt.

Er nahm sie bey der Hende / bey jhr schneeweissen Handt: Er führt sie an das Ende / da er sein Mutter fand. O Mutter die ist mein allein / ich fand sie hinnacht spate / bey einem holen Stein.

Vnd da deß Zwergen Mutter / die Jungkfraw ane sach: Gang für sie wider balde / da du sie genomen hast.

Du

Du schaffst groß jammer vnd grosse neth / eh Morgens der Tag herbrichte / geschehen sein drey Mord.

Er nam sie bey der Hende / bey jhr schneeweissen Hand: Er führet sie gar balde / da er sie gnomen hat. Da lag der edel Ritter todt / da kam die schöne Jungkfrawe / in jammer vnd in noth.

Die Jungkfraw fiel darnider / gar offt jhr da geschwandt: Wann sie auff blicket wider / jhr Ahnmächt sie empfand. Das trib sie allso lang vnd vil / biß gen dem lieben Morgen / jhr klag ich kürtzen will.

Die Jungkfraw thet sich neygen / wol auff den Ritter schon: Gesegen dich erb vnd eygen / Gott gesegne dich Königkliche Kron. Deßgleichen Fewer Wasser Lufft vnd Erd / in dem thet

sie auff springen / sie zog auß jhm sein Schwerdt.

Das Schwerdt begund sie zu stechen / durch jhr betrübtes Hertz: Ach Herr Gott thu nit rechen / die ding mit bitterm schmertz. Dann es warlich am Tage leydt / die Liebe vberwindet / alle ding in diser zeyt.

Vnnd da es Morgen taget / der Wächter hub an vnd sang: So ward mir all mein tage / kein Nacht noch nie so lang. Dann diſe Nacht mir hat gethon / Ach reicher Christ von Himel / wie wirdt es mir ergahn.

Vnd das erhört die Königin / die an dem Bethe lag: Nun höret Edler Herre / was ist deß Wächters klag. Wie jhm die Nacht hab gfochten an / ich fürcht das vnser Tochter / an jhr hab vbel gethan.

Der

bleiben / vnd jrer Fraw mutter helffe pffeffer treiben / vnd thut das schindē treiben / den Ritters stand verachten sie / sie handlen mit Säw verkhauffē die Küh / kein lob verdienen sie nye.

Vil lieber ich mich mit Blut bespritz / als das ich mich mit dinden beschmitz / vnd hinder dem Ofen sitz / Soldaten lob ist hoch bewerth / sie gewiñen jr Brot im Blutigen schwert / darumb sein sie ehren wehrt.

Das sing ich euch so wol gemüt / jr Ritter vnd Soldaten gut / die jhr darsetzet ewr Blut / vor Gott vnnd vor deas Vatterland / das er euch errete vor spott vnd schand / durch ewer dapffer handt.

ENDE.

Zwey schöne newe Lieder.

Das erste / ist Von

Der Schlacht Vor Pavia.

Zart Schöns Jungfrewelein / &c.

II. Was wölln wir aber heben an /

Ein Newes Lied zu Singen / &c.

Zart schönes Jungfräwelein/
Laß dir mein Junges Hertze befohlen sein/
Weil ich im Elend bin/
Deiner nimmer zuvergessen/ligst mir in meinem Sinn.
Zart schönes Jungfräwelein/
Mein höchster Hort/
Denck an mein Wort/
Fahr immer fort/
Deiner nimmer zu vergessen.
Herr Georg von Fronsperg/
Herr Georg von Fronsperg/
Der hat die Schlacht vor Bavia gewunnen/
Gewunnen hat er die Schlacht vor Bavia in eim Thiergart/
In neunthalben Stunden gewunnen Land vnnd Leut.
Der König auß Franckreich/
Der König auß Franckreich/
Der hat die Schlacht vor Bavia verloren :/:
Verlorn hat er die Schlacht Bavia in eim Thirgart
In neunthalber Stunden verlor er Land vnd Leut.
Nun Grüß dich Gott du Königstöchterlein im ganzen Franckenreich :/:
Euerm Vatter hab ich abgewunnen in neunthalben Stunden Land vnd Leut/
Ich habs gewagt Frisch vnverzagt/
Ich habs gewagt Frisch vnverzagt/
Euerm Vatter hab ich ab gewunnen in neunthalben Stunden Land vnd Leut
Im Blut musten wir gan/
Im Blut musten wir gan/

Biß über biß über die Schuch/
Barmhertziger Gott erkenn die noth
Barmhertziger Gott erkenn die noth
Wir müssen sonst verderben also.
Lermen Lermen Lermen
Lermen Lermen Lermen
Thet uns die Trummel und die Pfeiffen sprechen :/:
Her/her/her ihr Frommen teutschen Landsknecht gut/
Last uns in die Schlachtordnung stahn/
Last uns in die Schlacht ordnung stahn/
Biß das die Hauptleut sprechen jetzt wollen wirs greiffen an.
Reuter zum Pferd/
Sattel und Zaum/
Der Feind der ist vorhanden:/:
Es geht wol gegen der Sommerzeit/
Das mancher Knecht zu Felde leut/
Ich will euch dapffer lohnen/
Mitt lauter doppel Kronen/
Gut Postparten wil ich euch geben/
Weil ihr mir habt beschützt mein Land und Leut/
Darzu/mein junges Leben.

Ein andere Schlacht:

Im thon/ Mein Gott und Herr nun sich mir bey ꝛc.

WAS wöllen wir aber heben an/ ein newes Lied zu singen. Wol von dem König auß Franckereich/ Weyland das wolt er zwingen/ Das gschach da man zehlt tausent fünffhundert jar/im/ fünff und zwanzigsten ists geschehen/ Er zog daher mit heeres krafft/ hat mancher Landsknecht gesehen.

Er

Er zog für ein Statt die heist Meyland/ dieselbig thet er zwingen. Darnach für ein Statt die heist Pavia/ er meint er wolts gewinnen/ Darinn da lag mancher Landsknecht frisch/ das hett der König verschworen/ er sprach sie solten die Statt auff geben/ sie wer sonst schon verlohren.

Wir hetten kürtzlich einen Rath/ einer fraget den andern. Nun zeigt der König nimmer ab/ nach Pavia stehet sein verlangen/ nennt sich einer mit Namen Graff Fitelfritz/ die Stat wöllen wir nicht auffgeben wir bawen zwey Pollwerck die sein fest/ es kost recht Leib vnd Leben.

Sie sein mit mancher Hand gemacht/ zwey Pollwerck wol erbawen. Wir ligen die Winter lange Nacht/ zu Pavia auff der Mawren/ Do wöllen wir warten deß külen Wein/ thut der König die Mawren zerbrechen/ es kompt ein Fürst auß Oesterreich/ den Schaden wird er rechen.

Wir lagen die Winter lange Nacht/ vor kält kunt wir nit bleiben. Wir kunten nit warten deß külen Wein/ gar elend thet wir schreiben/ Vnd schrieben dem Fürsten auß Oesterreich/ er solt nicht auffen bleiben/ solt bringen manchen Landsknecht Frisch/ den König zu vertreiben.

Der Fürst hett kürtzlich einen rath/ mit seinen Fürsten vnd Herren. Wie bald er nach Herr Jörgen schreib/ er war jhm nicht zu weit/ Marx Sittig von Embs desselben gleich/ er rüfft sie an in trewen/ sie solt jhm trewlich beystand thun/ den König zu vertreiben.

Sie wurden kürtzlich unterricht/ zu Inßbruck auff dem Tage. Wurd manches Fänlein auffgericht/ im Teutschland hört mans sagen. Darunter zog mancher Landsknecht frisch/ thet in seim Harnisch her klingen/

klingen/ wir zogen all gen Meyland hinnein/ GOt wöll das vns gelinge.

Alsbald der König dz vernam/ thet sich nicht lang besinnen. Wie bald er die Statt zum sturm beschoß/ er meynt er wolts gewinnen/ Darvor verlor er vil manchen Mann/ das thet dem König zoren/ er sprach sie solten die Statt auffgeben/ sie wer doch sonst verloren.

Der Stürme hat er fünff gethan/ vnnd hat sie all verloren. Da zog Herr Jörg Marx Sittig von Embß daher/ die zwen Herren außerkoren/ legten sich für Pavia/ in das Feld/ Pavia thet sich deß frewen/ der König lag mit heeres krafft darvor/ man kert sich nit an sein trewen.

Die Landsknecht machten jhr Ordnung vest/ ein Rath der ward beschlossen. Ein verlornen Hauffen man machen solt/ ein Hauptman außgeschlossen/ Hauptman Edel ist er genandt/ man rüfft jn an mit trewen/ nim den verlornen hauffen zuhand laß dich dein Leben nicht rewen.

An S. Matthias tag da der tag herbrach/ da fieng wir an zu ziehen. Ich weiß wie den Schweitzern die sach gefiel/ sie begunden gar bald zu flihen/ Da zogen wir in Thiergarten hinein/ darnach stund unser verlargen/ Sie hiessen vns all Gott willkomen sein/ auß Karthaunen vnd mit Schlangen.

Veltin Kopp war auch darbey/ mit manchen gutt Schützen: Darzu mancher Frommer Landsknecht/ nach ehren thet ers nützen/ Das hand Geschütz hett er gar bey jhm/ mit sampt zweyen knechten/ schiesst drein/ schiest drein/ jhr Frommen Landsknecht/ gar Ritterlich wöllen wir fechten.

Herr Jörg schrey Veltin Koppen an/ solt jhm das

Geschütz

Geschütz herbringen. Veltin Kop thet wie ein ehrlich Mann/ vnd sich nicht lang besinnen/ erführts daher mit gantzer macht/ gantzwol thet er sich Rüsten/ Wir schussen all zu halben Mann/ ward den Frantzosen verdriessen.

Herr Jörg ein Edler Ritter vest/ stund da mit seiner Hellenparten. Er sprach es kommen vns Frembde Gäst/ derselben wollen wir warten/ Gegen jm zog der lange Mantel daher/ Herr Jörg versich dich eben du must hie mein Gefangner sein/ wilt du fristen dein Leben.

Herr Georg sprach muß ich dein Gefangner sein/ oder kost es mich mein Leben. So hab ich getruncken deß külen Weins/ mein Leib will ich dir nit auffgeben/ Ich hab so manchen Landsknecht frisch/ stehen da in jhren halben Hosen/ Stechtdrein/ stechtdrein jhr Frommen Landsknecht/ dz sind die rechten Frantzosen.

Marx Sittich von Ems griffs zum ersten an/ mit sein Frommen Landsknechten. Wann er stund selber vornen dran/ gar Ritterlich thet er fechten. Die Schlacht die wert ein kleine weil/ do ward sie schon verloren/ wurd manch Frätzoß zu Todt geschlagen/ manch Küriser außerkoren.

Ein Graff genant auß Teutschen Land/ mit Nammen der von Helmen. Er griff den König selber an/ die Landsknecht waren zerspalten/ Der Vicerege desselben gleich/ manch Sper wurd in der mitt zerspalten/ da stachen wir alle mit Frewden drein/ der Liebe GOTT soll sein walten.

Die Schlacht weret anderhalb Stund/ da war sie schon vergangen. Wurd mancher Schweitzer zu Todt geschlagen/ mancher der wurd gefangen/ Die Landsknecht bliben dahinden stahn/ als vil will mich

be-

bedunckeu/ Die Summ man nicht erzelen kan/ die im Wasser sind ertruncken.

Schweitzer du Scheist mir ein Dreck aufft dnaß vnd fünfftzehen in Knöbelbarte. Ich mein wir haben dich bar bezalt/ zu Pavia im Thiergarten/ du sprichst ich brüm mich eygner Schand/ dz ist warlich erlogen/ hast dem Frantzosen verloren Land vnd Leut/ bist du schendlich von jhm geflohen.

Du hast geschrieben in Teutsche Land/ wie du die Schlacht badest gewunnen. Du habest vns von vnserm Geschütz gejagt/ weren schendlich davon entrunnen/ Das wöll Gott heut vnnd nimmermehr/ kein Landsknecht ist geflohen/ das dein hastu dahinden gelan/ da wir zusammen zogen.

Also habt jhr vernommen wol/ wie es den Sweitzern ist er gangen/ Sie hetten einen Eyd geschworen/ sie nemen vnser kein gefangen/ Sie rufften Marias Gottes Mutter an/ das wir jhr theten warten/ Ich mein wir haben Sie bar bezahlt/ zu Pavia im Thier-Garten.

Der vns das Liedlein newes Sang/ von newem hat Gesungen. Dz hat gethan ein Landsknecht gut/ den Reyen hat er Gesprungen/ Denn er ist auff der Kirchweyh gewest/ der Pfeffer ward versaltzen/ man richt jhn mit langen Spiessen an/ mit Helleparten Geschmaltzen.

ENDE.

Gedruckt jm Jar/
1611.

Ein schön Lied von Hertzog Christoff auß Bayern/ wie es jhme mit Herrn Niclauß von Abensperg ergangen ist.

Inn Königß Laßla Thon.

Gedruckt zu Straubing/ durch Andream Sommer/ Anno 1616.

WAs wollen wir aber heben an/von Hertzog Christoff wolgethan/wie es jhm ist ergangen/ wol mit Herr Niclauß von Abensperg/vier Herrn im Bayerlande.

Hertzog Christoff war ein freyer Degen/GOtt frist dem Edlen Fürsten sein Leben/dem Edlen Hochgeboren/er lebt mit Armen Leuten wol/ thet Fürsten vnd Herren zoren.

Zu Landsperg inn der werthen Stadt/daselbst er Hof gehalten hat/ so gar ohn alle schande/er hat sich allzeit gehalten wol/mit Leuth vnnd auch mit Lande.

Hertzog Görg thet Hertzog Christoff schreiben/er sollt nicht lenger zu Landsperg bleiben/sollt eylend zu jhm komen/ehe Hertzog Christoff heime kame/ward jhm sein Gut genomen.

Hertzog Albrecht reit zu Landtsperg eyn / der von Abensperg wolt der förderst seyn / er ließ sich rüstig sehen / dacht Hertzog Christoff inn seinem Muth / ich kan jhms nicht vbersehen.

Er schawt die Stadt / er schawt die Graben / er meynt er wolt sich jhr wol betragen / es ist noch nicht geschehen / dacht Hertzog Christoff inn seinem Muth / ich kan jhms nicht vbersehen.

Hertzog Albrecht ritt zu München eyn / Abensperger wie wöllen wir den dingen thun / mein Bruder ist im Lande / kompt euch mein Bruder auff dem Weg / er legt euch an ein schande.

Hertzog Christoff noch ein Bruder het / der dem von Abensperg helffen

fen thet / wiewol es jhn thet rewen/ Er sprach zu dem Herren von Abensperg/wir komen noch inn Trawren.

Mein Bruder ist ein wehrlicher Mann / er wils nicht vngerochen lahn / mit seiner eignen Hande/ ergreifft er euch breyter Heyd/er legt euch an ein schande.

Denn ewern Bruder förcht ich nicht / der ewer Bruder schad mir nicht / er ist vil zu geringe/ wölt jhr jhn todt oder lebendig haben / also wil ich jhn euch bringen.

Abensperger jhr seyd ein seltzamer Mann / wolt jhr euch meins Bruders nemen an/wolt jhr mein Bruder tödten / jhr thet mir doch kein dienst daran/ was wolt jhr euch dan nöten.

Der von Abensperg warff die

Augen auff/nach Hertzog Christoff war jhm gach / jhm vnd seim Hofgesinde/es seynd vier Herrn im Bayerlandt/heut mach ich deß eim minder.

Der von Abensperg wolt Weyser Räth nicht pflegen/wolt nichts vmb Hertzog Christoff geben / wolt selbs gen Abensperg reitten / GOtt bhüt euch lieber Herre mein/ich kan nicht lenger beyten.

Inn München mag ich nicht lenger seyn / drumb gesegn euch GOtt lieber Herre mein / ich wil gen Abensperg reitten/kompt mir ewr Bruder auff breyter Heyd / so darff er mein nicht erbeyten.

Hertzog Christoff reit auff Cransperg her/auff den Abensperg het er gut spech/er solt jhm nicht entriñen/ er reit gar bald auff Freysing zu/da wolt er [illegible] wißlich finden. Zu

Zu Weychen Steffan steht ein Capellelein/ da gieng Hertzog Christoff selber darein/ mit seinem Hofgesinde / da sah er Herr Niclaus von Abensperg/ wol vber das Gefil hertringen.

Da kniet er nider auff seine Knie/ O JEsu Christ sey heut bey mir/ inn deinem Nahmen wöllen wir streiten/ ich sih den Herren von Abensperg/ wol vber das Gefil herreitten.

O GOTT von Himmel steh mir bey/ vnnd hilff mir heut der Gerechtigkeit / inn deinem Nahmen wöllen wirs wagen / die Armen wöllen wir lassen darvon/ die Reichen erstechen/ erschlagen.

Jhr lieben Diener seyt wolgemuth/ ein jeder steck ein Aychesz Laub auff sein Hut/ wann sich der schimpff

thet trennen / vnnd wann es an ein treffen gieng / daß einer den andern möcht kennen.

Hertzog Christoff was ein wehrlicher Mann / er schwang sich auff sein Pferdt hindan / mit seinen Reuters Knaben / Heut Abensperger vnd nimmermehr / es wölls dann GOtt nicht haben.

Ihr lieben Diener merckt eben auff / ein jedlicher heb zween Finger auff / welcher heut bey mir wil sterben / ein Diener von jhm vrlab nam / verschont seins frommen Herren.

Hertzog Christoff nam jhm für ein Strauß / er rennt zu dem Müncher Thor hinauß / also hab ichs vernommen / zu Freysing vor der werthen Stadt / hat er den von Abensperg funden.

Der

Der von Abensperg war ein dapffer Mann / griff Hertzog Christoff zum ersten mahl an / also ist es ergangen / er stach jhn von dem Pferd hindan / im stegreiff blieb er hangen.

Einer hieß der Marschalck von dem Rhein / schoß Herr Nielasen Pferd die Hirnschal ein / thet jhm den Schildt aufftrennen / Hertzog Christoff das Edel Blut / thet selber auff jhn rennen.

Herr Nielaus von Abensperg hübsch vnd fein / wolt jhr vnser Gefangner seyn / möcht euch zu gutem kommen / ehe sich Herr Nielaus hett bedacht / ward jhm das Leben genommen.

Als Rohrweck hett nun gesehen das / daß jhm sein Herr vmbkommen was / bald thet er Gnad begehren /

O Hertzog Christoff du Edles Blut/
schont mein durch ewer Ehre.

Ewer Gefangner wil ich gern
seyn/wil Edler Herr verschonet mein/
vnd thut mir Gnad verleyhen/wenn
es euch kein verschmähen wer/wolt
euch mein Gut verschreiben.

Rohrweck du findest bey mir kein
Gnad/du fiengst mich zu München
inn dem Bad/das steht mir vngero-
chen/Ehe Hertzog Christoff die Red
gar thet/war Burckhart Rohrweck
erstochen.

Da sprach der minste Diener
sein/O Rohrweck liebster Herre
mein/gedenckt heut an Gottes ster-
ben/vnd rüffet Christ von Himmel
an/der kan euch huld erwerben.

Sein Augen kehrt er vbersich/
sein Rother Mund nicht vil mehr

spricht / sein Angesicht thet er wenden / O reicher GOtt von Himmel herab / sey heut bey vnserm Ende.

Gedacht jhm der Bogner inn seinem Muht / gebn wir vns gfangen es wer nicht gut / wer vns ein grosse schande / wo man es von vns sagen thet / inn vnsers Fürsten Lande.

Seyt ich mein Herrn verloren han / Den wil ich nicht vngerochen lahn / sollt es kosten mein Leben / So wil ich es wagen auff disen Tag / von meines Herren wegen.

Ich weiß nicht wie ers vbersach / daß jhm wie seinem Herrn geschach / sein Leben must er enden / O GOtt inn deinem höchsten Thron / thu dich nicht von vns wenden.

Dreyssig warn vervwundt / vnnd Drey erschlagen / wolt keiner an

Hertzog Christoff verzagen / wolt keiner der letzte bleiben / wer gern durch die GOttes Gůt geyt/ligt ob inn allen Streiten.

Freysing ist ein werthe Stadt/ davor da ligt ein Grůner Platz/ da ist der Streit geschehen/da hat man Herrn Niclaus von Abensperg/ selb Dritt drauff todt gesehen.

Vnd als ergangen ward der Straus/Hertzog Christoff reit zum Thor hinauß/ also ist es ergangen/ O HErre GOTT auß aller Noht/ Erlöß alle Gefangnen.

Zu Moßpurg inn der werthen Stadt / lag Hertzog Christoff vber Nacht / schlieff gar ein kleine weile/ Hertzog Christoff das Edle Blut/ thet bald gen Landßhut eylen.

Als

Als er zu Landßhut reit hinein/
wie gern sah jhn der Vetter sein/ mit
seinem Hofgesinde / O Vetter lieber
Vetter mein / Newe Zeitung wil ich
euch bringen.

O Vetter liebster Vetter mein/
der von Abensperg war mein Abge-
sagter Feind/ dem hab ich das Leben
genommen / O reicher Christ von
Himmel herab/ man hett es wol vn-
derkommen.

Mein Bruder hat mir vnrecht
than/ daß er mir mein Gut hat nem-
men lahn/ daß steht mir vngerochen/
hab jhm der liebsten Diener drey/
auff breyter Heyd erstochen.

Hertzog Christoff lieber Vetter
mein/ vñ weñ es euch ein dinst möcht
seyn/ wolt selbst gen München reiten/
ob ich es zu einer thätung brächt/ von
wegen der Armen Leuthen. Es

Es gfiel mir wol vnnd wer mir eben/thet jhrs von Armer Leute wegen/ich bin selbst in Armuht komen/ da ist mein Bruder schuldig an/hat mir mein Gut genommen.

Als man zehl Vierzehenhundert fürwar/vnnd im dem Fünff vnnd Achtzigsten Jahr/da nam der Streit ein ende/so ruffen wir Christ von Himmel an/Der wöls zum besten wenden.

Wer ist der vns das Liedlein sang/ ein Beckenknecht ist ers genandt/er hats so wol gesungen/er ist zu Freysing auff dem Schulberg gestanden/biß der Streit ein end hat genommen.

ENDE.

Ain schön lied / von ainem Ritter auß der Steyrmarck / genañt Trinumitas / vnnd von aines Künigs tochter auß Deñmarck / genannt Florebebel.

In Hertzog Ernnsts ton.

O Reicher Gott im höchsten sal/hilff
mir probieren maß vnd zal/die silben
reymen zwingen. Ich bit dich won mir hilf
lich bey/dann das ist yetz kain fantasey /da
von ich eüch will singen. Von ainem Ritter
auß Steyrmarck/von adel hoch geborn/der
wz schön stolz jung vnde starck/er het kürtz
lich verloren /sein vatter durch des todes
band/sein Land gab er aim Ritter ein/ritt
selbs nach dienst in frembde land.

¶Er kam gen Deñmarck an den hof/als er
von erst empfieng den toff/so thet jm allzeit
lieben. Gerechtikait zucht scham vñ eer/göt
liche forcht vnd weyse leer/dariñ thet er sich
üben. Sein vater an dem letsten end/hett jm
vier lere geben /der sun verhieß jm bey der
hend/die weil er het sein leben/wölt er jm des
gehorsam sein/dz hielt er stet biß in sein grab
des ward sein lob vnd eer nit klein.

¶Der ersten leer er trewlich pflag/er hört ain
Predig teglich all tag /wo er das kund ge-
schickē. Dz jn nit hindert leibes not/darnach
gab er sein teglich brot/den armen oft vñ di-
cke. Dz dritt dz jm sein vatter riet/er solt kain

weibs bild schmehen/der junckfrawschaft jr eer behůt/ so wirt dir preiß veriehen/dz viert das ist die Oberkait/ die solt du allzeit eeren thůn/ dardurch so wirt dein lob auß brait.

¶Kain mannlich that schlůg er nit ab/als ich von jm gelesen hab/ so wz er noch vil küner. Dañ der Hector von Troia wz/gar offt so bewert er dz/darzů wz er vil schöner. Dañ Salomon der künig werdt/kain Ritter lebt im lande/der jn möcht letzen auf seim pferd/ wer gen jm helm auff bande/dem macht er seinen sattel ler/iñ aller ritterlicher that/behielt er allzeit preiß vnd eer.

¶Der Künig het ain tochter zart/kain schöner mensch gesehen wardt/ain erb des Künigreiche. Floredebel wz sy genañt/ die schön Helena auß kriechñland/mocht jr gar kaum geleichen. Die het den Ritter haimlich lieb/ vm̃ sein ritterlich wesen/ ain brieff sy jm gar haimlich schrib/der stůnd also im lesen/Trinumitas edler jüngling schon/in Deñmarck můst du werden Küng/ sol ich vnd du das leben han.

¶Mein hertz dz hat dich auß erwelt/ kain man auf erdt mir baß gefelt/ schweig still zů

disen dingen: Ich hab meins vatters lieb vñ gunst / so kan ich noch wol souil kunst / das ichs darzů will bringen / Vñ dz man vns zů samē geit / ist es deins hertzñ wille / so schreib mir es bey güter zeit / gantz haimlich in der stille / der jüngling schrib jr wider her / wa dz mir willen möcht gesein / kain sach auff erd im lieber wer.

¶ Die junckfraw legt sich an ain bedt / kain wort sy fürbas nit mer redt / dañ nur schreien vnd gelffen: Der Küng was betrůbet seer / nach maistern schickt er nach vnd fern / wer seinr tochter möcht helffen / Dem wolt er geben grosses güt / do sy jrn harm besahen / jr hertz das bran recht wie ain glüt / die puls begund jr schlahñ / die maister sprachñ zů dem Küng / natürlich ist sy ye nit kranck / drumb schawet selbs zů disem ding.

¶ Der Küng gieng zů seinr tochter bhend / er sprach dein augñ zů mir wēd / vñ klag mir deinen schmertzen? Von natur bist du ye nit kranck / ist es anfechtung oder danck / dz dir ligt in deim hertzñ / So klag mir hie dein vngefell / bey meinr küngklichñ krone / es sey auf

erdñ wz es wöll/ich will dir helffen schone/sy
sprach du hast an deinē hof/ain edlen ritter
also klüg/kain nacht on jn ich niñer schlof.

¶Wiewol er mich nie hat berürt/wann er
mir nit zůtaile wirt/so will ich mich verwe-
gñ. Er leib vñ gůt in diser not/ich wil mich
geben in den tot/der sol fürbaß mein pflegñ/
Der Küng sprach ist dz dein beger/stee auff
er můß dir werden/vnd wañ er nun ain sew
hirt wer/wiewol nit lebt auf erden/ain Rit
ter der jm sey geleich/er ist von gůtem stañ
geborn/von Stadelburg auß Osterreich.

¶Der Künig sañelt seinen rat/er sagt den
Herrn von der that/sy sprachen alle sande:
Seid got beschüf himel vñ erdt/so lebt kain
tewrer Ritter werdt/in teütsch vñ welschem
lande/Er ist wol werdt dz er die kron/nach
eüch im Reich auftraget/sy schickten nach
dem jüngling schon/vnd nach der edlen ma
get/die zway man da zůsamen gab/es lebt
kain mensch im gantzen land/es hett besun-
der freüd darab.

¶Dem Küng sagt er groß lob vnd danck/
er sprach ich will mein leben langk/in ewern

gnaden strebñ. Der Küng der sprach sy hat dich hold/für Kaiser Künig Fürstñ vñ gold dieweil du hast dein leben. Solcu sy des genicssen lon / darumb will ich dich biten / so übergib ich dir mein kron/wañ mich hat hie bestriten/der bitter tod durch all sein krafft/ die sach hast du zů wegen bracht/ mit deiner frumen Ritterschafft.

¶Die hochzeit werdt wol dreissig tag/das man nie solcher freüden pflag/in kaines Fürsten lande. Wer die zway menschñ ane sach/ von grundt seines hertzen er veriach/weil die welt wer gestanden. Het Got auf erdt zway menschñ bild/so schön nye personieret/Auß Franckreich kam ain Riter mildt/der ward gen hoff gefüret/er schawt die fraw gantz in nigkleich / er sprach kain fraw jr gleichen dann die Küngin auß Franckenreich.

¶Die ist die schöneſt in der welt/ jr form vñ bild er wol erzelt/dz ainer gern noch möcht schawen. Trinumitas nams in sein or/do etlich zeit verganngen war/er sprach zů seiner frawen. Man sagt vns von dem schönsten weib/dz leb vnter der sunnen/Auß Franckñ reich der Küngin leib/wölt jr mir das ver-

gunnen/so wil ich schawen jr figur/ich will euch gemalt bringñ her/die adeliche creatur.

¶Die Küngin sprach was wer die müe/ich wil du bleibest bey mir hie/darumb will ich dich biten. Die weite raiß wer gar vñsünst/ was brecht es dir freüd oder lust/wann du schon all jr sitten. Jr form vnd bild vñ weiß erfürst/was freüd hetst du darinnen/mich wundert das du von mir begerst/was lust mag es dir bringñ/das thon ich fraw durch ewern leib/ich glaub nit das auff erden leb/ dann jr kain adelicher weib.

¶Mein hertz hat weder rast noch rüw/biß ich die küngin schawñ thů/ich wil schnel wi derkumen. Ich bit euch gebt dē willñ drein/ so gib ich euch die trewe mein/das ich mich nit wil sammē. Die Küngin wz betrübet seer/ die sach was jr gar laide/er nam ain knecht vnd auch nit mer/vñ thet von dannen schaiden/er kam gen Franckreich in das lanndt/ nun hörend hübsche abentheür/was lieb vnd laid jm stieß zů handt.

¶Er kam gen Franckreich an den Hoff/er

kundt gar wol der welte lof/kain mañ wz jm gleiche: An form vnd gstalt an weiß vnnd berd/ er was ain edler Ritter werd/die Küngin auß Franckreiche/ Die het die Teütschen sonder hold/do sy die sach vername/sy ziert sich in silber vnd gold/dem ritter sy bekame/ da sy den Ritter schawet an/sy dacht seydt Gott mich ye erschüff/sah ich auff erd kain schönern man.

¶Ains tags der Küng ritt ins feld/mit seinen winden in die weld/nach kurtzweil wolt er jagen: Die fraw mit liebe wz vmbstrickt/ haimlich sy nach dem ritter schickt/sy sprach ich müß eüch fragen/ Was schafft jr hie in disem land/jr seit auß Teütscher arte/der Riter antwort jr zů hand/gnedige fraw so zarte dz schafft ewr rainer stoltzer leib/ich hab vō jugent auf gehört/es leb kain adelicher weib.

¶Darum̄ ich eüch im besten schaw/ich bit eüch adeliche fraw/jr wöllet mir vergünen: Als ich dahaim versprochn̄ hab/ich sol eüch lassen malen ab/ee dz ich schaid von hinen/ Die Küngin sprach dz thů ich gern/ seidt jr drumb auß geritten/der sach der wil ich eüch

geweren/doch ains will eüch bitten/jr müs-
send selbs ö maler sein/es wer mir auf mein
trewe laid/wa das erfür der Herre mein.

¶ Er sprach jr seit des vnuermert/ bin ich
deſs fraw von eüch gewert/sy sprach ja Her
zů hande: Sy heten ainen kurtzen rat/sy fürt
jn in jr kamer drat/da zoch sy ab jr gwande/
Sy ließ jn schawen jren leib/nach allem sei-
nem willn̄/er legt sich zů dem schönen weib/
gantz haimlich in der stillen/nach solcher
freüd kun̄t geren laid/da sy verbrachtn̄ jren
luſt/in dem entschlieffens alle baid.

¶ Der Küng het ain alt Kamer weib/die
solt bewaren der küngin leib/die thet dem
Küng das kunde: Wie sy bey ainem Ritter
leg/vn̄ falscher liebe mit jm pfleg/der Küng
kam zů stůde/Vn̄ stieß schnell auf die kamer-
thür/die zway warn entschlaffen/Er sprach
da hilffet gar nichts für/am leyb will ich sy
straffen/man fürt den Ritter in ain thurn/
der Küng het gar schnell ain rat/wie er wolt
leben mit der hürn.

¶ Do das erfür deß ritters knecht/er dacht
o we da hilfft kain recht/mein Her̄ můß lai

der sterbē/Der knecht saß auff sein pferdt zū
hand/vñ ritt gen Deñmarck in dz land/von
stund an gund er werben. Merck nach der
jungen künigin klar/die sach thet er jr kün-
den/vor laid raufft sie auß manig har/jr
hend die thet sy winden/in dem saß sy schnell
auf ain pferdt/vñ rit gen Franckreich in dz
land/nun hört wie sy jr trew bewert.

¶Ain schermesser sy mit jr nam/vñ do sy zū
dem thurn kam/da er iñ lag gefangen. Sein
hütñ vier mit starckem leib/sy sprach ich bin
sein eelich weib/vnd bin so weit her gangen.
Laßt mich zū jm iñ Thurn hinab/jr solt des
wol geniessen/zway hundert gulden sy jn
gab sy theten jr auff schliessen/vnd liessen sy
inn thurn zū thall/ee das sy mit dem Riter
redt/sy küsset jn wol hundert mal.

¶Sy sprach ich hab dirs vorgesagt/nun sey
es Got von himel klagt/es geet dir an dein
leben. Ach got wie sol ich dich bewarn/nim
dise schüssel fach dein harn/dein anntlitz
wasch gar ebē. Ain scharfach hab ich wol be
wart/damit solt du dir scheren/auß deinem
antlitz har vñ bart/so wil ich dich geweren/

dz ich dir wil helffen darnon/dein klaider sol tu ziehen auß/die meinen soltu legen an.

¶ Vnd vor den hüttern klag dich seer/dein hend die wind fast hin vnnd her/dein antlitz thů bedecken. Wenn das geschicht so merck mich recht/mit zwayen pferden sinst dein knecht/dauß in des waldes hecken. Sitz auff dz ain vnd reyt darnon/nit acht wie es mir gange/des rechten will ich wartñ thon/villeicht lig ich nit lange/das ich erlöß ewer baider leib/der Ritter volget jrem rath/nun hörent zů ainem trewen weib.

¶ In Franckreich ließ er seinen knecht/dz er jm schnell die potschafft brecht/ob es jr misse linge. Die zeit vergieng dz recht fieng an/die fraw die stünd da wie ain man/der Künig sein klag anfienge. Nach klag vnd antwort aller sach/damit wil ich die sach kürtzen/die fraw die stund da auff vnd sprach/der schaden will mich schmürtzen/ich mags vertrucken nimmer mer/die künigin auß Francken reich/hat meinthalb noch jr weiblich eer.

¶ So merckend recht dz ich nit leüg/damit ich die warhait bezeüg/ich binn fürwar

ain weibe: Ich bin ain fraw vnd nicht ain man/jr brüst die ließ sy schawen an/darum̃ das ich mein leibe/mit Ritters klaidern hab bedeckt das thet ich darumb laider/dz mir mein eer blib vnbefleckt/thet ich an Ritters klaider/das ich möcht kummen durch das landt/vnnd solt ich reiten wie ain weib/wie offt hett man mich angewandt.

Nun hört was mich darzů bezwang/ich hab gehört mein lebñ lang/die Küngin auß Franckreiche: Die sey dz aller schönest weib/die nye gebar kainr frauwen leib/man hat mich jr geleichet/Gar offt vñ dick in schön geschetzt/darumb wolt ich sy schawen/jr eer die ist noch vnuerletzt/der adelichñ frawen/ich sagt jr gründtlich wer ich wer/ich bin ain küngin auß Dennmarck/vñ abentheür so kam ich her.

¶Do ich jr alle sach erzalt/da fürt sy mich gar schnell vnnd baldt/in jr kamer geheire. Gätz vnuerholen offenlich/sy schanckt mir ein die Küngin reich/welsch wein vnd malmasiere/Darnach legt sy mich an jr bedt/sol man vns darum̃ straffen/da sy ain gůt weil

mit mir redt/in dem seind wir entschlaffen/
jr Richter sprechend dz vrtail/vñ abentheür
so kam ich her/darauß entspringt mir yetz
vnhail.

¶Die Richter sprachen da zů recht/wañ sy
der sachen kundtschafft brecht/das sy ain
Küngin were: Jr wurd erbotñ eer vñ zucht/
jn antwort da die edel frucht/dz wil ich wol
entbere/Jch bin zůlang über die zeit/in di-
sem lanndt gewesen/herr Küng laßt ewren
haß vnd neid/die küngin laßt genesen/wañ
sy ist frumm vñ tugēthafft/des frewet sich der
edel Küng/vñ auch sein werde ritterschafft.

¶Der frawn sagt man groß lob vñ danck/
nun hört wz jr der Künig schanckt/vō gold
ain reich presentze: Die Küngin schanckt jr
auch zůhand/jr aller köstlichests gewand/
mit andrer reuerentze/Darnach belaitet sy d
Küng/mit hundert güter mañen/biß das sy
zů dem schiff einging/alsolendt sy von dan
nen/gen Holstain sy gar kürtzlich kam/da-
hielt jrs vatters brüder hof/der was ain Her
tzog lobesam

¶Jren knecht schickt sy bald daruon/das
er dem Herrn sollt botschafft thůn/wie sy zů

Holstain were. Sein wölt sy warten biß er kem/ vñ weñ jr Herr die sach vernem/ so solt er reiten seere. Der knecht d̄ ritt schnell tag vñ nacht/ in Steyrmarck kam er drate/ biß er seim herrn die potschafft bracht/ gebt mir dz potten brote/ er sprach mein hochgeborne fraw/ die hat mich her nach eüch gesandt/ mein weyte rayß mich nye geraw.

¶ Der herr der antwort jm zühand/ er sprach see hin mein trew zü pfandt/ das du es müst geniessen. Wo ist meins hertzē laid vertreib/ auff erden lebt kain trewer weib/ sein augen wurden fliessen. Vor grosser freüd die er da hett/ der knecht gab jm antworte/ do sy am letstñ mit mir redt/ die hochgelobt geburte/ dz war zü Holstain in dem schloß/ da wolt sy eüwer warten thün/ der herre saß schnell auf sein roß.

Er rit da hin in schneller eyl/ des wegs auch gar manig meil/ biß er gen Holstain kame. Da hüb sich freüdñ manigfalt/ es ward kain mensch so jung noch alt/ dz sollich freüd vernam. Da schifftñ sy gen Deñmarck ein/ der alt Künig wolt wenen/ sy weren inn Steyr-

marck gesein/ den jungen thet man krönen/ kürtzlich darnach der alt küng starb /dz reich nam er ein mit gewalt/nach preiß vnd eer er allzeit warb.

¶Nun merckt jr frawen vñ jr man/ das lied ich eüch gesungen han / vnd will eüch damit leren. Vnd weñ ain sach geschehen ist/darzů waiß ich kain bessern list/daß das zum bestñ keren. Nembt ain beyspil bey disem weib/ sy hat jr trew beweret / Got gnad ewig jr seel vñ leib/sy hats zům besten keret/ain sach die vnleidenlich was/o wem ain solche wirt zů tail/der danck Gott hie on vnderlaß.

¶Damit wil ich beschliessen hie/nun möcht mich ainer fragen wie/es disem Knecht erginge/ Der Kung schlůg jn zů Ritter fein/ vnnd gab jm da die Steyrmarck ein/Gott wöll das vns gelinge. Vnnd geb vns ein sein göttlich reich/wer das begert sprech Amen/ das wünscht eüch ymer ewigkleich/ Martin Mayer mit namen/der hat dz dicht nach seiner sag/do man zalt fünfftzehñ hundert jar/ vnd sibne auff Sant Thomas tag.

sprechen / wol durch den willen mein / das er dich wöll lassen reyten / als lieb ich jm mag sein.

Do er zu dem Rosengarten außreit / wol inn des Berners marck / Da kam er in groß arbeit / von einem helden starck / von einem Helden junge / do ward er angerandt / Nun sag du an vil Alter / was suchst in meines Vatters Land.

Du fürst dein Harnisch lautter vnd rein / als ob du seist eins Königs kind / Du wilt mich jungen Helden / mit gesehenden augen machen blindt / Du solt daheimen bleiben / vnd haben gut hauß gemach / Ob einer heissen glute / der alt lachet vnd sprach.

Solt ich daheimen bleiben / vnnd haben gut haußgemach / Mir ist bey all mein tagen / zu rayssen auffgesatzt / zu rayssen vnd zu fechten / biß auff mein hinefart / Das sag ich dir viel jungen / darumb grawt mir mein bart.

Dein bart will ich dir außrauffen /

das sag ich dir vil alten man / das dir dein Rosenfarbes blut / vber die wangen muß abgan / Dein Harnisch vnnd dein grünen Schildt / must du mir hie auff geben / darzu must mein gefangener sein / wiltu fristen dein leben.

Mein Harnisch vnnd mein grüner schilt / die theten mich dick erneren / ich trawe Christ von Himel wol / ich wöll mich dein erwehrn / sie liessen von den worten / zogen zwey scharpffe schwert / Vnnd was die zwen Helden begerten / des wurden sie gewert.

Ich weiß nicht wie der junge / dem alten gab ein schlagk / Das sich Hiltebrandt der alte / vonn hertzen sehr erschrack / Er sprang hindersich zu rücke / wol siben klaffter weit / Nun sag an du vil junger / den streich lehrt dich ein Weib.

Solt ich von Weybern lernen / das wer mir jmmer ein schand / Ich hab viel Ritter vnd Knechte / inn meines Vatters landt / ich hab vil Ritter vnd

Graffen

Grafen / an meines Vatters hoff / vnd was ich nit gelernet hab / das lern ich aber noch.

Er erwischt jn bey der mitte / do er am schwechsten was / Er schwang jn hinder sich zu rücke / wol in das grüne graß / Nu sag mir du vil junger / dein Beichtuatter will ich wesen / bistu ein junger Wolfinger / von mir magst du genesen.

Wer sich an alte Kessel reybt / der empfehet gern Raum / Also geschicht dir jungen / wol von mir alten Man / Dein beycht solt hie auff geben / auff diser Heyden grün / das sag ich dir gar eben du junger Helde kün.

Du sagst mir viel von Wolffen / die lauffen in dem holtz / Ich bin ein Edler degen / auß Griechen landen stoltz / Mein mutter heist Fraw Vtte / ein gewaltige Hertzogin / so ist Hiltebrandt der alte / der liebste Vatter mein.

Heist dein Mutter Fraw Vtte / ein gewaltige Hertzogin / so bin ich Hiltebrandt

brandt der alte/ der liebste Vatter dein/
Er schloß jhm auff sein güldin Helm/
vnd küst jn an sein mund/ nun muß es
Gott gelobet sein/ Wir sindt noch beid
gesund.

Ach Vatter liebster Vatter/ die wun-
den die ich dir hab geschlagen/ Die
wölt ich drey mal liber/ inn meinem
haupte tragen/ Nun schweig du lie-
ber Sone/ der wunden wirt gut rath/
seidt vns Gott alle beyde/ zusam̃ gefü-
get hat.

Das weret von der Nonne/ biß zu
der Vesper zeit/ biß das der jung Herr
Alebrandt/ gen Bern einhin reit/ was
fürt er auff seinem Helme/ von Gold
ein Krentzelein/ Was fürt er an der
seiten/ den liebsten Vatter sein.

Er fürt jn mit jm in sein saal/ vnnd
satzt jn oben an den Tisch/ Er bot jm
essen vnnd trincken/ das daucht sein
mutter vnbillich/ ach sone lieber sone/
ist der ehren nit zu vil/ das du mir ein
gefangen man/ setzt oben an den tisch.

Nun

Nun schweige liebe mutter/ ich wil dir newe mär sagen/ er kam mir auff der Heyde/ vnnd hett mich nahent erschlagen/ Vnd höre liebe mutter/ kein gefangner sol er sein/ er ist Hiltebrant der alte/ der liebste Vatter mein.

Ach mutter liebe mutter mein/ nun beut jm zucht vnd ehr/ do hub sie auff vnd schencket ein/ vnd trug jm selber her/ Was hett er inn seinem munde/ on Gold ein Fingerlein/ Das ließ er in Becher sincken/ der liebsten Frawen sein.

¶ Gedruckt zu Nürnberg/ durch Valentin Newber.

Das Erste.

Von dem Trawrigē Zustand

Wilhelm Forchners eines Fechters

In der Melodey.

Venus du vnd dein Kindt.

Das Ander.

Von der Fortuna werd ich getrieben

Vmb.

In seiner aignen Melodey.

Gedruckt zu Augspurg bey Johan Schultes
Im Jahr 1613.

1.

Als man zehlet fürwar / Sechzehen Hundert Jahr / darzu Zwölffen darneben / den Neunten Tag gar eben / Decembris thue ich sagen / hört was sich hat zugetragen.

2.

Zu Augspurg in der Statt / durch einen Hochweisen Raht / zuhalten vergunt ware / ein Fechtschuel Offenbare / welche ist geschehen / thue ich mit Warheit jehen.

3.

Zierlich der Fechter hauff / hueben die Wöhren auff / mit gar Lustigen S[illegible]ngen / thetens zusammen tringen / nach F[illegible]t vnd Sitten / sih mit einander Strit.

4.

Als schier war an dem Endt / das vor fechten vollendt / kam herfür mit verlangen / ein schlossers gesell gegangen / Wilhelm Forchner genennet / den Meiniglich wol kennet.

5.

Nam bald schnell und Eillend / all Wöhren in die Händt / der lang Kürschner mit Namen / Balthas thet sich nit schamen / kam wider jn getretten / gantz muetig vngebetten.

Erstlich

Erstlich nach Fechtens art/die Langstang genummen wärt / theten ein gang verzichten/ sy saumbten sich mit nichten / vnd theten nit lang warten/ Nahmen die Helleparten.

7.

Darin theten sy schön / Lustig auff einander gehn/ kein stoß blieb da vermitten / wie kühne Helden stritten / was alda ist geschehen / hat Meiniglich gesehen.

8.

Als der gang verzicht war/ Sag ich euch Offenbar/ theten sy nit lang Brangen/ Namen die kurtze Stangen/ theten gantz vnuerdrossen/ schnell auff einander stossen.

9.

Dise Drey Gäng gar schon / theten gar wol abzhon/ Darnach bald an dem Ende/ Namen sy in die Hände/ Rappyr vnd Dolchen eben/ hört was sich hat begeben.

10.

Zusammen Tratens bald / gantz Grimmiger gestalt / Jeder vermaint zuerjagen / den Preiß daruon zutragen / Führten zierliche Stiche/ Balthas hinder sich wiche.

11.

Der Schlosser obgenent/schnell auff den Kürschner Rent/Mäint er het schon gewunnē/ Der Kürschner wol besunnen/thet jm auß dem Stich weichen/Führt auch einen dergleichen.

12.

Vnder das Recht auge kein/ Thet er im Stechen ein/das er fiel zu der Erden /in solicher geferden/ thet sich Balthas vmbwenden/ Behielt das Rappyr in den Händen.

13.

Jedoch abbrochen war/ fiel auch zuboden zwar/ thet schnell wider auffspringen/ auff den Schlosser war tringen / deß Volcks ein grosser hauffen/ Jederman thet zulauffen.

14.

Man trug in von der stett / das Fechten ein Endt het / bald ward im vnbetrogen / der Spitz heraus gezogen/ darnach ward er getragen/ in sein Wirtzhauß mit klagen.

15.

Darin er baldt zuhandt/ kam wieder zum verstandt/ als er nun thete sehen/ das vmb jhn war geschehen/ in dieser Welt zubleiben/ seine zeit zuuertreiben.

zue

Zue Gott vor seinem Endt/hueb er auff sei-
ne Händt / thet seine Sündt bekennen / sich ei-
nen Sünder Nennen/vnd jederman darneben/
verzeihen vnd vergeben.

17.

Bat den getrewen Gott/ das er jm in der
Noht/ auch sein Sünd wolt verzeyhen/Ein se-
liches Endt verleyhen/ist bald darauff mit Frie-
den/anfft vnd still abgeschieden.

18.

An dem andern Tag/ deß Montags ich
euch sag / ward er zu der Erdt getragen / von
Sechs Fechtern mit klagen/sein Rappyr ob der
Baare / sampt einem Krantz lag fürware.

19.

Trawrig bey seiner Läich / waren Arm
vnd Reich / Personen in Zwey Hundert / Ehe
mehr vnd nit darunder/ theten jm das Glaidt
geben / in sein Ruhebehtlein eben.

20.

Ob seinem Grab ward gethon/ein schön
Oration, zu guet Jungen vnd Alten / wie sy
sich sollen halten / nit Frech sein vnd verwegen
sonder der Tugendt Pflegen.

Also habe jhr zuhand / den Trawrigen zustandt / dises Schlossers vernummen / Gott wol jhn mit all Frummen / am Jüngsten Tag einführen / mit Ewiger Frewdt zieren.

22.

Darumb jhr Fechter wert / ist einem das Glück beschert / vor andern jn der Kunste / brauchers nit zur mißgunste / Gott der Herr thut sehr hassen / Stoltz vbermuht dermassen.

23.

Vnd strafft zu seiner zeit / wā der Mensch maint bereit / Gott thue nit auff jhn sehen / so ist vmb jhn geschehen / dan kein Mensch kan nicht wissen / wan kumbt der Todt geflißen.

24.

Vnd macht mit jm ein Endt / Jeder zu Gott sich wend / vnd bitt Christum gar eben / das er jhm wol vergeben / seine Sünd vnd verzeyhen / Ein seliges Endt verleyhen.

Das Ander Lied.

Von der Fortuna werd ich getrieben vmb / auff wildem Meer ich jrre vnd fahre vmb / kan mich nicht wenden / wo mein Schiff soll enden / spür nirgen ein Port / muß Schiffen fort / an manches gefährliche Ort.

Es

Es lisse sich zwar lustig vnnd frölich an / ein guter
Wind bracht mich anff rechte Bahn/das ich thete hoffe/
mein Schiffe solt mir lauffen/ nach meinem beger/wels
hs jetzt fehlet sehr / inn noht vnd arbeit schwer.

Nimb dir ein Muth du edles Schiffelein / trau
GOtt / ob gleich viel Sturme verhanden seyn/ die auff
dich dringen/Wasserwellen bringen/laß vber gehen wie
sich thu sehen / kein schad wird dir geschehen.

In dem ich spür Fortun zu widermut / auff Schiffs
manes art/wie mans da pflegen thut / muß ich Laviren/
vnd mein Schif regieren/vorsichtiglich/so lang biß sich
schön Wetter wend auff mich.

Von Tage zu Tage / ich in der hoffnung bin / ein
guter Wind wird sich fügen nach meinem Sinn / das
auch mage kommen/ mir zu Nutz vnnd frommen/mein
Schiff zu hand/ankomm zu Land/vnd streiche nicht an
Sand.

ENDE

Albertus Magnus mit des Königs Tochter auß Franckreich. In des Marners Gulden thon.

ES saß ein König in Franckreich
Der het ein Tochter minniglich
Hielt hoff zů Pariß in der Stat
Sagt die Kronick on schertzen.
Sie was die schönest als man list
Ein hohe Schůl zů Pariß ist
Darauff ein glerter Student glat
Den König bracht in schmertzen.
Der Student grosse lieb gewan
Wol zů des Edlen Königs kindt
Also hab ichs vernummen
Gar manchen syn den fieng er an
Vnd sich auff alle ort befindt
Wie er zů jr möcht kummen
Der Student kundt die schwartzen kunst
Zů jr het er solch lieb vnd gunst
Tag vnde nacht frůe vnde spat
Lag sie jm in dem hertzen.

2.

¶ Der Student der hieß Albertus
Vnd mit dem zůnamen Magnus
Von Laubigen er pürtig ist
Das leyt dort an der Thone.
Er was so klůg in der geschifft
Nun mercket was er hat gestifft
Des Königs Tochter als man list

Zům weyb wolt er sie hone.
Er macht sich dar in kurtzer stundt
Da des Königes Tochter lag
Zů nachts an jrem bethe
Vnsichtig er sich machen kundt
Wol durch sein kunste die er pflag
Die niemandt mercken thete
Er füret hin gar sittigkleich
Des edlen Königs Tochter reich
Heym in sein hauß in kurtzer frist
Legts an sein beth gar schone.

3.

¶ Die Junckfraw was erschrocken gar
Sie west mit nichte wer er war
Sie maint es wer des Teuffels plag
Biß das er mit jr redte.
Er sprach O edle Junckfraw zart
Kein mensch auff erd mir lieber ward
Kein schönes weyb mir lieber lag
Alhie an meinem Bethe.
Er schmückt sich freündtlich an jr brust
Mit armen weyß er sie vmbfieng
Sie wolt nicht seinen willen
Vieleng bracht jr doch den gelust
Das es nach seinem willen gieng
Heymlichen in der stillen

Er dreyb mit jr sein willen frey
Jr wil was doch nicht gar darbey
Er fürt sie wider heym vertag
Da ers genumen hette.

4.

¶ Diß triber etwa lange zeyt
Durch grosse kunst ward er gefreyt
Das er sie heymlich holen thet
Das niemandt mocht gesehen.
Die Junckfraw die was laydes vol
Die Königin kundt es mercken wol
Gar offt sie zů jr selber redt
Wie ist meim kindt geschehen.
Ein mal die Königin außerkom
Bat die Tochter gar heymelich
Das sie jr doch solt sage
Sie sprach warlich on allen zorn
Auff erd hab ich geboren dich
Wenn ich dir helffen mage
Die Tochter sprach O můter mein
All nacht so kumbt ein Jüngling fein
Vnd fürt mich heimlich auß dem beth
Mit klůgen listen spehen.

5.

¶ Er fürt mich mit jm in sein hauß
Darumb so sind mein freůd all auß

Mein eer er mir genommen hat
Das můß ich ymmer klage.
Die můter sprach/kenst du jn nicht
Sie sprach fürwar mein angesicht
Mir also seer verborgen stat
Das ich nicht sehen mage.
Vnd wo er mich thůt füren hin
Biß er mich bringet auff ein ort
Da er mich haben wille
Darumb ich also trawrig bin
O mortlichs mort ob allem mort
Die můter sprach schweyg stille
Die můter sprach/was schreyst du nicht
Wenn dich füret der böse wicht
Sie sprach/das schafft der künsten sot
Kan nichts sprechen noch sagen.

6.

¶ Die můter sprach o Tochter mein
Wie hůten dann die Wechter dein
Sie můssen leyden all den todt
Das sie also verschlaffen.
Sie sprach der Wechter hat kein schuld
Das sprich ich bey der Gottes huld
Wann er sich gar nicht sehen lot
Des schrey ich ymmer waffen.
Die můter sprach kumbt er all nacht

Die Tochter sprach/ja wenn er wil
So thůt er sich her schwingen
Ich hab es auch gar offt bedacht
Wie er mich als schön vnd subtil
Zům laden auß mag bringen
Die můter sprach es wirdt wol schlecht
Wenn man den rechten finden möcht
Sein möcht auch nymmer werden rath
Also wolt wir jn straffen.

7.

¶ Die Kőngin das zů hertzen nam
Sie beyt kaum das der tag hin kam
Vnd sagt dem edlen Kőnig her
Die sach wol an dem bethe.
Sie sprach o Kőnigkliche Kron
Wir wőllen etwas fragen thon
Bescheydet vns der rechten mer
Wenn eim ein Tochter hette.
Vnd die jr ehr verloren het
Vnd wider jren willen wer
Sőlt man jr ehr verschlagen
Gnediger Herr nun gebt vns red
Er sprach mein edle Fraw on schwer
Nun hab wir hören sagen
Wenn ein Junckfraw bezwungen würd
Das sie nicht trag der schanden bürd

Er dacht nicht seiner Tochter her
Davon die Köngin redte.

8.

¶ Die Köngin sprach nun ist es zeyt
Das ich euch sag was vns anleyt
Groß übel vns geschehen ist
An vnserm lieben kinde.
Darumb so ist es laydes vol
Sie kan es selber sagen wol
Der König schickt in kurtzer frist
Nach der Tochter geschwinde.
Die Tochter er da zů jm nam
Vnd spricht sag an du Tochter mein
Wie es dir ergangen herte
Sie saget jm mit grosser scham
Wie sie ein Jüngeling so fein
All nacht fürt auß dem Bethe
Der König sprach o wee der not
Auch mit jm selbs gieng er zů rath
Er sprach/ich waiß ein klůgen list
Das man den rechten finde.

9.

¶ Der König bieten ließ mit fleyß
Das man die Stat solt machen weyß
Aussen all heuser vberall
Darzů thet er sie zwingen.

Man můst sie malen weyß als der schnee
Den armen thet es alſo wee
Er leych jn gelt ſo manig mal
Das ſieß mochten verbringen.
Darob das volck ein gfallen het
Sie mainten der Kőng wolt fürbaß
Allzeyt bey jn beleyben
Sie weſten nicht warumb ers thet
Sein eygen Räth weſten nicht was
Er auch damit wolt treyben
Do nun die Stat geweiſſet wardt
Der Kőng gieng zů der Tochter zart
Er ſprach auß traurigklichem qual
Wirdt er ſich heynt her ſchwingen.

10.

Sie ſprach vater er bleybt nicht auß
Darumb ſo thůt mir yetz der grauß
Der Kőnig ſprach alda zůhandt
Ich hilff dir auß den ſorgen.
Ein ſilber geſchir er jr dar bot
Darinn da war ein farb blůtrot
Er ſprach/das thů jm nicht bekant
Vnd halt es wol verborgen.
Vnd wenn er dich heynt holen wil
So denck vnd ſtoß beyd hendt darein
Vnd merck mich alſo eben

Villeicht merckt er darauff nicht vil
Sich das du liebe Tochter mein
Beut ich dir bey dem leben
Wo er dich zům Laden einfürt
So nym beyd hend vnd mach geschmirt
Far damit an die weissen wandt
So sicht man das auff morgen.

II.

Der vater vrlaub von jr nam
Albertus zů nacht wider kam
Er fürt die edlen Köngin fein
Vom beth so heymeleichen.
Die Tochter ward also behendt
Ferbet jr hendt an weisse wendt
Da er sie fürt zům Laden ein
Die wendt kundt sie bestreichen.
Des morgens do der tag her drang
Der König zů seim Hoffgsindt sprach
Wir wöllen auß spacieren
Mit zoren er in Satel sprang
Mit zoren/layd vnd vngemach
Mit rechigen begyren
Er reyt all gassen an ein endt
Biß er der Roten farb erkendt
An eim hauß von der Tochter sein
Er zürnet hertigkleichen.

¶ So bald er nur die farb ersach
Zů seinen Rethen er da sprach
Nun rewt mich nicht das ich die Stat
Hab alsō lassen machen.
Der Kōng reyt wider heym zů hauß
Vnd all sein sōrg die war schon auß
Er rüfft zůsamen seinem Rath
Vnd sagt jn von den sachen.
Der Kōnig sprach den Rethen zů
Mein Tochter wirdt mir alle nacht
Genummen auß dem Bethe
Nun rath wie ich den dingen thů
Kein grōsser hertzlayd mich anfacht
O der auff erden hette
O wee der lesterlichen schandt
Sprachen seine Rethe all sandt
Der Kōnig sprach frůe vnde spat
Mag ich vor layd nicht lachen.

13.

¶ Der Kōnig sprach in zornes grauß
Gehr hyn vnd faller in das hauß
Da die Studenten wonung han
Da man die Farb thůt sehen.
Sie fielen in das hauß gemein
Da funden sein person allein

Das war Magnus der Jüngling schon
Der klůg mit künsten spehen.
Sie fiengen jn vnd fürten dar
Zyn für den edlen König reich
Dem was er auch gar eben
Der König nam sein eben war
Er sprach zů jm gar zornigkleich
Es gilt dir hie dein leben
Albertus sprach mit klůger leer
Vergecht euch nicht zart edler Herr
Mein junger můt hat es gethan
Sunst wer es nicht geschehen.

14.

¶ Darumb so teylt mir gnade mit
Der König sprach das thů ich nit
Das mort durch deinen falschen fot
Das můß dein leyb bezalen.
Der König gieng mit den seinen hin
Vnd felt das vrteyl vber jn
Das er als bald solt sterben todt
Von schwerdtes klingen schmalen.
Albertus sprach nun walt sein Got
Mich dunckt das recht sey mir zů schwer
Ich wil es Apellieren
Mein kunst mich nie verlassen hat
Zů spot so ward der König Herr

Sein kunst die thet sich rüren
Er het ein Knewlein fadens fein
Das zoch er auß dem Büsen sein
Er nam es in sein mundt so rot
Vnd für dahyn mit schallen.

15.

¶ Schnell vnd behend recht sam der windt
Der König sprach mein liebes kindt
Jst keüsch vnd frum̃ das sich ich wol
An disem wunderzeychen.
Ich het jn schier vnrecht gethan
Das wolt Got nicht für lassen gan
Er ist Göttlicher gnaden vol
Das sicht mun menigklichen.
Dem gmeynen Man macht er ein schein
Damit bedecket er sein schandt
Magnus für hyn mit listen
Zů Regenspurg da für er ein
Magnus sein Zauberey verbrant
Ward zů eim frumen Christen
Er bat Got gar von hertzen seer
Verzeych mir mein Got vnd mein Herr
Dein gnad mir yetzund helffen sol
Got ließ sich bald erweychen.

16.

¶ Albertus der gieng hyn zů handt

Sein Nigramantzey er verbrant
Damit er boßheyt het gestifft
Das was jm trewlich layde.
Ein geystlich leben er da fürt
Dem Christen glauben er nach spürt
Er leert die heyligen geschrifft
Von der Trifältigkayte.
Er bkert sich auff der rechten zeyt
Darumb jm Got genedig was
Sein sünd thet er beweynen
Das drang auff durch die hymel weyt
Magnus ward seinem leyb gehaß
Er schlůg jn offt mit steynen
Albertus der was fest vnd stet
Mit růthen er sich schlagen thet
Für zů kumẽn der sünden gifft
Das ward von jm gesayte.

17.

¶ Nun hört was er von Got erwarb
Es fügt sich das der Bischoff starb
Zů Regenspurg auff dem Bistumb
Man můst ein andern hane.
Man bate Got groß vnde klein
Das er der menscheyt güsse ein
Wo man ein frumen Bischoff numb
Der trewlich möcht vorstane.

Darnach fügt es sich also drat
Sie hetten auff Albertum gunst
Zů eim Bischoff fürware
Das loß fiel auff jn an der stat
Er wurd Bischoff merck durch sein kunst
Die pflantzt er manig jare
Er rüfft zů Got gar vnuerzeyt
Herr geuß in mich deiner weyßheyt
Das ich regier das volck gar frum
Der Gottes höchsten krone.

18.

¶ Der heylig Bischoff fieng da an
Die heylig schrifft er wol durchsan
Das hertz jm brennet als ein glůt
Jm fluß des heyling geyste.
Er schreyb vil von dem Sacrament
Wie es sich geyt ins Priesters hendt
Es leyt sich niessen böß vnd gůt
Das sech wir aller meyste.
Auch schreybt er von dem schmertzen groß
Jn der geburt der reynen weyb
Als man es noch thůt lesen
Die Hebammen leert er die schloß
Die behelt manche bey dem leyb
Die sunst nicht kündt genesen
Jtem höst jr Frawen vnd jr Man

Leget jm nicht in übel an
Das er fellet das Edel blůt
Groß büß er darumb leyste.

19.

¶ Auß dem mercket jr Christen kindt
Vrteylt kein menschen vmb sein sündt
Durch rew wil Got sie faren lan
Vnd durch sein leyden wiste.
Des nembt bey disem Bischoff war
Er het gesündet manig jar
Noch hat jm Got vil gnad gethan
Vnd durch sein leyden wiste.
Also beger wir alle sandt
Das vns Got wől gnedig sein
In vnserm armen leben
Herr bhůt vns vor ewiger schandt
Du bist ein milter vater reyn
Thů vns ein zeyt hie geben
Das wir vns von dir wenden nicht
Des bitt ich Herr in dem gedicht
Am letzten wölst vns bey gestan
Vor des Teüffels arg liste.
Amen.

¶ Gedruckt zů Nürnberg durch
Hans Guldenmundt.

Ein schön Lied/ von den zehen plagen/ die Gott vber Egypten sendet/ Im thon als man singet vnser Frawen schiedung/ Oder den Graffen von Saffoy.

*

Mich wundert von der welt gar sere / das man Gottes wort gar verachten ist aldo / vnd sein gepot veracht man weyt / alles in windt geschlagen wird alleine.

¶ Es will keyn straff nit helffen mere / biß Got zu letzt wirt selb schlagen darein also / wie geschehen ist zu der zeyt / inn Egypten mit Pharon alle die seine.

¶ Sie verachten Gottes gepot / im andern buch Mose steet so klare / wie Mose schon geschrieben hat / die Zehen gepot vnnd die plag merck fürware / Das erst gepot Gottes ist ye / O mensch sich eben an / glaub inn einen Got on allen wan / vor frembd götter hüte dich / Pharon het vil frembder götter im landt / Got straffet jnzu hand warlich / Die wasser verwandelt inn blut zuhandt / darumb sie nit glaubten an jhn. Das ander gepot Gottes namen habt schon / vñ eer jn schon auff erden hie / nit vnnützlich [illegible] dei- nem mundt so fron.

Da kam die ander plag zuhande / vil [illegible] va- gen gwacken der frösch damit ich be[illegible] ten wil / die vnnütze der menschen leer / [illegible] vil gesatz der menschen schwer gewiss[illegible]

¶ Merck der frösch̃en leer vnd jr schande/
vnnd die gantz trostloß was bey jrer leer so
vil/nit auß dem wort Gottes kam her / al-
les auff dem geyl was jr leer geflissen.
¶ Wo solch leer vnd prediger sein/ vnnd die
das wort Gottes nit lassen klingen/ die vn-
ter den Schöpffern reyn/den namen Got-
tes vnnützlich verbringen/Das sein zwagē
der frösch das wist/jr nemet nit an / bringt
kein frucht der seligkeyt ist ein wan/ Das
dritt gepot mercket von Gott/den Feyrtag
soll man heyligen inn der rhu / frid̃sam im
geyst nach Gottes rath/in der lieb Gottes
spat vnnd frü / also feyrt man den heyling
tag/wo solch vnrhu ist / kum̃en die Muckē
von/den Egypter geschehen ist/die Muckē
klein stachen do yederman.
Solch klein vnrhu Mucken do kamen vñ
liessen den Egypter do kein rhu der zeyt/als
offt man sie veriaget hin / do kamen ander
wider dar geflogen.
¶ Da vernemet mich alle sam̃en / vnrhu ge
wissen findt keyn stat sey euch gesagt / als
menschen leer vnrhu helt inn / wirdt alles
von menschen her gezogen.

¶ Das vierdt gepot beüt vns Gott / du solt vater vnnd mutter han in eeren / wiltu selig sein thut dir not / die tage dein inn der liebe / also meren / halt die alten inn eeren schon / Got strafft Egypten landt / vnd gab jn die hundßmucken da zu handt / wenn es ist nit menschlich gesindt / die jhr Eltern peyning sein auff der erdt / denn glück vñ heyl gantz verschwindt / die sein vor Gott keiner eeren nit werd / sie erkennen Gott jhr Eltern nit / es ist ein hündisch wesen / wist all sandt / es ist peissen marren sicht man / vor Got ist do ein grosse sünd vnd schand.

Das fünfft gepot Gottes so reyne / du solt nit vnkeüsch sein zu aller zeyt auff erdt / inn der fleyschlichen wolust sich / wardt Egypten landt gestrafft vmb die sünde.

¶ Wie die schrifft innen helt alleyne / alles viech da starb in dem landt / schaff / kü vnd pferd / so wiltu lében wie ein viech / so stirbst du wie ein viech in der schrifft man finde.

¶ Solch viehisch leben Gott gar bald / das der mensch an dem leyb gut muß verderben / er sey so reych jung oder alt / Got straffet jn das er baldt muß hyn sterben / Zum

sechsten Gott verbeüt vns schon/ niemand
ödt da zuhandt / in zoren neydt vnnd haß
ist do vermant/vnd hab die lieb inn deiner
hut/mit Gott vnnd dem nechsten dein bist
m wol/zoren neyd vñ haß bringt kein gut/
vnd die trunckenheyt vñ der voll/ die sünde
warde hart gestrafft / mit drüssen beülenn
ganz Egypten landt / dardurch verdarb
vil mancher man / vñ die todschleger thut
die schufft bekant.

Das sibend gepot Gottes seine/du solt nit
stelen noch vntrew sein zu handt/dem nech
sten dein kein schaden thun / an eer vnd gut
Bringt dir leyd fürware.

Wird ewig sein inn schwere peine/ merck
Egomb die sündt kam die plag inn Egypten
landt / hagel der frücht grausam davon/
alwo vnrecht gehandelt wird offenbare.

Was mann dem rechten schaden thut/
das ist alles gestolen vnd geraubet / schin-
den schaben im schweyß vnd blut/ wuche-
rey geet auch damit das glaubet / rauberey
vonter dem tacht ist / Gott strafft die sünd-
ich art / mit dem hagel groß do zu seiner
art/wie es in der welt ymme geet / da sehe

ein yeder mensch eben zu/wie vor Got noch
da besteet/die sünd hat weder frid noch rw/
nun mercket auff das Acht gepot / du solt
keyn falscher zeüg nit sein so hart / die sünd
ist groß recht wie man list/die strafft Got/
tes allezeyt nit darauff wart.

Wo man vnrecht zeüget fürware/Gott
straffet Egyptē landt vmb die sünde hart/
mit Hewschrecken im gantzenn landt / die
frücht namen schaden davon auff erden.
¶ Falsch zeügen bringt schaden all dare/
dem nechstenn dein verderblich ist zu aller
fart/mit liegen triegen da zu handt / strafft
Got die welt das mercket schön jr werden.
¶ Das Neünd gepot steet also/deines nech
sten gemahel solt du nit begeren / die sünd
schwecht leyb vnnd gut aldo / der mensch
verplendet wirdt an seinen eeren/Egypten
land kam in die not/ein finsternuß jn kam/
vmb die sünde groß wie Mose vernam/die
Sunn verlur den jren scheyn / es weret ein
zeyt lang das bracht jn leydt / so wirdt der
mensch verblendet allein/ vñ die verdam/
ten sünd wie die schrifft seydt / das er nicht
weyß wo er hin gehet/in die finsternuß das

eüffels sein zam/do geet der mensch auch in so trot/dauor vns Gott behütten ist allsamb.

Das Zehendt gepot Gottes seine / du solt deines nechsten gut nit begeren trot / vnnd alles was dein nechster hat das wist/Gott strafft die siind hie vnd dort ewigklichen.

¶ Vmb dise siind strafft Gott alleine / das gantz Egypten landt mit einem jehen tod / das erst geboren wie man list / in eim yeden hauß sturb so bermigklichen.

¶ Vnnd das geschach in einer nacht / also strafft Gott die siinde groß auff erden / der nach vnrechtem gut betracht/ der verleürt das ewig gut merckt jr werden/die erst geboren frucht so gut/den waren glauben ye/ denn verleürt er zu der zeyt merck als wie/ all seine werck sein todt vnd ab / wie jm der glaub entgeet Gottes wort / lest sich auff zeytlich gut vnd hab/der felt in solche siind an manchē ort/wie vns die schrifft bescheyden kan/bleybt in der lieb Jesu Christi/ der halt vns stet in seiner hut/sprecht all Amē.

Christoff Gutknecht.

[um 1545]

Schoner Lieder drey/

Das Erst.

Keyn freüd an layd mag mir
widerfaren.

Das Ander.

Keyn lieb an layd /schwer
ichs eyn eyd.

Das Dritt.

Die Sunn steht am höchsten/
der Mond hat sich verkert.

KEyn freüd an layd mag mir widerfaren/dieweyl ich pfleg der lieben zucht. Ich wil mein hertz vnde leyb nicht sparen/ich habs gar vill vnd offt bedacht. Was gunst vermag/kumpt wol an tag so ich keyn gnad kan erwerben/kein trost ich hab/vnd laß nicht ab/vil lieber wolt ich sterben.

Reden/dulden/trachten vnnd stillschweygen/ist rechter liebe art. Heymlich vnd stil im hertzen tragē/daran gedenck meyn schöne vnnd zart. Wiewoll meyn gunst/ist gar vmb sunst/verloren sind alle meyn sachen/Ich trag gedult/an alle schult/vor trawren mūs ich lachen.

Hoffnung vnd trew meyn stetter syn hat mich noch nye betrogen. Wirdt vill verlorn kumpt bößlich vmb/der es nur kecklich thet wogen. Merck was ich sag groß ist meyn klag/ach Gott wie wehe thūt schayden/Bedenck dich recht/ich byn dein knecht/schwartz/braun wil ich

mich kleyden.

Gunst lieb vnd gelt
Verblendt die welt.

Ein ander Liedt.

KEyn lieb an leyd / schwer ichs ein eyd ist nie erfunden worden. Dy lieb ist blint / gantz nichts besynt / vñ macht ein schweren orden. Kumpstu dareyn / du leydst groß peyn / vnd darffst das niemand klagen / Du krenckst dich seer / vnnd machs dirs schwer / deyn hertz möcht dir verzagen.

Lieb hat keyn maß / bringt neydt vnd haß / vnnd macht vill schwerer gedancken. Geht er von jr / sie maynt gar schir / er werd zu eyner andern wancken. Dergleych er thůt / in seynem můt / so er sie maynt in trewen / Er schaut jr nach / jm ist gar gach / groß lieb thůt sich vernewen.

Lieb bringet leyd/nach grosser freud/
wer sich dareyn thůt geben. Vor lieb vnd
gunst/ist gar keyn kunst/vñ bringt man-
chen vmb sein leben. Der sich spar/in sor-
gen zwar/die liebe überwinden/Er hat
keyn rhů/spat vnde frů/vor layd möcht
er sterben.

Liebhaben wer mir offt beschert
Gelt außgeben hat mirs erwert.

Ein ander lied.

Im thon/Ich můß von hynnen
schayden/betriebt ꝛc.

O Je Sunn die steht am höchsten/der
Mond hat sich verkert/So fürcht ich
nichts so harte/den reyff vnnd küelen
schnee/Vnd auch dartzů die scharpffen
windt/wo soll ich mich hyn keren/das
ich meyn feyns lieb findt.

Meyn schöns lieb wolt mich leren/

wie ich jr dienen sol/ Jn züchten vnd in ehren/das kan ich allzeyt wol / Jch kan seyn noch vil mehr dann er/der sich seyns bülen thůt rhůmen/der hats seyn ein kleyne ehr.

Der sich seyns bülen thůt rhůmen/ wol bey dem Monde scheyn/Was gibt man jm zu lane/von rosen eyn krentzelein Wenn das ist grüner deñ das graß / leg ich dir hertzlieb am arme/wo wer mir derster baß.

O schayden ůber schayden/o schaydē wer hat dich erdacht/Hast mir mein junges hertze / aus freůden in trawren bracht/Vnd auch dartzů in vngemach/ hertzlieb das sey dir gsungen/zu tausent gůtter nacht.

Ein danck vnd Lobgesang/vmb verleyhung Göttliches worts.

Zů singen/Im thon des LXXII. Psalmens/Herr Gott ich trawẽ allain auff dich.

Getruckt zů Augspurg/durch Valentin Ottmar.

[um 1550]

ABer will ich singen/vnd singen ein news gedicht/von Ramensattels dingen/vnd was er hat außgricht/ ein stal hat er bestellet/vnnd hat kain pferdt darinn/also gschicht mengem güten gsellen/ die alle zeyt vol wend sein.

Er saß bey güten gsellen/zů Weyssenstein in der statt/er treyb ein frey geschelle/wol an einem abent spat/Der Vz der kam geschlichen/er wolt jn greyffenn an/Wer Ramensattel gewichenn/er wer wol kommen daruon.

Der Burgermeister kam geganngen/wol zů der selbigenn stund/Ramensattel hůbst du dich von dannenn/es deücht mich an der zeyt/hůbst du dich bald vonn dannen/Der gwalt würdt dir zů schwär/do sprach der Ramensattel herwider/lond jr sy mir kommen her.

Ramensattel ward gefanngenn/Clauß von Weyssennstain klagt jn an/Er wer ein

sigel fälscher/im land ain schädlich Mann/
Darumb sol man jn verbrennenn / Solt es
kostenn hundert pfund / Es sey mit silber
oder mit gold / Vnnd mit schwerem güt
darzů.

Die von Weyssenstein chůn ich loben / es
sind from redlich leüt / sy mögends nit auff
mich bringen/mit siben erbaren mannen/die
güt zů der warheyt sind / das ich solchs hab
gethan / weñ sy es bey der warhayt sagend/
so will ichs haben gethon.

Das gricht ward auff geschlagenn / wol
drey vnd viertzig tag / die sechs die kamend
geritten/die ab Rumensattel klagtend/ Der
sibent kam auff eim wagenn/Der bracht die
brieff wol all/er wär ain Sigel fälscher/ dar
zů im land ein schädlich mann.

Rumensattel kert sich her umb/ jm lachet
sein rotter mund/er hieß jn so fräflichen lie-
gen/wol zů der selbigen stund / wär ich bey
dir auff einer heydenn / Die ist so weyt vnnd

breyt/wir woltend zůsamen schlagen / recht wie man die hammen zerleyt.

Man hieß Rummensattel schweygenn / wol zů dem dritten mal / die brieff wurdend gelesen / Es gefiel Rumensattel nit wol / do ers holtz hort außfüren / do hůb sich ain grosse not / es mag kain vnglück nit wol zergon / Rumensattel der můßt in tod.

Do thet man jn außfürenn / wol über ein heid ist breit / do stůnd ain klein bild stöckelin das was Rummensattel bereyt / Darfür theter nun knüwenn / dann er trůg groß hertzen leidt / vnnd hat auch groß verlangenn / wol nach der ewigkait.

Ein blům thet er abbrechen / die auff der heiden stůnd / es sind die weyssen gilgenn die Zweyenächten auff gond / Ist sach das ichs hab gethon / so sol dblům verbrennen schon / hab ichs aber nit gethon / So soll die blům bleyben ston.

Das feür ward angezündet/es gfiel Rumensattel nit wol/Rumensatel kert sich herume/verblichen was jm sein mund/O jr syben thünd mich tödtenn/jhr lüegend mich fälschlich an/so bfilch ich das vrteil Gott/wol an dem jüngsten tag.

Den arm thet er auß streckenn/mit seiner blümen schon/die sibenn wardendt erschrockenn/sy warennd alles leides voll/Der ein der ward erstochenn/der annder fiel zů tod/zwen die wurden gehencket/vnd zwen wurden geredert schon.

Der sibent ward gefierteilt/sy sturbennd keins rechten tods/das habend sy verschuldet/an Rumensattels tod/Rumensattel der ist gestorbenn/das arm vnschuldig blůt/so wöll vns Gott behüten/vor der Hellischenn glůt/Amen.

¶ Getruckt zů Augspurg/Durch Hans Zimmerman.

[Zum 1560]

Vnnd was vns Christus hat geleert/auff erd/laßt vns ain spiegel seine: Von menschen won vns wenden weyt/die zeyt/darin vns hell thůt scheinen. Der warhait liecht mit solchem glantz/das dsin sternuß sich schmuckte/die vor her jren fürgang gantz/vnnd phalter yetz des syges krantz/die vor was vndertruckte.

Die wöll bewaren selber der/ain Herr/auff Erd vnd Himels throne: Dß das sein nam gehailget werd/auff erd/gleich wie im himel schone. Gebessert auch wir seine kind/an seel vnd an dem leybe/Das vns von jm nichts abewend/vñ pharren frey biß an das end/durch jn all feind abtreyben.

weisse brust / ein ander muß dich wecken / Vnnd Jagen frey / mit Hundts geschrey / das du nicht magst entrinnen / Halt dich in hut / Brauns Meydlein gut / mit leyd scheyd ich von hinnen.

Ein ander Lied.

DOrt ferne vor jenem Walde / sah ich mir ein hirschlein stan / es thet sich bedencken balde / ob es sein narung möcht han / Es gieng wol vber ein prücken / ob es jm möcht gelücken / ob es möcht finden sein speiß / sucht das Hirschlein mit gantzen fleiß.

Was begenet jhm auff dem wege / ein Fälcklein gantz wol gethan / Wol vor dem selben steige /

trat es vorjm hindan/Es thet jm ganz wol gefallen/du schöne mit reichem schalle/Gott grüß dich Fälcklein rein/ey wie steheſt du hie allein.

Ein Fälcklein auſerkoren/ich bitt vergiß nicht mein/mein dienſt hab ich dir geſchworen/ich bin gantz eygen dein/Mit dir hab ich zuſchaffen/vmb nichte wil ich dich ſtraffen/Ich wil dir zu aller zeyt/mit dienſte ſein bereit.

Der Jäger mit ſein Hunden/wo die allein nicht weren/wol vor des klaffers munde/wer gar kein werck zu ſchwere/zu dir da wolt ich kommen/du ſchöne du zarte du fromme ich wil dir thun nach aller ehr/was dein Junges hertz begert.

Ich

Ich bitt dich fleissigklichen/ meiner ein jnnigkeit / Du wölst die tugentleiche / bewaren ein lange zeyt/ Jnzüchten vnd in ehren/das sie mir nicht werd verseeret/Darbey sey mein vnd dein gedacht/alde zu guter nacht.

Die Junckfraw stundt an der zinnen/sie sach zum Fenster nauß/ Jn rechter liebe vnd trewe/warff sie ein Krentzlein rauß/Von Feiel vnd auch von Rosen / von Feiel vnd grünem Klee / Von hertzen liebe scheiden / scheiden das thut wehe.

Ein ander Lied.

MEin feins lieb ist mir hinweck geflogen / auff einen grünen

zweyge/Wer wil mir die Winter lange nacht/ mein zeit vnd weil vertreiben.

Mein feins lieb hieß mich nider sitzen/ an jhre schmale seyten/ sie sach mich vber die achsel an/ sie meint mein gelt im beuttel.

Dieweil ich gelt im beuttel het/ da wardt ich werdt gehalten/ Da ich kein Heller noch Pfenning mer het/ hat sich die lieb zerspalten.

Mein feins lieb hat mir ein Brieff geschickt/ darinn da steht geschrieben/ Sie hab ein andern vil lieber denn mich/ sie hab sich mein verzigen.

Das sie sich mein verzigen hat/ darumb trawr ich nicht sehre/ Laß reytten laß faren was nicht bleyben wil/ Der schönen

Frewlein

Frewlein findt man mehre.
Vnd der vns diſes Liedlein
ſang / von newem hat geſungen/
Das haben gethan zween ſchlem-
mer gut/ein alter vnd ein Junger.

Gedruckt zu Nürnberg/durch
Valentin Newber.

Ain Neüw Lied/ vonn dem Schittensamen vnd seinem falschen knecht. Vnd ist inn dem thon/ wie man singt vonn dem Künig Paris/ der sein Tochter beschlieff/ vnd schwanger ward.

Getruckt zů Augspurg/ Durch Hans Zimmerman.

WOl wir aber singen / von ainem edelman / der wolt die vonn Nürenberg zwingenn / wie jhm der kunnst zerran / Der Schittensamen was er genannt / er hatt die vonn Nürenberg offt griffen an / geraubt vnd auch gepraut.

Zwar es war sein vngewin / er kriegt sye wider recht / was hetten die vonn Nürenberg im sinn / sy gedachtenn ehs wirdt wol schlecht / Sechs hundert gulden potten sye fayl / wer jn den Schittensamen brecht / das er jn wurdt zůthayl.

Der Schittensamen het ein knecht / dem was der gulden not / er dienet seinem Herren nit recht / er gab jhn inn den todt / daruon ward jhm sein seckel schwer / sein hertz war aller vntrew vol / vnnd aller frümbkait leer.

Er nam jm für ain frembden sinn / wie er den dingen thet / er gieng zů seinem Herren hin / het mit jhm vil haimlicher räth / Er sprach Herr ich waiß ain reichn Nürnberger Paurn / wöt jhr mir darzů helffenn / wir möllen jn wol erlauren.

Der Schittensamenn hin wider sprach / wo sitzt der Paur inn lannet / er sitzt nit fer

vom Nürnberger walde / redt sich der knecht zühandt / all sein gelegenhayt wayß ich wol / sechs hundert gulden müß er vnns geben / wenn ich jn bringen sol.

Der Schittensamenn hinwider sprach / nun sind doch ewer wol drey / bringt jhr den pawren inn mein gewalt / ewer tayl ist auch darbey / Ich reyt nicht gern so ferr hindan / wölt jhrs züfüssen wagenn / mein lauß habt jr daran.

Der vntrew knecht der kundt sich regen / mitt seiner schalckhayt groß / er sprach Herr so reytet vns entgegen / vnd gebt vnns auch ein loß / nur ain halbe meyl hindan / der Schittensamen hinwider sprach / das will ich geren thün.

Der ain knecht nam sich der red an / vnd sprach / ich waiß ain rechten rat / wir lassenn ein frewlein mitt vns gan / das bringt vnns wein vnd brodt / oß vns der Pawr nit wirt als bald / oß wir ein nacht verzugenn / vnnd bliben im Nürenberger wald.

Sy namen jr spieß vnd auch jr wer / vnd zugenn vber feld / der Schittensamenn gab jn weyß vnd leer / er maint ehs trüg jm gelt /

er wünschet jn allen Glück vnnd hayl / Er
sprach sy solten es frischlich wagenn / auff
eynen gleychen tayl.

Sye liessen das Frewlin mit jhn gehen/
biß das sy Nürnberg ansahen / sy setzten
sich nider vnnd rüeten / die glocken höreten
sye schlahenn / Do war ehs inn der neündten
stundt / der vnntrew knecht zum frewleyn
sprach / auß seinem falschen mund.

Gehe hin vnd bring vns wein vnd brodt/
das wir vns des hungers erwern / wurdenn
vnns des Pauren gulden rot / wir wolteenn
lang daruon zeren / ich hoff der pawr werdt
vnns schier / ist der Franneckenn wein zů
saur / so bring vnns Malmasier.

Das frewlein hůb sich auß dem wald/
vberstöck vnnd vber staudenn / das thor zů
Nürnberg fannd sy bald mit lauffenn vnnd
mit schnauffenn / auff das rathauß was jhr
gach / da sye den Burgermaister fannd / die
statknecht giengen jm nach.

Sy saget jm alle gelegenhait / sy füret jhn
auff ain ort / der Burgermaister / was eyn
weyser mann / er mercket auff jre wort / doch
ließ er sich nicht gar daran / deñ frawen wort

vnnd jre list/betriegenn manchenn Mann.

Doch schüffer bald das es geschach/ Ee dē in ainer halbē stund/ dz man manchenn reyter sach/der was fro von hertzen grundt/ jren harnisch hetten sy angeleyt/ vnnd was zů der herren dienst gehört/das ist gar balds bereyt.

Sy ritten für den grünen wald hinauß/ die vnuerzagtē man/sy funden drey gesellen inn der lausch/sy griffenn sy dapffer an/die zwen fürt man gen Nürnberg ein/ vnnter das Rathauß inn die Erdenn/ do můst jhr herberg inn sein.

Dem dritten gab man bald ain Pferdt/ vnd manchen reyter gůt/die hat man hewr als wol als ferdt/ darzů ain hinter hůt/ jhr harnisch was lautter vnnd erklang/sy rittē durch manchenn grünenn waldt/ da mancher vogel inn sang.

Sy ritten biß an den dritten tag/ ee das sy kamen dar/sy hieltenn bey ainannder inn eynem hag/nyemannd ward jhr gewar/biß das sy sahenn dasselbig schloß/ sy liessenn sich doch nicht gar daran/ sy spantenn auff jre geschoß.

Der knecht sich auß dem sattel schwang
er gieng des wegs ain tail / Es gienng jhm
wol darnach trang / er empot seinem Herren
haim / er solt zů jm reyten in den wald / sy het
ten ain wilpret gefangenn / der mühe wurd
jm bald bezalt.

Der Schittensamenn jm nit anderst ge
dacht / do er die red vernam / er meint die
knecht hetten jm den pawrē bracht / er wolt
jn machen zam / er reyt jn entgegenn inn den
wald / do fiengen jn die Nürnberger Reyter
gůt / die hielten auff jn in dem halt.

Do fürten sy jhn gen Nürnberg ein / do
schawet jn mancher man / ich weyß nicht
weß sich hie herren besunnen / sach ainer den
andern an / do ward er nicht schon em
pfangenn / von eym Burger der hieß der löf
felholtz / der sprach wol einher des Teufels
namen.

Man fürt jhn zů der herberg seyn / do
mancher gefangen inn ligt / darinn do steet
ein Cappellelin / do man die Rauber inn
wigt / darinn do dennet man jm seyn haut /
was er den von Nürnberg hat gethan / das
saget er vber laut.

Darnach fürt man jn für gericht / vnnd seiner knecht wol zween / es war ain böse zuversicht / sy hörten die vrteyl geen / der Herr wardt verurteyle zů dem fewr / die knecht die sol man küpffen / das lachen war jn thewr.

Also ward jn jr leben abgesagt / es mocht nit annderst geseyn / die knecht dem Herrenn schon nach traten / biß zů dem raben stayn / vber ain schwerdt vergossen sy jhr blůt / des auch der Schittensamenn begert / es mocht jm nicht werden so gůt.

Er ward inn eynem fewr verprent / das weyß noch mancher Mann / darinn do nam sein leben ainend / Gott sech sein marter an vnd geb Gott der seel die ewigen rhů / darumb ist das meyn trewer rath / daz niemand solt vnrecht thůn.

Der vns das liedlein neůwes sang / vonn newen gesungenn hat / er hats geschennckt eym weysenn Rat / zů Nürnberg in der stat Hans Kugler ist er genant / er war jr steter diener / vnd dienet jn all zů handt.

Vier schöne Meistier Lieder / Im Rosenthon Hans Sachssen.

Das erste/ Von dem vergifften Saluenstock/ &c.

Das ander/ Das bitter süß Ehlich leben/ &c.

Das dritte/ Ein schöne Tischzucht/ &c.

Das Vierdte/ Wie sich ein Kauffmann dem Teuffel ergibt/ vnd durch alte Weyber wider erlediget wirdt.

Das erste Lied/ von dem vergifften Saluenstock.

I.

JOhannes Bocatius schribe/
Wie Pasquino der jung het liebe/
Ein Jungkfraw hieß Simonia/
Eins armen Mannes Tochter da/
Das sie vmb lohn můst Wollen spinnen/
Die ward in gleicher liebe brinnen:
Er gab jr ein loß in sein Garten/
Darinn er jr ward frölich warten/
Auff einen Sontag ward sie auffstehn/
Vnd thet sam̃ wolt sie Wallen gehn/
Heymlich sie in den Garten gienge/
Mit frewden groß er sie vmbfienge.
Machten jr Lieb ein anefang/
Wiewol jr frewd nit wehret lang/
Als sie spatzierten hin vnd wider/
Sassens zu eim Saluenstock nider/
Paßquino brach ein Saluenblat/
Vnd rybe damit an der stat/
Sein zanfleisch/zän vñ auch sein munde/
Sprach Saluey ist den zän gesunde.

JNach dem der Jüngling vber alle/
Erzittert vnd groß auffgeschwalle/
Vnd verkeret sein schöne farb/
Seim Hertzlieb in den Armen starb/
Da fieng an zu weynen vnd klagen/
Jr Händ ob dem Haupt zusam schlagen:
Auß dem sein Todt wurd offenbare/
Vil Volcks kam dagelauffen dare/
Funden sein Leyb groß wie ein Zecken/
Gschwollen vnd vol schwartzer flecken/
Das Volck meint sie het jm vergeben/
Mit gifft genommen jm sein Leben.
Gefengklich bracht mans für Gericht/
Kein wort kundt sie antworten nicht/
Vnd stund in hertzen leyd verstarret/
Der Richter ob der That ernarret/
Endtlich erfand er einen sinn/
Ließ sie in Garten füren hin/
Zu erforschen vmb all vmbstende/
Von jr anfang mittel vnd ende.

3.

JAls sie kam zu dem todten Leybe/
Sprach er zu dem betrübten Weybe/

Sag wie vnd was hat er gethan/
Das er gestorben ist daruon/
Sie sprach zu jhm wir beyde sander/
Sassen im Graß da bey einander:
Ein blat vom Saluenstock er rupffet/
Mit dem sie auch ein blätlein zupffte/
Vnd ryb jr Zanfleisch/Zän vnd Mund/
Zeygt jm wie er het than zu stund/
Die Fraw geschwall verkert jr farbe/
Sanck nyder vor jn allen starbe.
In alles Volck da kam ein grauß/
Den Saluenstock sie grůben auß/
Ein Krot lag an des Saluen wurtzel/
Die hat vergifft des Krautes sturtzel/
Wurd mit dem Saluenstock verbrendt/
So nam jr süsse Lieb ein endt/
Mit bitterkeyt vnd todtes schmertzen/
Der noch macht vil betrůbter Hertzen.

Volgt das ander Lied.

Das ander Lied/ Das bitter süß Ehelich leben.

I.

ERstlich als ich Heyrathen wolte/
Meint ich was gliß wer alles golde
In dem Ehelichen leben gar/
Ehe ich Haußhielt ein halbes Jar/
Empfand ich im Ehlichen leben/
Das süß vnd bitter auch darneben:
Erstlich ward mir durch dz haußhalte/
Das süß mit bitterm offt zerspalten/
Wo ich in süssen frewden was/
Fehlt mir jetzt diß/dann fehlt mir das/
Wo ich Glücks ward mit süssem hoffen/
Ward ich gar offt mit vnfahl troffen.
Dergleich wards auch mit meinem Weyb/
Die frewt vnd peynigt meinen Leyb/
Mein Fraw war mein Paradeyß thewer/
Vnd auch offt mein Fegfewer/
Sie war ein Himmel meiner Seel/
Sie war auch offt mein pein vnd Hell/
Sie war mein Engel außerkoren/
Vnd ist offt mein Fegteüffel worden.

JSie war mein Wünschelrůt vñ segen/
War offt mein Schawer vnd Platzregen/
Sie war mein Gott vnd Rosenhag/
War offt mein Plitz vnd Donnerschlag/
Mein Fraw war auch mein schimpff vnd schertze/
War offt mein jamer angst vñ schmertze:
Sie war mein wunn vnd Engelweyde/
Sie war mein trawren vnd Hertzenleyde/
War offt mein hoffnung vnd mein trost/
War offt mein sorg mein hitz vnd frost/
War offt mein Meyen zeyt vnd Sumer/
War offt mein trůbsal vnd mein kumer.
Mein Fraw ward mein zier vñ wolluſt/
War offt mein graw vnd Suppenwuſt.
Mein Fraw die ward offt mein ernöhrer/
Ward doch vil öffter mein verzöhrer/
Sie war mein Königklicher Saal/
War offt mein kranckheyt vnd Spytal/
Mein Fraw bracht mir offt gunſt vnd gnaden/
Bracht mich offt inn Neyd/Zanck vnd schaden.

Mein Fraw war mein freyheit vnd
walle/
War offt mein gfengknuß vnd nothstalle/
Mein Fraw war offt mein schilt vñ schutz/
War offt mein fräuel/poch vnd trutz/
War mein Fürsprech der mich erledigt/
Mein anklager der mich beschedigt:

Mein Fraw war offt mein Freund vereinte/
Vnd war auch offt mein ärgster Feinde/
Sie war mein Frid vnd Einigkeyt/
Auch mein täglicher Hebenstreyt/
Sie war mein Tugent vnd mein Laster/
Sie war mein wund vnd auch mein pflaster.

Also in Summa Summarum/
War süß vnd bitter vmb vnd vmb/
In dem anfang im Ehelichen leben/
Also bleibt es heuts tags noch eben/
Bitter vnd süß biß an das endt/
Das manich Mütter hertz bekendt/
Also müß alle frewd auff Erden/
Mit bitterkeyt vermischet werden.

Das

Das dritte Lied / Im Rosen Thon/die Tischzucht.

1.

Hör Mensch weñ du zu tisch wilt essẽ/
Wasch dein händ eh du bist gsessen/
Des Benedicite nicht vergiß/
In Gottes Nam̃ heb an vnd iß/
Laß erstlich anfahen ein Allten/
Thů dich züchtig vnd mässig halten:
Nit schnaude oder Säwisch schmatze/
Nit vngestůme nach dem Brot platze/
Das du kein Gschirr vmbschütten thust/
Das Brot schneid nicht an deiner Brust/
Das gschnitten Brot oder Wecke/
Mit den händen nit verdecke.
Vnd brock nit mit den Zähnen ein/
Vnd greiff auch für dein orth allein/
Thů nach keim schlecker bißlein zwacken/
Spůl nit mit der Zungen dein Backen/
Nimb auch den Löffel nicht zu vol/
Wann du dich träffst das steht nit wol/
Greiff auch nach keiner Speyse ehrr/
Biß dir dein Mund sey worden lehre.

¶ Red nit mit vollem mund/sey mässig/
Spey nit vmb dich/sey nit gefrässig/
Der letzt in der Speyß ob dem Tisch/
Zerschneyd das fleisch vñ brich die Fisch/
Vnd kew mit deinem Mund verschlossen/
Schnarch nicht durch die naß gleich den Rossen.

Thů nit ecklen noch geytzig schlincken/
Vnd wisch den mund eh du wilt trincken/
Das du nit schmaltzig macheſt den Wein/
Trinck sitlich vnd hůst nit darein/
Thů auch nit grölzen oder kreysten/
Schůt du dich nit/halt dich am weysten.

Füll kein Glaß mit dem andern nicht/
Würff auch auff niemandt dein gesicht/
Als ob du merckeſt auff sein Essen/
Wer neben dir am Tisch gesessen/
Den jr: nit/ruck nit auff der Banck/
Das du nit macheſt ein gezanck/
Leg dich nit auff mit den Elnbogen/
Layn dich nit an/sey fein gezogen.

¶ Dein

97

Dein Füß laß an dem Tisch nit gampern/
Vnd hüt dich auch vor allen Schampern/
Worten/glechter vnd Fantasey/
Meyd nachred/zanck vnd Bülerey/
Thů dich auch an dem tisch nit schneützen/
Das andern Leüten nit thů scheützen:

Gehe nit vmb zausen in der Nasen/
Das Zänstüren solt du dich massen/
Im Kopff vnd Bart dich auch nit kraw/
Auch soll Jungkfraw/Mäyd oder Frawe
Nach keiner Floch hinunder fischen/
Niemand soll sich ans Tischtůch wischen.

Vnd wañ das mahl hat sein außgang/
Dann sag Gott heymlich lob vnd danck/
Der dir deine Speyß hat beschert/
Auß Vätterlicher hand gemehrt/
Nach dem steh auff vnd wasch dein hend/
Dich wider zu der arbeyt wend/
Nach Gottes wort wandel allwegen/
So mehrt Gott Speyß vnd Tranck mit Segen.

Das

Das vierdte Lied/ der Kauffmann mit dem Teüffel.

1.

EIn armer Kauffman macht ein bunde/
Mit dem Teuffel weñ er all stunde/
Glücklich jm hulff auff zehen Jar/
Das er gewunn an aller wahr/
Vnd an keiner wahr büsset eine/
So wolt er dann des Teuffels seine:
Das verschrib er mit seinem Blüte/
Nach dem ward er seh: Reich am Güte/
Weyl er an aller wahr gewahn/
Als das zehendt Jar thet her gahn/
Legt er vor forcht sich kranck zu Bette/
Doch einen güten Freünd er hette.
Dem er all sein anligen klagt/
Sein Freünd gab jm ein rath vnd sagt/
Jch weiß dir noch ein wahr zu sinnen/
Daran kein Mann nye thet gewinnen/
Dardurch wirst du vom Teüffel frey/
Kauff allter böser Weyber drey/
Etwan von drey jungen Ehemannen/
Die nichts deñ gron greynen vnd zannen.

Nach

Nach dem der Kranck Kauffmann
ward lauffen/
Vnd thet drey alte Weyber kauffen/
Wol vmb drey hundert gulden par/
Bracht heym die alt verpaffelt wahr/
In seinen Kram vnd stelt sie freye/
Zu andrer wahr vnd Specereye:
Da stundens zottet vnd vngeschaffen/
Kuntzelt vnd murret wie die Affen/
Eine gryßgramet/die ander ptal/
Der Kram stanck gleich wie ein Spytal/
Von der Weyber krachen vnd kreysten/
Hüsten/rützen/reuspen vnd feysten.
Wer da thet hin vnd wider gahn/
Dem bott er dise wahr auch an/
Vmb tausent Gulden sie zu geben/
Jeder sprach mir ist gar nit eben/
Das ich mir kauffen wolt vnrhü/
Gebst du mir tausent Gulden zü/
Noch wolt ich sie all drey nit haben/
Wolt Gott die mein wer selb begraben.

Nach kurtzer zeyt da kam verstolen/
Der Teüffel wolt den Kauffman holen/
Verlauffen waren zehen Jar/
Der Kauffman sprach ich hab ein Wahr/
Noch vnuerkaufft vnd vnuerstochen/
Darumb bin ich dem Pundt entbrochen:
Der Teüffel thet die Wahr anschawen/
Vnd sprach mir thůt selb darob grawen/
Was hast an dem vnzyfer kaufft/
Das alle zeyt vol Flöhe laufft/
Grand/zanckt/vnd kifet tag vnd nachte/
Du Narr/wo hast du hin gedachte.
Er sprach/führ sie für mich gen Hell/
Der Teüffel sprach mein lieber Gsell/
Sie sölten mit den Hadersachen/
Die Hell mir selb zu eng wol machen/
Dann solcher alter Weyber drey/
Fiengen im Feld den Teüffel frey/
Ich sag dich ledig deines Pundes/
Zerreyß den Brieff vnd lacht des fundes.

Getruckt zu Augspurg / bey
Michael Manger.

[Ivor 1605]

Drey gar schöne/

Außbündige/

Newe/ lustige Lieder/

welche newlich inn Druck

seynd außgangen.

Das Erste.

Frölich ist man im Früling

im Garten/ ꝛc.

Das Ander.

Mein Junges Leben hat ein End/

mein Frewdt vnd auch mein Leyd/ ꝛc.

Das Dritte.

Wie Vnmenschliche Trawrigkeit

wie höchster Schmertz vnd Peyn

Jedes inn seiner eignen W

Gedruckt zu Straubing/

Somm

FRölich ist man im Früling im Garten/der Rosen vñ Blümlein zuwarten/zur Frewd sich alles thut arten.

2. Im Mayen die Vögelein singen/jhr lieblichen Stimmen erklingen/alle Hertzen vor Frewden sich schwingen.

3. Frölich ist man im Somer im Felde/wann sich erhebt Krieg im der Welde/da erfrewd sich manch dapfferer Helde.

4. Im Sommer all Früchte der Erden/auff Ecker/Wysen vnd [illegible]en/abgesamblet vnd eyngewerden.

[illegible]lich ist man im Herbst bey [illegible]en/die Wein vnd Getränck [illegible]ben/zu erquickung deß [illegible]ein Leben. 6. Im

6. Im Walde die Hörnlein erschallen / die Jäger sampt jhren Gesellen / thun ein lustiges Jagen anstellen.

7. Wañ der Winder hereyn thut tringen / Vngewitter er mit sich thut bringen / Traurig ist man inn allen den Dingen.

8. Alle Bäumlein im Waldt sich entferben / alle Früchte auff dem Felde verderben / alle Blümlein im Garten thun sterben.

9. Die Verenderung inn disen Vier Zeiten / mit jhren Gestallten bedeuten / ein Verwechßlung der Menschlichen Frewden.

10. Vergänglich ist es alles auff diser Erden / kein Mensch nicht seelig mag werden / dann er lebe mit al[illegible] beschwerden.

11. Wer auff Erden ohne Sorgen wil leben/ auff die Zeit er gut achtung soll geben/ wol halten inn allen seim Leben.

12. Die Zeit mit sich alles thut bringen/ darumb hoff ich es soll mir gelingen/ inn allem/ darnach wil ich ringen.

Das Ander Lied.

MEIN junges Leben hat ein End/ mein Frewd vnd auch mein Leyd :/: Mein arme Seele soll behendt/ scheyden von meinem Leib/ mein Leben kan nicht lenger stehn/ es ist sehr schwach/ es muß vergehn/ es fehrt dahin mein Frewdt.

2. Es fehrt dahin ein weiten Weg/ mein Seel mit grossem Leydt :/: Mein Leib man trawrig inns Grab [illegible]gt/ wie Aschen er zerstäubt/ als

wañ er nie geweſen wer/ vnd nimer-
mehr wer kommen her/ auß meiner
Mutter Leib.

3. Ade/ Ade/ O Welt Ade/ ver-
laſſen muß ich dich/ :/: Inn dir hab
ich kein Freyd nit mehr/ von dir muß
ſcheyden ich/ in dir hab ich kein Raſt
noch Ruh/ man truckt mir dann die
Augen zu/ daß muß ich klagen ſehr.

4. Ich klage nicht daß ich ſcheyden
ſoll/ von dir du ſchnöde Welt :/: Al-
lein mein Hertz iſt Trawrens voll/
daß mich mein Sünd vberfellt/ die
ich mein Tag begangen hab/ die hilfft
mir von meim Leben ab/ vnnd bringt
mein Leib inns Grab.

5. O JEſulein/ du höchſter Gott/
was hab ich doch gethan/ all meine
Sünd vnd Miſſethat/ klagen mich
hefftig an/ dennoch wil ich verzagen

nicht/vor deinem Göttlichen Angesicht/ vmb Gnad ruff ich dich an.

6. Ach HErre GOtt mein Creutz vnd Noht/ertrag ich mit Gedult/ vnd bitt dich liebes JEsulein/wolst mir verzeyhen mein Schuld/ vnnd mich nehmen zu Gnaden an / den gfasten Zorn setz jmmer hindan/du Edler Ehrenpreyß.

7. Ach sih doch an die höchste Flam̃/JEsu du König mild / welche schlegt vber mein Haupt zusam̃/vnd nich verzehren wil/mein Hertz glüet wie ein Glüender Stein/vnd ist bekleydt mit Angst vnd Peyn/ach hilff mir ein mahl darvon.

8. Kein Frewdt ich inn der Welt mehr hab/verlassen muß ich sie / all meine Freund gesegnen nun/es muß geschiden seyn/drumb wil ich jetzund

lassen

lassen ab/zurichtē thun ein trawrigs Grab/darinn mein Leib Ruh hat.

9. Gesegne dich GOTT/Stern/ Sonn vnd Monn/deßgleichen Laub vnd Graß/vnd alles was auff Erden grundt/vnd was der Himmel beschloß/ich befihl mich nun dem Schutzherrn mein/mit allen lieben Engelein/Ade zu guter Nacht.

10. Der dises Liedlein hat erdacht/ auß trawrigem Hertzen sein/ der wünscht hiemit vil guter Nacht/seinem Weib vnd Kindlein klein/befihlt sie GOtt dem HErren allein/der woll hinfort jhr Vatter seyn/vnd sie beschützen fein.

Das Dritte Lied.

WIE Vnmenschliche Trawrigkeit/ wie höchster Schmertz vñ Peyn/wie vnaußsprechlich Hertzenleyd/wañ es muß gescheyden seyn. In eyl geschwindt/ gleich wie der Windt/im Augenblick verschwindt/auff vñ darvon/hab ich zu lohn/Gott weiß ob ich mehr

sih/

sih/was ich all Stundt/auß Hertzen grundt/hab geliebt so innigklich.

2. Ob ich wol gehofft ein lange zeit/ich wurde bleiben hie/ jetzt muß ich fort/es hilfft kein bitt/ ist mir geschehen nye/ O Trawrigkeit/ mit höch- stem Leydt/ wo ist nun mehr mein Frewdt/ Ach weh/ ach weh/ vnd jmer weh/was muß ich fangen an/ dieweil ich leydt/ inn Scheyden Zeit/ kein Mensch mir helffen kan.

3. Allein dein außerwöhlter Mundt/ den ich offt manmals mahl/weil ich inn Liebes Todt verwundt/ hertzlich küßt ohne zahl/ jetzt ist es auß/ vnd vber aüß/ muß fort inn grossem Sauß/ im Regen/Windt/vnd auch im Schnee/Ach weh vnd immer weh/mein Seufftzen vnd Klag/bey Nacht vnd Tag ist mir nun mehr zu spat.

4. Dieweil es dañ nicht anders kan seyn/ befehl ich allezeit/ mein kränckes Hertz/ voll peyn vnd Schmertz/weiner für Trawrigkeit/in deine Händ/ mein Schatz behendt/dein Gemüht nicht von mir wendt/biß ich zu dir/vnd du zu mir/wider komme geschwindt/dein gesundten Leib/ohn alles Leydt/ geb GOTT daß ich jhn findt.

5. Jetzt fahr ich hin/weiß nimmermehr/ob ich komme zu dir/nun behüt dich GOtt/mein höchste Lehr/mein Trost/ Hoffnung vnd Zier/inn Ewigkeit/ mein Liebste Frewd/ mein Hertz nicht von dir scheydt/biß mir der Todt/ mit Angst vñ Noht/ grewlich vnd vngeschlacht/ mein Leben nimbt/ ein mahl geschwindt/darbey mein Lieb betracht.

ENDE.

Gartē dar/sprang auß einem Felsen hart/vmb-
her bewachssen fein/ mit schönen Blümelein/
Roßmarin vnd Nägelein zart/darzu vergiß nit
mein/je lenger je lieber fein/ Zypreß vnd Eh-
renpreiß/ Hertzenlust vnd Lilien weyß/ auch
tausent schön mit fleiß/ blieb ich da stehn.

5.

Auch sahe ich jung vnd alt/ die Thierlein
mañigfalt/frölich sein vber die maß/die Hirsch-
lein sprungen/ die Rählein schwungen/ sich hin
vnd her im grünen graß/hell schien die Sonne/
vil frewd vnd wonne/ hett ich im Hertzen mein/
ob disen Röselein vnd schönen Blümelein/ im
Garten grünen.

6.

Letztlich ob allen/ thet mir gefallen/ ein
sehr schönes Röselein rot/ gar schön gezieret/
lustig formieret/ gewachssen an dem Bächlein
dort/ich gieng ohn sorgen/ hinzu verborgen/
lage ohn maß vnd zil/ Nattern vnd Schlan-
gen vil/ in disen orten still/ kamen sie herfür.

7.

Eylends behende/ stachens ohn ende/ in
das schöne Röselein rot/ woltens verderben/
dacht ich muß sterben/ als ichs hab gesehen zu
fahren/

fahrt / thet ich hintretten / vnd wolt es retten / von jhm dermassen / thetens ablassen / mit grossen hassen / stachens auff mich.

8.

Nun kund ich jhnen / gar nit entrinnen / stund allda inn sorgen groß / angst noth vnd schmertzen / gieng mir zu hertzen / kund mich kaum erwehren bloß / ich dacht mit leyde / ach wehe der frewde / die ich im Hertzen mein / ob disen Röselein / gehabt jetzt leydt ich pein / vnd grosse noth.

9.

An mich sie setzten / vnd mich verletzten / doch es mir kein schaden bracht / ich schrey von Hertzen / ach wehe der schmertzen / vnd bald auß meim schlaff erwacht / thet mich vmbsehen / ob mir nichts geschehen / als ich gar nichts empfundt / sagt ich auß Hertzengrundt / Gott loh wider zur stundt / fein sanfft entschlieff.

10.

Recht kaum entschlaffen schier / war ich da traumet mir / wie ich sehe stehn vor meinem Beth / ein Jungkfraw tugengentreich / gar schön vnd seuberleich / freundtlich mit mir reden thet / sie thet mich fragen / mein thu mir

sagen /

sagen / was ist geschehen dir / das du so für vnd für / seufftzest ich antwort jhr / die vrsach ist.

11.

An einem traum bin ich / erschrocken heffstigklich / der mir erst getraumet hat / nun denck ich für vnd für / daran stets mit begier vnd weiß nit was er bedeut / sie sprach erzehl es mir / so will ich sagen dir / vor meinem Bethe stund / erzelt ich jhr behendt / den traum von end zu end / sie antwortet mir.

12.

Von dem Traum eigentlich / will ich berichten dich / schaw der Gart bedeutet hat / da du insonderheit / spatziereſt mit grosser frewd / Augspurg die vil werthe Statt / da stehen vil Blümelein zart / bedeuten zu der fart / die edle Jnngkfräwlein / formiert wie Röselein / vnd schönen Blümelein / artig vnd fein.

13.

Sehr lustig jung vnd Alt / die Thierlein mannigfalt / hast du gesehen vber die maß / darzu beid groß vnd klein / die kleine Waldvögelein / lustig sein im grühnen graß / ob disem allen / thet dir gefallen / ein zartes Röselein roth / jedoch groß angst vnd noth / ist dir ohn allen spott / kommen darauß.

Christ.

14.

Christlich vñ Tugendreich/fromb freundlich der geleich/ist das Röselein ohn maß/jedoch ohn maß vnd ziel/hat es der Neyder viel/die es hassen ohn ablaß/die Schlangen zu der stund/bedeuten kurtz vnd rund/der falschen Zungen Rott/die dich in angst vnd noth/gern wolten ohne spott/bringen allzeit.

15.

Hefftigklich nachstellen dir/wolten gern mit begier/dich vertilgen gantz vnd gar/doch gib ich dir die Lehr/förcht dich doch nit so sehr/dann es bringet dir Gfahr/dann wer recht lieben wil/der mnß nicht achten vil/der falschen Zungen schar/die stets wie offenbar/nur bringen in gefahr/durch jhr Falschheit.

16.

Endtlich nach diser redt/sie von mir scheyden thet/vnd ich auß meim schlaff erwacht/mit grosser trawrigkeit/vnd stetem hertzenleid/ich den traum bey mir betracht fieng an zu dichten baldt/diß Liedlein der gestalt/hab ich mein einige zier/auß Lieb gemacht nur dir/vnd bitt gantz für vnd für/denck mein darbey.

Rath

17.

Rath zu dem Hertzen mein / zart schönes Liebelein / vnnd laß dir das hertze dein / durch solche falsche schar / nit so einnemmen gar / die mit jhrem falschen schein / offt bringen in gefahr / zwey lieben Hertzen zwar / für solchen falschen Rott / behüt dich ohn allen spott / allzeit der liebe Gott / zarts Mündlein roth.

18.

Endtlich so wünsch ich dir / meins Hertzen einige zier / Glück vnd Heyl zu aller stund / vil tausent gutter nacht / Gott hab dich stäts in acht / deinen zarten rothen Mund / zu trutz gesungen / den falschen zungen / sey dir das Liedelein / von grundt deß hertzen mein / zartes schönes Liebelein / zu gutter nacht.

E N D E.

Zwey gar schöne

Newe Weltliche Lieder / welche vormahlß nie inn Truck außgangen.

Das Erste.

Ach mein liebes Blümichen/ vnd mein liebe Rose/ ꝛc.

Das Ander.

Ein Junger Gesell gieng vmb mit falschen Tücken/ ꝛc.

Ein gar schön New Lied.

ACH mein liebes Blümichen/vñ mein liebe Rose: Mein Hünichen vñ mein Hennichen/möcht ich mit euch kosen/ vnd mein Gebrechen/ freundtlich zubesprechen/ daß wer meines Hertzen lust. Jhr seid das allerschönste Kind/daß man hie auff Erden find / darzu sich auch mein Hertz verbind/ jhr seid mein Augen-Trost.

2. Jhr seid auch die jenige die mich kan erfrewen: Eine Kron vnd Königin / vber alle Jungkfrawen/jhr seid mein Augensafft/vñ meines Hertzen Krafft / darzu mein Schimpff vnnd Frewd. Mein allerhübschtes Liebichen/ewrs gleichen wechst kein Blümichen / darzu kein Edles Bawmichen/ auff jener Grünen Heyd.

3. Ach mein Rosenstengelchen/ach mein Rautenstreuchlichen: Allerhübschtes Engelchen/allerhübschtes Keuchelchen/ allerschönste Königin/ Rohtes Zuckermündelein/vnd Carfunckelstein. Ich sag auß meines Hertzen grund/ ewer Rother Mund/ zu aller stund/ ist wie ein Rother Apffel rund/vnd leuchtet hübsch vnd fein.

4. Ach mein Lilgenstengelchen/ Hertzenlust vñ Tausentschöne: Mein Schäffgen vnd mein Lemichen/ meines Hertzen Frewd vnd Wonn/vnd Violblümichen/vñ Cypressen Bäwmigen/ihr seid gar hübsch vnnd fein. Also sehr bin ich euch hold/daß ich für euch sterben wolt/gleich wie das reine klare Gold/sind ewre Gelben Haar.

5. Schneweisse Perlenknöppe/ tröst mein junges Hertze: Außerwölte Tocke/ wendet meinen schmertzen/

heylet meine Wunden groß / die mir Fraw Venus schoß / mit der Liebe Pfeil. Jhr seid meines Hertzen Brecherin/vnd Frewdenlust Außsprecherin/darzu ein verguldes Becherchen/ voll Frewdenlust vnd Heyl.

6. Ach jhr Augen seuberlich/meines Hertzen Tugendreich : Ach jhr Edler Ehrenreich/jhr seid hübsch vñ seuberlich/allerschönstes Thierichen/ ein Schneeweisses Perlenschnürichen / daß zieret ewren Krantz. An mich solt jhr gedencken / mit nichten von mir wencken / diß Lied wil ich euch schencken/zu einem Abendtantz.

7. Diß Lied sey euch gesungen/ meinem allerliebsten Schatz : Allen falschen Zungen / zu Verdruß vnnd grossem Trotz / allerschönstes Teubichen / allerhübschtes Weibichen/ ich sing euch nun nicht mehr. Der falschen

schen Neyder sind zu vil / laß neyden wers nicht lassen wil / mein Edles Perlenstengelchen/GOtt behüt euch vnd ewer Ehr.

Ein ander schön New Lied.

EIn Junger Gesell gieng vmb mit falschen Tücken / er wust sich aber darein nicht zuschicken/ er gedacht wol inn dem sinne sein / es köndt jhm keine lieber sein/ dann nur ich allein / aber es kan nicht sein/ auß seinem Mund verstund ich wol/ das falsche Hertze sein.

2. O Junger Gesell du gedenckest mich zu narren/ ich kom̃ dir aber nicht inn dein Garten/ schreib oder laß/ thu was du wildts / gedenck daß du bey mir nichts gildts / kan dirs vor vbel nicht han/ du fangst an mir nicht an / dein falscher Sinn vnnd arges

Gemüth/hats andern mehr gethan.

3. O Junger Gesell nun reit du deine Wege/gedenck an dir sey gar nit vil gelegen/muß es dann geschieden sein/so gib ich mich gantz willig darein / mir an dir gar nicht vil leid/gedenck nur auch allezeit/hab ich dich ein mahl lieb gehabt / gar offt hats mich gereut.

4. So sag ich das vnd reds ohn allen scheiw / ich schwer es auch bey meiner höchsten Trew/ich hab kein ander inn meiner Lieb/die dich mehr mit trewen meint / wie du wol hast gedacht/vnnd mich darbey verlacht/ so magst du jmmer reiten hin/vnd laß mich vnveracht.

5. Noch eins thu ich Hertzlieb an dich begehren/kan es sein du wolst es mir gewehren/mache mich mit einem Schreiben bericht / ob ich soll dein

sein

fein oder nicht/kan es aber nicht sein/ schlag Pulver vnd Bley darein/so befihl ich mich dem lieben GOTT/der wirdt mein Richter sein.

6. Diß Liedelein schenck ich dir auß Hertzengrunde/ wünsch dir auch vil Tausendt guter Stunde / dein falscher Sinn bey mir nicht gilt/ magst eine nehmen wo du wild / must aber nicht fangen an / wie du mir hast gethan/dein falscher Sin vnd dein Gemüth/ darffst du nicht sehen lahn.

ENDE.

Gedruckt zu Straubing/
Anno 1616.

Das Niderländische Lied.

Nun wolt jhr hören ein newes Gedicht/ &c. figele fogele fare.

Getruckt zu Cölln/ im Jar 1608.

Ein Niderländisch Lied.

WVn wolt jhr hören ein newes Gedicht/was im Niderland gschehen ist/figele/fogele fare/was im Niderland gschehen ist/stampen müssen die Staden/

2. Es schifft gut Lenninger vber den Rhein/er führet ein grandigs Mödelein figele fogele fahre/er führet ein wackers Nürelein/stampen müssen die Staden.

3. Er kam für einer Fraw Schechecrin Hauß/Fraw Schecherin tragt vns zu minckeln vnd zu schwencken rauß/figele fogele fare/Fraw Wirtin tragt vns zu essen vnnd zrincken rauß/stampen müssen die Staden.

4. Die Fraw Schecherin sprach dem Lenninger zu/zu minckeln vnd zu schwechen haben wir gnug/figele fogele fare/zu essen vñ ztrincken haben wir gnug/stampen müssen die Staden.

5. Fraw Schecherin habe jhr nicht so

vil gewalt / das jhr die Lenninger vber nacht behalt / figele fogele fare das jhr die Landsknecht vbernacht behalt / stampen müssen die Staden.

6. So vil gewalt hab ich gar wol / wie ein Fraw Schecherin haben soll / figele fogele fare / wie ein Fraw Wirtin haben soll / stampen müssen die Staden.

7. Fraw Schecherin habt jhr nicht guten Wein / vmb sechs vmb siben vmb acht vñ neun / figele fogele fare / vmb sechs vmb siben vmb acht vnnd neun / stampen müssen die Staden.

8. Guten Wein den hab ich wol / wie ein Fraw Schecherin haben soll / figele fogele fare / wie ein Fraw Wirtin haben soll / stampen müssen die Staden.

9. Die Fraw Schecherin hat ein Töchterlein / es kundt dem Lenninger schencken ein / figele fogele fare / es kundt dem Lenninger schencken ein / stampen müssen die Staden.

10. Jungkfraw wolt jhr mit ins Vn-

gerland /

gerland / so nembt mit euch all ewer Gewand / figele fogele fare / so nembt mit euch all ewer Gewandt / stampen müssen die Staden.

11. Ich mag nicht in das Vngerland / hab sorg es kleck mir nit all mein Gewandt / figele fogele fare / hab sorg es kleck mir nit all mein Gewandt / stampen müssen die Staden.

12. Man spricht es hat sich alles verkehrt / die Jungkfrawen haben gut spanisch gelehrt / figele fogele fare / die Jungkfrawen haben gut spanisch gelehrt / stampen müssen die Staden.

13. Alle die Spanier daugt vns nicht / sie minckeln vnd schwechen vnnd zahlens doch nicht / figele fogele fare / sie essen vnnd trincken vnd zahlens doch nicht / stampen müssen die Staden.

14. Alle die Wallonen daugen vns nicht / sie dilgen die Mägdlein vnnd zahlens doch nicht / figele fogele fare sie ligen

bey den Mägdlein vnnd zahlens doch nicht/stampen müssen die Staden.

15. Die teutschen Lenninger daugen vns wol/sie dilgen die Mägdlein vnd zalens wol/figele fogele fare/ligen bey den Mägdlein vnnd zahlens wol/stampen müssen die Staden.

16. Die ein spricht mein Mann ist Fenderich/so bin ich doch des Fenderichs Weib/figele fogele fahre/so bin ich doch deß Fenderichs Weib/stampen müssen die Staden.

17. O biß mein Mann den Fahnen regt/ein weil hab ich mich zum Hauptmann gelegt/figele fogele fare/ein weil hab ich mich zum Haubtmann glegt/stampen müssen die Staden.

18. Die ander spricht mein Mann ist Leutenampt/so bin ich doch deß Leutenampts Weib/figele fogele fare/so bin ich doch deß Leutenampts Weib/stampen müssen die Staden.

19. Biß mein Mann ein Schloß

thut

thut gewinnen / ein weil thu ich ein Kloster verdienen / figele fogele fare / ein weil thu ich ein Kloster verdienen / stampen müssen die Staden.

20. Da kam bald die Grillen gegangen / sie wolten dasselbig Mädelein fangen / figele fogele fare / sie wolten dasselb Hürelein fangen / stampen müssen die Staden.

21. Ach lieber Grill fang mich nicht eben / ich wil dir hundert Stickle geben / figele fogele fare / ich wil dir hundert Stickle geben / stampen müssen die Staden.

22. Der Grill der dacht jhm in seinem Muth / hundert Stickle die sein mir gut / figele fogele fare hundert Gulden die sein mir gut / stampen müssen die Staden.

23. Wer ist der vns diß Liedlein sang / ein freyer Lenninger ist ers genant / figele fogele fare / ein freyer Soldat ist ers genant / stampen müssen die Staden.

24. Er singt vns das vnnd noch vil mehr/ Gott bhüt alln zarten Jungkfrawen jhr Ehr/ figele fogele fare/ Gott bhüt alln zarten Jungkfrawen jhr Ehr/ stampen müssen die Staden.

en / kein Lieb glaub ich bey euch nit ist / oder Forcht vnd Zagheit thuts rühren / dann wo die Lieb vor Forcht verdürbt / da ist sie gering zu schetzen / wer bey dem Brunnen durste stirbt / hat ein verzagtes Hertze.

Ach junger Heldt jhr sagt genug / ob wir seyndt vnter scheyden / jhr wist nicht was ein Hertz versucht / da Forcht vnnd Lieb thut streitten / viel Sorgen seyn darzu gepflantzt / daß jhr gar nicht bedürfset / vnd ob mein Lieb schon werde gantz / muß ich der Leute förchten.

Ewer Raht mir viel Schaden bracht / aber mir liebt vor allen / wann man einmahl die Rosen abbricht / so thun die Bletter fallen / dann die Zeit alle Sachen bringt / vnnd die muß man erwartten / ein

standhafft Lieb wie ein Mawer vmbringt / ein schönen Rosen garten.

Ewer Tyranney jhr nicht leigen kund/schwer ich ohn alle schertzen / dann jhr mir ewer Genad vergundt / wie leydt jhr selber Schmertzen/der Geruch der Blüe nicht settiget mich / wann ich der Frucht nicht gnisse/ wann jhr nach meinem Rath entricht/ wolten wir vns baldt entschliessen.

Ein gbrochne Rosen jren Geruch verliert / wann sie nicht zu rechter Zeit gebrochen / der Gartner ist aller Ehren werth / der sich drein weiß zu schicken / nembt acht der Zeit vnd deß Gestirn/ auch anders Vngewitter / hat er anders Verstandt im Hirn / so verleust die Rosen kein bletter.

Drumb

Drumb edler Jüngling bedenckt euch recht / last mich nicht lenger wartten / daß nicht vielleicht ein Wetter eynschlegt/verderbt ewern Rosengarten/dann der Reyff vnd der kale Schnee/ewer Rößlein kan verletzen / wann jhr verliert den Sonnenschein/vnd mein getrewes Hertze.

Das ander Lied.

BEtrübe dich doch nicht so gar/ nimb selbst dein junges Leben war/ bedenck die grosse Gfahr/ die da kompt auß Lieb allein / vnd verzehrets Marck in Bein / laß doch dein Hertz einmahl rühig seyn.

Es ist mir auch gar wol bekant/ wie hefftig schmertz der Liebe brant/ist gar ein schwerer Stand/ Dann wie einer demnach hengt/

seinen Schmertzen er erlengt/vnd muhtwillig sich zu Todte kränckt.

Nun wolt ich auch von Hertzen gern / daß du dich möchst der Lieb erwehrn / vnnd dein trawren verkehrn / welches mir solt viel lieber seyn / denn daß du viel Angst vnnd Pein/Tag vnd Nacht erdultest wegen mein.

Es ist war daß auff dieser Erd/ der Mensch Hertz / Muth / vnnd Augen verkehrt / nach seins Liebsten Gebert / jemehr einer darnach stelt / welchs die Lieb am meisten bhelt/muß es offtmals werden eyngestelt.

Das ich dich auch nicht lieben solt / weil du mir bist von Hertzen holt / wer mich verdencken wolt/ Ach wie köndt es müglich seyn / einem trewen Hertzelein / vergelten die Lieb mit falschen Schein.

So wünsch ich deinem rothen Mundt / viel tausent glückseliger Stundt / auß meines Hertzen grundt / deine schwartzbraun Äugelein / die nur können freundlich seyn / gebe GOtt viel tausent blickelein.

Klage / Noht vnnd alles Hertzenleydt / so du mit grosser Trawrigkeit / gelitten hast lange Zeit / wölle GOtt in Frewd verkehrn / vnd den grossen Flammen wehrn / daß sie dein Hertzlein nicht gar verzehrn.

Tröstten ich dich nicht baß vermag / an Gottes Hilff nur nicht verzag / demselben dein Elendt klag / so wirdt dich GOtt / wol in hut / halten vnnd was dir ist gut / geben / was dein Hertz erfrewen thut.

Also hab ich das kleine Gedicht /

zu Ehrn vnnd Trost auff dich gerichtet / ich bitt veracht mirs nicht / vnnd leben nach der Wahrnung mein / so wirst du auß solcher Pein / ob Gott wil gar baldt erlöset seyn.

Schlißlich singet diß Liedlein klein / ein Buchdrucker der Liebste seyn / auß trewem Hertzen rein / verhoff sie werde seine trew / vnd die Liebe halten frey / vnd seiner gedencken stets darbey.

rewet dich/ja dich/ Es geht ein frischer Sommer herein / dasselbig frewet mich.

Der Sommer bringt vns külen Thaw/ ins grüne Graß/ ja Graß/ Wer ich bey meinem feinen Lieb/ so wer mir desto baß.

Wilt du zu mir saum dich nicht lang/ in disem zil/ ja zil / Es geht ein frischer Sommer herein / bringt vns der Rößlein vil.

Da brachen sie der Rößlein vil/ mit grosser frewd/ja frewd/ Wolauff mit mir brauns Mägetlein/es ist jetzt an der zeit.

Sie brachen jhn der Rößlein ab zu einem Krantz/ ja Krantz / Sie gelobten einander jr trew vnd ehr/ das macht jr lieb erst gantz.

Wer ist der vns das Liedlein sang / auß freyem Mut / ja Mut/

Das thet eins reichen Bawrn son/
war gar ein junges Blut.

Das ander Lied.

SEyt jr deß Fischers Töchterlein/dort niden an dem See/
ey ja See/ So solt jr mir verheissen / mich znemen zu der Ehe / eh
noch der Herbst vergeh / ey ja geh.

Ach gut Gesell ich kenn euch nit/
weiß auch nicht wer jhr seyd/ ey ja
seyd / Ja sols mein Mutter innen
wern/so würd sie mir die Haut zerpern/Gut Gsell ich laß mir wehrn.

Jungkfraw ich bin ein Zimmermann/geboren auß der Stadt / ey
ja Stadt/ Jr solt zuvor die Mutter fragn / vnd mir ein Antwort
wider sagn / so bleibt jhr vngeschlagn/ ey geschlagn.

Ihr

Jhr gfallt mir auß der massen wol / ziecht jhr mit mir darvon / ey darvon / Legt ewer beste Kleyder an / sprecht jhr wolt zum Tantze gahn / vnd ziecht mit mir darvon / ey darvon.

Das Mäydlein sprach ich thets wolgern / vnd schlags nicht geren ab / ey ja ab / Ich wil zuvor mein Mutter fragn / räth sie mirs / so wil ichs gleich wagn / so bleib ich vngeschlagn / ey geschlagn.

Vñ da sie nun die Mutter fragt / erhub sich grosse not / ey ja not / Die Mutter zuckt ein Zuberstang / vnd macht der Tochter dweil sehr lang / daß sie auff Böhmisch sang / ey ja sang.

Der gut Gsell stund neben der Wand / die sach gfiel im nicht wol / ey ja wol / Sprach Mäydlein thu

ein sprung herauß / ich hilff dir von der Mutter strauß / laß du die Alt im Hauß / ey ja Hauß.

Alsbald das Mäydlein d Red vernam / sie sprang dem Knaben zu / ey ja zu / Er nams bey jhr schneeweissen Hand / er fürts mit jhm ins Vngerlandt / du hast dessen kein schand / ey ja schand.

Vnd da sie in das Vngerland kam / erhub sich grosse not / ey ja not / Da schlugs derselbig Zimmermann / von jm / vnd wolt sie nimmer han / zeuch hin so hast dein lohn / ey ja lohn.

Ach weh mir armes Mäydelein / wer ich wider daheim / ey daheim / Ach wer ich in meiner Mutter Hauß / kein Zimmermann brächt mich mehr drauß / wölt besser halten Hauß / ey ja Hauß.

Vnd

Vnd da das Mäydlein heime kam / da weynet es gar sehr / ey ja sehr / Verzehrt waren die Kleyder / verloren war die Ehr / bekam sie nimmermehr / ey ja mehr.

Wer ist der vns das Liedlein sang / von newem gsungen hat / ey ja hat / das hat gethan ein Fischer / ein junger vnd ein frischer / zu dienst dem Fischermägdelein / ey ja lein.

Zu Straubing /
Bey Andre Sommer.

Ein schön new Lied/ Von der Büchenklingen/ im Nürnberger Wald.

Im Thon:
Gar lustig ist spatzieren gahn.

EIns montags thet mirs köpff-
lein weh / ich hett getrunck en
vil: Den Tag darvor mich
recht versteh/vnd dacht ich nauß
gehn wil/mich legen in das Graß/
da war es worden naß / vom
awen / vnd thawen / in dem kam
zu mir her/ ein wolbekantes Brü-
derlein/ fragt was ist dein beger:
Ich klaget jm mein not gar bald/
wies mir ergangē wer: Er sprach
geh mit mir in den Wald/ hinauß
gen S. Peter/ Da wirdt dir bes-
ser seyn / beym Gsang der Vögē-
lein/Da sungen/vnd schwangen/
die Lerchlein übersich / vnd daß
ichs vmb die gantze Statt / nie
ghört hab so lieblich.
Er führet mich wol durch den
Sand/zu dem Gleißhämmerlein:
Da gleich ein thürlein offen stund/
er füh-

er führet mich hinein / Darumb ein Weyher frisch/darin schwummen gut Visch / Wol vnden/ anbunden / ein Schifflein da thet stahn/ vñ daß man vmb den gantzen Sitz/ herumber fahren kan.

Er wiß mir zu der lincken hand/ vil springender Röhrlein: Ich sprach das ist mir vnbekandt/weß mag der Sitz wol seyn/ weil das Thürlein steht off/ Er sprach deß Herrn im Hof/ gar grüne / vnd schöne/ Gärtlein geziert mit fleiß/ Zwen Kriegsmänner auch an der Thür/hütten das Paradeiß..

Er füret mich in grünen wald/ wolt mich erfrischen gnug: Führt mich in dhöch ein weglein bald/ hinein in den Steinbruch/Darin hört ich vil Leut / ich dacht was das bedeut / Die schlugen / vnd

wugen/

wugen / die Stein wol von der Wand / Ich sprach Gott geb euch glück vnd heyl / zur Arbeit ewrer Hand.

Der Schweiß ran jn rab von dem Gsicht / die Sonn die stach sie schwer: Wie gar bald einer zu mir spricht / vns dürst so grausam sehr / Wir giengen auch darvon / vnd gaben jhn zu lohn / zum Biere / vnd schiere / soltens vertrincken thon / da lieffen sie gen Megeldorff / die Arbeit liessens stohn.

Wir hörten die Waldvögelein / singen im grünen Wald: Giengen hinder den Steinbruch nein / darinn hörten wir bald / ein Geigen vnd gethön / Pfeiffen vnd Lauten schön / Muß sagen / ein Wagen / stund da / auch Erbar Leut / die sassen am ersten Tisch / ich dacht was das bedeutt.

Sie hatten ein Flaschen mit Wein/verehrten mir ein Trunck: Sagten ich solt auch frölich seyn/ essen/trincken genung/ Ich tranck vnd danckt jhn sehr / vnd wolt nachschawen mehr/ jung Linden/ mit Rinden / theten da vmbher stahn / Ich dacht das ist ein schöner lust / vnd thet gen Thal nah gahn.

Da waren noch zwen steinre Tisch / der erst der saß auch vol: Darunter war ein Brünnlein frisch / die Flaschen sah ich wol/ vor dem Brunnen herauß / der ist gemawret auß/von Steinen/vnd vnd reinen/ Wasser/das erfrischt wol/ auch drey steinerne Stiegen ab/die Staffel sassen vol.

Ich grüßt dieselben Leut am Tisch / die waren frewden vol:

Hat=

Hatten ein guten Hammen frisch/
hart Eyer sah ich wol / vnd ein
grünen Salat/ist jhn gewest kein
schad/ Die Ecken / mit Wecken/
von Lauff sie kommen rein / auch
lauffen sie gen Megeldorff / vnd
holen noch mehr Wein.

Die Leut die waren frewden
vol / mit tantzen vnd springen:
Ich sagt der Nam ist geben wol/
zu der Büchen klingen / Weil die
Burger gemein / nauß kommen
groß vnd klein/Mit Weiben/ver-
treiben / darmit vil trawrigkeit/
Wann in dem Brunnen quel der
Wein/so käm ich allezeit.

Es stund nicht an ein lange
zeit/ da kamen wie die Schwein:
Spatzierten in den Wald bereit/
zur Büchenklingen ein / Ver-
wüstens alles frey / recht wie die
groben

groben Säw/zerbrechen/die frechen/als was sie kommen an/Ich wolt vnd daß dieselben Leut/bekemen jhren lohn.

Wann offt die Herren in gemein/in Wald bawen ein lust: Oñ wañ dañ komẽn solche Schwein/ so ist es alls verwust/ Sie kriegen jhren lohn/darmit gieng ich darvon/Der Klingen/wil singen/zu ehren diſes Lied/ Vnd welche wolten mit mir nauß/ nemen vol Flaſchen mit.

Drey schöne newe lustige Lieder.

1. Der new Fritz. Im thon:
Mein Hertz/ ꝛc. Hey mey/ ꝛc.

2. Das new Schlauraffenland.

NEwlich an einem Abend spat / da ward ich geladen zu eim Salat / merckt recht mich / da erfuhr ich viel newer Mähr / wie es dem Fritzen ergangen wer / faladri diri dum.

Der Fritz wolt auff die Bublschafft gahn / hum / hum / hum / da thet der Hänsel schon dort stahn / hum / hum / hum / sprach / Gredel mach den Laden auff / vnd laß mich steigen zu dir nauff / faladri diri dum.

Ich hab zween Taler mich verstehn / hum / hum / hum / die will ich dir gebn auff die Eh / hum / hum hum / will auch von dir nicht weichn ab / dieweil ich nur das leben hab / faladri diri dum.

Ach lieber Hänsel ich darffs nit wagn / hum / hum / hum / muß vor ehe meine Mutter fragen / hum hum / hum thut sie es leiden / so thu ichs wagen / vnd thu nach keinem Menschen fragen / faladri diri dum.

Ach liebe Greth so laß mich nein / hum hum / hum / vñ so laß mich bey dir ligen fein / hum / hum / hum / Ach Hänsel es kan nicht sein dißmals / bey mir da leit mein schwester Els / faladri diri dum.

In dem da kam der Fritz gegangē / hum / hum / hum / mit einer langen Wasserstangn / hum / hum / hum / der Hänsel sich erschrecken ließ / vnnd lieff bald wider heim gewiß / faladri diri dum.

Der Fritz der war ein frischer Knecht / hum / hum / hum / seinen Sachen thet er gar recht / hum / hum / hum / vnd thet sich auch fein munder stellen / wie zu steht einē wackern gselln / faladri / diri dum.

Der Fritz der stig zur Greten nein / hum / hum / hum / [illegible] / hum / hum / hum / eh ein

Da wolt sies jhrer Mutter klagn/ hum/ hum/ hum/ die Mutter wolt die Tochter schlagn/ hum/ hum/ hum/ vom Fritzen will ich nicht ablassen/ er muß mich führn zu Kirchn vnd Strassn/ faladri diri dum.

Der Fritz zu seiner Grethen thet gehn / hum/ hum/ hum / vnnd thet sie nemen zu der Eh/ hum/ hum/ hum/ ich hab drey hundert Thaler gut / die machen mir ein freyen Muht/ faladri diri dum.

Kahn auch wol fahrn mit dem Wagn/ hum/ hum/ hum/ vnnd darzu zierlich Mist auff laden / hum hum/ hum/ kan auch wol Ackern/ Egen vnnd Reiten/ darzu wol dreschen/ Mähen vnv schneiden/ faladri diri dum.

Die Greth saget auch frisch herauß / hum / hnm/ hum/ ich kan wol arbeitn in dem Hauß / hum / hum/ kan kochen/ kehrn vnnd auffspüln/ kan grasen/ spinnen vnd außrührn/ faladri diri dum.

Vnd andre Bawrn Arbeit all/ hum/ hum/ hum/ kan auch wol Melcken vnd Mistn im Stall / hum/ hum/ hum/ kan Knäten/ Bachen/ Fegen vnnd Reibn/ Misten/ Geten vnd auch Schneiden faladri diri dum.

Also habt jhr venommen schon / hum/ hum/ hum/ was der Fritz vnd das Grethla kan / hum/ hum/ hum/ Ade zu tausent guter Nacht/ das Liedlein auß kurtzweil erdacht/ faladri diri dum.

Das ander Lied.

MErckt auff was ich jetzt will singen / seltzame Zeitung thu ich bringen / auß einem wunder seltzamen Land/ was ich darinn gesehen hab/ will ich euch machen kund/ heya ho.

Viel Land bin ich herumber zogen / da hab ich offtmals hören sagen/ wie ein gut Land auff Erd soll seyn/

Da thet ich einen Stummen fragen / dacht der kan mir die Warheit sagen / wie ich komb in das Land hinnein / in dem da kam ein Blinder / thet mir auch gar recht seyn heya ho.

Dañ er kunde bey der Nacht sehen so wol als beym Tag thu iehen / drumb wiß er mir den Weg voran / gar bald inn kurtzer zeite / da kamen noch zween Mann / heya ho.

Ein Nacketer thet sich gar bald finden / vnnd ein Lamer bleib nicht dahinden / sondern lieff allzeit weit voran / mit seinen zweyen Krücken / bestellt die Herberg schon heya ho.

Bald ich zu eim grossen dicken Wald kame / kein einigen Baum ich da vername / vnnd da ich durch den Wald nauß kam / war ein grosser Bach ohn Wasser / thete drey Schiff drauff stahn / heya ho.

Die waren schwer vnd wol beladen das eine Schiff hat keinen Boden / das ander kein Wand / s dritt nicht da war / ich fuhr geschwind hinüber / im Schiff daß nicht da war / heya ho.

Noch mehr das deucht mich wunder seltzam / die Küh die giengen auff den Steltzen / ein Wagen der gieng vor dem Roß / da giengen die Gänß in Kirchen / Predigt in der Fuchs / heya ho.

Ein Mauß hett auch ein Bern angebunden / der Haaß der jagt den jäger mit sein Hunden / es trug ein Käfer ein langen Spieß / hört ich ein Igel geygen / wol vnter der Erden tieff / heya ho.

Ein Frosch den hört ich in die Metten leuten / ein Storch der trug ein Degen an der seiten / darnach ein Schaf ein Wolff zerriß / ein Schneck die spannt ein [illegible] Hieschen schuß / heya ho.

Ochs der stund darbey vnd wolt es wiegen / ein Wild Schwein wolt die Kindsmagd seyn/nam sie ein eysserne schauffel / strich jhm den Brey mit ein/heya ho.

Noch eins das ist wol halb erlogen / es ist ein Acker zum Feld nauß gflogen der hat eim Bauren ein Stadel erschlagen / zween Spatzen sassen darunter / die bawten ein newen Wagen heya ho.

Ein Mühlstein sah ich über das Meer fliegen / ein Lauß thet jhn wider herrüber ziehen / die Krebs die nisten auff die Bäum/ die Vögel leben im Wasser / die Fisch wol auff dem Land/ heya ho.

Die Tauben kehrten die Schewren Dennen / darnach Trosch der Han mit der Hennen/ein Esel thet die Trummel schlan/ die Geiß vnd Böck schön pfiffn / die Kälber tantzten drein/heya ho.

Der Blind hat ein Eychhorn gesehen / der Lam erloffs mit seinen groffen Zehen/der Nacket hats in Busem geschoben / ihr dörfft darumb nicht zürnen / es ist wol halb erlogen/heya ho.

Der dieses Liedlein hat gesungen / dem hats nicht allzeit gelungen / thut sein Gelt offt im Wirtshauß verzehren, ligt darnach in der Schewren/muß sich mit singen nehren/heya ho hoscha ho.

Das dritte Lied.

MEreckr auff was wollen wir singen / ihr lieben Christenleut/ von wunderlichen dingen/wie es geht dieser Zeit/da solt ihr mercken drauff/ wie es jetzund auff Erden/ noch ist der gemeine Lauff.

Es ist in allen Landen / groß Jammer überal / zunimmet Sünd vnd Schande auff disem Jamerthal/ von allem Volck [illegible]

Secht erstlich an die Jugend / die ist voller Mutwill/voller Schand vnd Vntugend/mit schweren vnd mit spiel / das ist jhr gemeiner brauch/die Kinder auff der Gassen/lernen die Schalckheit auch.

Solch Straff thut auff vns kom̃en / durch vnsere Boßheit / wie man denn hat vernommen / bißher ein lange Zeit / die junge Welt die wechst auff / in aller Sünd vnd Schande/nach der Welt gmeinen Lauff.

Die Kinder auff der Gassen / die fluchen also sehr/ alle Schalckheit sie fassen / was dient zu Gottes Ehr/ das wöllens lernen nicht/kein Gebet will auß jhn kommen/das ist ein böser Sitt.

Deßgleichen thun die Becken / sie bachens Brot zu klein/die Laib vnd auch die Wecken/Bretzen vnd auch Semelein / vnnd nehmens wol bezahlt / jetzt kost ein Brot ein Batzen/das vor sechß Pfening galt.

Die Metzker die sind hewer / eins theils so grausam Böß / sie geben mächtig thewer / das Fleisch / Köpff vnd die Kröß/ Wampen vnd Kudelfleck / das gutegebens den Reichen/ der Arme dahinden steckt.

Den Müllern thut es Zorn / vnd das man von jhn singt/weñ der Bawr ein Sack mit Korn/wol nur inn die Mühle bringt / der dritte theil ist sein / er sagt es sey verstoben darmit mestens die besten Schwein.

Der Wirth soll man geniessen / sie halten sich nicht fein vil Wasser thun sie giessen/vnter Bier vnnd auch Wein/wird jhn bezahlet wol/sie thuns zu gut den Leuten/ daß sie nicht werden voll.

Man sagt von Jungen Gesellen / die thun auch selten gut/nach grossem Gelt sie stellen/daß sie mit Vbermuht/ wenden vnnützlich an / Wammes vnnd auch

Zwey Schöne newe Lieder.

Frisch auff mein liebes Töchterlein / vnnd hab ein güten můth / vber acht Tag solt du / &c.

Das ander.

Ey das dich all bos Velck / wie ist das Gelt / &c.
Ins newen Jägers thon.

Getruckt im Jar / 1609.

FRisch auff mein liebes Töchterlein/vñ hab ein guten muth/ vber acht tag solt du ein Breütlin sein. Toch. Ach Mutter vnd das ist gut/zum handel bin ich willig bereit / Nach eim Mañ verlangt mich sehr / allein zuschlaffen bringt kein frewd/macht jungen Mägdlein gar lange zeit/ drumb gebt mir jñer her.

2.

M. Also mein Kind gehorch mir fein/was ich dich heiß das thu / So wirst im Ehestand glücklich sein/ Wirst haben frewd vnd Ruh. T. Das thu ich ja mit gantzem fleiß/bin ich euch gehorsam alle zeit/ wann ich nur ewren willen weiß/gebt mir nur zwen auff ewr geheiß / ich nimb sie alle beyd.

3.

M. Mein Tochter zwen bekomst du

du nit/schlag dirs nur auß dem sinn: T. So gebt mir ein doch mich bericht/ wem ich verheyrat bin: M. Kennst du wol Doctor Gratias: T. O ho den altē Böswicht. M. Halts Maul es ist ein reicher Mann. T. Ach Mutter ich muß ein jungē han/ Den alten mag ich nicht.

4.

M. Ach du verstehsts nicht junges Blut/ drumb folg deinr Mutter rath / Gelt bedeckt all Gebrechligkeit/ weil ers die menge hat. T. Will gschweigen seiner gschickligkeit / zu erzehln wer gar zu lang/ auch hilfft er durch sein gschwindigkeit / vom Leben zum Todt inn kurtzer zeit/ macht auch vil gsunde kranck.

5.

T. Auch kan er künstlich zän außbrechen / New setzen an statt inn Mund/

Mund / vil Meisterliche Augē auß-
stechen / macht vil hörendt taub zur
stund. M. Laß dein schelmerey es
wirdt gerewen dich / wo du den
Mann schlechst auß. T. Ja nimer-
mehr vberredt jr mich / das ich solt
wohn ellendigklich / bey dem alten
Greiß im Hauß.

6.

M. Wer ich als du vnd stünd bey
mir / den Mann ließ ich nit fahren.
T. Het ewren Sinn wer so alt als
jhr / Ich nem jhn hertzlich gern / dann
alt vnd alt sollen sich baren / jung ist
auffs jung verbicht / nun aber bin ich
noch jung von Jaren / jhr seyt alter
sachen wol erfahren / nembt jhn ich
mag jn nicht.

7.

M. Ey wilt du nit so merck mich
eben / dein Naß weiß Maul halt dañ
ich

ich will dich in ein Kloster geben/ vermehlen eim hültzen Mann. T. Hoho mit disem Albern Gedicht/ bringt jhr mich nit an Tantz / Nunnenfleisch ist mir gewachssen nicht/ der alte wenig Frewd anricht / der Jüngling behelt die Schantz.

8.

M. So hör ich wol ein jungen nemst frey / wenn er wer from von Ehrn / höflich schön auch reich darbey. T. Ja freilich von Herrē gern. M. Ey meinst wann ich ein solchen wußt / ich wolt dir hencken an den Halß / ja wol er solt dich drucken nit wolt jn wol selber bhalten / alt Ziegen lecken auch gern Saltz.

Das ander.

Jns newen Jägers Thon.

Ey das dich all botz Velten wie ist das Gelt so thewr: Vnnd kompt so wunder selten/ an arme Leute heur / es habens nur die Reichen / haltens für jhren Gott/ Von jhnen wils nit weichen / ist diß nit all der Todt.

Ey das dich deñ botz Flechte/ wie ist doch vmb Gelt gethan / es macht den Herren zum Knechte/ Er darfs nit greiffen an / Das thůt der Geitz alleine/ der kein mal hat genůg / den kargen Filtz ich meine / ist bey seim Gelt nicht klug.

Ey das dich deñ botz Degen / wie gehts doch in der Welt / das sich die Leut so legen / auff das verflůchte Gelt/ vnd wann sie es erwerben / ist diß jr rechter lohn / fallen sie nider vnd sterben/ das haben sie daruon.

Ey daß dich deñ botz zerē/ wz frag

ich

ch deñ darnach / das Gelt solt mich
nit bschweren / wil habē gut gemach
venn ich wolt viel ersparen / ich
machte nur ein Zanck / villeicht
nach meinen Jaren / wünscht
mirs doch keiner
danck.

ENDE.

Drey Schöne/ Weltliche Lieder.

Das Erste: Jammer vnd Elend/ Trübsal/angst vnd noth.

Das Ander: Hertziges Hertz/thue dich ohn Scherts/mich gantz ergeben.

Das Dritte: Ach hertziges Hertz/ Wir krencke stu mich/so hart

JAmmer vnd Elend/Trübsal/ Angst vnd noth/ Kömpt mir zu hand/ Hilff du mein lieber Gott/Noth vnd klagen/Angst vnd zagen/ist kommen heran.

Ich bin vmbfangen mit Fraw Venus strick/vnd trag verlangen/ nach einem schönen Lieb/aus meinen nöthen/kan mich niemand retten/denn sie allein.

Jhr schön Gestalt mich eingenommen hat/so sie nicht wil so weiß ich keinen rath/Ach die schöne nur alleine/die mir gefallen thut.

Jungfraw schön vnd wolgestalt/ Ewr Lieb zwinget mich manigfalt/ Laß mich nur allein/stets dein Liebster seyn/mein Hoffnung vnd Auffenhalt.

Mägdlein jung vnd seuberlich/ Liebe du mich/gleich wie ich dich/

schleuß mich nur hübsch vnd fein/in dein Ermelein/Nichts mehr begehr ich.

Angst vnd noth hat jetzt ein end/ denn die Frewde benimpt das Elend/Ich wil bey dir seyn/biß ans Ende mein/mein Mündelein roth.

Das Ander Lied.

HErtziges Hertz/Thu dich ohn Schertz/mich gantz ergeben/ Mein Lieb vnd Gunst/ist gar vmbsonst/In meinem Leben/zartes Jungfräwlein/Schleuß auff das Hertze dein/bin ich dir hold/schleuß mich feins Lieb darein/Nichts auff dieser Erden/kan mir lieber werden/ du erfrewest mich allein.

Proportio.

Wer jetzt mit mir wil frölich seyn/der tret an den Reyen/Denn Fröligkeit/zu jederzeit/verleubet mag seyn/Singen vnd springen/

Spielen / Hofieren / Hertzen vnnd schertzen / Wendet alles Leidt / Geschicht es in Ehren / kan niemand wehren / zu jederzeit.

Das Dritte Lied.

ACh Hertziges Hertz / wie krenckestu mich / so hart vnd sehr / ohne dich / nicht kan leben ich / Von mir nicht kehr / denn du allein / die schönste mein / vbertrifft all ander Jungfräwlein.

Ich weiß nichts hier auff dieser Erd / das mich erfrewet / Wann es schon were grosses Gelt / denn du allezeit / erfrewen kanst das junge Hertz / Vnnd lindern all meinen schmertz.

Niergends kein Maler funden ward / der deine Gestalt mit schönen Farben hette so zart / Fein abgemahlt / Als du bist zartes Jungfräw-

frälein / Für dich geb ich das Leben mein.

Als wenn ich in einem Garten gut / die Blümlein fein / Eins das ander vbertreffen thut / mit jhrem schein / also auch hier in dieser stadt / Keine schönere denn du gefunden ward.

Schön gelbe sind die Härlein dein / gleich wie das Golt / darzu ein rothes Mündelein / Ach wenn ich solt / feins Lieb dir geben einen Kuß / das wer meins hertzen Frewd vnd lust.

Christallen sind die Eugelein dein / die leuchten schön / schneeweiß dein Kehl vnd Hendelein / du schönste Krohn / die brüstlein dein / welche fein weiß / sind eingeschnüret mit gantzem fleiß.

Hart vnd sehr wird verwundet mir / das hertze mein / Wenn ich

schöns Lieb sol bleiben von dir/ vnd nicht bey dir seyn/ Ach liebstes Lieb schleuß auff dein hertz/ vnd wend von mir all mein schmertz.

Mein GOtt laß mich erleben die stund/ daß ich in Ehren sol küssen jhren rothen Mund/ Niemand sol mirs wehren/ vnd wenns verdröß dem Teuffel schier/ Acht ichs nicht/ sie muß werden mir.

Ich wil auff GOtt das Vertrawen mein/ setzen allzeit/ derselb bescher dem Hertzen mein/ die da mich allezeit/ von gantzen hertzen lieben thut/ so bleibt dasselbe in guter hut.

Ach schönes Lieb ich bitte dich/ gib mir zu letzt/ Ein freundlichen Kuß/ damit ich mich/ gegen dir ergetz/ So wil ich frisch vnd frölich seyn/ von mir ausjagen alle pein.

Darumb

Darumb wil ich auch bitten
Gott / daß er ja dich / erhalten wolle hier vnd dort / vnd dich reichlich / darreichen seine milde Hand / dadurch sein Name werde bekandt.

Ey nu laß immer tragen haß / Auch wer sie sind / So achtet doch nicht ein Buchdrucker das / Er schlegets in Wind / hat er nicht viel Gelt oder Gut / So treget er doch stets ein frischen muth.

So wil ich kurtz beschliessen thun / diß Liedlein klein / Der liebe Gott behüte nun / dich Jungfräwlein / Vnd behalt mich in deinem Sinn / Ade schöns Lieb jetzt scheide ich dahin.

Anno M. D C. XV.

Ein schöns newes auserlesnes Weltlichs lied.

Wie nach einer Wasserquellen / Ein Hirsch schreyet mit begier / ꝛc.

Einer züchtigen Jungkfrawen zu Ehren gemacht / Vnd ist im thon deß Lobwassers:

Wie nach einer Wasserquelle / ꝛc.

1

WIE nach einer Wasserquelle/
Ein Hirsch schreyet mit begir:/:
Also auch verlangt mein Sele/
Nach euch mein Schatz für vnd für/
Vmb euch allerliebstes Lieb/
Ich mein Hertz sehr hoch betrüb/
Ach wenn soll es doch geschehen/
Das ich ewr Angsicht mög sehen.

2.

Tag vnd Nacht mit heissen zehern/
Denck ich ewr mein hertzigs Hertz :/:
Mit was seufftzen vnd beschweren/
Muß ich leyden grossen Schmertz/
Ich schütt auch mein Hertz gar auß/
Vnd denck wie ich in ewrem Hauß/
Den Lobwasser offt thet singen/
Tantzen vnd mit frewden springen.

3.

Mein Seel wz thustu dich krencken/
Was machstu dir selber qual:/: (en/
Hoff

Hoff zu GOtt vnd thu gedencken/
Die Zeit wird kommen einmal/
Das mein Schatz vnnd Edles Blut/
Mein Keyſrin vnd höchſtes gut/
Mich einmal wird hoch erfreyen/
In Züchten vnd ſtetten Trewen.

4.

Dann ſie neñt mich einen Herren/
Von eim frembden Ort vnd Land :/:
Bey dem Elbenſtrom ſo ferren/
Auß der Statt Dreßden genant/
Ach mein Edle Güldne Cron/
Meines Hertzen Frewd vnd wonn/
Wie weh iſt doch meiner Seelen/
Die ſich krencken thut vnd quelen.

5.

All mein Krafft thut mir zerriñen/
Meine Glieder all zumal : :
Thun ſich krencken vnd mir ſchiñern/
Für angſt vnnd höchſtem Trübſal/
Vmb mein Edle Keyſerin/

Der

Der ich jetzt beraubet bin/
Ach weh meinem armen Hertzen/
Welches steckt in grossen schmertzen.

6.

Ach mein Schatz muß ich dañ sagē/
Wie quelt jhr mich doch so gar :/:
In mein zarten jungen Tagen/
Das ich trawre jmmerdar/
Ewer Rosinfarber Mund/
Mich biß auff das Hertz verwundt/
Ach mein schöner Rosengarten/
Wie lang muß ich dann noch warten.

7.

Jammer/not kumer vnd schmertzen/
Ligt auff mir mein Lebenlang : :
Meinem jungn betrübten Hertzen/
Für vnd für weh ist vnd bang/
Wohin soll ich kehren mich/
Da mein Hertz erquicke sich/
Zu euch Rosinfarbermunde/
Den ich Lieb von Hertzen grunde.

8. Der

8.

Der ich meine trew versprochen/
Die wil ich verlassen nitt :/:
Vonn mir bleibt es vnzerbrochen/
Welches ich mein Schatz auch bitt/
Mein freündlicher Zuckermund/
An euch denck ich alle Stund/
Kein ruh ist in meinem Hertzen/
Ich könn dañ mit euch bald schertzen.

9.

Höchster GOtt in deinem throne/
Dich bitt ich auß Hertzengrund :/:
Durch dein allerliebsten Sohne/
Verkürtz doch die zeit vnd stund/
Nach gerechtem willen dein/
Linder vns die schwere pein/
Die wir beyde lang getragen/
Laß vns nicht darinn verzagen.

10.

Sondern hülff vns bald zusamen/
Auff das wir mit Hertz vnd Mund/

Zugleich preysen deinen Namen/
Immerdar vnd alle stund/
Mit einander Lieb vnd Leyd/
Tragen: auch in Frid vnd Frewd/
Mögen schliessen vnser Leben/
Dz wöll Gott durch sein Gnad geben.

11.

Mein hertz wz thustu dich krencke/
Was machstu dir selber quall: /:
Traw deim schatz vnd thu gedencken/
Das sie doch noch nie keinmall/
Mich zulassen hat begehrt/
Die sich auch gantz vnbeschwert/
Hat so Hertzlich thun erkleren/
Für mein trewen Schatz in Ehren.

12.

Darfür ich von grund meins Her-
Mich bedancke fleissiglich :/: (tzen/
Warlich vnd ohn alles schertzen/
Gegen ewr Lieb stettiglich/

Euch

Euch zu dienen bin ich breyt/
Jetzundt vnd zu aller zeyt/
GOtt dem wir vertrawen sollen/
Hiemit in sein Schutz befohllen.

ENDE.

Drey Schöne Weltliche Lieder.

Das Erste:

Wie Marggraff Albrecht für F
furt gezogen ist.

Im Thon:

Was wöllen wir aber heben

Das Ander:

Auff Erden ist kein schwere

Das Dritte:

Von der Schönen Elisa
Thon: Es ist auff Er

35

Gedruckt z

Das Erste Lied.

WAs wöllen wir aber heben an /
was wöllen wir aber heben an / das
beßt das wir gelernet han / das beßt
wir gelernet han / ein newes Lied zu singen /
ngen.

er Marggraff der schifft vber Rhein /
agraff der schifft vber Rhein / mit
ond mit Schiffelein / mit Spiessen
chiffelein / thet vber Rhein her schwe-
veben.

Franckfurt kamen die newe mähr /
nckfurt kamen die newe mähr / wie
rggraff vbern Rheine wär / wie das
'aff vbern Rheine wär / vber Rhein da
weben / ja schweben.

nam sich Hertzog Moritz war / deß
ertzog Moritz war / Sechß tausent
ie Pferdt / Acht tausent legt er ne-
t auff den Marggraffen war-

'aff ließ sein Geschütz ab-
raff ließ sein Geschütz ab-
er Berg vnd tieffe Thal / Er
erschoß

erschoß vil manchen stoltzen Mann / es muß gleich Gott erbarmen / erbarmen.

Der Fendrich zu dem Hauptman sprach / der Fendrich zu dem Hauptmann sprach / laßt vns ein kleine weil stille stahn / es seind wol siben an einen Mann / die Schlacht han wir verloren / verlozen.

Der Hauptmann zu dem Fendrich sprach / der Hauptmann zu dem Fendrich sprach / hab gmeynt du seyst ein Fendrich gut / so bist du ein verzagtes Blut / laß du dein Fendlein schweben / ja schweben.

Der Fendrich nam ein stoltzen gang / er gab dem Fendlein einen schwang / Er schwangs vber Feyheln vnd grühne Klee / heut Fenderich Morgen nimmermehr / beym Fendlein will ich sterben / ja sterben.

Der Fendrich der ward hart ver
der Fendrich der ward hart
würd ich jetzundt nimmer gs
jetzundt nimmer gsundt / al
ben / ja sterben.

Wer ist der vns das L
der vns das Liedlein sang /
knecht ist ers genant / Er ha

gen / gesungen: Er ist drey mal beym Marggraffen gwesen / ist allzeyt wider kommen / ja kommen.

Das Ander Lied.

AVff Erden ist kein schwerer leyden / dann wann sich einer von newem muß kleyden / Ein newen Rock / ein Wam̃es darzu / ein gut par Schuch / ein Kleyd darbey / steht gar frey.

Passaw ist gar ein werthe Statt / darinnen es vil der Kramer hat / ja hett ich vil Gelt / so züg ich hinein / vnd kauffet mir ein / also muß ichs bleiben lassen.

Ich hab ein Rock der hat kein falten / die Hosen sein hinden vnnd vorn zerspalten / die [illegible]mpff hencken mir vber die Schuch / gleich [illegible] thu / hab ich mir kein andere zu-

[illegible]er die Gassen geh / so thut [illegible]zen weh / man sicht mir [illegible]n / das ist nit fein / jeder[illegible] [illegible]achen.

[illegible] im seckel hett / jederman [illegible]t / bey Bier vnd bey Wein / maint

maint ich allein der best zusein/ für ein jedwedern thet ich bezahlen.

Da ichs Gelt als verzehret het/der Bruder mich keiner kennen thet/ wo ich in ein Wirtshauß thet gan/ sprach jederman/ seyts still last den für vber gan.

Also geschicht offt manchen Gesellen/ die nur stäts pancketieren wöllen/ in dem Wirtshauß/ligens im sauß/kommen selten ehe drauß/ biß sie alles verprassen.

Das sey den jungen Gesellen gesagt/ die gern spatzirn gehn bey der Nacht/ die vil verzeren/ vnd wenig erwerben/ nur daß sie sterben/ groß kümmernuß müssen sie leyden.

Wer ist der vns das Liedlein hat gemacht/ groß sauffen hat jhn darzu gebracht/ er ist gerecht/ vnd darzu schlecht/ hats alles verzecht/ ist dannoch frölich bey den Leuthen.

Das Dritte Lied.

1.

EIn Kraut je lenger je lieber heist/ wie manniches Hertzen lieb wol weist/ ein rechte lieb/ in steter jeb/ kein Mensch betrüb/ es macht trawrige Hertzen.

2.

Lieb macht ein Kraut heyst Wolgemuth/ zwey Hertzen lieb es frewen thut/ Auß leid vnd schmertz/ manniches Hertz/ in leid vnd schertz/ durch Lieb wirdt eingesetzet.

3.

Ich kenn ein Kraut heist Augentrost/ hat manches Hertzen lieb erlöst/ Für trawren gut/ macht frewd vnd mut/ die Liebe thut/ alle ding vberwinden.

4.

So wechst ein Kraut heist Tag vnd nacht/ manchem Hertzenlieb frewden macht/ Die Liebe mag/ deß Klaffers sag/ Nacht oder tag/ mit nichten zerstöret werden.

5.

Auch heist ein Kraut Vergiß mein nit/ in deinem trewen Hertzen ich dich bitt/ Die Liebe dein/ getrew vnd fein/ im Hertzen mein/ bleibt allzeit vnuergessen.

6.

Befilch ich dir mit höchstem fleiß/ das edle Kraut heist Ehrenpreyß/ Ich preyß dich wol/

wie

ie ich dann soll / bist Tugendt vol / ich preyß ich mit hertzlicher frewden.

7.

Es wächst ein Blümlein ein Rößlein rodt / Vergiß mein nicht biß in den Todt / Du Rößlein zart / dein trewe art / den Klaffer hart / sehr bel thut verdriessen.

8.

Thu stät vnd vest / gleich wie die Est / an em Baum thun bleyben / Ein hoffnung hab / y das vorab / biß in das Grab / vnser keins sich ll scheyden.

9.

Hertzlieb nun hab also für gut / brich nicht von mir dein trewen mut / gedenck der art / der Blumen zart / die Gott bewart / der helff vns auch zusammen.

E N D E.

Zwey schöne

Hüpsche Nagel-

newe Weltliche Lieder / welche gar lüstig vnd lieblich zu singen.

Das Erste.

Meins Hertzen Trost / hab ich newlich gesehen / inn jhrem / ꝛc.

Das Ander.

GOtt wöll jhr Heyl verleyhen / der Hertzallerliebsten mein / ꝛc.

Jedes inn seiner eignen Melodey.

Gedruckt zu St[illegible]ubing / durch Andream Comm[illegible]

Das Erste Lied.

MEins Hertzen Trost / hab ich newlich gesehen / inn jhrem Würtzgärtelein: /: Mit Frewd vnd Lust / thet sie darinnen gehen / sie war formiret fein / niemandt war bey jhr / ich stund an der Thür / heimlich inn der stille / wünscht ich offt selbst bey mir / Ach mein allerschönste Gestalt / wenn es sich doch schicken wolt / daß ich mit ewrem Willen / den Garten betretten sollt.

2. Ich fast mir ein Muht / vnd klopfft an disem Ende / mit meinem Finger an: /: Das Edle Blut / vernam mein Stim̃ behende / die Thür wurd auffgethan / ich gab jhr ein Gruß / mit freundlichem Kuß / thet ich jhr zusprechen / sie danckt mir ohn verdruß / Schöne Jungkfraw Tu-

gentreich /

gentzeich/kan es seyn/so bitt ich euch/ last mich mit euch brechen/die Blümlein feuberleich.

3. Da zog sie mich// hienein inn jhren Garten/mit jhr Schneeweisser Hand:/: Vrsach hat ich/ daß ich fein mit der Zarten/ hiedurch recht wurd bekandt/die Holdtselige Zier/ band ein Kräntzlein jhr/ thet mir solchs beneñen/neigt lachendt sich zu mir/sprach Hertzallerliebster mein/ habt euch dise Gabe klein/thut darauß erkeñen/das gut Gemühte mein.

4. Zu letzt mein Hertz/kam drauff in grosses Leyden/als nun die Stunde kam:/: Daß ich mit Schmertz/ sollt von der Liebsten scheyden/da ich ein Vrlaub nam/O meins Lebens Kron/was muß ich doch zu lohn/ euch entgegen verehren/von Gold

ein

ein Ringlein schon/das nemt jetzund von mir hinn/ wist daß ich ohn falschen Sinn/ Trew Lieb zuvermehren/ gegen euch begirig bin.

Das Ander Lied.

GOtt wöll jhr Heyl verleyhen/ der Hertzallerliebsten mein/ mein Gemüht thut sich erfrewen/ wenn ich soll bey jhr seyn/zu jhr/steht mir/ Hertz/Sinn vnd all Begier/ Jhr hab ich mich ergeben/mein Gedancken bey jhr schweben/ sie ist mein Trost/mein Leben/mein Schatz auff diser Welt/ die mir sehr wolgefellt.

2. Es gliebt mir auß der massen/ jhr Tugendt/ Zucht vnd Ehr/von jhr kan ich nicht lassen/je lenger vnd je mehr/ mit macht/ nicht sacht/ Venus

nus bey Tag vnd Nacht/ thut mich gegen jhr anzünden / mit Liebes Strick anbinden / kan mich darauß nicht winden/ wo sie nicht hilffet mir/ welchs ich begehr von jhr.

3. Rettung ist mir von nöhten/ schöns Lieb komm mir zu stewr/ die Flamm wirdt mich sonst tödten/ ach lesch doch dises Fewr / O mein/ laß seyn/ mich lenger nicht inn Peyn / du kanst mir Labnuß senden/ vnd meinen Jammer wenden/ es steht inn deinen Händen / so du mir helffen wilt / du Außerwöhltes Bildt.

4. Traw mir/ ich meyns von Hertzen/ vnd ohne Falsch mit dir / es ist bey mir kein Schertzen / daß magst du glauben mir / ich geh / ich steh/ nach dir ist mir so weh / ach thu mein Noth bedencken / dein Hertz eins zu

mir

mir sencken / vnd mich nicht lenger kräncken / du zartes Jungkfräwlein / laß mich dein Eigen seyn.

5. Ruhm vnd Preyß wil ich sagen / dir mit freundlichem Danck / so du mir hilffst auß Klagen / gewiß mein Lebenlang / sey mir / mit gier / geneigt / gleich wie ich dir / inn Hoffnuug thu ich schweben / gib mir ein newes Leben / thu mir nicht widerstreben / auff daß ich doch ein mahl / möcht kommen auß der Qual.

6. Vil Vnfall muß ich leyden / von deinet wegen zwar / doch kan ich dich nicht meyden / wie groß sey die Gefahr / sollt ich / vmb dich / im Todt auch geben mich / so wil ich nicht ablassen / gewisse Hoffnung fassen / mein Ellendt wirdt sich massen / Gott stell ich heim mein Klag / der alle ding vermag.

7. Das

7. Das wöllst du nun betra
du liebstes Liebelein / laß mich n
gar verschmachten / in meiner grosse
Peyn / Ach eyl / vnd heyl / der Göttin
grausam Pfeyl / dein Hertz thu zu
mir kehren / vnd dich nicht lenger
wehren / ich thu nichts wider-
ehren / hiemit zu guter
Nacht / sey dir diß Lied
erdacht.

E N D E.

Ein schönes new gebachens vñ wolgeschmackes Honigsüsses Liede / von dem aller besten Land / so auff Erden ligt / Allen denen / die gnäschig / leckerhafftig / faul vnd gefressig / vñ zu der Arbeyt nachlässig / das man solche Personen jung vnd alt / alßbald in das Landt weysen thů / darinnen da haben sie gütte rhů. Im Lindenschmidts thon:

Ein Landt das ist mir wol bekandt /
Das wirdt genandt Schlauraffen Landt /
In ganzer Welt nicht seines gleich /
Darinn werden die Armen Reich /
Das Landt ist auß der massen gůt /
Wie dises Lied anzeygen thůt /
Vom schlaffen gibt man gütten lahn /
Wer nur dasselb vernichten kan /
Der mach sich nur gar bald hinein /
Welcher auch geren jung wolt sein /
Darinn hat es ein warmes Bad /
Das macht die Leůt schön jung vnd grad /
Das Landt hat Märck vnd Freyheit vil /
Der sein alts Weyb nicht haben will /
Mags vertauschen vmb ein junge fein /
Man gibt jhm auff vnd zalt jm Wein.

Jhr höret zu vnd schweyget still / vnd höret was ich euch sagen will / von einen gütten Lande: So blyb mancher daheimen nicht / wann jm das werd bekande.

Der weg der ist auch zimlich weyt / junge Kinder vnnd alte Leüt / mögen dahin nicht kommen: Jm Winter ist es jhm zu kalt / vnd auch zu haiß im Sommer.

Die gegendt haist Schlauraffenlandt / ist faulen Leüten wol bekandt / red ich ohn allen schaden: Darinn seind die Häuser gedeckt / mit eytel güt Eyrfladen.

Welliche Mayd oder Gesell / des Landes art erfaren wöll / mag sich dahin verfügen: Wañ man die Dächer brichet ab / hat er Fladen sein gnügen.

Thür vnd Wänd das gantze hauß / ist güt Letzelten vberauß / Die Träm von Schweinen Braten: Kaufft einer dort ein Pfenning werth / hie gilts einen Ducaten.

Wolauff jhr Kinder allgemein / ziecht alle in das Land hinein / zu den Letzelten hauffen: Dort habt jhr sein vmb sünst genüg / hie müst jhr den theür kauffen.

Vmb jedes Hauß da ist ein Zaun / geflochten mit Bratwürsten braun / röseh braten frisch

frisch gesotten: Es mag sie essen wer da will/ Seind nyemand nicht verbotten.

All Brunnen vol Mauasier da sein / rinnen eim selbs ins maul hinein / vnnd andere süsse Weine: Wer sie dann geren trincken thůt/ der mach sich bald hineine.

Auff den Bäumen die Semel stehn/ darunder Bäch mit Milch gehn/ fallen in Bach herabe: Vnd weichen sich fein selber ein/ das jeder zu essen habe.

Weyb vnd Kinder die Mayd vñ Knecht/ seind inn das Landt gar eben recht / wol auff Gredel vnnd Steffel: Macht euch zu dem Milchbach hinein/ mit einem grossen Löffel.

Die Visch wol auff dem wasser gahn/ gebachen vnnd gesotten schon / bey dem gestatt gar nahen: Vnd gehn auch auff das Landt herauß/ lassen sich geren fahen.

Auch fliegen vmb möcht jhr gelauben/ gebraten Vögel Gänß vnd Tauben/ vnnd wer da ist so faule: Der dieselben wolt fahen nit/ dem fliegen sie selbs ins maule.

Die Säw all Jar gar wol gerathen/ laufen vmb vnnd sein gebratten/ tragen Messer im rucke: Damit keiner gesaumet werd / das jeder schneyd ein stucke.

Die Käß die wachssen wie die Stain/vnd wachssen im Landt groß vnnd klein/ die mag ein jeder klauben: Die stain seind auch zu essen gůt/seind lauter Krapffen Tauben.

Felt im Winter ein Wetter ein/ so regnets lauter Honig fein/ alle die geren schlecken: Die lauffen in das Landt hinein/da haben sie zu lecken.

Im Winter Wann es schneyen thůt/ so schneyt es lauter Zucker gůt/gůt Feygen vnd gůt Mantel: Vnd wer sie geren essen thůt/ hat da ein gůtten handel.

Wer Rossz hat in ein reichen Mayr/sie legen grosse Kórb vol Eyr/mannichen grossen hauffen: Tausendt seind eins pfennigs wert/ noch will sie nyemandt kauffen.

Allerley Gelt wol nach dem besten/wächst auff dem Bäumen wie die Kästen/jeder mag herab lassen: Das beste mag er suchen auß/ das ander liegen lassen.

Es hat grosse Wält in dem Landt/darinnen wächst das best Gewandt/Röck Mäntel vnd gůt Schauben: Wammes Hosen seind auch darbey/ mag er die wahl drauß klauben.

Wer will haben ein newes Kleydt/ es sey schwartz grün blaw oder rod/ der gehe nur in

das

das Holtze: Da wirfft ers mit eim stain herab/oder scheyßt mit eim Boltze.

Darzu wächst auff der wilden Heyden/ Damascht Samat vnd gnöde Seyden/darzu gůt Englisch Tuge: Auff den Stauden da Wachssen auch / Hůt Stiffel vnnd gůt Schůche.

Das Landt hat Märck vnd Freyheit vil/ welcher sein Weyb nicht haben will / mag sie verdauschen eben: Man gibt jhm ein Junge darfür/vnd gibt jhm auff darneben.

Das Landt hat auch ein gůte gnad / darin hat es ein warmes Badt / das ist von grosser kräffte: Allde Leůt die Baden darinn / werden gleich jung geschaffen.

Welcher ein altes Weybe hat / der schick sie auch mit in das Bad/ sie baden kaum drey tage: So wird darauß ein junges Dirnlein/ vngefähr bey achtzehen Jaren.

Im Landt da hat man kurtzweyl vil/ was man will schiessen nach dem zill / der gar kein schuß hat droffen: Der kompt zu stechen wol vmb das best/ist nye lehr außgeloffen.

Der aller werdest von dem zill/ der gwind das best / hie seind jr vil/ die weyt neben auß-

schiessen: Zügen sie in das Landt hinein/Da wurden sie es geniessen.

Im Landt ist Gelt zu gwinnen gůt / sonderlich der vil schlaffen thůt/hat vō der stund ein Batzen / der mag sein Gelt schlaffen gewinnen/hie můß er hart drumb kratzen.

Ein jeder Furtz ein Daler gilt / vnnd welicher sein Gelt verspilt/jr Spiler merckents eben/so gar an gůttem Teůtschen Gelt/thůt man jhms wider geben.

Welliche grosse Trincker sein/haben vmb sunst den besten Wein/ darzu ein gůtten lohne/von jedem Trunck drey Batzen bar / man gibts Frawen vnd Mannen.

Vnnd wer die Leůt wol fatzen kan/der hat ein Gulden bar dauon/man darff vmb sunst nichts thone/vnd der ein grosse Lůgen thůt/ der hat allmal ein Krone.

Hie leůgt mannicher vil vmb sunst / dort helt man für die beste kunst / all die wol kōnnen liegen / Procurator vnnd Roßtauscher gůt/thůn in das Landt wol fůgen.

¶ Wer dort will sein ein gelehrter Mann/ můß gstudiert haben Grobian/ schmal warheit auch darbeye/ Faul vnd gefressig můß er sein/seind schöner Künsten dreye.

Darne-

Darneben hüt sich jederman / müß alles
güts hie müssig stahn / wer was güts brauch-
en wolte : Der wirdt veracht von jederman /
kein Mensch ist jhm nicht holde.

Wer geren arbett mit der Hand / dem ver-
beüt man das gantze Landt / vnnd der nichts
güts will lehren : Der das best thüt vnnd last
das güt / den helt man hoch in ehren.

Wer dölpisch ist vnnd gar nichts kan / der
ist im Land ein Edelman / vnd der nichts kan
als schlaffen : Essen trincken tantzen vnd spi-
len / den macht man bald zum Graffen.

Wer der aller feülst wirdt erkandt / ist Kö-
nig vber das gantze Land / er hat ein groß ein-
kommen : Des Landes art vnd eygenschafft /
habt jhr also vernommen.

Der sich will machen auff die Raiß / vnnd
der selber den weg nicht waiß / der mag ein
Blinden fragen : Ein Stum̃ der ist
jhm auch güt darzu / thüt jm
nicht vnrecht
sagen.

ENDE.

Ein schön New gemacht Liedt / von Gebhart Truckseßen / hieuor gewestem Churfürsten zu Cöln.

Im Thon /

Venus du vnd dein Kindt / seit alle bede so blindt / ꝛc.

Gedruckt im Jar / 1583.

Hebhart mit ytug vnd list / Thurfürst du worden bist / Vnd nit durch Gott den Herren / darumb sich auch thut mehren / Dein vnglückh stets mit hauffen / dem wirst du nit entlauffen.

Ehrlich aus Schwaben Landt / Wilhelm so weit erkant / Ain Trugckseß auserkoren / von dem bist du geboren / War hoch bey allen Stenden / dessen Lob du jetz thust schenden.

Was hastu dich gezigen / Das bist dahinden blibn / Dein Gschlecht also geschendet / durch Fraw Agnes geblendet / Durch sie bistu nun worden / trewlos an allen orten.

Hastu nit dazumal / Gleich nach beschener Wahl / Aus deinem falschen gwissen / mit hilff deiner Caluinisten / Zu Gott einen Ayd geschworen / Geistlich zbleiben im Orden.

Agnes die außgesprungen Nun / Kam auch zu dir nit fromb / Was morth wolstu anrichten / was blüt vergiessen stifften / Hoff doch zu Gott dem Herren / wer deinem hochmut wehren.

Recht wirdt sichs heben an/ Gebhart vil armer Man / Wā dichs gwissen wirdt fragen / Vnd gegen Gott verklagen / Das du von jhm deim Herren/ bist gwichen also ferren.

Traw Glauben auch dein Ehr/ Der hastu keines mehr/ Gott last nicht vngerochen / Dein Ayd hast an jhm brochen/ Zeitlich alhie auff Erden / drumb mustus Teuffels winden.

Truckseß trewloser Man/ Was vbel hast noch gethan / Agnes hat dich betaubet/ Gott hast sein Kierchen beraubet / Sag ich dir vnuerholen/ sein aigenthumb gestolen.

Rechen wirdts Gott an dir / Empfinden wirstus schier/ Ruebig kanstu nit leben/ all plag wirdt dich vmbgeben / Von Gott wirstu verlassen / vnd alle Welt dich hassen.

Von der Fraw Agnes hast/ Auff dich gelegt ein Last / Das du von jhrent wegen/ Stifft Cöln hast auffgeben / Ach wehe deß grossen Thoren / das du bist ye geboren.

Khainer so lebt auff Erd / Der ye ist Ehrn werdt/ Der dich darumben preise/ vnd

achte

achte dich für weise / Dast vmb Fraw Agnes wegen / Gott d Welt beseitz thust legen.

Casimir der freunde dein / Wird bald abweichen fein / Rübig zu Hauß bleiben / den Fürsten nicht mehr schreiben / All sach weißlich außrechnen / Teutschland dardurch mecht brechen.

Hertzog Lutwig am Rein / All Fürsten in gemein / Andere Grauen vnnd Herren / werden sich von dir abkheren / Ainig mustu beleiben / Dem Vnglück diß zuschreiben.

Sachsen das Churfürstlich Hauß / wirdt auch nit ziehen aus / Deinthalben Krieg anheben / Kein Satel nit auflegen / Wirdt haben Gott vor augen / vmbs Vatterlandt mags glauben.

Es wirdt der Churfürst fewer / Von Brandenburg das Fewer / Hoffentlich nit anbrenen / Gott seinen Herren kenen / Vnd jhn tragen im Hertzen / Mit Gott khein wegs nit schertzen.

Secht zu jhr Cöllner all/ Wo ist ewer Churfürst zumal/ Wie hat er euch betrogen/ so schentlich vor gelogen/ Wo wirdt er noch hin khommen/ mit jrem entloffnen Nunen.

Gebhart du thöricht Man/ Wo hast d Vernunfft hin than/ Das glückh ist von dir gschlichen/ Gott mit seiner gnad abgewichen/ Dein vnglückh thut sie machen/ Kinder thun dich verlachen.

Truckseß derß Lied hat gmacht/ Dein elendt hatt bedacht/ Lebendig mustu sterben/ vnd in dir selbs verderben/ Man wirdt es noch gedencken/ wirst dich wie Judas hencken.

Ach Herr das Schiffel Petri dein
Laß dir O Gott befolhen sein/
Erhalts vorn vngstimen Wellen
Vnd von der Port der Hellen/
Du hast es ainmal gesprochen
Dein Wort bleibt vnzerprochen/
All Kötzer habens erfaren
Die glebt vor vilen Jaren.

LOTHERANI.

Roma diu titubans longis erroribus acta,
Curruet, et mundi desinet esse caput.

CATHOLICI.

Niteris in casum Petri submergere nauem,
Fluctuat, ast nusquam mergitur illa ratis.

Das Kraut das ist sein beste Speiß/ ein Suppen darin schwimt vmb das Fleisch/ gleich wie ein Feder an dem Wind/ Gott geb jm dz er gar erblin/ schier mir nicht mehr.

Er gab vns ein Fleisch das was kalt/ vnd was wol dreyer tagen alt/ vnnd ein Suppen was nichts mehr wehrt/ die hett der Hund beym Hert vmbkehrt/ schier mir nicht mehr.

Er gab ein Krawt war nicht geschmaltzen/ darauff dz Fleisch war nicht gesaltzē so war der Pratē innen Blutroht/ auch gab er vns ein schimlich brod schier mir nicht mehr.

Der Wirt der ist fürwar der best/ er nimbt die Kreiden tröst die Gäst/ Wen er ein Kandel Wein tregt her/ so schreibt er zwo ist ongefähr/ scher mir nicht mehr.

Der Wirt acht keiner Sünd noch

Schand' er nimbt dz Zehlbret von der Wand/ ihr lieben Gäst seyt wolgemuht/ geb einer drey Batzen vnd nembt für gut schier mir nich mehr.

Den Wirt den wolt ich nennen gern ich mein er käm den Gäst scheren/ von jhn nimbt er das gelt gar schon/ der Teuffel geb jhm seinen Lohn/ schier mir nicht mehr.

Die Bette sind gewaschē mit fleiß/ sie stecken gar vol Fläh vnnd Leuß/ vnnd welcher daran schleffen soll/ dem geschicht leyder nicht sehr wol/ schier mir nicht mehr.

Wenn er zu Morgens fru auffsteht/ der Wirt wol in dem Hauß vmbgehet/ ihr lieben Gäst seyt wol gelegen / es muß mir ein jeder ein Schlaffpfenning geben/ schier mir nicht mehr.

Schön Wirt da hastu zween/ ich

ich wa

ich war fro dz ich auff solt stehn/mir geschah so weh die heindig Nacht/ der Teuffel hat vns zu dir bracht/ schier mir nimit mehr.

Damit so schiedē wir dahin/mich rewet daß ich blieben bin/ der liebe Gott wöll vns bewarn/ fürwar er hat vns trucken deschorn/ schier mir nicht mehr.

Das ich jetzund gesungen han/die frommen Wirt geht es nicht an/ eim jeden schnödē Wirtichsschenck/ darauß was recht ist er bedenck/schier mir nicht mehr.

Das Ander Lied.

NVN höret zu vnnd schweiget still/ von abenthewr ich singen wil/ möcht ichs zusammen fügen/ich mein dz der Teuffel in Bauren sey/es wils kein Meel mehr bnügen aja bnügen.

Die Bawrn die führen ein grosse klag das müssen wir hören alle tag/ die Mülner thuns betrigen/ nun höret zu jhr Biederleut / wie sies auff dMüller liegen: ja liegen.

Es ist ein Bewrlein nie so frem̃/ ob jhm ein Frewlein für sein Hanse komb/ daß ers thu dannen schlagen/ drũb thun die Baurn nicht recht daran/ dz sies vō Müllern sagē: ja sagē.

Sie sagen viel vnd rechnēs weit/ wie dz der Sack Spilore geit/ vnd hat doch nie gedantzet / wañ sie sich seber sehen an/ was sie lang hant gerantzet / gesinnatze.

Jhr Eltern haben geführet heim/ das wil ich reden in eim geheim/ den Taglöenrn die scheiter / vmb zween Schlling dũckt sie nicht genug/ sie nemē eins schillings weiter: ja weiter.

Der Müllner der hat die besten

schwein

Schwein/ vñ solts den Bawrn ein eiden sein/ sie mestens auß jhren Secken/ der Müllner gibt Sewen vnd Rossen genug / vnd laß dichs nicht erschrecken: erschrecken.

Merck auff du Bawer vnd dein Sohn/ dz best Korn wirffst alweg darvon/ darmit thust Müllner triegen/ vnd wañ das schwach in dmüle kombt / so machstu die Müllner zu dieben: zu dieben.

Merck Bawer du bist ein grober Heintz vnd werst mit dem Müllner eins das solt mich mercken eben/ vnd balgest mit dem Müllner viel/ dein Sack müst freyel geben: ia geben.

Merck Bawer du bist ein grober gauch/ sprichst Müllner nimb mein Koren auch/ wie heist es dañ gestolen. Drumb thut man den frommen Müllern vnrecht/ dz red ich vnverholen: ja holē.

Vnd

Vnd wer ist der dz Liedlein sang/
ein freyer Müllner ist ers ge-
nant/ mit Namen heist er
Hans Züller/ dz ding
kan er vnbredt rit
lahn/ vō wegē al-
ler Müllner/
ja Müllner.

E N D E.

Zwey Lustige

Schöne Neue

Weltliche/ wackere Lieder/ welche Newlich seynd in Druck auß gangen Das Erste/ Es wolt ein Fuhrman in Elsas Fahrn/ in seiner eignen Melodey.

Das ander.

ACH wo sol ich mich wenden hin/ Inn Mahlers Thon.

Gedruckt u Straubin

Das erste Lied.

ES wolt ein Fuhrman ins Elsas fahren / er wolt ein Fuder Wein auffladen / darzu den aller hederle / zum fitz vnd federle / darzu den aller besten.

Alßbald er vber die Brucken nauß fuhr / da patchset sein Geysel / da knalet sein Schnur / zu zum allen hederle / zum fitz vnnd federle / seine Rößlein theten traben.

Er fuhr für einer Fraw Wirthin Hauß / die Wirthin sahe zum Fenster rauß / mit jhren braunäugelein hederle / zum fitz vnd federle / mit jhren braunäugelein klare.

Vnnd da der Fuhrman in die tuben nein trat / die Wirthin bey Gästen saß / sie brunen gleich wie

ein hederle / zum fitz vnd federle / sie brun gleich wie ein Rosen.

Fraw Wirthin habt jhr nicht so vil gewalt / das jhr ein Fuhrman übber Nacht behalt / vier Roß vn ein hederle / zum fitz vnd federle / für Roß vnd ein Wagen.

Vnd wann ich nicht sovil gewalt solt haben / was würd mir dañ mein Wirthschafft tragen / mein Mañ der heist der hederle / zum fitz vnd federle / mein Mann ist selten daheime

Fraw wirthin was ist ein ding / das ich ewern M daheime find / bey seinem hederle / zum fitz vnd fede nem Frewelein junge.

Vnd wen mein Ma heime ist / so ist er ins Pfa vnd trischt / trischt nichts

hederle / zum fitz vnd federle / trischt nichts dan klaren Weitzen.

Alßbald der Wihrt nun heime kam / so hett sein Frawelein ein andern Man / der schimpff thet sie zum hederle / zum fitz vñ federle / der schimpff thet sie gereuen.

Die Fraw Wirthin war voller list / sie stecket den Knaben in die Kist / Vnd schub den Schlüssel zwischen die Brüst / zum fitz vnd federle / sie sprach [illegible] jhn verlohren.

[illegible] hastu den verlohren den / so trag mir rein mein [illegible] Büchsen / laß mich den [illegible]le / zum fitz vnd federle / laß [illegible] Kisten auffhauen.

[illegible]ald die Kisten auffgehauen [illegible] darinen ein junger Knal

er brañ alß wie ein Hederle / zum fitz vnd federle / er bran alß wie ein Rosé.

O lieber Wirth laß mich doch leben / ich wil dir vier hundett Taler geben / auß meines Vattershederle / zum fitz vnd federle / auß meines Vatters Daschen.

Der Wirth gedacht in seinem mut / vierhundert Thaler seind mir gut / hab ich ein weil zu hederle / zum fitz vnd federle hab ich ein weil zu zerꝛ

Den Mann sol man briglen alzeit / der sein Weib vmbs Gelt treg leyt / auch wol mit Neſtlen hederle / zum fitz vnd federle / auch wol mit Neſteln hauen.

Vnnd der vnß dißes Liedlein sang / ein freier Knab ist er bekand / er ats gar wol zum hederle / znm fitz vñ derle / er hats gar wol gesungen.

Das ander Lied.

ACh wo sol ich mich wenden hin/ daß ich erfrewt mög werden/ mir ist betrübt / Hertz / Muth vnnd Sinn/ mich kräncken vil beschwerdē/ O Cupido/ O Cupido/ wie tieff hast mich getroffen / in angst vnd qual gesetzt also/ das ich muß stetigs hoffen.

Ein schöne Jungkfraw Tugentsam / köndt mir mein Schmertzen stillen / die ich nit nenn / vor zucht vnd scham / ich leyde vmb jhrent willen/ mein Lieb hab ich zu jhr gestelt / in züchten vnd in ehren / hab ich sie mir frey außerwehlt / sonst keine thu ich begeren.

Schön/ Reich/ Fromb vnd Tugendt voll/ ist die Jungkfraw geboren/ mit züchten vnd scham wie es sein sol/ ich hab sie außerkoren/ all frewd vnd

kurtzweil disser Welt/hab ich von mir gesedet/zu der Jungkfraw obgemelt/ hab ich mein Hertz gewendet.

O trewer Gott ich bitte dich/ste-ht es in deinem Willen/ bescher mir die Jungkfraw bitt ich/mein schmertzē mit zu stillē/zu eim Gemahl allezeit/ in Lieb vnd Leid dermassen/ gedultig-klich insonderheit/ sie nimmermehr verlassen.

Dann ich auch daß vertrawen hab/ der Jungkfrawen Hertzen ver-schlossen/werd fest vnd stet bleiben be-vorab/ in Liebe vnverdrossen/ da-rumb ich dir diß Liedlein sing/ deß Tags offtmahls mit schmer-tzen/ GOTT geb daß mir gar nichts müslinge/ Glück hilff du meinem Hertzen.

ENDE.

Drey schöne Nagelneue Lieder.

Das Erste.

O Leidt / O Schmertz / O Angst vnd Noth / wie soll / ꝛc.

Das Ander.

O Scharffer Pfeil der Lieb / ꝛc.

Im Thon:

Bey mir mein Hertz.

Das Dritte.

Von der Fortuna werd ich getrieben vmb / auff wildem Meer / ꝛc.

Gedruckt zu Straubing / bey Anna Sommerin / Wittib.

I.

O Leidt / O Schmertz / O Angst vnd Noth / wie solt ich frölich dichten / mein feines Lieb ligt vor mir todt / mein feines Lieb ligt vor mir todt / zur Klag muß ich mich richten.

2. O Leidt / O Schmertz / O Angst vnd Noth / wie solt ich frölich werden / mein feines Lieb ligt in dem Koth / mein feines Lieb ligt in dem Koth / begraben vnter der Erden.

3. O Leidt / O Schmertz / O Kummernuß groß / muß ich vmb dich verderben / so komm / so komm du bitterer Todt / so kom̃ / so kom̃ du bitterer Todt / wil ich doch geren sterben

4. O Leidt / O Schmertz / O Angst vnd Noth / wie soll ichs vberwinden / mein feines Lieb sih ich nim̃ermehr / mein feines Lieb sih ich nim̃ermehr / Ihr Äuglein thut man verbinden.

5. O wie ist meinem feinen Lieb / Ihr schön Farb so gar verblichen / ihre Wängelein seind gfallen ein / ihre Wänglein seind gfallen ein / ihr Rotter Mund entblichen.

6. O Göttin Flora kom̃ auch herbey / hilff mir mein Schmertzen bewainen / dann ich kan nimmermehr frölich sein / denn ich kan nimmermehr frölich sein / von wegen der schönsten Blumben.

7. O Göttin Suade kom̃ auch herzu / hilff mir mein Ellendt beklagen / dann ewre Dienerin schläfft in der Rhu / dann ewre Dienerin schläfft in der Rhu / mit Eloquens begraben.

8. O Clato Lachesis Adropos / [illegible]ttin deß Menschlichen Lebens / wie habt jhr [illegible]ein feinem Lieb gethan / wie habt jhr mein feinem Lieb gethan / nach der ich lang thet streben.

9. Ramasia komm auch hernach / das Vnglück hat mich getroffen / mein feines Lieb ligt inn dem Koth / mein feines Lieb ligt in dem Koth / die Hoffarth im Leben thust straffen.

10. Jhr Würmle klein kompts all herzu / ich thu euch hiemit verschaffen / last jhr meinem Bulen in kühler Rhu / last jhr meinem Bulen in kühler Rhu / gantz vnverletzt darinn schlaffen.

11. O Amator schweig daß thun wir nicht / zur Speiß ist sie vns geben / Ein schönen Leib / mein feines Lieb / ein schönen Leib mein feines Lieb / die ich lieb hett im Leben.

12. So wil ich all mein Lebenlang / nach Lieb wol nimmer streben / wil jetzundt in ein Kloster gehen / wil jetzundt in ein Kloster gehen / vnd seeligklich darinn leben.

13. Was sol ich in dem Klösterlein thun / bitten für meins Liebs Seele / daß jhr Gott wöll genedig sein / daß jhr Gott wöll genedig sein / vnd behüten vor der Höllen.

14. Vber das so fellt mir noch eins ein / vnnd thus jetzunder klagen / daß ich doch nicht darbey köndt sein / daß ich doch nicht darbey köndt sein / jhr Seele sehen fahren.

15. O starcker Gott / du grosser Heldt / warumb thust du vberwinden / vñ hast das zarte Jungkfräwlein gefellt / vnd hast das zarte Jungkfräwlein gefellt / thust mich jetzt allso binden.

16. Nun gesegn dich GOTT / du schönes mein Lieb / es muß nun sein geschieden so wil ich mich von deinet wegen / so wil ich mich von deinet wegen / inn schwartze Farb beklaiden.

17. [illegible] mich muß von meinem Lieb / so trawrigkli[illegible]abscheiden / so wünsch ich ihr auß Hertzen be[illegible] / so wünsch ich ihr auß Hertzen begier / von GOTT die Ewig Frewden.

Das Ander Lied.

O Scharffer Pfeil der Lieb / ut vulneres precordia / wie machst du mich so betrübt / Amore totus ardeo / totus amore languco / O scharffer Pfeil der Lieb.

2. GOTT geb was ich anfang / semper occurit animo / der vielgeliebten klang / dilectum ne sic negligas / ad me dilecta transeas / O liebliches Gesang.

3. Kans dann nicht anderst sein / valete parum studia / geb gern mein willen drein / non possum intermittere / amorem meo Carmine / der allerliebsten mein.

4. Ich weiß ein Jungkfraw rein / si possem hoc aquirere / daß ich bey ihr möcht sein / O non severa nimium / que paris mihi gaudium / wer ich bey ihr allein.

5. O Edle Jungkfraw zart / amor quesiuit viscera / hilffst du mir nicht alsbald / juvare tu me poteris / si presens mihi fueris / vnd wer es dise Nacht.

6. O Rothes Mündelein / non patet ad te transitus / ich kan nicht bey dir seyn / Collegio obtineor / custodibus impedior / wie kan ich frölich sein.

7. Wie kränckt es mich so hart / presentem quod te alloqui / daß du es alls versagst / O possem hoc efficere / ut possem me subducere / vnd kommen in dein Gemach.

8. Hertzallerliebster Schatz / propter te multa pertuli / von wegen einer Nacht / Nox illa fuit hilarus /

laris / hec insequens plorabilis / S[illegible]ns Lieb du hast gemacht.

9. Das Leidt wer also groß / sed instittit potentior / die Liebe deiner Schoß / assumta cum fiducia / nulla curassem vulnera / ist daß die Lieb nicht groß.

10. So offt ich gedenck an dich / suavissime delitie / gibt mir das Hertz ein stich / de te dum sepe cogito / dolore in me renovo / kans dennoch lassen nicht.

11. Wie Holdseelig du seyst / nimis ac nimis sentio / du Engelischer Geist / et spiritus amabilis / per noctem delectabilis / wie ich vnd du wol weiß.

12. Seelig mich sprechen wolt / hic sic me noctis spiritus / der Geist verleren wolt / sed fors sinistra nimium / hoc negat mihi gaudium / O weh der grossen Noth.

13. Wie käm es mir so wol / tecum si nocte vivere / die zeit verzehren soll / meror abiret osculo / vires manerent animo / wol werden Frewden voll.

14. O Jungkfräwliches Geblü / quis laudes tuas proferet / wer woll dich loben genug / formosis es formosior / pulcherrimis pulchrior / bist in der besten Blü.

15. Kein wunder auch nicht ist / cum pulchriorem nesciam / daß du die schönste bist / amorem spirat facies / et aurea Cesaries / kein schönere ich nicht weiß.

16. Dein Honigsüsse Redt / mea transfigit viscera / wie bist du so beredt / experrtus potes dicere / quid sit Virgines diligere / der dich seelig auch hört.

17. Dein zart Schneeweisser Leib / cum nive sis candidior / bringt grossen lust vnd Frewd / Candor ruborem provocat / rubor candorem temperat / kein schönere ich nicht weiß.

18. O Schatz mein höchster hort / cor totum tibi dedico / schleuß es in deine Schoß / amorem ne respuito / amoris nomen queritq / erhöre diß mein Wort.

19. Kleinmütig mich beschwert / O plusquam me miserum / an wunsch mich nie gewehrt / O seve nimis paries / vox quid mea prohibes / mein bitt ein mahl erhör.

20. Verfolget muß ich sein / nec miror nec abhorreo / Hertzliebstes Schätzelein / Conserum in me omnia / eviscerentur spectora / mein Lieb vertreibt kein pein.

21. Ist es dann alls vmb sonst / O frequens infortunium / hab ich so gar kein gunst / O durum eras O longum eras / quin cito cito properas / daß mir war werd mein Wunsch.

22. Verlaß mich nicht schönes Lieb / amoris estum recipe / nach dir steht mein begier / nec prius amor desinet / quem mihi mors eripiet / sihe an die grosse Lieb.

23. Komm ich ein mahl hinauß / er isto carbonario / alßdann ich dir verheiß / quod scriptum tam hic perlegas / amore facto senties / O könt ich flux hinnauß.

24. Begehr jetzundt nicht mehr / pro cantionis premio / allein verlang ich sehr / ut tibi sit perpetua / scriptoris hec memoria / schöns Lieb mich diß gewehr.

25. Das Lied sey dir gemacht / dulcissima amasia / mein Lieb hiemit betracht / amorem meum retine / et tecum sepe repete / bey Tag vnd auch bey Nacht.

Das Dritte Lied.

VOn der Fortuna werd ich getrieben vmb / auff wildem Meer ich irre vnd fahre vmb / kan mich nicht wenden / wo mein Schieff soll lenden / spür noch kein port / muß schiessen fort / an manchs Gefährlichs Orth.

Es liesse sich zwar lustig vnd frölich an / ein gu-
ter Windt bracht mich auff rechte Bahn / daß ich
thete hoffen / mein Schieff soll mir lauffen / nach
meinem begehr / welchs jetzt fellt sehr / in Noth
vnd Arbeit schwer.

Nimm dir ein Muth / du Edles Schieffelein /
traw zu GOTT ob gleich vil Sturm vorhanden
sein / die auff dich thun dringen / Wasserwellen
bringen / laß vbergehen wie sichs lest sehen / kein
schad soll dir geschehen.

Inn dem ich spür Fortun zu widermuth / nach
Schieffmans art / wie mans da pflegen thut / muß
ich lavieren / vnd mein Schieff regieren / vorsichtig-
klich / so lang biß sich schön Wetter wend auff mich.

Von Tag zu Tage / ich in der Hoffnung bin /
ein gutter Windt wirdt sich fügen nach meinem
Sinn / daß es mag ankommen / mir zu nutz vnd
frommen / mein Schieff zu hand / vnnd
komm zu Landt / vnd streiche nicht
an Sand.

ENDE.

Zwey Schöne Newe weltliche Lieder.

Das Erste:

Annelein was habt jhr euch besunnen

Im Thon.

Wo ist mein schöne Schäfferin ꝛc.

Das ander:

Bleib bey mir du schönste Zier/ ꝛc.

In seiner eignen Melodey.

Gedruckt zu Straubing/
Im Jahr 1620.

Das Erste Lied.

ANnelein was habt jhr euch besunnen/das jr in ein Klösterlein thut kom̃en/ seyt schöne gestalt/ seyt noch nit gar alt/kund wol ein wackern Gabilier bekommen.

2. Annelein wann jhr auffsteht inn die Metten/ must jr für mich vnd andere Knaben betten/ die euch gar offt/ doch vnuerhofft/ mit Lauten vnd gaigen zugefallen sein getreten.

3. Annelein wol in der zwölfften stunde/ gehe ich im läger wol auff die runde/ denck hindersich/ bit Gott für mich/damit mich GOtt erhelt in der gesunde.

4. Annelein habt mir ewer Trew versprochen/habts aber an mir wider fälschlich gebrochen / so verhoff ich doch/das Gott wird noch / solche vntrew nit lest vngerochen.

5. Annelein wann ihr den Psalm thut singen/ thu ich mein Fendlein also frölich schwingen/ mit Feldstucken hall/ mit pfeiffen schall/ laß ich offt manche Feldschlangen springen.

6. Annelein wolt ihr von mir ins Kloster weichen/ ja morgen wil ich auch von hinnen streichen/ vnnd wil auch noch/ zur letzte doch/ ein schönes Feldgeschrey lassen pfeiffen.

7. Den Soldaten bin ich allzeit gwest holde/ dann sie passiren für Silber vnd rotes Golde/ ist nit ein Jahr/ das ich fürwar/ dienet für einen Fenrich vmb Solde.

8. Wann ich vom Feindt geschlagen wurd zu todte/ trägt mich zu grab die Adeliche rotte/ mit Trummel vnd Pfeiff/ leit man mir steiff/ sagt man gnad jhm der ewige Gotte.

In

9. In diser Stadt seind vil die mit mir wöllen / Gott wöll behütten alle junge Gesellen / kommen mir einmall / zusammen im fall / wil mich danckbarlich gegen jhnen einstellen.

10. Nembt euch ein beyspil an mir jungen Knaben / daß jhr den spott mit sampt dem schaden must haben / die närrische Lieb / offtmal betrübt / bringt manch junges Hertz gar in das Grabe.

Das ander Lied.

BLeib bey mir du schönste Zier / ein getrewes Hertz hab ich zu dir / mir kan nichts werden / ach liebers auff Erden / mit schönen geberden / mit schönen geberden / denn du Hertz Jungfräwlein.

Trost hab ich bey dir genug / denn du erfrewest mein Hertz jung / mich zu

erquicken / durch freundtlich anblicken / auff zarts liebes stricken / daran mir zweiffelt nicht.

Reich von Gott bist du allezeit / dich rühme ich gar weit vnd breit / von deinen Sitten / auff zartes liebes stricken / dich thu ich freundtlich bitten / kehr du dein Hertz zu mir.

Du bist auch gar mannigfalt / in allen Gliedern wolgestalt / mit schönen Eugelein / vnd zwey rohte Wängelein / vnd schneweisse Händelein / O du holdseliges Bildt.

Allein ich dich hab auserkoren / von Adelichem Stamm geborn / zur Lieb in ehren / bit wollest mich gewehren / auff mein begeren / mir sprechen freundlich zu.

Richt mich Gott nach gewünschtem willen / daß wir zwey fein inn der

stil-

Die war Histori von dem Graffen Alexander in dem pflug.

EIn edler herr was zu Metz gesessen/ Alexander was er genant/ sein loß stund weyt gemessen/ sein weyb was so wol erkant groß zucht vñ eer thet man von jn sage/ Eins mals pflag er mit jr der lieben zeyte/ vñ sprach fraw merckt eben/ hinwegk so wil ich reyten darumb solt jr mir vrlaub geben/ mir stat mein syn hin zum heyligē grabe/ Die fraw die sprach jalieber Herre/ wölt jr bald wider kumen/ ich fö icht das mir mein weyblich eere/ durch die falschen zungen die weyl werdt genumen wie wol ich wil mein eer so wol behalten/ ich bitt uch lieber Herre mein/ das jr da heym bey mir wöllet walten.

¶ Die fraw sprach die welt ist falsch in allen sachen/ bleybt da heym das ist mein rat/ kürtzweyl kan ich euch wol machen/ beyde frü vnd auch spat/ die fraw kund lauten harpffen vnd geygen/ Die welt ist vntrew vnd mördet auff der strassen/ ich bit euch lieber herre mein/ jr solt euch an niemande lassen/ wo jr kert zu herberg ein/ die warheyt thut man offt verschweygen/ Alexander sprach/ frawe mein/ ewer eere solt jr wol beschliessen/ hilfft mir dañ Got herwider heym/ die weyl ich leb laß ichs euch geniessen werd jr an ewe rn eren gelezet/ erfar ich die re ten mere/ so la ß ich euch mit hundē außher-

¶ Die fraw b at Got von hymel also sere/

Mariã die reine meyde/das sie dem iren herre/
hülff herwider heym mit freüde/vñ jr behütet
jr weyblich eer mit fleiß/Got thet jr ein Engel
senden zu jr in jr kemerlein/der sprach mach jm
an ein hembde/auß geschlagnem tuch so fein/
die weyl du hast dein eere/so bleybt das hembd
an seinẽ leyb weiß/Die fraw pflag des Engels
rat/vñ ließ jr ein tuch her tragen/zu Metz das
geschüben stat/es was gemangt vñ schon ge-
schlagen/sie macht ein hembd vñ legt jms an
mit fleiß/vñ sprach die weil ich hab mein eere/
so bleybt das hembd an ewerm leyb weiß.
¶ Alexander begund võ seiner frawen schaide/
sie vmbfieng jn mit gantzem fleyß/vñ sahe jm
nach mit laide/do scheyn an jm das hembde
weyß/es gab ein scheyn für alle seine klayde/
Hört wie es Alexander ist ergangẽ als bald er
kam vber meere/do ward er gefangẽ von einẽ
vnglaubigẽ herre/vom kõnig Machomet der
was ein hayde/Er sprach du bist ein Christen
klag/ich giß dir ein wal des solt du dich bed-
cken/wiltu ziehen meinen pflug/oder wilt du
dich lassen ertrencken/Alexander sprach selig
ist das lebẽ/wañ mir Got wol gehelffen mag/
ich wil mich willig in pflug ergeben.
¶ Alexander ward hart in ein pflug gebundẽ/
er vñ zehen Christen man/man schlug jn tieffe
wundẽ/das jn das blut vber jre leyb abran/sie

zugen fast vñ thetten jren fleiß/ Jn dem pflug mustē sie dick erschwitzē/ yeglicher sein bestes thet/ am laden begund er sitzen/ der edel kōnig Machomet er sach wol das das hembd bleyb alweg weiß/ Er sprach wie hat dz ein gestalt/ das sich die farb am hembd nit verkerte/ nun ist das wetter manigfalt/ vnd er so manchen schweiß dadurch verrerte/ er sandt nach jm vñ fragt jn also eben/ wannen bist auß Christen landt/ oder wer hat dir das weiß hembd geben.

¶ Alexander der sprach mir gabs mein eeliche frawe/ sie legt mirs an mit gantzem fleiß/ jr eer ist vnuerhawe/ die weyl mir bleibt das hembde weiß/ got wōl dz ich sie mit freudē anschawe/ Der kōnig sprach das darff jtu nit gedencken/ dann du gesichst sie nymmer mer/ ich wil dich lassen ertrencken/ so du im pflug nymer magst geen/ dein kürtzweyl hab in grüner awe/ Er schickt jn wider in ein pflug/ nach einem Ritter begund er sende/ der was hübsch vnd auch so klug/ vnd sprach nym sōld vnd reyt hin an die ende/ magst du die frawen bringen vmb jr eere/ darumb gib ich dir raichen solt/ ob sich die farb am hembde wōlt verkere.

¶ Der Ritter reyt auß vnd fragt die Christen leüte/ welches der weg gen Metz wer/ den begund er gar schnell reytte/ sein kleyder waren von gold so schwer/ er kan[illegible] Metz für eines

wirtes hauß trabe/Der wirt empfieng den r-
ter schon mit seiner hand/in die herberg tugent
lich/er sprach herr wannen kumbt jr lands/do
antwort jm der Ritter reich/ich kum̃ dort her
von dem heyligen grabe/Vnd hab zuschicken
in dem lande/doch volendet ichs wol in einer
stunde/ist euch Alexander auch bekant/der ist
hart in einen pflug gebunde/er hat sich auß di-
ser stat genennet/vnd spricht er hab ein eelich
frawen/ist es war so wölt ich sie gern kennen.
¶ Der wirt begund nach der frawen sende/do
er die red von dem Ritter vernam/die fraw be-
reyttet sich behende/wie bald sie in des wirts
hauß kam/sie empfieng den ritter schone/Als
in dem lande gewonheyt was/das thet man
an allem ende/wie bald sie zu dem Ritter saß/
sie fragt jn gar behende vmb jren herren scho-
ne/Der Ritter sprach seyt jr fragen thut frawe
fein/so sag ich euch zu stunde er leydet not vnd
grosse pein/vnd ist hart in ein pflug gebunde/
darinn muß er verschliessen sein leben/hilffe
weder silber noch rotes gold/jr wölt euch dañ
in meinen willen geben.
¶ Die fraw sprach ich hoff es sey erlogē/es ist
villeicht ein ander man/der in dem pflug hat
gezogen/saget mir herr was hat er an/so hör
ich wol das ich nit wirdt betrogen/Der ritter
sprach das sag ich euch mit fleyß/er treget ai-

ein reiche wat / ein hemmet das ist weyß / das kein maſen nie empfangē hat / zwey gantze jar hat er in eim pflug gezogē / Jr secht jn lebendig nymer mer / nach seim leib habt kein gedäcken / wenn er im pflug nymer mag geen / so haist jn der kōnig Machomet ertrencken / wölt jr meines willen pflegen / als bald ich kum heym zu landt / so wil ich jn euch senden bey dem leben.

¶ Die fraw sprach kost es dann sein leben / oder mit mein weyblich eere / so mercket mich gar eben / ritter mein vil lieber herre / biß morgen frü wil ich euch ein antwort geben / Got der Herr jr ein Engel sandt / in jr kamer gar offenbar / er sprach mach eins münchs gewandt / vnd laß dir schneyden aß dein har / ein münichs platen soltu dir lassen scheren / Vnd reyt dem Ritter hinden nach / dein seytenspil solt hinder dir nit lassen / vnd laß dir nit sein also gach / vnd heng jm nach sitlichen auff der strassen / in die herberg solt zu jm einlenden auch mit deinem seytenspil / so erlöst du Alexander mit freüden.

¶ Am morgen die fraw zu dem Ritter kam / sie gund jm schnelliglich versagē / vñ vrlaub von jm nam / sie sprach zu jm in iamers klagen / ich wil meines lieben herrn hie erbeyten / Mein ere wil ich jm wol vñ schon behaltē / dañ Got der [illegible] nich beſ[illegible]t / den wil ich es lassen wal[illegible] / der alle ding [illegible]ter begund

bald vō dannen reyten/Des nam die fraw gar eben war/sie thet als jr der Engel het gerate/ wie bald sie jr ein platen schar/vñ leget an eins münichs wate/jr seytenspil hieng sie an jr seyten/vñ nam der herberg eben war/zu dem Ritter begund sie hinein reyten.

¶ Der wirt empfieng die frawen mit reichem schalle/seyt Got wilkum̄ lieber herr/wo wölt jr hin walle/sie sprach ich wer gern vber meer/ er nam jr Roß vñ gab jm ein haber messe/Die fraw gieng ein der ritter was zu tisch gesessen/ er bot der frawen da den wein/vnd sprach herre wöllet jr mit vns essen/sie antwort jm mit zůchten fein/der zerung hab ich da heym vergessen/Der zerung sol ich nit vil han/hie noch da heymen in meiner gewalte/ich muß alle stundt in sorgen stan/also sol ich den meinen Orden halten/d er Ritter begund sagen vor jn allen/er sprach Herr sitzet heran/das mal wil ich dem wirt für euch bezalen.

¶ Die fraw die aß vnd tranck mit schalle/vnd macht jr kürtzweyl also vil/wol vor den herren alle/alda mit jrem seytenspil/das thet dem Ritter also wolgefalle/Sie hieß den wirt jr seytenspil bringē/sie die lauten am ersten schlug/ darein kundt sie wol singen/ein grosser tanz sich da erhub/das [illegible] außgesindt was sie loben alles/Der Ritter sprach lieber herre/wo wölt/

jr hyn das solt jr mir sage / sie sprach ich were gern vber meere / mir steet mein syn hin zu dem heyligen grabe / so förcht ich můg mich nicht erneren / der Ritter sprach so ziehet mit mir / ich wil euch ein vnd auß verzeren.

¶ Sie begunden mit einander zum schiff hyn eyle / der Kaufleut waren also vil / sie kürtzet jn die weyle / also mit jrem seytenspil / sie kamen vber meer mit freůden / Die Kaufleut wurdē jr kauffmanschatz auß tragen / einer auff der ander aß / sie war den Ritter fragen / herr welchs ist der weg zum heyligē grab / oder weñ můssen wir vns scheydē / Der ritter sprach herre mein / jr solt noch ein monat bey vns bleyben / vñ solt mit mir ziehen heim / vñ kürtzen mir vnd dem kőnig vnser weylen / hofieret mir vnd dem kő-nig mein / herr was jr von jm begern seyt / muß er euch gewern auff den ayde mein.

¶ Sie zugen mit einander durch ein awe / da zug Alexander in einem pflug / jn schawet an sein frawe / sie grüsset jn mit worten klug / die kutten zoch sie für mit fleiß / Sie kamen für des edeln kőnigs veste / der edel kőnig jn entgegen gieng / also mit den seinen geste / in grossem ge-spőt er jn empfieng / der kőnig sprach das hembd ist noch weiß / Der Ritter sprach Herre mein / die warheyt muß ich verjehen / sie wolt nit thun den in fester weiß

haß ich mein tag nie gesehen/solt ich sie darzu
haben gezwungen/so waren der edlen freündt
so vil/das ich von Metz nit were kumen.
¶ Der König sprach die red laß wir falle/groß
freüd wöllen wir fahen an/also mit reichem
schalle/wannen bringst du den Ordens man/
was abentewr hat dir der münich getriben/
Der Ritter sprach das wil ich euch sagen/er ist
der abentewrlichst man/den ich bey meinen
tagen/auff erden ye gesehen han/er hat mir vil
der langē weyl vertriben/Er ist der abentewr-
lichst man/als ich mit meinen augen hab ge-
sehen/der alle seytenspil wol kan/er kan wol
sprechen singen vnd iehen/an ewern hoff kund
ich wol gedencken/was er von euch begeren
wirdt/auff meinē ayd das solt jr jm schencken.
¶ Der König sprach das wöllē wir hören gern/
wie sein kürtzweyl hab ein gestalt/kan er vns
freüden me- -es sol jm werden wol bezalt/die
fraw sprach -ad edler König vnd herre/Sie
thet jr seyten -bringē/sie die lauten am erstē
schlug/dare- -d sie wol singē vil freüd sich
da erhuß/di- -dacht mein freüd wirdt mir
noch mere/S- -n die harpffen in die hendt/
die seyten kun- -sambt wol greyffen/dar-
nach nam sie- -en behendt/die kund sie
auß der masse- -ichen/der König sprach
seyt frölich lieb- -vas r vō vns begeren

seyt/auff vnser trew des wöl wir euch gewere.
¶ Das monat vergieng so gar in kurtzē zeyten/
des nam die fraw gar eben war/die herschafft
begund zu reyten vñ do die waren kum̄en dar/
die fraw nam des ritters ebē ware/Sie sprach
Herr jr solt mir vrlaub geben/es nahet gar ein
heylige zeyt/ich muß meins ordēs pflegē/was
ist der lon den man mir geyt/der Ritter sprach
das wil ich euch erfaren/Der Ritter nam des
königs war/sie begunden sich mit einander be-
dencken/sie zugen jr ein pferd dar/vnd tausent
gülden wolten sie jr schencken/die fraw sprach
der gab ist mir keine eben/ich darff nit reytten
hohe Roß/kein bargelt dörfft jr mir geben.
¶ Die fraw sprach Herr gebt mir ein Christen
manne/der mir ein getrewer bruder wer/mit
dem ich dörfft wandre/der weg wirdt mir al-
lein zuschwer/der Ritter sprach nembt ein der
haist Alexander/Der König sprach herr mer-
cket vsn gar eben/geet auch selber zu dē pflug/
luget welcher euch sey eben/find jr den ewern
fug/den nembt der sol mit euch hyn wander/
der heyden Ritter lag der frawen an/er sprach
Herr wölt jr euch an mich lassen/ich wil euch
weysen einen man/der euch wol dienet auff
der strassen/der selbig haist Alexander/das jn
der könig nymmer sehe/von seinet wegen hab
ich grosse scha[illegible]

Die fraw sprach was leyt mir an im laß
mich in sehen/ wie ist die sein gestalt/ so möcht
s wol geschehen/ ist er jung oder alt/ der Rit-
er sprach er ist in beider masse/ Die fraw gieng
on einem pflug zu dem andern/ biß sie jr aller
lag vernam/ sie waren hart gefangen/ zum
etzten sie zum Alexander kam/ sie sprach bru-
er wilt du mit mir auff die strasse/ Alexander
prach ja lieber Herre mein/ möcht jr mich auß
em pflug erlösen/ ich wölt ewr trewer diener
in/ vnd wölt für euch sterben vñ genesen/ die
raw sprach herr der ist mir eben/ der ritter thet
uff seine band/ vñ gund jn jr an die hand gebē.
Der heyden Ritter begund ein brieff bereyte/
es königs Insigel er daran gab/ das zu einem
eyen geleyte/ ein vñ auß zu dem heyligē grab/
uff dem lande vnd vber wasser/ So weyt sie
olbrechtē die fart so gar in kurtzen zeyten/ sie
amen auff die hynefart/ sie sprach bruder du
ust reytten/ ich wil geen durch die strassen/
mb wein vnd heylig brot/ vñ vmb
nser beyder s denn es thet hungers
ot/ so schl in münichs weyse/
ie weyl sie en Hayden/ vnd sie
etten des geschach jr keinem
ie kein lay
Ein Chus meer fare/ sein
hiff dz w wnam sein

gar eben ware / wie bald sie zu dem Graffen
schreyt / sprach Herr lasset vns mit euch durch
sant Franciscus eere / Der Graff der sprach ich
wil euchs nit versagē / doch müssen wir in sor-
gen stan / mein schiff ist wol beladen / vnd ich
keins kōnigs geleyt nit hat / die fraw die sprach
wir wöllen es zum besten kere / Sie schmeych-
let jm den brieff wol dar / als ob jm den der kō-
nig bey jr het gesend / der Graff nam des schiff
herren war / vnd zeyget jm den sigel mit seiner
hendt / der schiff herr begund seine diener auff-
wecken / wol auff wol an wann es ist zeyt / des
Kōnigs Paner begund er auff stecken.
¶ Sie kamen vber Meer mit grossen freūden /
das schiff stieß an das landt / die fraw wolt
sich vō dannen scheyden / sie bot dem Graffen
da jr handt / vñ sprach o herr jr solt mir vrlauß
geben / Der Graff sprach Herr jr solt mein ge-
dencken / da heym in ewrem Clōsterlein / die zeh-
rung wil ich euch schencken / die fraw sprach
nun das sol sein / Got der wōl vnser aller pfle-
gen / Sie zugen biß gen Mer[illegible]handt / das sie
noch hetten ein gute tagreyse, vnd das sie Al-
lexander nit erkant / do wurden sie sich erst von
einander scheyden / sie sprach / Bruder zeuch hin
vnd behūt dir Got dein eere, Got danck dir dei-
ner brūderlichen [illegible]we / ich wil den nechsten
weg in mein Cl[illegible]lein k[illegible]

¶ Alexander sprach ich bit euch lieber Herre
das jr mit mir wöllet ziehen heim/ich erbewt
euch zucht vnd eere/mit den liebsten freünden
mein/die fraw sprach nein es ist mir nit eben/
Vnd saget jm ich bit dich mit fleiß/mag es an
deinen gnadē sein/so giß mir vō deinem hembd
weiß/gar ein kleines stücklein kumbt es darzu
ich wil dirs wider geben/Ob mich mein Puoler
wurde treyben auß/das ich im Closter gegen
jm wurde verlogen/so kum̄ ich zu dir in dein
hauß/so sichstu wol das du nicht wirst betro-
gen/das war zeychen setz ich dir wider in dein
geren/Alexander sprach wenn das geschehe
so wölt ich euch erbieten zucht vnd eere.

¶ Alexander der schrieb zwen brieff gleiche/do
nam sie vrlauß also bald/sie begund da von jm
weiche/vnd zoch durch einen langen wald/sie
kam gen Metz jr kutten kund sie behalten/Vñ
legt wider an jr weyblich kleyde/so frölich sie
in jr hauß gieng/die schwiger was vnbeschey-
den/mit sch[illegible] en sie sie empfieng/die
fraw die sp[illegible] llens Got lan walten/
Die schw[illegible] bin dir gram vñ mag
dir nicht[illegible] biſt du geweſen bey
eim ande[illegible] vaiſt doch nit was dir
iſt geſchehen/[illegible] nder ich wölt jms ſa-
gen/die fraw ſpra[illegible] ſecht mir nit/wenn je
[illegible] die rechten we[illegible] nue ſa jen.

¶ Am morgen kam Alexander gegangen/des
nam die Fraw gar eben war/er wardt gar
schon empfangē/die schwiger sprach aber dar/
o lieber herr wo bistu so lang gewesen/Du bist
an der rechten zeyt kumen/wie wol ich dir der
eeren gan/mich duncket dein weyb hab genu/
men/zu dir noch wol ein andern man/zu kir/
chen noch zu strassen habē wir sie nit gesehen/
das sag ich dir gar offenbar/ich mag jr nichts
guts verjehen/zwey monat vñ ein gantzes jar/
hats vnser keins nie gesehen/Alexander sprach
die rede laß bleyben/ich hoff ich hab ein bider
weyb/das zeygt das hembd an meinem leybe/
¶ Alexanders freūnd kamen all gegangē/bey/
de jung vnd darzu alt/er wardt gar schon em/
pfangen/jr freūd was so manigfalt/sie wol/
ten mit einander das ymmeß essen/Die schwi/
ger gund aber bald jehen/welchem ist es offen
bar/ja der sie hab gesehen/in zweyen monaten
vñ einem gantzen jar/sie waren zusamen vber
tisch gesessen/Ja einer [illegible] andern an/wir
kumen jr nichts guts verjehen/sie ist gewesen
bey eim andern man/vñ wisse doch nit was
jr ist geschehē/doch hat sie vns an vnsern eeren
geletzet/Alexander der sprach ist es war/so sol
man sie mit hunden auß h[illegible]
¶ Die fraw die stund auff [illegible] dem tisch mit
laide/jr red mo[illegible]t keinen fr[illegible]angban/sie legt

wider an jr münichs klaide / vnd begund bald
auff die gassen stan / jr seytenspil das ließ sie
wol erklingen / Sie schlug die lauten aber in
münichs weyse / als sie vor dick hette gethan /
vmb brot vnd auch vmb speyse / Alexander be-
gund an einen laden stan / er sprach ich hör mei
nen lieben Bruder singen / Er sprach jr aller
liebsten freünde mein / bringt mir jn herein mit
grossen eeren / sie brachten jn in sein hauß hin-
ein / Alexander sprach seyt Got wilkum̃en lie-
ber herre / er begund jn hinder den tisch zusetzen /
er sprach Got danck euch brüderlicher trew /
der freündtschafft wil ich euch ergetzen.

¶ Die fraw die ließ jr antlitz nit eben schawen /
sie henget die kutten eben für / sie sprach bruder
wo ist dein frawe / dauon du hast gesaget mir /
Alexander sprach sie ist erst hie gesessen / Die
schwiger die het die red vernum̃en / sie thet sie
suchē in dem hauß / sie wölt sie haissen kum̃en /
vñ sprach sie ist zwar aber hinauß / zu allē eeren
muß man jr vergessen / Sie ist zwar aber heym
ich hinweg / jr tück wil sie nit lassen / sie waiß
heymlich weg on steg / das sie doch niemandt
sicht auff de[illegible] tr[illegible]ssen / Alexander sprach nun
muß mich rewe / [illegible]ein farte di[illegible] ich hab gethā /
hat sie an mir ve[illegible]n jr weyblich trewe.

Die fraw die stund auff von dem tisch vor jn
len / vnd sprach A[illegible]exander du h[illegible]st ein bide-

weyß/ir kutten ließ sie fallen/nun schawet alle
den meinen leyß/ich hoff ich sey bey meinen
eeren bliben/Die fraw sprach Alexander mein
vil lieber Herre/das ist das stück des hembdes
dein/das setz ich dir wider in deinen geren/lug
ob das der brieff mag sein/den du mit deinen
henden hast geschriben/So ist das des königs
brieff/den vns der Ritter bey dem pflug hat
geben/do ich in grossen nöten lieff/biß ich ge-
fristhab dein edels leben/die soltu lesen hie gar
offenbar/so höten sie wo ich bin gewesen/die
zwen Monat vnd ein gantzes jar.
¶ Alexander der was alda beschey de/er laß die
brieff biß an das endt/sein freündt die kamen
in freüde/do hieß er sein muter behendt/das sie
brecht jr aller bestes kleyde/Alexander sprach
Got danck dir liebe frawe mein/er begund sie
zu jm setzen/er sprach ich wil dir vnterthenig
sein/die weyl ich leb so wil ich dichs ergetzen/
sie lebeen mit einander in grosser freüde/Was
ich sag vnd das ist war/die ding sind alle ge-
schehen/sagt vns die schrifft gar offenbar/zu
Metz lest man das he[illegible]n/vnd die kut-
ten bey jr beder gr[illegible]an gar frö-
lich begeet/jung[illegible]

Ein Lobspruch/

Oder gantz hertzliche Danck-

sagunge/ zů der aller Hailigisten drey-

feltigkait Gottes / dem Vatter / Sone vnnd

Hayligem Gaist/ Für die allergnedigste vnd gantz

Hailsamste wolthaten/ der Freüdenreychen Erledigung / Hocherleuchts Christlichen Ritters/ vñ allertheursten Helden/ Des Alten Hochlöblichsten Churfürsten vnnd Herren / Herren Johanns Friderichen/ Hertzog zů Sachssen ꝛc. GOTT dem Allmechtigen zů Höchstem Lob vnnd danncke/ Kaiserlicher Maiestet / zů grossen Ehren/ Iren Churfürstlichen Gnaden/ auch derselben Nachkomen ꝛc. zů Ewigem Rhům vñ Lobwirdige gedechtnis gedicht.

1 5 52.

Des HERRN Wort bleibt in Ewigkait/
Den wöllen vns lassen walten.
Der wöll vns fort in lieb vnnd leydt/
Beständig darbey erhalten.

Lob/ehr vñ preiß in ewigkeit/
Mit höchstem danck zů aller zeit.

Sey dir O. Gott im höchsten Thron/
Gesagt/Durch Christum deinen Sohn.
Auch gleicher weyß dir Heiligem Gaist/
Du Hertzentröster allermayst.
Für dein vnaußsprechliche gütt/
Durch welche du vnns hast behüt.
Inn aller Fährligkeit/vnd gfahr/
Nun etlich Wochen vnd fünff Jar.
Deinen Diener/vnsern Fürsten/
Nach Ehrn thůt jhn allzeyt dürsten.
Den theürn Helden Hochgeborn/
Herrn Johans Fridreich außerkorn.
Der ein Hertzog zů Sachssenn ist/
Vnnd Chürfürst bleibt zů aller frist.
Vor Dir vnnd allem Volck gemeyn/
Weyl Er vertrawt in Dich alleyn.
Durch welches sein vertrawlich hertzs/
Du jhn um aller noth vnd schmertzs.
Erhalten hast durch deine krafft/
Biss Er ist worden Syzenhafft.
Das ist: Das er durch dein Allmacht/
Die Zeytlich ehr gantz hat veracht.

Mit David lieber wöllenn sein/
Thorhütter in dem Hause dein.
Vnnd der gringst auff dieser Erden/
Ehe dañ Trewloß an Dir werden.
Drümb hastu jhn O Got vnd Hert/
Zů deinem lob/danck/preiß vnd ehr.
Bestendigklich bey deinem Wortt/
Erhalten wider Hellenpfordt.
Vnds Teüffels diener allzumal/
Wider Babst/Bischoff/ Cardinal.
Hast jhm durch deinen Heylgen geyst/
Sein Hertz regieret allermeyst.
Durch welchs Regierung/er widrumb/
Regiert des Teuffels Fürstenthumb.
Das ist: Er triett durch deinen Rüß/
Als mitt eym̃ rechten Christen Füß.
Allen Mentschen thant in Koth hinein/
Betracht dargegen Ehr vnd pein.
Die jhm von dieser schnöden Welt/
Hett mögen werden zů gestelt.
Den Rhům er billich haben sol/
Doch liebster GOTT wir wissen wol.
Das sölchs durch jhn nicht ist volbracht/
Wir schreybens zů/HERR deiner macht

Ja

Ja deiner trewenn Güttigkeyt/
Gnad/Huld vnnd Barmhertzigkeyt.
Durch welche du/O. Herre Got/
Hast angesehenn vnnser noth.
Ja vnnser klag vnnd hertzenleidt/
Die wir ein solche lannge zeyt.
Seid Er von vnns weg thet reysen/
Gweſt als die verlaßnen Weysen.
Vnns deine Kinder hast erhort/
Weyl wir O HERR auff deine Wort.
Ja auff die Zusag deines Sohns/
Gebett/vnnd hofften solches lohns.
Du/HERR vnd GOT/hast vns gewerth/
Was wir von hertzen han begert.
Doch leyder sagenn wir darbey/
Wir warn keyn Stündt der Sünde frey.
Noch hastu vnns Herrgott erhört/
Du weyst das vnns die Sündt bethört.
Drumb/angesehen vnnser Sünde/
Haben für Dich/wir vnnsre Kindt.
Gestellt/inn sölcher zuuorsicht/
Das du sy würdst beschämen nicht.
Sonnder/gnedigklich erhörenn/
HERR alleyn zů deinen ehrenn.

Dañ ja vierthausent Kynd fürwar/
Nun jetzunt inn das Sechste jar.
Ihr stym̃ zů dir erhobenn han/
Auß anreg Vater vnd Mütter schon.
Die auch nicht Lallen konten recht/
Die hastu O Gott nit verschmecht.
Ihr seüfftzen durch dein̄ Heylgen geyst/
Hastu erhöret allermeyst.
Dañ wir alten vnns nichts rühmen/
Ob wirs gern wolten verblühmen.
Sein̄ doch leyder on alls laugnen/
Vnnsre Sündt vor deinen Augen.
In welcher wir auch seind geborenn/
Vnnd täglich mehren deinen zorn.
Du aber liebster HERR/vnd Got/
Hast angesehen vnnser noth.
Vnd vnserer Sündt nach deiner arth/
Hastu vergessenn alle farth.
Vnns die gnedigklich erlassenn/
Vnnd erhöret solcher massenn.
Das wir all vnnser lebenlangk/
Dir ewigklich HERR sagen danck.
Das du Herr durch dein Göttlich gnad/
Vnd nach deim vnerforschlichen rath.

Dein

Dein huld vnnd gonst zů vnns gelencke/
Durch welche du vnns hast geschencke.
Vnuordient auß laucterer gnaden/
Auch on allen Leibes schaden.
Vnnsern alten Herrn Landtßuater/
Vnnd gestillet manchen hader.
Du hast (O. GOTT vnd Herr) gestifft/
Wie von dir zeuget Heylge schrifft.
Das/wer dich fürcht vnd dir vertrawt/
Der hab auff rechten Fels gebawt.
Du machst jhm wider die Natůr/
Sein Feindt/zů eynem Freůndt wie vor.
Das hastu HERR/Gott im Hymel/
Wider alles Bäbstisch gwymel.
Jetzunt durch deinen gůtten rath/
Bey Keyserlicher Mayestat.
Gewaltiglich beweyset fein/
Das sy frey nach dem willenn dein.
Jhr Hertz zů fridenn haben gestellt/
Vnnd Ledig geben disen Heldt.
Auff das die Schrifft erfüllet sey/
Die also/von dir zeůget frey.
Des Königs Hertz stet in Gottes händt/
Derselb regieretes mit verstandt.

Wie vnnd auch was er machen soll/
Ob gleich die Welt darumb würd tholl.
So will er doch Regierer sein/
Trutz Bapst vnd Teüffel/Hell vñ pein.
Also hastu des Keysers Hertzs/
O.GOTT gewandelt sonderschertzs.
Von angeregtem Babstes zorn/
Vnnd New zür güttigkeyt geborn.
Das er beweget worden ist/
Wider aller Papistenn list.
Loß zü gebenn on alle schanndt/
Das grosse Haubt in Deutschem lande.
Wider aller Thyrannen rath/
On forcht des Babstes vngenad/
Ja zü ewigem Lob vnnd Rühm/
Dem Heylgen Reych vnd Keyserthum.
Zü Ehrn der Keyserlichen Kron/
Zü Wolfarth Deütscher Nation.
Vnd sonderlich zü güttem Scheln/
Den/die recht Christen wöllen sein.
Das sy Exempel nehmen sortt/
Bstendig zübleiben bey Gottes wortt.
Vnd auch zum Spiegel der Gedult/
Das man gern leid/auch vnverschuld.

Was

Was vns zůleyden kumpt von dir/
Dasselb zůtragen mit begir/
Drumb wöll wir forthin frölich sein/
Weil du hast nach dem willen dein/
Den höchsten Schatz vns widerumb bracht/
Inn Sachssen wird nichts mehr geacht.
Dann/das ist vns ein reiche Beuth/
Vnd lieber denn gross Landt vnd leüth.
Das du den Fürstenn Lobesan/
Vnns seiñ getrewen Vnterthan.
Frey ledig hast anheims geschickt/
Keyn Mentsch doch liebers nye anblickt.
Seinnd der zeyt/do er reyset auß/
Vnd jetzt mit freüden kam zůhauß.
HERR gib das er vns komm zů glück/
Vnnd steur des argen Sathans dück.
Verleihe vns durch dein Herrligkeyt/
Nach disem trübsall/lange freüd.
Vnnd sonnderlich bestenndig sein/
Auch vnnser leben zihen ein.
Auff das wir fein Gotseligkleich/
Wandlen/alt/jüngk/arm vnd reich.
Vnd weil man vns frey Christen nent/
Man billich vns beymm leben kent.

Darumb: O liebster HERR vnd Gote/
Gib vnns nach diser angst vnnd not.
Seligen Frid/durch deinen Schütz/
Das wir holdselig vnd on trütz.
Inn diser argen schnöden Welt/
Christlich leben/vnd nicht durch Gelt.
Oder ander ding der gleichenn/
Mit bösem Gwisen übel reichen.
Auff das die Dorn nicht erstickenn/
Vnsern Glauben/vnd vertrucken.
Verleihe vns HERR dein gnad vnd krafft/
Das vns die Weltsucht nit behafft.
Vnd dich allzeit fürs höchste Güt/
Halten imm Hertzen/sinn vnd müt.
Vnd den du gsandt hast/Jhesum Christ/
Für vnnsern Heyland alle frist.
Auch deinen lieben Heylgen Geyst/
Für einn Hertzneröster allermeyst.
Auff das wir mögen durch dein sterck/
Widerstehn des argen teuffels werck.
Vnd Brüderlich ein ander lieben/
Eyns das ander nicht betrüben.
Gentzlich vnns halten nach deim Wort/
Das frey bekennen hie vnd dortt.

So

So werden dich G. GOT vnd Herr/
Ewig preisen/lennger vnd mehr.
Die gantze werde Christenheyt/
Von nun an/biss inn ewygkeyt.
Kindts kind/inn Teütscher Nation/
Sonderlich für mehr person.
Zu Sachssenn das hochlöblich Hauß.
Amen/das wüntscht Ciriacus Schnauß.

Do mā dich (G. Churfürst) widrumb einfüre
Ledig/erstmals inn deim Erblande.
Geschach am abent Marien gebüre.
Mitt Freud vnd Herrligkeit on schande.

chen/Gotteslästern/Sacramenten schweren höret man bey Arm vnnd Reichen / man achtet mehr kein Wundergeschicht/ja nach keinem Zeichen fragt man nicht/inn dem Windt thut man alles schlagen.

Man erfehret jetzt inn allem End/der Welt böß art vnd Leben/ darumb drewet alle Firmament/ inn jhrem schein merck eben/groß Trübsal ist inn aller Welt / die Frucht verdierbt offt auff dem Feldt/groß Vbel thut man hören.

Niemand wil sehen die vrsach an / daß mercket wol vnnd eben/ warumb es so vbel thut zugahn/ niemandt bessert sein Leben / man lebt inn aller Sünd vnd Schandt/ grosse Vnzucht ist inn allem Land/ bey Jung vnd Alten gewohnet.

Die Jugent steckt voller muthwill / von den Eltern thun sie lehren / seynd abgericht auff fluchen vnnd spielen / niemand thut jhnen das wehren / Ja manches Kind zu dieser Zeit / vmb Vatter vnd Mutter gar nichts gibt / Warzun ist gantz verlohren.

GOttes Heyliger Nahme / der wirdt geschendt / man lästert grawsam sehre seine Wunden / Tauff / vnd Sacrament / thut man höchlich vnehren / bey Tonnen / Zentner / vnnd Wunden schwer / O du Ewiger GOtt vnnd HErr / schrecklich man auch erfähret.

Der Menschen / vil vnd grosse Anzahl / die vom Sathan verblendet / vnnd sich dem Teuffel ergeben all / Von GOTT im Himmel gewendet / gehen vmb mit viller Zau-

berey/mit Fantasey/vnd Hurerey/ vil Tausent Mann solcher findet.

Wie kan es dann wol stehen inn der Welt/wie soll vns GOtt bewahren / weil sich der Mensch zum Teuffel gesellt/vnnd wil von GOTT nicht lehren / stürtzt sich hiemit/mit Seel vnd Leib/verleuret die Ewige Seeligkeit/darvor vns GOTT bewahre.

Weil solche Laßter nnn gar gemein/ thut man groß Wunder sehen / drumb mercken alle groß vnnd klein/was newlich ist geschehen/zu Endingen/dem Stättlein/ welches Wunder / Arm / Reich/ groß/vnd klein/vil hundert Menschen gesehen.

Den 17. May/daß ist gewiß/ groß Wunder thet man schawen/ da sahe man trawrig zu der frist/

den Schweiß vnser lieben Frawen/ das weynet sehr ohn alle maß/ vil Zähern sie durch damit vergoß/ der Schweiß herab thet dringen.

Vber die Wangen jhr das abrann/ vnd auch dem JEsus Kinde/ fast drey stund haben Weib vnnd Mann/ vnd auch das ledig Gesinde / gesehen solcher Wundergeschicht / welches gäntzlich zuverachten nicht/ dann man auch wird befindrn.

Das solches grosse Wunder zwar / was sonders wirdt bedeuten / drumb last vns alle nemmen wahr/ jhr wehrten Christen Leute / lasset vns abstehn vnnd Busse thun/ von Hertzen Reuwe / ja jederman die Sünde auch fliehen/ vnd meyden.

Das

Das helff vns JESVS vnser Trost/ der aller Welt zu gute/ am Heyligen Creutz sein Blut vergoß/ Neid die Sünd vnd Vngerechtigkeit/ so kompst du zu der Ewigen Frewdt/ vnd entgehest der Höllen Wütten/ Amen.

Getruckt zu Fröwburg in Brißgaw/ durch Martin Pöchlor/
Anno 1616.

Das helff vns JESVS
vnser Treu/ der aller Welt zu gute/
am Heyligen Creutz sein Blut
vergoß/ Neid die Sünd vnd Vn-
gerechtigkeit/ so kompst du zu der
Ewigen Frewdt/ vnd entgehest der
Höllen Bütten/ Amen.

Gestruckt zu Frowburg in Brisa-
gaw/ durch Martin Pöchlor/
Anno 1616.

Die alt vnd War-

haffrig geschicht wie vor 245. Jaren/ die Juden zu Degckendorff/ mit dem hochwürdigen vnd heyligen Sacramente seindt vmbgangen.

Gesangweyß gestelt / Im Thon/ Alß man Maria Psalter singt/ oder in Hertzog Ernst Melodey.

Gedruckt zu Straubing / durch Andre Suffler.

1582.

An Christlichen vnnd Gottsfürchtigen Leser.

Gvt freindt du hast hie ohn Laugnen/
Ein wars gschicht vor deinen Augen.
Dauon dir zsingen wolgebürdt/
Dein andacht man darinnen spürt
So dus mit hertzen wirst bedenckn/
Laß dich kheins Ketzerß Maul bekhrenckn.
Wie dann jn kürtz ob Gott wil wirdt/
Die sach nach leng baß außgefürdt.
Von dem Ehrwürdigen hochgelerten/
Doctor Rabus / der Schrifft bewerten.
Der zeyt Pfarherr jm Bayerland/
Jn der Statt Straubingen genandt.
Welcher dsach mit sonderen fleißn/
Zu schreibt den Ersamen vnd Weysn.
Herren Camerer vnd auch Raht/
Jn Deggendorff / der alten Statt.
Gott well das yederman genieß/
Vnd niemand nemb darob verdrieß.
Auch niebmt drumb etwachs ein kumer/
Das geb Gott wünscht Andre Sumer.

1

Als man zelt Dreytzehenhundert Jar / vnnd
Siben vnd dreyssig das ist war / hat sich ein
sach begeben: Zu Degckendorff im Bayerland /
Manichen Biderman bekand / das solt jhr mercken
eben. Da sassen der Juden vil mit Hauß / die lebten
streffigklichen / die machten zam ein Bund durch
auß / wie sie gantz Mörderlichen / zuwegen brechten
Christi Leib / das heylige Sacramente / zu singen
ich das schreib.

2

Ein anschlag hetten sie gemacht / Ein Christen
Weib zuwegen bracht / mit der han sie pactiret:
Sie soll hin gen an alle sag / Noch heuer gen dem
Ostertag / mit Gelt han sie es verfieret. Mit jhr
han sie es beschlossen woll / sie soll jms gstollen brin
gen / Das wolten sie jhr bezallen wol / Solches thet
jhr auch gelingen / den wahrn Fronleichnam sie jn
bracht / vnnd nam darfur das Gelde / wol auff die
Osternacht.

3

Alß d Juden das zu handen bracht / Namen sie
drüber ein bedacht / vnd ob sie kunden Spüren: Ob
Christus in wesentlicher gstalt / jhm Sacrament
wer oder gmalot / der Teuffel thet sie verfuren.

Daß

Das sie alß balt mit einer Ax / mit grimmen drein
gestochen / das blut ran drauß auff dises mal / Alß
sie peinlich han gsprochen / darzu erschin ein Kinds
lein klein / auff disem Sacramente / vnnd wich
von keiner pein.

4

Erst fasten sie auff diß ein zorn / Ein Jud mit
einem hagendorn / wolt das haben zerissen: Wie
vast er auff dem BROT vmbstrich / das Kind
deñoch dauō nit wich / vber das warn sie geflissen.
Ein Ofen heitzten sie mit Fewer / Wolten das thun
verpreñen / vnd warffens drein so vngehewer / vnd
theiten nit erkhennen / Daß Gott nit schadet heiß
noch kalt / Noch ander pein nun mehre / dem Al-
mechtigen gwaldt.

5

An dem sie auch nit gnūgig warn / kein boßheyt
thetten sie nit sparn / Gott het vor jhn kein friden:
Her trugen da der Juden gnoß / Hämer zangen vñ
Anpoß / vnnd wolten diß BROT zerschmiden.
Gott aber jn eins Kindleins weiß / stund von dem
BROT nit ferre / Ein Judt nam es jn seinen
Mund / der Christen Himel speise / Maria kam
mit grosser klag / o we meins lieben Kindes wol hie
auff disen tag

Dardurch der Juden Mordt brach auß / Ein wachter der gieng für das hauß / er höret seltzame Mehre: Hin gieng der wachter also trat / vnd sagts den Herren in dem Raht / deß sie erschracken sehre / Fünffzig Mannen zur selbigen Stund / die schwuren balt zusamen / Auffs heylig Creütz ein vesten pundt / Im dorff Schäching mit namen / ja wann man bey sant Martin leyt / so sey ein yeder wol gerist / zu rechen die schmachheit.

7

Vnd alß sie erheben wolt die gfar / Herr Hartman nam gar eben war / Freyherr vom Degenberge: Dem thet auch solchs auff d Juden andt / Pfleger in der Statt vnnd auff dem Landt / daussen zu Natternberge. Der kam gerüst mit seiner wehr / für Degckendorffer Pforten / hinein begert er also sehr / vnd sprach mit solchen Worten / Ihr lieben Burger last mich ein / ich hilff euch d Juden dempfen / beide groß vnnd auch klein.

8

Alß bald die Juden das vernamen / das in vil frembter Geste kamen / Sie griffen zu der wehre: Vnd wolten reten sie mit gwaldt / Ihr fürgenomner hinderhalt / der felet jhn gar sehre. Sie waren

vberlegen weit / Hartman kam wol zu steuer / vnd halff den Burgern diser zeit / Sie steckten an mit Fewer / der Juden hauß gar vnerlogn / da kam diß Himmel BROTE / wol auß dem Fewer gflogn.

9

Vnnd schwebet ob den Leüten vmb / Ailff Patickel jn einer sum̃ / wurden alda vernum̃en: Ein Junger Priester Außerkorn / wol auß dem Benedicter ordn / von Nideraltach herkomen / dem sich das Sacrament mit fleiß / in seine Hend ergabe / das selbig setzt er Gott zu ehr / wol in das heilig Grabe zu Degckendorff wol in der Stat / da es dann manicher Sünder biß her offt gesehen hatt.

10

Vnd welcher meint es sey ein mehr / der kom dahin an all beschwer / Besech dz heilig BROTE: Vnnd nemb daselbst besser vrkhund / vnnd rüff Gott an zur selbigen stund / An disem Heyligen ohrte. Das jm verzigen werd sein sünd / alhie jn zeit der gnaden / Maria mit jrem lieben Kind / behüt vor ewigem Schaden / Andre Sum̃er der Sünden Höld / sambt all mit Brüdern vñ Schwestern / das sie Gott wern heim gstelt.

Warhafftige Newe Zeittung.

Von etlichen Zauberischen Weibern / so man diß 1617. vnd 1618. Jahrs / zu Häimburgk in Oesterreich / auff der Vngerischen Grentz verbrennet hat / was sie vor grossen schaden / an Menschen vnd Vieh begangen haben: Deßgleichen auch an Wein vnd Korn / vnd andern Früchten / werd jhr in diesem Gesang berichtet werden: Im thon / Da Jesus an dem Creutze stundt.

Dabey ein schöner Morgensegen / Im thon: Wie schön leuchtet der Morgenstern / ꝛc.

Erstlich Gedruckt zu Wien / bey Gregor Gelhaar, Anno 1618.

1.

HOrtzu jhr Christē allzugleich/jhr seid
Jung Alt Arm oder Reich / wovon
Ich euch will singen / von erschrecklichen Tathen auch / gar vnerhörten dingen.

2

Es ligt ein Statt in Oesterreich / auff der Vngerischen grentzen zugleich / Häimburg heist sie mit namen / daselb es gar viel Zauberin hat/ins Gfängnuß sie einkamen.

3.

Da wurden sie Peinlich gefragt/ da haben sie gar bald gesagt / was sie haben getriben/wie sie viel Menschen vnd auch Viech/ vom Leben auffgerieben.

4.

Erstlich bekentens also frey/ wie sie durch jhre Zauberey / grosse Wetter haben gemachet / das es Bäum / Häusser vnd Gebäw wegrisse daß es krachet.

5.

Auch thetens nochmehr zeigen an/ wie [illegible] Wetter gemachet han / daß Wein vnd Korn erschlagen/auff etliche meilen weit vnd breit / ist war wie ich euch sage.

6.

Auch habens durch Jhr Teuffelsk

chen grosse Reiffe / das Wein vnnd Korn verderbet hat / die Bäumfrücht auch deßgleichen.

7.

Auch haben sie in mancher grentz / gezaubert daß die Pestilentz / hat eingerissen lehre / daß viel tausent Menschen gestorben sind / im Land da hin vnd here.

8.

Ein jede die dem Teuffel sich / ergibt die muß alßbald erstlich / dem Teuffel sich verschweren / daß sie woll Gott im Himel feint sein / dem gantzen Himlischen heere.

9.

Ein jede muß mit jhrem Blut / dem Teuffel sich verschreiben gut / welche nicht schreiben kane / der führt der Teuffel jhre Hand / daß sie schreibet fortane.

10.

Vnd wan sie solches verichtet han / alsdan nötet sie der Teuffel schon / müssen alles übels stifften / alles was sie nur gedencken können / an Menschen vnd an Viehe.

11 Auch haben sie bekeñen thon / daß manche jhren eygnen Mann / hat vmbgebracht so eben / deßgleichen auch jhr eignes Vieh / jhre Kinder darneben.

12.

Es ist zuerbarmen jumal / dreyhundert

Hexen

Sechßwochenkinder an der zal / han sie ermordt vermessen / also jämerlich hingericht / vnd darnach erst gefressen.

13.

Darnach die beine von Kinderlein / machen darauß Pulffer vnrein / strewens den Leuten an die Strassen / vnnd wer darüber gehen thut / muß verkrummen dermassen.

14.

Das marck in Beinen nehmens rauß / machen vergiffte Salben darauß / thun die Leuth mit anstreichen / dz sie auch verkrummen müssen / außdorren auch dergleichen.

15.

Auch haben sie noch mehr bekent / daß sie viel täusent stuck Vieh am end / haben vmbracht dergleichen / sie haben doch gar nichts verschont / bey Armen vnd bey Reichen.

16.

Auch haben sie noch weiter tracht / haben viel tausend Mäiß gemacht / auff Acker vnd Weingärten / haben viel Wein vnd Träid verderbt / ein grosser schad es es warde.

17.

Auch haben sie noch mehr bekent / wie sie in die Statt Wien behendt / drey Muht Flöh zaubert eben / dz ist 45. Scheffel zwar / vnd noch wol mehr darneben.

Damit ich aber kom zum End / man hat jhr schon bey 80. verbrent / ligen noch viel gefangen / die werden also mit der zeit / jhren Lohn auch empfangen.

19.

Die Wirthin zum weissen Rößlein / die hat auch thun bekennen fein / was sie auch hat begangen / wie sie auch Krötten Mäiß vnd Ratzn / stätigs hatt auffgefangen.

20.

Darnach wans Gäst bekomen hat / hat sie jhns bratten an der stat / für Vögel / Hüner vnd Tauben / darnach die Rauppen auff den beimen / thet sie auch offt zamklauben.

21.

Vnd bracht sie also heim zu hauß / bezauberts auch mit grossem grauß / gabs den Gesten für kleine Vische / vnd noch anders vnzifer mehr / trugs den Leutten zu Tische.

22.

Darumb jhr Christen in gemein / last euch diß eine Warnung sein / hüttet euch vor dem Teuffel / so werdet Jhr alle seelig werden / daran ist gar kein zweiffel.

23. Wir werden eingehen bereit / zu der Ewigen Seligkeit / das helff vns allensamen / Gott Vatter Sohn Heyliger Geist / durch

Ein schön new Geistlich Lied.

ES geht daher deß Tageß Liecht / O Hertz wach auff / vergiß ja nicht / zu loben Gott den Herren: Darumb daß er dich diese Nacht / durch seiner Engel schutz bewacht / weit über dein begehren. Er hat / kein raht / nicht thun sparen / zu bewahren / dich für schaden / solches auß lauter genaden.

Ich danck dir GOTT im höchsten Tron / durch Jesum Christum deinen Sohn / vnsern Mittlern vnnd Herren: Daß du mich hast in dieser Nacht / fürs Teuffels list vnd grosser macht / gnädiglich thun bewaren. Billich / preist dich / mein Gemüte / für dein Güte vnd Wolthaten / dadurch du mir hast gerathen.

O Gott vnd Herr mein Weib vnnd Kind / Leib / Seel / Ehr / Gut vnd Haußgesind / thu ich dir heut befehlen: Vnd bitt du wölleſt diesen tag / für Kranckheit vnnd für grosser plag / mich gnädiglich bewaren. Vngunſt / Fewrßbrunſt / wolſtu wenden / von vns lenden / vns verleyhen / guten Friede vnd gedeyen.

O Herr ich bitt auß Hertzengrund / wölſt mir verzeihen dieſe ſtund / mein Miß-

ethat vnd Sünde: So ich gethan hab wi-
der dich/ Ach Herr erbarm dich über mich/
nd sey mir nicht geschwinde. Nim mich/
reundlich an in gnaden/ heil den schaden/
meiner Sünden/ Barmhertzigkeit laß mich
inden.

Ach Gott mein trost vnd höchster hort/
rhalt mich auch bey deinem Wort/ welchs
u vns hast gegeben: Hilff daß ich solches
lle stund/ rein bewahre mit Hertz vnd Müd
zib mir auch darneben. Das ich/ willig/
tets gebrauche/ vnnd nicht weiche biß ans
Ende/ die Heyligen Sacramente.

Vnd wenn es ist der wille dein/ daß
nun herkomt mein stündelein/ O HERR so
hu nicht weichen: Hilff mir in meiner ster-
ens noht/ wen ich soll ringen mit Höll vnd
Tod/ auff daß mich nicht erschleiche. Der
Feind/ so meint/ mich zuberücken/ thu jhn
rücken/ bald zu grunde/ hilff daß ich frey ü-
erwinde.

Ehr sey dir Herr Gott Vatter mein/
mit sampt dem liebsten Sohne dein/ welcher
für vns gestorben: Ach nim an meinem letz-
ten End/ meine Seel in dein Reich behend/
daß er mir hat erworben. Laß mich/ Ewig/
bey dir leben/ dir zu geben/ preiß dein

Warhafftige Beschreibung/

Was massen sich das Leoboldische kriegsvolck diß 1611. Jars sich zu Passaw hat auffgehoben/ vnd nach Prag gezogen/ was sich mit jhnen verloffen/ auch was sich mit den rebellischen Bawren zugetragen/ wird hierinnen kürtzlich begriffen.

Im thon/ Hilff Gott das mir gelinge/

Gedruckt zu Gnoltzpach/ bey Paul Böheim/ Anno 1611.

MErckt auff was ich will singen / jhr lieben Christenleut / von erschröcklichen dingen / so newlich geschehen seynd / in der Kayserlichen Statt Prag / den 16. tage / im Hornung ich euch sag.

Demnach die groß Kriegsschare / die Passawischen ich meldt / zogen von Passaw zware / vber das weite Feldt / zogen also auff Prag hinein / namen also mit gewalte / die kleine Seitten ein.

Doch hat man sich gewehret / auff dem Rathauß fürwar / auch sonst in andern Häusern / mit schiessen vñ steinwerffen zwar / daruon vil tod gebliben sein / ach Gott laß dichs erbarmen / der jämerlichen Pein.

Alsbald so ist zuhanden / in einem jeden Hauß / ein weisses Thuch genäte / gehenckt worde auß / welchs ein Frid bedeytē thet / doch haben

das Rathauß eingnommen / vnd die Schlissell begert.

Auff der Neuß zwey Häuser ebē / wolten sich nicht geben dratt / die hat man alsbaldt eben / anzündet an der stät / das Fußvolck in grosser schar / die Kramleden auffgebrochen / vnd als genommen gar.

Der Rittmaister Brenttl schone / machet sich auff die Ban / mit einer Chornetreitter / wol auff die Brugen schon / setzet dem Böhmischen Obristen gar hart zu / doch hat er eingebüeset / wie ich euch meltē thu.

Als er zum Thor nein khame / wol auff den halben theil / alsbald hat man vorane / den Schußgatter in eill / herabfallen lassen thon / dardurch ist geschedigt worden / gar manicher stoltzer Mann.

Also meld ich mit trawren / was in die Altstat nein kam / wurt als nidō

gehawen

gehawen / nicht vil kamen daruon / der Rittmaister geschossen wardt / vnnd auff das Rathauß geführt / ligt noch gefangen hart.

Der Graf von Thurn zware / hat auch empfangen hart / zwen Schuß sag ich fürware / auch sonst sehr geschädigt wardt / es wardt ein klägliches geschrey / ach Gott thue vns behüten / vor Vnfrid mancherley.

Jetzundt meldt ich in summen / allhie wol zu der frist / wieuil da sein vmbkommen / was ich euch meldt ist gwiß / bey 500. an der zal / haben in disem streite / jr leben glasen all.

Darunder ist gewesen / gar mancher Hauptmann schon / Beuelchshaber deßgleichen / seind bliben auff dem Plan / der meist enthail gewesen ist / das Pasawischen Volckes /

wie

wie ich meldt zu der frist.

Noch mehr thu ich vermelden/ allhie wol zu der frist / ein junger Herr vom Adel / von Schullenberg er ist / er wolt nach Dresen/ weichen thon / mit seiner Frawen Mutter / auch mit seiner Schwester schon.

Fuhren auff einer Gutschen zware / zur Laußnitz also auß / als sie nun kamen dare / auff ein Meil wegs hinauß/draffens Rebellische Bawren an / die thetens alsbald blindern/jnen auch gnommen han.

Nemblich 5000. Thaler / wie ich meldt an dem End / die Rebellischen Bawren zu male/ermorden als behend / solches ist dem Leoboldt kundt gethon / der hat in einem geschwinde / sich alsbald grisket schon.

Nam 200. Muscatierer / machet

sich

sich auff behendt / vnd auch zwen Cornetreitter / kam zu jnen gerent / vnd in 300. Bawren schon / die hat er all erschlagen / 24. fangen thon.

Darunß ein Bäurin ware / bey jr man funden hat / ein guldene Ketten zware / wie ich melt an der stätt / sonst ist groß rauben in dem Land / dem verstorbnen Hoffmaister / habens die Finger gschnitten von der Handt.

Wol mit den Gulden Ringen / die er an der Hand hat / Ach Gott laß dich der dingen / erbarmen an der stätt / wöhr vnd steur solchen vbermut / vnd nimb die frommen Christen / O Herr in deine hut.

Vñ thu vns all behietē / vor Auffrur Krieg vnd streit / vor der Tyrannen wieten / der jetzund gar vil seind / Allhie in disem Jammerthal / nimb zu dir in dein Reiche / die Christen all zu mal.

Ein Erschreckliche Vnd vnerhörte Newe Zeittung / welche sich in disem 1617. Jahr hat zugetragen

An dem Heyligen 12. Botten S. Jacobs Tag im Schweytzerlandt / in einer Stad Wilisab ist die genand / mit dreyen Spillern welche miteinander Spilten / vor dem Sadt Thor drauß / vnd wie sie greulich Schwörten / Fluechten vnd Schalten / vnnd Gott zum höchsten löstern höret was sich mit jhnen begeben vnd zugetragen hat.

Gedruckt zu Basel durch Gerdraut Gardtnerin Witib / in der Gardnerischen Truckerey

ACH Gott was soll ich Singen/ was soll ich fangen an: mein Hertz möcht mir zerspringen/ wann ich gedenck daran. wie esso ibel gehet zu/ in aller Welt gemeine wie ich jetzund melden thu.

2. Es ligt im Schweitzerlande/ ein Stadt gar wolbekand: bey Lucer- na zuhande. Wyliſab iſt ſie genand/ daſelbſt da geſcha das wunder groß/ jetwer an Sanct Jacobs Tage/ nun nercket weider das.

3. Drey Geſöllen theten ſpillē/ auff dem platz vor dem Thor: gar hefftig yhne zille/ darauß kam in groß gfhar. der ein heiß Sebaſtian Schreder/ der ander Michel Funck/ der drit Heyne- rich Pawer.

4. Sebaſtian Schreder eben/ verſpilt des Gelts gar vil: ſein Gſöl-

der

der thet jhm geben / ein iber auß ein guttes spil. Er meinet er kundtst verspillen nicht / alsbald mit grossem fluchen / gar zornig also spricht.

5. Wann ich das nicht gewinne / so will ich also bald: erstechen Gott im Himmel / gar ibel er flucht vnd schalt. Wie dann der Spiller ist jhr brauch / das sie Gott lestern sehre / nun diser thet es auch.

6. Das spil hat er verloren / gar gschwind auch gar bald: alsbald in einem Zoren / stund auff vnd ibel schald. zog auß sein Dolchen zornigklich / vnd namb jhn bey dem spitzen / warff jhn hoch iber sich.

7. Der Dolchen ist verschwunden / wol an dem selben End: Fünff Bluts Tropffen zur stund / seind runder gefallen geschwind. Wol auff den Tisch

gar schnel vnd behend / O mensch du solt betrachten / hiet dich vor grosser Sünd.

8. Alsbald hat man gesehen drey Teuffel in schnellen lauff: Theten sich zu dem Nehen / der den Tolchen warf auff. Die Teuffel namen jhn mit gewalt herauß vnd seind mit jhm verschwunden / so gar mit grossem grauß.

9. Die zwen erschracken sehre / namen den Tisch behend: Das Blut sie wuschen gerne / wol ab dem Tisch behend. Je mehr sie aber wuschen dran / je besser thet mans sehen / last euchs zu Hertzen gahn.

10. Das Volck ist zu gelauffen / wol auß der Sadt hinaß: Gar menigklich mit hauffen / zu disem spilplatz nauß. Da fand man die zwen bey dem

Tisch

Tische stahn / wolten dasselbig Blut mit gewalt auffkratzen thun.

11. Da nam man sie gefangen / führts in die Stadt hinen: vñ fragts mit verlangen / wo der drite thet sein. Da theten sie es zeigen an / vnd sprachen geschwind der Teuffel hab jhn geführt hindan.

12. Die Leuht erschracken sehre an diser wunder gschicht / man wolt sie gar baldt führen / wol für das strég gericht: vnd eh das man mit jhn hin kam / da ist der ein gestorben wol vor Jederman.

13. Den driten thet man nemen / vnd richtet jhn mit dem Schwerd: ein Exempel solt man nemen / der sehr spilt flucht vnd schwört. wer Gottes Nammen lestert groß / derwird ein böß Vrtheil empfengenam / Tag des

14. Darumb jhr from̃en Chri-
sten / hietet euch vor grosem spil: Zur
Buß thet euch bald risten / der Teufel
feuert khein zil. thut Tag vnd Nacht
rumb schleichen thun / schawt wie er
wil verführen die frommen Christen
schon.

15. Darumb last vnß betrach-
ten / die Erschröckilche geschit: vnnd
solches nicht verachten / dañ dort am
Jüngsten Gericht. werden mir /
rechungschafft miesse thon /
ach Gott sey vnß guedig
durch Jesum Chri-
stum deinen Lie-
ben Sohn.

Ein wunderliche newe Zeitung.

Von eim schröcklichen grossen Weib/ welche neulich in Liffland bey einem See gefangen vñ dem grossen Mann auß der neuen Insel verehlicht worden/ wie groß ihr Kopff/ Maul/ Bauch/ Brust/ Arsch ꝛc. ist/ vnd was sich sonst darbey verloffen.

Darbey auch ein kur

Ins Linden schmids Tohn.

HOlla jhr Leut kombt doch hie her / vnd hört wunder vber wunder / wie ich euch hie thu bringen / so wunder seltzame Zeitung welche ich itzt will singen.

Die ist von eim sehr grossem Weib / hundert vnn zwölff Ein dick von Leib / die hat der mächtig Herre. vnd Fürst auß wildreussen gefunden / in Liffland ohne gefehre.

Sitzen bey eim grossen Wasser / in diesem Jar welche der Herr / mit viertzig tausend Mannen gewaltig hat vmbringen müssen / daß ers lebendig gefangen

Dieselb hat in Wildreussen er[illegible]ald geführt mit seim Kriegsheer / vnd sie allda gar eben im freyē Feld dem grossen Mann / zu der Ehe lassen geben.

Den er vor dieser zeit mit Noth / in einer newen Insel hat / auch mit gewalt gefangen / von welchem zwar weitleufftig ist / ein gedrucktes Lied außgangen.

Zusammen war geneht jhr Kleid / schlecht von sechs tausend Bährenhäut / aber der Fürst an den Orten / hat sie von newen kleiden lahn / eh sie verehelicht worden.

Zu jhrn Brautkleidern vmb vnd vmb / hat sie deß Zeugs brauch grosse summ / fast gleich dem grossem Manne / wie denn bey fünffhundert Schneider / [illegible]ölff Wo[illegible]n gnmacht darane.

Da sie den Brautrock anglegt hett / haben sich [illegible]en schneider drinn verspätt / im rechten Sack mit [illegible]ffen / welchs diß groß Weib nicht hat emp[illegible]

Tag mit lauffen.

Den Schneidern war so leid vnd heiß/ daß einer in den Sack nein scheiß/ weil da war keine Leider/ daß sie auß dem Sack steigen kunnt/ letzlich schnitten die Sneider.

Ein Loch in Sack wolten nab springen/ auff die Erd abr ihn thets mißlingen fielen sich zu Seintode/ von der grewlichen Höch die Fraw/ trats noch Ein tieff in Kothe.

Denn sie es für Flöh angesehen hat/ als sies ohngfehr sah ligen im Koth/ die sie gar offt gebissen/ vnd von jhrem hembd gefallen rab/ drumb hat sies gretten mit Füssen.

Als nun die Copulation/ geschehen war da sprung der Mann/ vor Frewden hundert Meylen/ mit gleichen Füssen in die höch/ daß er bekommen ein Weibe.

Nach seiner art/ mit welcher er/ könn auch löffeln nach seim begehr/ vnd in die Schmaßer zechen/ wie er denn jhr krachs einen gebn/ das kracht als wenn ein Hauß thee brechen.

Auff dieses hat sie krachs begehrt/ mit jhm zu lagern auff die Erd sich nach der leng gestrecket/ wol in die zehen Meylen läg/ viel Dörffer vnd Stätt zerdrucket

Denn jhr Kopff ist so groß gwißlich als das zeughauß zu Venedig/ die Augen eins so groß/ gleich als der Fronhoff zu Augspürg/ auch ist so lang jhr Nase.

Vnd dick als der groß Thurn mich merck/ bey dē Frawenthor zu Nürnberg/ der Mund ist auch so weite/ daß einer kan ein starcken Gaul/ darin zu tod reiten.

Ein

Ein Nasenloch ist auch so klein/ wie zu Augspurg das Kienckerthürlein/ wenn ihr der Roß rauß hengt/ so sichts als wenn ein groß Scheißhauß/ zur Nasen herauß prenget.

Wenn sie sich schneutzet damit wirfft sie/ zu tod starcke Roß/ Menschen vnd Vieh/ ihr Zähn fünffzig Schuch lange/ vnd drey Schuch dick darnach ihr Halß/ wie ein Kirchthurn vmbfangen.

Wenn sie ihr Zünglein thut rauß strecken/ so kan sie gar wol im Arschlecken/ auff ein mal tausend Bauren/ ihr Red ist so starck daß davon/ zerklieben dicke Mauren.

Ihr Brüstlein sind so rund vnd klein/ gleich als wie Monheim das Städlein/ die Wärtzlein vornen drauffe/ wie der springend Brunn zu Nürnberg/ bey S. Lorentzn auff dem Kirchhoffe.

Ihr rücklein ist fast an der gröss/ nach der zwerch wie die Stadt Paris/ ihr Erschlein iß so wacker/ daß s keiner mit zweyen Pferden/ inn vier Wochen könte vmbackern.

Wann er wolt Ruben säen drein/ ferner so iß ihr Arschlöchlein/ so weit daß ohn gefahre/ einer könt mit einm Fuder Gew/ vnd vier Pferden gar wol nein fahren.

Wenn sie ein starckes Färtzlein leßt/ mit demselbē ie so hart bleßt/ daß sie gar starcke Bäume/ mit Wurtzeln auß der Erden reißt/ vñ Wirffet Häußer eine.

Wenn sie hinden ihr Notdurfft thut/ iß es so viel ist mirs zu gut/ als wie ein zimlichs Hauße/ leßt sie

denn

denn vorn jhr Brünnlein gahn/ thuts wie die Thonaw praussen.

Jhr Arschkerbn iß so tieff vnd lang daß vier Fuder Hew ohne zwang darinnen nacheinander/ verborgen gar wolfahren kõnen/ keiner hindert den andern.

In jhrem Hembd hat sie Flöhlein/ als wie die grossen Hasen seyn/ habn Eckrnäbel wie die Schwein Ahlen e noch dennoch wann sie einer sticht/ so fühlt sie es kaum fühlen.

An Beinen vnd Füssen voran/ ist sie [illegible] dem grossen Mann/ deß gleichen auch mit Ellen/ Trincken/ Händen/ Armen/ vnd Schuch/ manch hats engentlich gemessen.

Wenn ich hie alles singen wolt/ von diesem Weib wie es sein solt/ vnd alle vmbständ singen könte ichs kaum in eim halben Jahr, nacheinander verbringen.

Die Zeitung gibt das diß groß Weib/ jetzunder geh mit schwangern Leib/ der soll so groß seyn gleiche/ als wie der Kahle berg bey Wien/ der Stadt in Oesterreiche.

Was sie nun junges wird gebehrn/ wil ich auch selber hörn gern/ wens jr nicht thut mißlingen/ so bald jch denn bericht bekomm/ wil ichs auch bald herbringen

Hiemit habt jhr dieses ein weil/ von diesem grosse Weib in eyl/ biß ich mehr thu erfahren/ für solchen grossen Leuten woll/ vns Gott allhie bewahren.

Denn sie würdens noch thewrer machn mit jhrn

fressen

fressen weil fast all Sachn /vorhin sind so gar theur/ denn vnser Land könt nit ernehrn /solche Leut vngeheur.

Hierauff wünsch ich euch lieben Leut/zeitliche vnd ewige Frewd / wer noch etwa wil kauffen / der thu es bald denn ich werd jetzt /wider von dannen lauffen.

Das ander Lied.

Im Thon: Es ist auff Erden kein schwerer Leiden.

O Weib / O Weib/ das Gott sey geklagt/ wie sehr bin ich von dir geplagt /für dir hab ich doch spat vnd früh kein Rast noch Ruh/ Elend bring ich mein Leben zu.

O Mann O Mann/ du Gottloser Mann / also fengst du stets mit mir an / du kiffst vnd beist auff mich all stund / gleich wie ein Hund/ ich leids nimmer sag ich kurtz rund.

O Weib O Weib/ du böse haut/ so bitter wechst dir kein kraut/ das mir krencket das hertze mein/ bey Bier vnd Wein/ speist du mir ins Angsicht nein.

O Mann/ o Mann/ du versoffnes Blut/ hast mir verthan meines Vatters Gut / Ich wolt daß er ersoffen wer im tieffsten Meer / der dich zu mir hat gewiesen her.

O Weib/ o Weib du böser Wurm / dein Maul macht offt manch wilden Sturm / daß ich dir muß/ offt mit verdruß geben ein Kopffstoß / wolt Gott daß ich dein were loß.

O Mann/ o Mann/ du böser Han/ du thust mich

ybel

vbel krehen an / wenn du heim kömbst voll wie ein Schwein / so muß ich sein / nur stets die altehure dein.

O Weib / o Weib / du böße Katz / für dir hab ich kein sichern Platz / du hast mir mein gantz Angesicht / vbl zugericht / das kan ich dir noch schencken nicht.

O Mann / o Mann / du arger Schalck / du machst mich gar zum Marderbalck / hast mir verkaufft mein beste Kuh / das Kalb dazu / vnd mir nicht geben zu eim par Schuh.

O Weib / o Weib / du wilder Luchs / du bist listiger dann ein Fuchs / mein Gelt für dir nicht sicher ist / zu jeder frist in meinen Beutel vnd in der Kist.

O Mann o Mann / du grober Hacht / hast du doch nichts zu mir gebracht / drumb laß mich vnverachtet auch / du fauler Schlauch / viel leiden ist nicht mein gebrauch.

O Weib / o Weib / du heßlichs Bild / ist doch ein Wölffin kaum so wild / die so viel Schaff vnd Lämmer fraß / du Raben Aaß / als mich gesteht dein Maul vnd Gsäß.

O Mann / o Mann / du falsche Haut / ich hett es dir nicht zu getrawt / jung Weiber sind dir angenem / Wann der Tod kem / vnd mich doch nur von hüten nehm.

O Weib / o Weil im grauen Haar / wolt Gott daß dein wundsch würde war / auff daß ich einmal würde loß / meins Elends groß / mein lebtag geschehe mir nie baß.

O Mann / o Mann / ich sag dir ebn wann ich werd

noch

noch ein zeitlang lebn / woln wir einander noch manchmal auß/ tapffer jagen vmbs Hauß/ für dir hab ich für war kein Grauß.

O Weib/ o Weib/ ich sag fürwar/ ich wil dich nehmen bey dem Har/ vnd mit dir sauber kehren auß/ die Stuben vñ hauß/ vñ mit dir wol machē einē Grauß.

O Mann/ o Mann/ glaub mir ohn schertz/ Ich habe auch ein frisches Hertz/ ich hett itzt gleich ein Lüstelein/ ob ich gleich bin klein / wolt ich doch schlagen mit Fäusten drein.

O Weib/ o Weib / du vnnütze Gosch/ fauler Schläpsack vnd Lauseboſch was sol doch mit dir fangen an/ ich armer Mann/ das letzte Wort muß ich dir lan.

O Mann/ o Mann/ wann du auffstehst/ gar bald du zu dem Brantwein gehst/ vom Brantwein zum guten Bier/ das sag ich dir/ kein Brot ins Hauß schaffest du mir.

Wer bekompt ein solch vngehewr/ der hat allhier das Fegfewer / wann sein Nachbarn vnnd Freund allzeit/ auff ihn tragen Neid/ darff er niemand klagen sein Leyd.

ENDE.

Im Jahr.

M. D C XV.

Eine warhafftige newe Zeitung.

Welche sich bege-
ben vnnd zu getragen hat / in
dieſen 1614. Jahr/den 4. Auguſti/ein halbe Meil von Baſel in Schweitzerland/ in einem Dorffe Freybach genandt / wie allda 35. Knechte vnd Mägde in einer Spinne oder Rockenſtuben ſind zuſammen kommen / auch was dieſelbigen vor Vnzucht/ Büberey vnd Gottesſterung getrieben haben / vnnd wie ſie endlich Gott der HErre darumb geſtraffet hat/werdet jhr in dieſen Geſang vernemen/

Im thon: Es iſt gewißlich an der zeit/ꝛc.

Ein ander ſchön Geiſtlich Lied.

eſulein/geuß doch in das Hertze mein/
Im Thon: Soll es ſeyn/warumb/ꝛc.

Gedruckt zu Baſel/bey Johan Schröter.

Ihr lieben Eltern alle zugleich / ich bitt euch vmb Christe willen / jhr seyt jung / alt / arm oder reich / stehet doch ein wenig stille / hört an den jammer vnd grosse noht / so sich kürtzlich begeben hat / bey Basel in Schweitzerlande.

Ein Dorff das wird Freybach genandt / gen Basel thut gehören / o weh der grosser sünd vnd schand / so sich jetzt thut begeben / wol bey der Gottlosen jugend zwar / fragen nach keiner tugend gar / sondern in sünden fort leben.

Wann jetzt manch Kind frey fluchen kan / so thun die Eltern sagen / das wir werden ein wacker Kriegsmann / mit dem Türcken muß er sich schlagen / aber zum betten ist es zu klein / o weh der grossen höllischen pein / die Vatter vnd Mutter muß tragen.

Von wegen jhres Kindes zwar / da[illegible] m allen mutwillen / haben sehr na[illegible] [illegible]ssen dar / vnd im dem nit thun sti[illegible] [illegible] müssen die Eltern an jhren

der sehen/ daß jm die augen übergehen/ jre hände ringen vnd winden.

Wie dañ jetzund geschehen ist/ in vorbenenten Flecken/ in disen Jahr zu diser frist/ den 4. Augusti thut mercken/ auff den abend sind zusammen kommen voran/ 35. Knechte vnd Mägde schon/ inn einer Spinne Stuben.

Oder Rocken stuben wie mans neñthu ich mit warheit sagen/ haben gar balt alle Vnzucht vil/ getrieben über die massen/ mit Büberey vnd fluchen sehr/ auch andre Gottslesterung mehr/ o weh in disen tagen.

Es ist nicht zuerzehlen dar/ jhr groß gottloses leben/ wie sie die liebe Predigt zwar/ verachtet han darnebē/ das Herrn Christi Leyden schon/ sie gar offt sehr geschendet han/ jrer Eltern lehr darneben.

Sie da spöttlich verachtet han/ vnd getrieben seltzame schwencke/ mit Hurerey vnd Vnzucht viel/ über Tisch vnnd über Bencke/ aber drey Knecht vnd ein

Magd / also nach Hause gungen drat/
theten Gottes straffe bedencken.

Der andern Gottloses Leben zwar/
thet noch 4. stunden wehren / daß also
Gott erzürnet war / der Erdboden thet
auffgehen / das Hauß sanck nein biß an
das Tach / Fewrflammen vnd ein gros-
ser Rauch / thet auß der Erden gehen.

Man hört ein jämmerlich geschrey /
im hause von dem gesinde / etlich wolten
oben zum Gibell nauß / fahren vnd stei-
gen geschwinde / schryen vmb hilff in di-
ser not / das Hauß stund in grosser Feu-
ersglut / das Volck wund es bald innen.

Leffen zu gar mächtig sehr / wolten
im zu hülffe kommen / das Hauß stund
in Fewr gantz vnnd gar / die Erde war
gantz grundloß worde / aber das Hauß
sag ich für war / hat von dem grossen
Feur zwar / gar kein schaden genomen.

Das Hauß drey gantzer Tage lang /
im Rauch vnd Fewr thet stehen / etliche

schreyen vnd flehen/schryen jr lieben Eltern all/nembt ein beyspiel an vns diß mal/thut ewre Kinder ziehen.

Zu Gottes forcht vnd erbarkeit/daß sie nit schweren vnd fluchen/halt sie vnter der Ruthen allezeit/jr Kinder auch deßgleichen/verachtet die liebe Predig nit/daß euch auch nit wie vns geschicht/habt Vatter vnd Mutter in ehren.

O weh/o weh meiner armen Seel/thetten sie alle sagen/o weh/o weh der grossen qual/die wir jetzt müssen tragē/Ade zu tausent guter nacht/der Engel Gottes euch bewach/schryen sie all mit klagen.

Darnach dz Haußin die Erde sanck/das Loch thet oben zugehen/das Fewr vnd Rauch gar bald verschwandt/gar nichts mehr kund man sehen/das Volck stund da in traurigkeit/die Eltern führten groß hertzenleid/warhafftig ist es geschehen.

Viel Menschen theten kommen bald / von Manns vnd Weibes Bilder/weynten vnd klagten also hart/vmb jhre liebe Kinder/schryen vnnd raufften auß jr Haar / etliche theten verzweiffeln gar/vnd kammen auch von sinnen.

Weiter will ich euch machen kund / vnd kürtzlichen verbringen/ein Brunnen vor disen Hause stund/darauß thete sincken/drey Tag vnd Nacht das klare Blut / wie hie ein jeder sehen thut / mit warheit ich das singe.

So bald das Hauß versuncken ist/ der Brunnen auch aussen thet bleiben/vnd alles was zu dieser frist/von disen Brunnen thet sauffen/das muste leiden den bittern Todt / wie man schmertzlich gesehen hat/ nicht gnugsam kan ichs beschreiben.

In der dritten Nacht sag ich fürwar/ hat man am Himel gesehen/zwey Gesichter schön proportinirt/wol gegen einander stehn/gleich wie zwen weisse Engel zart/ein jeglicher ein Posaun hat/ weiter hat man gesehen.

Den lieben Monden wie jhr secht/gar traurig vnd elende/gantz blutig er geschienen hat / mit einen klaren ringe / die Obrigkeit wol an dem end/ einen Bettag hat angestelt/in jren gantzen Land.

Drumb jr Eltern alle zugleich/Arm vnd Reich thu ich sagen / disc geschicht thut fleissig kauffen ein/ thut es ewern Kindern heimtragen / vnd laßt [illegible] Engel nemen hie

Deßgleichen jhr Kinder allzugleich/thut ein Exempel nemen/ an diser erschröcklichen geschicht/ die sich da hat begeben / vnnd thut Gott fleissig ruffen an / das er vns wol behüten thun / durch Jesum Christum/ Amen.

Das dritte Lied.

JEsulein / geuß doch in das Hertze mein/ dein Geist das ich betrachte / dein Leiden nicht verachte/ O JEsulein.

JEsulein /gib das ich geniesse fein / deines blutigen schweiß im Garten/ wie du da thetest warten/deß Verräthers dein.

JEsulein/ laß mich auch ingedenck seyn/wie dich die Juden Schare/gebunden vnnd geschlagen/ins angesicht dein.

JEsulein / hilff daß ich das Creutze dein / dir mit gedult nachtrage/in keiner noht verzage/am ende mein.

JEsulein/ schleuß mich in die Ermelein dein/ die dir auß Creutzes Stamme/sehr hart sind außbaspannen mit grosser Pein

JEsulein/laß die heiligen Fünff wunden dein/ an mir nicht seyn verlohren/dadurch ich new geboren/von Sünden mein.

JEsulein/die Dorne Kron vnd Nägel dein / hast du gar hart empfunden / von wegen vnser Sünden/vorm abschied dein.

JEsulein / Gott vnd Marien Söhnelein / fürm Sathan mich bewahre in aller Noht vnnd Gefahre / durch die Engelein dein.

JEsulein / wend die bösen Gedancken mein / mir armen vnd elenden / Barmhertzigkeit auch sende / im Hertzen mein.

JEsulein / laß dein Creutz vnd schwere Pein / dein herbe Hende pören / stillu deines Vatters Zorn / den Kindern dein.

JEsulein das heilig Blut der Seyten dein / darzu das Wasser klare / wusch vnns von sünden abe / vnd macht vns rein.

JEsulein / die Aufferstehn vnd Himelfahrt dein / führt vns HErr allzugliche / ins ewige Paradeyse / zum Vatter dein.

Jesulein / ein König der Ehrn allein / drey Nomen drey Personen / ein einiger Gott dich loben die Engelein rein.

Gloria singt jetz aller Engelschaar / daß i HErr Jesu frone / sitzt in des Himels Thron mit grossem schall.

JEsulein / hilff daß all die Christen dein / durch den Todt zu dir dringen / das Alleluja singen / vnd Amen fein.

Newe Zeitung.

Jon Einem Erhröcklichen vnd wunderbarhen Visch/welcher in dem 1615. Jar 128. Nouembris/bey Dennmarckt/vnder Kulmar gefangen/Einer Brabandischen Elen lang/vnnd dem König in Dennmarckht zu geschickht vnnd Presentiert worden.

Gsangweiß gestelt/in der Melodey/ Ach wie wirdt mir geschehen/Herr Christe Gottes Sohn.

Vermanung vber das Lied.

WEil die Menschen sich/durch jre Seelsorger zu der Büß nit wöllē bekerē lassen/so stelt jhnen Gott/ vnuernünfftige vnd stume Prediger vñ Propheten für/die sie mit sonderlichen vnderzaichen/sichtlich zu der büß raizen vñ treiben/wie dann an disem Visch so vnder der Kulmar bey Dennmarckht/ vngeschickht/vnnd verehrt worden ist/ welcher nachend dem Kopff/ein spitzig Kapir/auff dem Ruggē. 2. Hellenbartē vnden am Bauch. 2. Menschen Füeß/ im Cörper aber durch auß/disē Büchstaben vnnd Schrifft gehabt/We We We DEVME wie in volgendem Lied/Weitlefftiger gesungen vnnd anezaigt wirdt/GOtt der Allmechtig wölle vns/vor verderblichen/schedlichē vnnd Greylichen Kriegen/so in disem Visch mecht fürgemahlet sein/Gnädigklich behietē vnnd solche nach seiner grosse güte/gnädigklich von vns abwenden Ameu.

1.

WEr Ohren hat zu hören / vnnd Augen zum gesicht / der lasse sich bekeren / vnd die verachtē nicht / die wunder welche mir / Erfahren mit begir / an vilen Creaturen / die Gott vns stellet für.

2.

Dann Gott wil vns antreiben / zur büß auff solche weiß / das mir in Sünd nit bleiben / vnd geben Gott den Preiß / Das mir nit seyen träg / vnnd gehn auff seinem Weeg / In einem reinen leben / suchen des Himels steg.

3.

Wie dann jetzt thut geschehen / Mit disem wunder Visch / den vil Menschen gesehen / In Dennmarckht / also frisch / darab dann Menigklich / mit grossem schröcken sich / Entsetzet hat gar sehr / dann er war wunderlich.

4.

Den Visch gefangen haben / Dort vnder Kulmar zwar / etlich der Vischer Knaben / bey Dennemarckt für war / Da man jetzt zehlen war / Sechzehen Hundert Jar / vnd noch Fünffzehen weiter /

7.

An disem Visch man sahe / nit ohne
sucht vnnd Grauß / bey seinem Kopff
gar nahe Groß wunder vber auß / Ein
witziges Rappir / so etwas sach herfür /
mit Knopff vnd Creütz formieret / wie
für gemahlet dir.

6.

Haben gsehen ebner massen / ob halb
des Ruggen schlecht / scheinbarlich se-
hen lassen / Zwo Hellenparthen schlecht /
in die höche formieret / mit Blat vnd
Platz geziert / wie die in manchen Kriegē /
offt mancher Kriegs Mann fiehrt.

5.

Gleichmesig hat man funden / vnder
dises Visches Bauch / Zwen Menschen-
füß so stunden / auffrecht / wie sonst der
Bauch / die hetten solchen schein / Wie
man kund sehen fein / als wann die Hel-
lenparthen / in d füeß gestecket ein.

8.

Noch weiter thet man sehen / so nie
kein forcht vnd grauß / auch schreckhen
thet geschehen / Das Man am Visch
durch auß / vil der Büchstaben fand / ge-
schriben als von Hand / die klärlich theten
leuchten / vnd gaben den verstand.

9.

Dann also war man leßen/ We/ We/ We/ grosses We/ die Schiffleit grosses wesen/ all hetten auff der See/ ein Jeder wundert sehr/ das diser Visch so schwer/ het schwerdt Füeß Hellenparthen/ vnd andere zaichen mehr.

10.

Das dises Wunderzaichen/ Vnrhue bedeiten thüe/ kan jeder selbst erraichen/ ohn grosse noth vnd müeh/ von wegen vnsrer sünd/ als vngeschlachte Kind/ vber vns möchten kommen/ plötzlichen vnnd geschwind.

11.

Wahin diß Wunder Zaichen/ auff welliches Ort vñ Land/ werdt Aigentlich hinraichen/ ist Niemandt noch bekandt/ allein der grosse Herr/ der Himel/ Erdt/ vnnd Meer/ Erschaffen thüt das wissen/ sonst kein anderer mehr.

12.

Weil aber Gott langmietig/ Vnnd gantz barmhertzig ist/ von hertzen auch sanfftmütig/ vnd will nit das ein Christ/ so vber seine Sünd/ büß wircken thut geschwind/ verderbe sonder habe/ das [illegible]

Drumb stehe bald von Sünden/thue
buess noch bey der zeit/ das sich die straff
nit finden/ so villeicht ist nit weit/ dein
negsten hertzlich lieb/ mit nichten in be-
trieb/ thu im vil guets beweisen/ kein ar-
ges an im jeb.

14.

Thu mit gebet anhalten/ jnbünstig-
lich bey Gott/ das er nit lasse walten/
vber vns dise not/ vnnd vns nit straffe
mit/ sonder geb stedten frid/ das vns bey
vnseren zeiten das vbel treffe nit.

15.

So wirdt sich Gott erweichen/ lassen
vnd gnädig sein/ beid Armen vnnd den
Reichen/ die straff nit fiehren ein/ So
diser Visch bedeit/ sonder abwenden
weit/ zu disen vnseren zeiten/ Allen vns
frid vnd streit.

16.

Die straffen thu abwenden/ Odu
wein Gott vnd Herr/ vns reine Hertzen
sende/ vnd treib die plagen fern/ so wellē
mir mit Mund/ Vnnd auch auß
Hertzen grund/ dein lob vnnd
Nawen preißen/ jetzt vnd zu
aller stund.

ENDE.

Zwo erschröckliche Newe Zeytung.
Die Erste/

Von ein Wunderzeychen/ so vber die Statt Liganitz/ auch in Schlesien gesehen ist worden/ am Himmel. Auch wie ein armes Weib drey Kinder auff die Welt hat bracht/ vnnd was wunderbarlichs sie geredt haben. Geschehen den 23. tag May/ in disem 1595. Jar.

Im Thon: Gern wolt ich frölich singen/ so sicht mich trawren an.

Die ander/

Ein erschreckliche Geschicht/ von vier Vollsauffern/ Geschehen in Hollandt/ in der Statt Vriche/ im verloffnem Monat Februario/ dises 1595. Jars.

Im Thon:
Warumb betrübst du dich mein Hertz/ &c.

HOrt zu jhr Christen eben/Reich/Arm/wie jhr dann seit/vnd bessert ewer Leben/ dann es ist grosse zeit/Gott thut vns warlich tröwen/ manet vns ye lenger ye mehr/ mit Wunder vnd Zeichen/ noch habn wir drob kein scheuchen/vnd fürchten jhn nicht sehr.

Als man zelt Füntzehen Hundert/ vnd fünff vnd neuntzig Jar/ geschach ein schrecklichs Wunder/ bracht vil Leuth in gefahr/ der Mon war angegangen/ vber der Kirchen stundt/ gar roth wie Blůt vmbfangen/ nun höret mit verlangen/ vil Leuth es gesehen han.

Ach lieben Christen leuthe/ nun solt jhr hören drat/was sie zutreget heute zu Lignitz in der Stat/ in Schlesien gelegen/der Mon gar schrecklich stund/ weil wir so gar verwegen/ so strafft vns Gott hergegen/von wegen vnser Sünd.

Das Volck mit schrecken vnd zagen/ fürten ein grosse klag/ auff den 20. Mayens tage/ desselb Monats ich sag/ hat man vil Volck gesehen/ zu Lignig ob der Statt/ in den Wolcken vmbziehen/mit groß schrecken vnd fliehen/vil Volck geschlagen zu todt.

Man sah da fechten vnd streytten/ im Lufft die Türckischen Hund/also das vilen Leuthen die Haar gen Berge stund/ wie man gsehen mit rathe/das die Türckischen Pferdt/ in dem Blůt sein gewathen/ zu halben kuie vnnd Knoden/ als wañs wer hie auff Erdt.

Groß wunder thet man hören/ die schlacht fieng sich erst an/ des Abents vmb zwelff vhren/vnd wehrt biß drey thet schlan/ mit hawen schiessen elende/war jammer vñ groß noth/darnach thettens verschwinden/noch mehr hört an den enden/ was sich zugetragen hat.

Ein Weib man hören thette / zur Lignitz in der Stat / groß jammer in Kindsnötten / drey tag getrieben hat / in solchem jammer darneben / welchs in dem Lufft geschach / Gott thet jhr drey Sön geben / nun hört vnd mercket eben / was wunder man da sach.

Das erste Kind thůt hören / was wunderlich gestalt / mit drey Häuptern geboren / von Türcken groß Wunder erzalt / das ander Kind darneben / war schwartz als wie ein Mohr / das dritte Kind merckt eben / welchs jhr Gott hett gegeben / dem Todt gar ehnlich war.

Das Kindt hub an zu reden / mit drey Häuptern fürwar / von jetztwerenden nöthen / Das erst haupt erzelt klar / der Türck werd grausam wütten / wol in dem Teutschen Land vil Christen in vngütten / wirt er vmbringen vnd Tödten / mit Raub vnd brand zuhand.

Das ander Haupt dergleichen / sagt was in der Lufft wirdt gesehen / mit dem Türcken wunderzeichen / das wirdt gar bald geschehen / wann wir vns nicht bekeren / von vnsern Sünden bald / so wirt vns Gott der Herre / straffen gar grausam sehre / mit dem Türcken manigfalt.

Das dritte Haupt thet sprechen / die Sünd vnnd ester schwer / wirdt Gott an euch thun rechen / inn anden nach vnd ferr / die jhr treibt ohn nachlassen / i Hoffart tag vnd nacht / in Heusern auff der Gasen / mit schendlichem Pracht vber dmassen / vnnd ancher frembder tracht.

Das schwartze Kind zur friste / fieng laut zu reden an / groß noth verhanden iste / dem werdt jhr cht entgan / hie vnd an allen enden / wirdt grosser ammer sein / mit Krieg Thewrung zu handen /

Pestilentz vnd Sterb in allen Landen/Gott wöl vns genedig sein.

Das dritte Kindt darneben / hat geräffet also sehr / thut Buß / bessert ewer Leben / ehe euch der Todt mit gfehr / plötzlich thut vbereylen / dann er dem Todt sah gleich / es sprach in kurtzer eyle / wirdt schreyen / weinen vnd heulen / in der Welt Arm vnd Reich.

Nun merckt jhr Jung vnd Alten / redt mehr das dritte Kindt / thut dise wort behalten / die hie erzelet sind / thut keinen spott drauß treiben / was jhr habt hören thun / ehe man sechshundert wirt schreyhee / wirdts geschehen vnnd nicht außbleiben / thut buß jhr Frawen vnd Mann.

Die drey Kindt vns fürgestellet / wie sie gezeyget an / als sie solchs han erzehlet / sein sie gestorben schon / die Leut trawreten von hertzen / wegen der grossen noth / so geschehen soll on schertzen / solcher jamer vnd schmertzen / Laß dichs erbarmen Gott.

Man hat die drey Kinder begraben / nach Christlicher ordnung schon / vil Leut es gesehen haben / bitt wolt von Sünden abstohn / thut euch zu Gott begeben / vnd bittet vmb genad / das er vns das ewig Leben / nach dem zeitlichen wöl geben / Amen das werde wahr.

O Trewer Vatter Herre Gott/nicht straff vns nach vnser bösen That / wie wir verdienet han/mit Fressen / Sauffen / vnkeuschheit/ Hoffart/Spielen zu aller zeit.

Als man zelt Fünfftzehen hundert Jar/ vnnd fünff vnd neuntzig das ist war/ erhub sich ein Jammer vñ noth/mit krieg/auffruhr in manchem Land/ mit Thewrung vnd sterben zuhand.

Der Türck kam gar ins Deutsche Landt / mit würgen/rauben mord vnd brand/namb ein Rab die starck Fest/vnd hats jnnen noch lange zeit/mit jammer angst vnd hertzenleid.

Groß sterben hört man im Deutschland/in Wittenberg/Preussen zu hand/ vnd andern orten mehr/ in Vngern vnd Crabaten auch/ wirdt grosser Hunger getröwet auch.

Noch ist kein Gottsforcht in der Welt/ ein jeder tracht nach Gůt vnnd Gelt / wirdts dann vnnutzlich an/mit fressen/sauffen/vnd vppigkeit/das Gott im Himmel mocht werden leid.

Wie es dann hewer in Holland / gesunde Lufft vnd Getreid zu hand/vnd ander Frücht auch mehr/ auch Gottlob frid vnd einigkeit/noch sagt Gott niemandt danck die zeit.

Wie jhr dann hören solt zur stund/ in der Statt Vtricht thue ich kundt / vier Sauffer gesessen sein/ welche den rhům schier durch das Landt/ im sauffen gehabt mit Sünd vnd schandt.

An einem Sontags abent spat/ beschlossen sie in einem Rath/wie jeder heind die Nacht/ mit sauffen vnnd spiln das best wolt thun / einer von jhnen zu grundt thet gon.

Als

Als jhn der Donner geschlagen hab / den andern es nichts zuschaffen gab / felt jhn von Armen wegk / vnd stirbt also mit grossem geschrey / die drey herren darab kein schew.

Suffen vnd fressen die gantze nacht / mit spielen / vnzucht / wie mans erdacht / huben zu singen an / Geistlich Lieder mit grossem spot / darumb sie auch gestraffet Gott.

Deß Teuffels bild stünd an der wandt / gemalt / damit tribens spott vnd schand / jeder Tranck jhm eins zu / mit gespött vnnd aller gaucklerey / tribens vil gröber dann die Sew.

Zu morgens vmb die sechste stund / deß einen Wirth sich in die Stuben fund / von Hertzen sie erschrack / da lagens wies Viechs gewonheit ist / die Fraw wolts wecken zur frist.

Den ersten findt sie auff dem Tisch / weckt jn auff wolt jhn machen frisch. Den andern auff der Banck den dritten drunten in seim vnflat / waren all drey vom Sauffen todt.

Jhr geschrey macht sie so laut erhaben / stehn auff jr Schwein vnnd voll Nachtraben / das Volck gar bald zulieff / vnnd sahens ligen in jrem schlam / dem Volck ein grosser schrecken ankam.

Man beschauts vnd ließ sie tragen rauß / ans Wasser / sie zu waschen auß / aller Welt zum Beyspil / vnnd drey tag also ligen lahn / das sie mocht schawen jederman.

Die Köpff haben jhn gehangen ab / als werens jn gestossen ab / das Genick vor Blut jhn starrt / welches jn zum Maul vnd Nasen rauß / ist geflossen mit gestanck vnd grauß.

Das

Das schrecklich Exempel schawt an / solt billich
ur Buß reitzen than / all Spieler vnd Sauffer zu
and / die Tag vnd Nacht kein ruhe nicht hand / biß
Hauß / Hoff / Bettgwand ist verthon.

Gott spricht in den Propheten fein / schawt das
were Hertzen nicht beschweret sein / mit Vnkeusch /
Sauffen vnd Spiel / Wie Esaias im fünff
ten meldt / Wehe der im trincken
ist ein Held.

Getruckt zu Eyßleben bey
Andream Petri.

Drey schöne Geistliche Lieder/ Das Erste/ Hertzlich lieb hab ich dich O HErr.

Das ander/ Die gnad kompt Von oben her/ Im Thon: Venus du vnd dein Kind

Das dritte Ach lieben Christen seydt getrost/ Im Thon: Wo Gott der Herr nicht bey Vns helt.

HERtzlich lieb hab ich dich O HErr / Ich bitt du wöllst sein Von mir nicht fern / mit deiner hilff Vnd genaden: Die gantze Welt erfrewet mich nit / nach Himmel vnd Erden frage ich nicht / Wen ich dich nur kan haben. Vnnd wenn mir gleich mein hertz zubricht / So bist du doch mein zuversicht / mein heil Vnd meines hertzen trost der mich durch sein blut hat erlöst / Herr Jesu CHrist mein Gott vnnd Herr / in schanden laß mich nimmermehr.

Es ist ja Herr dein Geschenck Vnnd Gab / mein Leib vnd Seel / Alles was ich hab / In disen armē leben / damit ichs brauch zum lobe dein / zu nutz vnd dinst deß nechsten mein

mein / wölst mir dein gnagt darzu
geben / behüt mich Herr vor fal-
scher Lehr / des Satans mordt vnd
Vnnd Lügenn wehr / inn allem
Creütz erhalte mich / das ich es
trag geduldtiglich / Herr Jesu Christ /
mein Herr vnd Gott. / Tröst mihr
mein Seel in Todes noht.
Ach Herr laß deine Engelein / Am
meinem Endt die Seele mein Inn
Abrahams schoß tragen / den Leib
In sein schlaff kämerlein gar sanfft
ohn alle Qual vnnd pein / Ruhen
biß am Jüngsten tage / als dann
vom Todt erwecke mich / laß meine
Augen sehen dich / In aller frewd
O Gottes Son / mein heill vñ mei-
ner gnaden Tron / Herr Jesu Christ
Erhöre mich / Erhöre mich / Ich
will dich preissen ewiglich.
AMEN.

DJe Gnad kompt vonn oben her/die gibt vnns Gott der Herr/wer dieselb thut begeren/den wirt Gott gewißlich gewerē/Das hab ich wol erfaren/in meinen jungen Jaren.

Wer Gott vertrawen thut/den helt er stets in hut/Hilfft jhm auß seinem schmertzen/tröst die betrübten Hertzen/Das hab ich wol erfaren in meinen jungen Jaren.

Das volck von Jsrael/ver olgt von pfarao schnell/denn er Wurd da versencket/im rohten Meer ertrencket/das hat er wol efaren/in seinen jungen Jaren.

Joseph verkauffet ist/von sein brüdern mit list/thet in Gott erhalten/ein landt must er verwalten/dz hat er wol erfarē/in seinen jungē jaren

Des Daniels Knaben drey / ist
Gott gestanden bey / sein Engel thet
r schicken / im Fewr sie zů eiqui cken
as haben sie erfaren in jren jungē
Jaren.

Daniel geworffen war / zur gros
en Löwen schar / noch hat in Gott
rnehret / der Löwen grimm gewe-
et / Das hat er wol erfahrn / in sei-
en jungen Jaren.

lls Holoferuis hat / Bethulia die
Statt / belägert / rufftn sie in nöten
Das sie Christ wolt eretten / das
aben sie wol erfaren / inn jhren
ungen Jaren.

Hierauff hat Gott gesandt / Ju-
ith zum beystand / Denn es war
urch die Frawen / dem Feindt der
opff abgehawen / das hat er wol
fahren / in seinen jungen Jaren

Der diß lied hat gemacht / dem
hat Got nicht veracht / sein bit alzeit
erhöret / wenn er sich zu jhm kehret /
das hat er wol erfahren inn seinen
jungen Jaren.

Hierauff sey Gott gepreist / Got
Vatter allermeist / sampt CHrist
seinem Sohne / der heilige Geist
mit wone / das wölle vns bewaren
inn allen vnsern Jaren.

Das dritte Liedt.

O CH lieben CHristen seydt get
Trost / wie tuht jhr so verzagen
Weil vns der Herr heimsuchē thut
last vnns vonn hertzen sagen: Die
straff wir wol verdienet han / sol
ches bekenn ein jederman / niemand
darff sich auß schliessen.

Jn deine hend vns geben wir /

Gn

Gott du liber Vatter / Denn vnser
vandel ist bey dir / hie wirt vns nit
gerahten / weil wir in diser Hütten
ein / ist nur elend trübsal vnd pein /
bey dir der frewden warten.

Kein frucht das Wäytzen körn
ein bringt / es fall den in die erden /
So muß auch vnser jrdisch Leib / zu
staub vnnd Aschen werden / Ehe er
mpt zu der herligkeit / die du vnns
Er Christ hast bereit / durch dei
n gang zum Vatter.

Was wöllen wir den förchten sehr
n Tod auff dieser erden / es muß
l mal gestorben sein / O wol ist hie
wesen / welcher wie Simeon ent
lefft / sein sünd erkend / Christum
reifft / so muß man selig werden
ein Seel bedenck / bewahr deinn

Leib

Leib/laß Gott den vatter sorgen/
sein Engel deine Wechter sein/bhü
ten dich für allem argen/ ja wie ein
Henn jr Hünlein / bedeckt mit jren
flüglein so thut auch Got vns arm
Wir wachen hie oder schlaffé ein
so sein wir ja des Herren/auff Chr
stum wir getauffet sein/ der kan den
Sathan wehren/ durch Adam au
Vns kompt der tod/ Christus hilff
Vns auß aller noht/ Drumb lobe
Wir denn HERren.
Gelobet sey Gott im höchsten thron
dem Vatter aller gnaden / der vn
auß lieb gegeben hat/ sein Son fü
vnsern schaden/ dem tröster heilige
Geist than/ wol vns am letzten en
beystan/ vnd helff vns selig sterben.

Gedruckt zu Nürnberg/ durch
Valentin Fuhrman.

[vor 1605]

Drey Schöne Geistliche Lieder.

Das Erste.

O Christe Morgensterne / leucht vns mit Hellem schein.

Das Ander.

Sol ich auff dieser Erden sein / etc.

Das Dritte.

Ich dancke dir GOtt von Himmel / aus meines hertzen grund.

Gedruckt zu Magdeburgk.

Das Erste Lied.

O Christe Morgensterne / leucht vns mit hellem schein / schein vns vons Himmels Throne / an diesem tunckeln ort / mit deinem reinem Wort.

O Jhesu trost der Armen / mein hertz hab ich zu dir / du wirst dich meiner erbarmē / vnd dein Gnade schencken mir / Das traw ich gentzlich dir.

Jch kan vnd mag nicht schlaffen / ich kan nicht frölig sein / Mir ist verwundt mein Seell vnd fürchte der Hellen pein / O Christ erbarm dich mein.

O Jhesu lieber HErre / du einiger GOttes Sohn / von hertzen ich begere / du wolest mir hülffe thun / du bist der gnaden Thron.

Du hast für mich vergossen Dein Rosenfarbes Blut / das las mich HERR geniessen / Tröste mich durch deine güte / hülff mir das ist mein bit.

Ist dir verwund so sehre / die arme Seele dein / thu du dich zu mich kehren / ich wil dein helffer sein / vergelten schuld vnd Pein.

Lea

Leg du deine Sünde abe vnd bis ein frommer Christ / ich wil dich selber loben / schencken meinen Geist / der dich zum Himel weist.

Ich wil dich selber speisen mit meinem Leib vnd Blut / Mein Lieb an dir bewesen / vnd wil dir theilen mit / mein schatz vnd höchstes gut.

O Jhesu lob vnd ehre / sing ich die allezeit / den glauben in mihr mehre / das ich mög nach dieser zeit / Mit dir eingehen zur freud.

Der vns dieses Liedlein sang / so wol gesungen hat Gott helffe das vns gelinge / im Leben vnnd im Todt / Durch Christi Wunden Rot.

Das Ander Lied.

SOll ich auff dieser Erden sein / In solcher trübsal angst vnd pein / In Sorg vnd grossem leiden / so tröst mich HErr mit deinem Wort / Lass mich nicht von dir scheiden.

Ach viel lieber wer mir der Tod dein hie zu sein in solcher noht / da nicht ist denn

betriegen/ond auch viel andere grosse sünd/
die in der Welt ombfliegen.

Las meine bitte gelten vor dir/das ich
dir schrey zu helffen mir/von allen Sünden
schwere/die ich empfind im Hertzen mein/
hilff das ich mich bekere.

O wie offt ich hab dein Gebot gebroch-
en lieber HERRE GOTT/das reuet
mich von Hertzen/Vnnd ist mir leid auff
dieser Stundt/Vnd bringet mir Grossen
schmertzen.

Mein Mutter mich in Sünd hat
bracht/darin lieg ich noch Tag vnd Nacht/
Vnd kan mir niemand helffen/Denn du
allein der ware GOTT/darumb thu ich zu
dir geffen.

Ohn dich sonst niemand helffen kan
im Himmel noch auff Erdt ein Mẽn/der
mir hülff thut geweren/Du bist allein der al-
ler höchste König aller ehren.

Nicht HErr bin ich wirdig vor dir
das du darumb solt helffen mir/allein auff
deine güte/hab ich mein gröste zuuersicht/du
wirst mich wol behüten.

Nun HERR wenn es dir wolge-
felt/so nim mich weg von dieser W.

das mich nicht mehr verführe / Die Welt in ander grosse Sünd/die mir gar nicht gebüret.

Es ist nichts guts mehr in der Welt/ nach Gottes Wort man sich gar nicht helt/ man wils auch gern verblenden / Darumb kom lieber JHesu CHrist / hol vns arme elende.

Von dir allein werd ich getröst/ allein durch dich bin ich erlöst / auff dich ist mein vertrawen / Du bist der Felß Eckstein vnd grund/darauff mein hertz thue bawen.

Wo du mir dein hülff vnd trost/nicht sendest vnnd mich hie verlest / Im Elende/ allhie auff dieser Erden / So bin ich schon verloren gar/vnd kan nicht selig werden.

Ewiger GOtt von hertzen grundt/ Ruff ich zu dir in dieser stundt / als du mich selbst thust lehren/vnd glaub gewis vnnd festiglich/du werdest mir gewehren.

Richt vns HERR nicht in deinem Zorn / wir sind sonst alle sampt verloren/ thue deine Gnad beweisen / den armen sündern hie auff Erd / das wir dich ewig preisen/ Amen.

Das Dritte Lied.

ICh danck dir Gott vom Himel/aus meines Hertzen grundt / das ich des Tages Gerümel / erlebet habe Gesundt/vnd das ich habe empfangen / Von deiner milden hand/von dir ist es gegangen du ernehrst vns allesampt.

Ich bitte dich lieber HErre/du wolest gnediglich / mein Sünd vnd alle beschweren / Vergeben mildiglich / Durch deinen Sohn verzeihen / das ist der rechte Trost/ Der vns von Sünden thut freyen / Sein Blut hat vns erlöst.

Vnd so ich an diesem Tage/iemand erzürnet / das dirs nicht thet behagen / bitt ich dich zu dieser stet /du wolst mir nicht zu rechnen / Wie ich meinem Nechsten thue/ Vnnd wolst mir helffen brechen / die Rach in stiller ruhe.

Du wolst wir auch bewaren / O Gott meins Hertzen ein theil / die Nacht die thut herfahren / jtzund mit schneller eil / mit Finsternis bedecket/ O HERR las vnser Seel den Teuffel nicht erschrecken / dein Engel bey vns stehe.

Ich

Ich thue dir auch befehlen / Seel / Leib vnd all mein Gut / All Menschen hie auff Erden / die halt in deiner hut / vnd alles was wir haben / Seel Leib befehl ich dir gar / durch deine grosse güte / dein Engel mich bewar. 225

Sein gemalt wolstu nicht lassen / O HErr GOtt vnserm Feindt / wehre in allen massen / dein Engel beschütz vns heint / das wir im freud dort oben / auch sehen des tages schein dich ein Vater loben / wir Kinder allgemein.

Das gheiliget werd dein Name / dein Reich auch zu vns kom / dein wil geschehe lobesam / auff Erd wie im Himels thron / das Brod las vns auch werden / Vergib vns vnser Schuld / wie wir auff diesr Erden / im Creutz gib vns gedult / Amen.

Zu Magdeburgk / bey Wilhelm Roß.

Neun Schöne Geistliche Lieder.

Das Erste / HERR Jhesu Christ / war Mensch vnd Gott.

Das ander / Warumb betrübst du dich mein hertz / bekümmerst / ꝛc.

Das dritte / Biß mir gnedig O HERre Gott / vnd hilff mir auß / ꝛc.

Das Vierdte / Singen wir auß hertzen grundt / Loben Gott mit / ꝛc.

Das fünffte / Christe der du bist der helle tag / vor dir die nacht nit bleiben / ꝛc.

Das sechste / Was mein Gott wil das geschehe alzeit / sein will ist der aller beste.

Das sibende / Mag es dann je nicht anders gesein / Ach Gott laß / ꝛc.

Das achte / Jch hab mein sach zu Gott gestele / der wirds wol machen / ꝛc.

Das neundte / Eine Danckſagung nach dem Tisch / Jm thon / Vtramque faciunt beatiorem.

HErr Jesu Christ war mensch vnd G
Der du lidst marter angst vnd spot/
Für mich am creutz auch endlich starbst
Vnd mir deins vatters huld erwarbst.

Ich bit durchs bitter leiden dein
Du wölst mir sünder genedig sein/
Wenn ich nun kom in sterbens not
Vnd ringen werde mit dem todt.

Wenn mir vergeht all mein gesicht
Vnd meine Ohren hören nicht/
Wenn meine zunge nichts mer spricht
Vnd mir vor angst mein hertz zu bricht.

Wenn mein verstand sich nichts versint
Vnd mir all menschlich hilff zurrint/
So kom O Herr Christ mir behend/
Zu hilff an meinem letzten end.

Vnd für mich auß dem Jammerthal
Verkürtz mir auch des Todtes qual/
Die bösen Geister von mir treib
Mit deinem Geist stets bey mir bleib.

Wenn sich die Seel vom leib abwendt
So nim sie HERR in deine hendt/
Der leib hab in der Erd sein ruh
Bis sich der Jüngste tag naht herzu.

Alsdann frölich verstendt mir verley
Am Jüngsten gericht mein fürsprech sey
Vnd meiner Sünd nit mehr gedenck

Amen

Auß gnaden mir das leben schenck.
Wie du hast zugesaget mir
In deinem wort das traw ich dir
Fürwar/fürwar euch sage ich/ Jo. 5. 8.
Wer mein wort helt vnd glaubt an mich.
Der wird nit kommen ins gericht
Vnd den Todt ewig schmecken nicht/
Vnd ob er gleich hie zeitlich stirbt
Mit nichten er drum̃ gar verdirbt.
Sonder ich wil mit starcker hand
In reissen auß des todtes band/
Vnd zu mir nemen in mein Reich
Da sol er denn mit mir zu gleich.
In freuden leben ewiglich
Darzu hilff vns ja gnedigklich
Ach Herr vergib vns vnser schuld
Hilff das wir warten mit gedult.
Biß vnser stündlein [illegible] herbey
Ach vnser glaub st[illegible]
Deim wort zu t[illegible]
Biß wir entf[illegible]

nur vmb das zeitlich gut / Vertraw du dei-
nem Herren vnd Gott / der alle ding erschaf-
fen hat.

Er kan vnd wil dich verlassen nicht / Er
weiß gar wol was dir gebrist / Himel vñ erd
ist sein / Mein Vater vnd mein Herre Gott /
der mir beysteht in aller not.

Weil du mein Gott vnd Vater bist / Dein
Kind wirstu verlassen nicht / du väterliches
hertz / Ich bin ein armer Erden kloß / Auff
Erden weiß ich keinen trost.

Der Reich verleßt sich auff sein zeitlich
gut / ich aber wil dir vertrawen mein Got /
ob ich gleich werd veracht / So weiß ich vnd
glaub vestigklich / wer dir vertrawt dem
mangelt nicht.

Helia wer erneret dich / da es so lange reg-
net nicht / In so schwerer thewer zeit / Eine
Witwe auß [illegible]mer Land / zu welcher
[illegible]sandt.
[illegible]Vacholder baum /
[illegible]nel kam / Bracht
[illegible]ar einen weis
[illegible]genandt.
[illegible]aß / Do er
[illegible]el sandt er
[illegible]ut / durch
Joseph

Joseph in Egipte verkauffet ward/von
König Pharao gefangen hart/ Vmb sein
Gotsförchtigkeit/Gott macht jn zu einem
grossen Herrn/ das er kundt Vatter vnnd
Brüder ernehrn.

Es verließ auch nicht der trewe Got/die
drey Menner im Fewer ofen rot/Sein En-
gel sandt er hin/ Bewart sie für des fewers
glut/vnd halff jnen auß aller not.

Ach Gott du bist noch heut so reich/ Als
du bist gewest ewigkleich/ Mein vertraw-
en stehr gantz du dir/Mach mich an meiner
Seelen reich/So hab ich genug hie vnnd
ewigkleich.

Der zeitlichen Ehr wil ich gern empern/
du wöllest mich nur das ewig gewern/Das
du erworbē hast/durch deinen herbē pittern
todt/ das bitt ich dich mein Herr vnd Got.

Alles was ist auff diser Welt/Es sey Sil
ber Gölt oder gelt/ Reichthum vnd zeitlich
gut/Das weret nur ein kleine zeit/vnd hilffe
doch nichts zur seligkeit.

Ich danck dir Christ O Gottes Son/das
du mich solchs hast erkennen lon/ durch
dein Göttliches wort/ Verley mir auch be-
stendigkeit/zu meiner Seelen seligkeit.

Lob ehr vnd preiß sey dir gesagt/ Für all

deine erzeigte wolthat/vnd bitt dich demü-
tigklich/ laß vns nicht von deim angesicht/
verstossen werden ewigklich/Amen.

Das dritte Lied.

BIß mir gnedig O Herre Got/vñ hilff
mir auß der Sünden not/ Darinn ich
bin geboren/Den heiligen Geist schick
du mir rein/ sonst muß ich sein verloren.

Ewiger Gott vnd Vatter mein/Erhalt
mich bey dem worte dein/Das ich mag frö-
lich loben/dein Götlich Gnad vnd Herrlig-
keit/im Himel hoch dort oben.

Recht zu leben gib mir Herr Gott/Nach
deinem willen vnnd gebot/wie du Herr hast
befolhen/ In rechter lieb vnd einigkeit/das
wiltu reichlich belonen.

Nicht sihe an mein Sünde groß/Dein lie-
ber Son hat mich erlöst/durch sein leidē vñ
erben/Die selbige gerechtigkeit/Kond ich
nst nicht erwerben.

Hie hat mir Got dein lieber Son/erwor-
n auch des himels thron/durch sein tewr
t vnnd wunden / Mach mich an meiner
en gsund/zur zeit meiner letzten stunden.
lch Herre Gott du trewer Held/ Im an-
g hastu dise welt/geliebt von grosser

ter / auff dein Gnad ich mich verlaß / tröst mir Herr mein gemüte.

Recht bistu Herr inn deim gericht / Darumb geh du Herr mit mir nicht / zu gericht inn deinem throne / Ich bitte dich gantz innigklich sich an dein lieben Sone.

Todt Sünd Teuffel vnnd auch die Hell mit sampt der argen bösen Welt / hat Christus vberwunden. Vnnd vbet noch dise gewalt / allzeit vnd alle stunden.

Kein Sünd mir nun nicht schaden kan / weil Christus der selbige Man / zu mir auff Erden kommen / hat all mein Sünd vnnd Missethat / allein auff sich genommen.

Kein von den Sünden muß er sein / der zu dir wil in Himel nein / mit dir ewig zu lebē / Wenn ich denn new geboren bin / so wilt du mir das geben.

Ewig muß der verloren sein / vnd in der Hellen leiden pein / Welcher hie nicht thut glauben / es weicht von jm der heylig Geist / Wo wil er zu letzt bleiben.

Christus der Herre ist mein trost / wenn mir der todt ans hertze stost / auff jn wil ich vest trawen / Denn er niemands verlassen thut / der nur auff jn thut bawen.

Zagen vnd schrecken von mir wend / weñ

ich sol nemen ein seligs end/laß mich darein
nicht fallen/Behüt mich Herr in diser stund
mit deinen Engeln allen.

Sterck in mir den glauben mein/vnnd
mach in mir das hertze rein/von allen bösen
gedancken/Vnd gib mir dein heiligen geist/
laß jn nit von mir wancken.

Christlich vertrawen ich zu dir hab/Wie
du mir dañ hast zugesagt/warumb ich dich
nur bitte/das wiltu mir denn geben bald/
auß deiner milten güte.

Heiliger Geist du höchster trost/hilff mir
mit deinen gaben groß/allzeit für mich hie
streiten/Wenn mich anficht Sünd Teuffel
Todt/allhie auff beider seiten.

Mein Gott vnnd Herr in aller not/Der
du nit wilt des Sünders todt/Sonder das
er sich bekere/vnd leb mit dir inn ewigkeit/
liemand jm das kan wehren.

Ewig laß dir beuolhen sein/Die gantze
hristenheit gemein/laß sie nit von dir fal-
n/Auff das sie dich/rhüm ewigklich/mit
b vnd grossem schallen.

Recht lob vnd danck sey dir gesagt/Für
e deine gegebne gab/durch deines Sones
amen/Sprech ich von meines hert-
nd/durch Jhesum Christum/A

Das Vierdte Lied.

SIngen wir auß hertzen grund / Loben Gott mit vnserm mund / Wie er seine güt an vns beweist / So hat er vns auch gespeist / Wie er thier vnnd vögel ernert / so hat er vns auch beschert / welchs wir jetzund haben verzert.

Loben wir jn als seine knecht / Das sindt wir jm schuldig von recht / Erkennen wie er vns hat geliebt / den menschen auß genaden gibt / Das er von bain fleisch vnd von hautartlich ist zusamen gebaut / Das er des Tages liecht anschawt.

Als bald der mensch sein leben hat / Seine küchen vor jm stat / Jn dem leib der mutter sein / ist er zu gerichtet fein / Aber er ist ein kleines Kind / mangel doch an niergend es findt / biß es an die Werlet kümpt.

Gott hat die Erden zu gericht / lest an narung mangeln nicht / Berg vnd thal die macht er naß / Das dem Vieh auch wechst sein graß / Auß der Erden Wein vnd Brod / schaffet Gott vnnd gibts jm sat / Das der mensch sein leben hat.

Das wasser das muß geben Visch / die lest [illegible]en zu tisch / Eyer von Vögel ein [illegible]rdē junge darauß geheckt / müsen

der Menschen speise sein / Hirschen / Bern Rinder vnnd Schwein / schaffet Gott vnd gabts allein.

Dancken wir sehr bitten jhn / das er gebe des Geistes sinn / das wir solches recht verstehn / stets nach sein geboten gehn / Seinen Namen machen groß / in Christo on unterlaß / so singen wir recht das gratias / Amen.

Das Fünffte Lied / Der Abent oder Vesper gesang. Im thon / Christe der du bist tag vnd liecht / ꝛc.

Herr Christe der du bist der helle tag / vor die die nacht nicht bleiben mag / Du leuchtest vns vom Vatter her / vnnd bist des liechtes Prediger.

Ach lieber Herr behüt vns heint / In dieser nacht / vorm bösen feind / vnd laß vns in dir ruhen fein / vnd vor dem Sathan sicher sein.

Ob schon die augen schlaffen ein / so laß das hertz doch wacker sein / Halt vber vns dein rechte hand / das wir nit fallen in sünd vnd schand.

Wir bitten dich Herr Jesu Christ / Behüt vns vor des Teufels list / der stets nach vnser seelen tracht / das er an vns hab keine macht.

Seind wir doch dein ererbts gut/erworbē
durch dein heiliges blut/das war des ewigen
Vaters rath/ als er vns dir geschēcket hat.
Befiel dem Engel das er kom̄/vnnd vns
bewach dein eigenthumb/gib vns die lieben
wechter zu/das wir vorm sathan habē rhu.
So schlaffen wir im namen dein/die weil
die Engel bey vns sein/Du heilige Tryfal-
tigkeit/wir loben dich in ewigkeit.

Das Sechste Lied.

WAs mein Gott wil/das gescheh alzeit
sein will ist der aller beste/Zu helffen
den er ist bereit/die an jn glauben ve-
ste/er hilfft auß not/der frome Got/er trost
die welt mit massen/wer Got vertrawt/fest
auff jn bawt/den wil er nit verlassen.
Gott ist mein trost mein zuuersicht/mein
hoffnung vnd mein leben/Was mein Gott
wil das mir gescheh/wil ich nit wider stre-
ben/Sein wort ist war/dēn all mein har/er
selber hat gezelet/er hūt vñ wacht/stets für
vns tracht/auff das vns gar nichts fehlet.
Darumb wil ich armer Sünder von dieser
welt/abscheidē in Gottes willē/zu meinem
Got weñs jm gefelt/wil ich jm halten stille/
e/Seelich Gott befehl/In mei-

ner letzten stunden/ Du frosmer Gott/Sünd Hell vnd tode/hast du mir vberwunden.

Noch eins Herr wil ich bitten dich/ Du wirst mirs nit versagen/ Weñ mich der böse Geist anficht/laß mich Herr nit verzagē/ Hilff vnd auch wehr/ach Gott mein Herr/ zu ehren deinem namen/ Wer das begert/ der wird gewert/darauff sprech ich frölich AMEN.

Das Siebende Lied.

MAg es denn je nicht anders gesein/ Ach Got laß dichs erbarmen thun/ Ist denn das vnglück als hewer mein/Herr laß mich dir befohlen sein/ Vnd wend von mir/durch dein Götliche zier/das Creutze mein/ HERr du weist wol was es mag sein.

Denn wen du Herr thust greiffen an/vnd wilt jm deine hilff versagen/ Der mag vor dir doch nit bestan/ Ich bitt dich Herr/ du wölleſt mich nit verlan/Wie offt hab ich gehort/durch dein Götliches wort/wer trawt auff dich/den wiltu Herr verlassen nicht.

Leg ab dein zorn vnd sterck inn mir/ Den Glauben Herr ist mein begir/ich bitte durch dein Götliche zier/ mein sünd wölſt

geben mir / Die ich so hart / inn mancher art / thet wider dich / O Herr biß mir genedigklich

Noch wil ich Herr das Creutz gern tragn / dieweil du michs nicht wilt verlon / Ich bit allein wölst mir beystan / das ich es mit gedult mag tragen / Herr hochgeborn / leg ab deinen zorn / Verley mir gedult / fürwar es ist meiner sünden schuld.

All mein hoffnung zu dir mein Gott / ich lig in sünd biß in den todt / Darinn ich leid groß angst vnd not / darzu weistu gut hilff vnd rath / darumb ich dirs klag / ich bit mir nicht versag / die hülffe dein / sonst müst ich ewig trawrig sein.

Bekenn ich dir die sünde mein / vnnd laß mirs leid von hertzen sein / So muß es nach den worten dein / vergeben vnnd vergessen sein / Dein wort ist war / rein lauter vñ klar Als Sonnen schein / Wer nur von hertzen trawt darein.

Inn Gott setz ich die frewde mein / Das schafft sein Göttlichs wort allein / HERR schick es nach dem willen dein / Allein du mir gedult verley / Du bist mein trost / hast mich erlöst / mit deinem Wort / des sich ein

ICh hab mein sach zu Gott gestelt/ Der wirds wol machen wie es jm gefelt/ Dem thu ich mich befehlen/ mein leib vnd Seel/ mein ehr vñ gut/ Das erhelt Gott/ er stets inn seiner hut/ Jm Himel vnd dort in ewigen leben.

Was alle Welt verloren acht/ Das erhelt Gott stets in seiner macht/ wens jm gefelt zu wenden/ Jch gib mich in den willen sein/ der werde mich als der Vater mein/ auß füren zum seligen ende.

Vnd auch mein lieber Herr vnnd Gott/ halt mich stets bey deinem gebot/ wider dein wort nit zu streben/ Gib mir gedult in deinen willen dein/ zuuergeben auch den Feinden mein/ mein vnschuld wirstu rechen.

Was kan mich komen an für not/ wenn du bey mir stehst du gewaltiger Gott/ was kan mir doch gebrechen/ Du kanst mir helffen auß aller not/ das mir zu leib vnnd Seel ist gut/ Herr das kanstu mir wol geben.

O Jesu Christ mein höchste zier/ laß mich kein glück noch vnglück von dir/ Jn diese Welt abwenden/ Sterck meinen Glauben durch dein gnad/ behüt vns Herr vor Sünd vnd schand/ gib mir ein selias ende.

Der vns diß Liedlein new gesang / Ein armer Sünder ist ers genant / Gott wird jn nicht verlassen / wer sein vertrawē stelt auff den Herren / dem wirt sein vnglück nicht zu schwer / er weiß wol zeit vnd masse.

Das Neunde Lied.

DAncket dem HERren denn er ist sehr freundlich / deñ seine güt vnd warheit bleibet ewiglich.

Der als ein barmhertziger gütiger Got / vns dürfftigen Creaturen gespeiset hat.

Singet jm auß hertzen grundt mit jnnigkeit / Lob vnd danck sey dir Vatter in ewigkeyt.

Der du vns als ein reicher milter Vatter / speist vnd kleidest deine elende kinder.

Verley das wir dich recht lernen erkennen vnd nach dir ewigen schöpffer vns sehnen.

Durch Jesum Christum deinen aller liebsten Son / Welcher vnser Mitler ist vor deinem Thron / Amen.

Gedruckt zu Nürnberg / durch
Friderich Gutknecht.

Zwey schöne newe geist-

liche Lieder/das erste: Vom fall Adam vnnd Eue/Im thon: Ich gieng ein mal spatzieren. Das ander: In meines Herren Garten/ &c. Im thon: Entlaubet ist vns der Walde/etc.

Ich gieng ein mals spatzieren
ein wäglein das was klein/Dar
ab thet mich verfüren / Mein
fleisch so gar vnrein. Das voller Sün
de was/Die Schlang hat vnns betro
gen / wir hands von Eua gsogen / d
sie den Apffel aß.

Es stundt ein Baum im mitten
des heiligen Paradeiß / Gott hat vn
den verbotten / mit sampt der selbe
speyß. Der lustig Oepffel trug / Di
Schlang thet vns beredē / solch früch
vns nicht würd schaden / sie macht vn
weiß vnd klug.

Es war jetzt schon vorhanden / a
vngehorsamkeit / Gott trib vnns au
mit schanden / in grosser klag vnd lei
Mit Regen vnd mit Wind / An fahe
mußten wir bawen / Gott alle din
vertrawen / ernehren Weib vñ Kind

Ei

Eins mals so thet vns frieren/ eins mals so war vnns heiß/ Mußten also verzeren/ dem leib wol seinen schweiß die arbeit thet vnns wee / Gott wöll noch vnser walten/ vnd alle frücht erhalten/ vor reiff vnd auch vor schnee.

Da waren wir verloren/ als die geschrifft zeigt an/ ein Junckfraw hat geboren/ den seligmacher schon. Der vnser Sünd hin nam/ Der trost ist wider funden/ Gott sey gelobt der stunden/ die wir erlebet han.

Gott hat gemacht die Element/ den Himel vnnd die Erd/ Daran gestelt das Firmament/ damit dz liecht vns werd. Der klare Sonnen schein/ schickt vns durch seinen segen/ fruchtbare Taw vnnd Regen/ zu pflantzen Korn vnd Wein.

Die Visch ins Wassers klüfften/zu aller menschen speiß/Die Vögelein in den lüfften/zu Gott des Herren preiß. Darzu der Ewlen gschrey/Die Thier in Wälden springen/Fraw Nachtigal thut singen/auff manchem grünen zweig.

Darumb so sollen wir loben/den lieben trewen Gott/im Himmel hoch dort oben/allezeit frü vnd spat. Denn wir sind seine Kind/das fasset wol zu hertzen/Gott wil vns hie on schertzen verzeihen vnser Sünd.

Hiemit so wil ich enden/wol dises Liedlein klein/Gott wöll zum besten wenden/sein trewe gnad allein. Die werde wol betracht/Christum den sol wir preisen/der leib vnd seel thut speisen/hat vns den fried gemacht.

Bey

Bey dem wir sollen bleiben/jetzund vnd allezeit/Dauon nicht lassen treyben/dieweil Gott gnade geit. Dann es ist jetzund dran/das jeder sich thu rüsten/hüt sich vor weltlichen lüsten/damit fahr ich dauon.

Ein ander Lied.

IN meines Herren garten/wachsen der blümblein vil/der Glaub thut sich schon warten/die Lieb sein pflegen wil/Mit getrewem Hertzen/in gedult vnd trübsal vil/Falsch Lehr bringt solchen schmertzen/Vernunfft treibet das spiel.

Von dem Glauben alleine/sing ich merck auff mit fleiß/Ein Christliche gemeine/die sich der warheit fleist/In rechter lieb vnnd trewe/einander zu helffen

helffen schon / Es wird dich sonst gerewen / dein falsche Oponion.

Der rechten Lehrer stimmen / Hört man im ganzen Reich / Dardurch falsch Lehr verschwindet / das Wort von dir nicht weich / Tring auff die Sacramente / wie vnns verkündet wird / O selig ist der mensche / der sich hierinn nicht jrrt.

Die Blümblein die schön blüen / jr frucht ist Glaub vnd lieb / Den Nechsten nicht betrüben / mit vntrewer begir / So thut vnns Gotts forcht bringen / hoffnung vnnd alles gut / Hilfft Neyd vnnd Haß verdringen / Gotts Wort helt dich in hut.

Von dir will ich mich scheiden / O Welt ich meine dich / Es möcht dir werden leide / das du verachtest mich / Mit

Mit deinem thummen sinne/ Treibst hohen vbermut/ Vernunfft ist leyder blinde/ erwehlet böß für gut.

Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Newber.

Zwey Schöne Geistliche newe Lieder. Das erste/ Wir müssen alle sterben/ Im thon/ Hilff Gott das mir gelinge.

Das ander lied/ Last uns den Herren loben. Im thon/ Herr Christ der einig Gottes Son/ &c.

WIr müssen alle sterben/O Mensch das recht bedenck/betracht deiner Seel verderben/das sie nicht werd gekrenckt/Wenn sie von hinnen scheiden muß/das sie dort nicht muß leiden/groß pein vnd schwere buß.

Hie ist die zeit der Gnaden/Wer sie heimsuchen wil/der wird der Sünd entladen/kompt er zum rechten zil/weil leib vnd Seel vereinet ist/so mag er huld erlangen/wol von Gott Jesu Christ.

Dein Sünd solt du ablegen/durch ein hertzliche rew/Vnnd rechte Buß darneben/Wann Gott der ist so trew/Wiltu sie fürbaß nimmer thon/So will er dir dort geben/der seligkeit ein Kron.

Der Mensch sol nit verziehen/biß an sein letztes endt/Das nicht von jhm thu fliehen/die gnad Gottes behend/Von jugent auff solst heben an/Got von hertzen zu dienen/als wölstu heint dauon.

Aber die Welt thut stellen/nach Eht vnd grossem gut/so kompt der Todt gar schnelle/vnnd nimpt jhn jhren mut/Ob einer hett die gantze Welt/So mag es jhn

jhn nit helffen / der Todt der nimpt kein Gelt.

Wann einer ist verscheyden / So thut man jhn so drat / Gar schnelliglich bekleiden / Mit einer Leynen wath / darein man jhn denn kleyden thut / Dem Leib wirdt nicht mehr geben / Vnnd het ers Keysers gut.

So thut man jn begraben / in die Erden hinein / Die Würme den leib haben / offt kompt die Seel in pein / Die freundt theilen das gut behend / offt mit greinen vnnd zancken / dardurch Gott wirdt geschendt.

Hastu darumb betrogen / dein Nechsten hie auff erdt / Das sein vnrecht entzogen / hast jms nicht wider kert / Ich förcht du must drumb leiden pein / O Christ das thu bedencken / Wol inn dem hertzen dein.

Wir sollen allzeit leben / in der forcht Gottes zwar / Vnd Gott biten darneben / vnnd das er vns bewar / Verley vns sein Göttliche gnad / das wir nach seinem willen / leben frü vnde spat.

Wann denn der Todt thut kommen/ das wir bereitet sein/ Wann er vnns hin wil nemen/ auff Erdt groß vnde klein/ Das er vns kom̃ zu rechter stundt/ Darumb last vns Gott bitten/ auß vnsers hertzen grundt.

Das vns nicht vbereyle/ Gottes zoren behendt/ Kom̃ vns zu rechter weyle/ an vnserm letzten endt/ wann vnsers lebens nim̃er ist/ die Seel vom Leib muß scheyden/ vñd hat nicht lenger frist.

Dann muß sie rechnung geben/ Wol vmb ein vnnütz wort/ vor Gott dem Herren eben/ Jesus dem höchsten Hort/ Hat sie auff Erden recht gethan/ So mag sie wol fröleichen/ Vor diesem Richter stan.

Dann wirdt jhm frölich geben/ Ein gnedigs vrtheil gut/ Zu dem ewigen Leben/ das vns Gott durch sein Blut/ auff Erden hie erworben hat/ Wehe dem der es versaumet/ wol durch sein missethat.

Wir sollen auch gedencken/ Wol an das Jüngst Gericht/ Wie der böß wirdt versencket/ Wol inn der Hellen pflicht/

der

der fromb empfecht die Seligkeit / vnnd wird sie ewig niessen / mit Gott die ewig frewd.

Wann Gott herab wirdt kommen / richten vber vns all / Die bösen vnnd die frommen / Zu Josaphat im Thal / Da lest sich Gott denn sehen an / Wol auff dem Regenbogen / mit sein fünff wunden schon.

Bey den wir hie fast schweren / vnnd bey seim Leyden groß / Das vns niemand kan erwehren / treibens on vnterlaß / auff Erden hie groß vnde klein / darumb vns GOtt möcht straffen / mit ewigklicher pein.

Wenn der Jüngst tag wird kom̃en / Das Gott das vrtheil felt / Vber die bösen vnnd frommen / vber all Außerwelt / Gott spricht zu den Verdampten fein / Geht hin wol zu der Hellen / da müst jhr ewig sein.

Darnach spricht Gott mit schalle / zu den frommen gleich / Kompt her jhr gesegneten alle / in meines Vatters Reich / Entpfacht den lohn der Seligkeit / Der

euch von meinem Vatter/von anfang ist bereit.

Gott wöll vns allen geben/die frewdenreiche stund/Das es das ewig Leben/vns allen werd bekundt/Darumb bittet Gott alle zeit/das wir von jm entpfahen die ewig seligkeit.

Das Liedt sey euch gesungen/das jhr euch wol bedenckt/Das all böse vnnd frommen/werden vom tod gekrenckt/nimmt vns allen das leben hin/lest kein aufferden bleiben/er fürt ein strengen sin.

Ein ander Lied.

LAst vns den Herren loben/Wie wir denn schuldig sein/Im Himel hoch dort oben/sein Göttlich krafft erscheint/deßgleichen hie auff Erden/desselben innen werden/Wol aller Menschen Kind.

Dein krafft beweist die Sonne/Mit jhrem schönen liecht/Darzu der Mond vnd sterne/die du hast zugericht/das sie sind dienstbar zeichen/vnns Menschen

zu

zu nutz reichen / mit wirckung lauff vnd schein.

Wind wårme Taw vnd regen / darzu fruchtbare zeit / Jst dein Göttlicher Segen / was wechset vnd gedeit / Von graß laub obs vnd früchte / vnd aller Thier gezichte / sein den Menschen zu bereit.

Jnn disem Jar wir sehen / die Krone deiner gůt / Des sich die hertzen frewen / mit danckbarem gemůt / Hilff das wir deiner gaben / vnnd was wir von dir haben / gebrauchen seligklich.

Mit stiller rhu im friede / vnnd aller Gottseligkeit / Jn deiner forcht mit liebe / dem Nechsten sein bereit / Zu helffen vnd zu rathen / mit worten vnnd mit thaten / wie du es haben wilt.

Vor geitzen vnnd vor gremen / vntrew vnd falscher list / Vor vnzucht spiel vnd schlemen / der Sünd du ein straffer bist / behůt vns lieber Herre / zu lobe deinen ehren / durch Christum deinen Son / Amen.

Gedruckt zu Nürnberg / durch Valentin Newber.

Vier Geistliche Reyen

Lieder/das erste/ Nun kum herzu du junge schar. Im thon/Wie man vmb Krentz singt. Das ander/ Der Maye der Maye bringt vns der blümlein vil. Das dritte/ Im thon/ Heint hebt sich an ein abendt Tantz. Das viert/ Wie stehet jr hie vnd/ &c.

Auch darbey das Vatter vnser/ in gesangs weise.

Ein Reyen Lied / im Thon / wie man vmb Krentz singet.

NVn kumb herzu du junge schar / vñ was ich euch singe das nempt war / Mit frewden wöllen wir singen / Das frölich thut erklingen.

Wir wöllen preisen vnsern Gott / Der bey vns stehet inn aller not / vnnd ist zu helffen stäts bereit / Dem sey lob ehr in ewigkeit.

Der solches lob vonn vnns begert / wir biten jn vnd werden gewert / was wir bitten im namen sein / das gibt er vns / vnd kans allein.

Er ist ein Vatter gnedigklich / seyne wort gehen nicht hindersich / Alls

was er vns verheissen hat/ dasselb beweist er mit der that.

Er gibt vns Kleider tranck vnnd speiß / vnnd ernehret der erden kreiß/ Mit seiner güt Barmhertzigkeit/tröst er vnd hilfft zu rechter zeit.

Nun schaw herab auß deinem thron / HErr Gott sich deine Kinder an/ Mit heller stim loben wir dich/ zu dir steht vnser zuuersicht.

Wie wol wir sein noch schwach vñ klein / doch kennen wir dich Gott allein / Kein ander hilff die wissen wir/ in allem land rüffen wir zu dir.

Dann du bist starck mit deiner hand/ Du thust erhalten alle land/ als machstus nach dem willen dein / vnd hilfft jn in der not vnd pein.

O Vatter fromb von vns nit ker-

zu

zu lob singen wir deiner ehr/dann vnser mut ist lobes vol/das gfelt dir inn dem Himel wol.

Vnd wenn es kem ein böser wicht/
So wolten wir jn hören nicht/der vns etwas wölt lehren/Das nicht wer deiner ehren.

Vnd wies deim willen wol gefelt/
vnnd wie dein heilig Wort innhelt/
Auff das wir leben dir zu lob/vnd ob wir schon gehen zu boden drob.

Kemen in not vnd fehrligkeit/So sey dein Nam gebenedeit/Das sey dir gesungen starcker Gott/vonn deiner schwach vnd sehr jungen rott/die noch nicht groß vermügens ist/der du jhr trewer Vatter bist.

Hermanus Vulpius.

Ein ander reyen Lied.

DEr Maye der maye bringt vns der Blümlein vil/ Ich trage ein frey gemüte/ Got weiß wol wem ichs wil/ Gott weiß wol wem ichs wil.

Ich wils Christo dem Herren/ der vnser Heiland ist/ Er tregt das Creutz für vnser sünd/ ja wie man von jm list/ wie man von jm list.

Wir waren all gefangen/ im todt warn wir verlorn/ die Sünd die quelt vns tag vnd nacht/ darinn wir warn geborn/ darinn wir warn geborn.

Vnnd niemand kan vnns helffen/ dann diser HErr allein/ ist vns zu gut geboren/ von einer Junckfraw rein/ von einer Junckfraw rein.

Vnd ist für vns gestorben/ Auffer-
stan den vom Todt/ hat vns das Heil
erwor-

erworben / geholffen auß der not / geholffen auß der not.

Er hat das Gsetz erfüllet / das vns so hart verklagt / vnnd hat das fünckle in gestillet / das vnser gwissen nagt / das vnser gwissen nagt.

Er ist der weg das liecht die pfort / die warheit vnd das leben / Er ist des Vatters ewigs wort / den er vnns hat gegeben / den er vns hat gegeben.

Hat den todt vberwunden / die Hell gerissen ein / Die Sünd hat er verschlungen / geholffen auß der pein / geholffen auß der pein.

Er will die nit verlassen / die an jhn glauben seind / das hat er vns versprochen / dann wir sein kinder seind / dann wir sein kinder seind.

Drumb wer jhm kan vertrawen /

verleſt er nimmer mehr / Dem ſelben vnſerm Herren / dem ſey preiß lob vnd ehr / in ewigkeit biß her.

Jacob Klieber.

Der xxiij. Pſalm / inn dem Thon / Heint hebt ſich ein abend Tantz.

ICh weiß der HErr der iſt mein Hirt / Ich weiß der HERR der iſt mein Hirt / Alle / Derhalb mir gar nichts mangeln wird / Alle / derhalb mir gar nichts mangeln wirt.

Er weidet mich auff grüner Aw / er weidet mich auff grüner Aw / Alle / er füret mich zum waſſer thaw / Alle / er füret mich zum waſſer thaw.

Er fürt mein Seel die rechten ſtraß

Er

Er fürt mein Seel die rechten straß/ Alle/ vmb seinet willen will er mich nit verlassen/ Alle/ vmb seinet willen wil er mich nit verlassen.

Vnnd ob ich wer im finstern thal/ vnd ob ich wer im finstern thal/ Alle/ fürcht ich kein vnglück vberal/ Alle/ fürcht ich kein vnglück vberal.

Dann du bist bey mir ewigklich/ dann du bist bey mir ewigklich/ Alle/ dein stab vnd stecken trösten mich/ Alle/ dein stab vnd stecken trösten mich.

Den Tisch hastu vor mir bereit/ den Tisch hast du vor mir bereit/ Alle/ all meinen feinden jn zu leid/ Alle/ all meinen feinden jn zu leid.

Mit öl salbst du das haupte mein/ mit öl salbstu das haupte mein/ Alle/ vnd schenckest mir die fülle ein/ Alle/ vnd schenckest mir die fülle ein.

Nun singt jr Kinder mit grossem schall/Nun singt jr Kinder mit grossem schall/Alle/das es dem HErren wol gefall/Alle/das es dem Her.&c.

Dem Gott sey Glori ehr vnnd lob/dem Gott sey Glori ehr vnd lob/Alle/der allen dingen schwebet ob/Alle/der allen dingen schwebet ob.

Der vns all sampt erschaffen hat/Der vnns all sampt erschaffen hat/Alle/der vns ernehrt vnd gibt vns weyd/Alle/der vns ernehrt vnd weid.

Lob sey Christo vnserm Heylandt/Lob sey Cristo vnserm Heiland/Alle/der vns erlöst auß Helle band/Alle/der vns erlöst auß Helle band.

Lob vñ ehr sey dem heiligen Geist/Lob vnnd ehr sey dem heiligen Geist/Alle/er gibt vns das wort vnnd auch die ehr/Alle/er gibt vns das wort/&c.

Nun

Nun singt jr Kinder vnnd seyt gar fro/Nun singt jr Kinder vnd seit gar fro/Alle/vnser erlösung ist nahe do/Alle/vnser erlösung ist nahe do.

Jacob Klieber.

Ein ander Reyen Lied/ vom Gesetz vnd Euangelio.

WJe stehet jr hie vnnd secht mich an/Wie stehet jr hie vnd secht mich an/Jr meinet ich sol ewer vorsingerin sein/jr meinet ich sol ewer vorsingerin sein.

Sol ich dañ singen so hört mir fleissig zu/Sol ich dann singen so hört mir fleissig zu/im Gsetz ist weder rast noch rhu/im Gsetz ist weder rast noch rhu.

Das

Das Gsetz richt nichts denn zoren an / Das Gsetz richt nichts dann zoren an / Vnnd kein Mensch lebt ders halten kan / Vnnd kein Mensch lebt ders halten kan.

Nun muß es doch erfüllet sein / nu muß es doch erfüllet sein / Darumb schickt Gott sein Son herein / Darumb schickt Gott sein Son herein.

Der selb ist worden vnser schildt / derselb ist worden vnser schildt / Er hat des Vatters zorn gestilt / Er hat des Vatters zorn gestilt.

Er hat dem Gsetz genug gethan / er hat dem Gsetz genug gethan für jederman ders glauben kan / für jederman ders glauben kan.

Es hat jn gekost sein Rosenfarbes blut / Es hat jn gekost sein Rosenfarbes blut / Am Creutz trug alles vns zu gut / Am Creutz trug alles / ꝛc.

Dem saget danck inn Ewigkeit / Dem saget danck in ewigkeit / Das er vns bhüt vor allem leid / Das er vnns bhüt vor allem leid.

Jacob Klieber.

Das Vatter vnser.

Atter vnser der du bist / Kyrieleyson / gib vnns zu erkeñen Jesum Christ Vater mein / erbarm dich vnser auff erden / das wir deine liebe Kinder werden.

Vatter verleih vns ware rew / Kyrieleyson / vnd theil vns mit dein Vätterliche trew / Vatter mein / Erbarm dich vnser auff erden / das wir deine lieben Kinder werden.

Geheiliger werde dein Göttlicher

nam

nam / Kyrieleison / dein heiligs wort werd vns bekandt / Vatter mein / Erbarm dich vnser auff Erden / das wir deine lieben Kinder werden.

Zukumb vnns dein heiliges Reich / Kyrieleisen / hilff das wir deine erben sein / Vater mein / Erbarm dich vnser auff erden / das wir deine lieben Kinder werden.

Dein wil geschehe an vns so schon / Kyrieleison / auff erden als in Himels thron / Vatter mein / Erbarm dich vnser auff Erden / das wir deine lieben Kinder werden.

Hilff vns auß der sünden not / Kyrieleyson / gib vnns heut das tegliche Brod / Vatter mein / Erbarm dich vnser auff Erden / Das wir deine lieben Kinder werden.

Verzeihe vns Vatter vnser schuld /

Kyrie-

Kyrieleyson / vnnd theil vns mit dein
göttliche huld / Vatter mein / erbarm
dich vnser auff Erden / das wir deine
lieben Kinder werden.

Als wir auch vnsern schuldigern
hon / Kyrieleyson / Laß vns nit in ver-
uchung stan / Vatter mein / Erlöse
ns vom vbel Amen / das wir zu dei-
ner gnaden kommen.

Dann dein ist das Reich vnnd die
krafft / Kyrieleyson / die herrligkeit / vñ
alle macht / Vatter mein / Erbarm
dich vnser auff erden / das wir deine lie
ben Kinder werden.

Gedruckt zu Nürnberg /
durch Valentin
Newber.

Ein schön new

Leied/ von nützbarlichen

dingen/ wie sich ein Christ tröſten sol/ in trübsal/ angſt vñ not. Im thon/ Hilff Got das mir gelinge.

Iob. 5.

Beatus homo qui corripitur à Domino.

B

Was wöl wir aber singen
Vnd wöllens heben an/
Von nutzbarlichen dingen
Wie ichs gelernet han/
Von trübsal/creutz angst/not vñ leid
Die fromme Christen leiden
In diser bösen zeit.

E

Ein Christ sol auff sich nemen
Vnd willig tragen nach/
Vnd darff sich auch nicht schemen
Des Creutz wie Christo geschach/
Der für vns lid den bittern tod
Damit er vns erlöset
Auß jamer vnd auß not.

A

Auff sich hat er genommen
Wie Esaias meldt
Vnd Moses hat gesungen
Da er die Schlang dar stelt/
All vnser sünd vnd missethat

So wirs von hertzen glauben
Versöndt den Vater hat.

T

Thrumb hat er vns erworben
Mit seinem blut so rodt/
Für vns ist er gestorben
Vnd ist doch selber Gott/
Von vnsernd wegen das geschach
Vns ein Exempel geben
Wir soln jn volgen nach.

V

Vnd hassen vns selb eigen
Hauß/ Hoff/ Gut/ Weib vnd Kind/
Wie Christus vns thut zeigen
So wir sein Jünger sind/
Gottseligklich in jm lebn all gleich/
Durch vil vnd mancherley trübsal
Ein gehn ins Himelreich.

S

So lert Paulus dergleichen
Die Christen all gemein/

Das

Das sie von Gott nicht weichen
Christo nicht glaubn allein/
Sonder auch alzeit leiden not
Den kampff vmb seinendt willen
Darzu vil hon vnd spot.

H

Habt acht last euch nicht schrecken
Der widersacher wort/
Die sie felschlich erwecken
Zu stifften manich mordt/
Welchs zeigt jn jr verdamnus an
Vnd euch das ewig leben
So jr von Gott werd han.

O

O fromme Christen alle
Nicht scheucht das Creutz so schwer/
Last euch das selb gefallen
Vil nutz bringt es vns her/
Die kommen werden all darauß
Wol hie in disen leben
Vnd dort in Gottes hauß.

Man

M

Man wird dardurch gedrungen
Zu widerstreben dem fleisch/
Zur buß damit gezwungen
Halten das leben keusch/
Mit fleiß zu hören Gottes Wort
Zu beten auch getriben
Sein vnser Seelen hort.

O

Offt nemet war gar eben
Darbey ewr schwacheit groß/
Wie jr in ewren leben
Seit nacket vnd auch bloß/
Die hilff des Herren rüffet an
Er wird euch nicht verlassen
Beystandt wird er euch thun.

Q

Quit frey wird er euch machen
Vom Teuffel vnd der Welt/
Darzu jr spotten vnd lachen
Das nicht wies jm gefelt/

Wer

Jr alzeit von jm werd geplagt
Zu schanden muß er werden
Der euch vor Got verklagt.

V

Vnd wird darbey erkennen
Das jr recht Christen seidt/
Vnd Gottes kinder nennen
Zu leidn alzeit bereidt/
Daß wen Gott liebt den züchtingt er
Strafft jn als sein kinde
Geborn von oben her.

I

Jetzt solt jr weiter hören
Vnd solt mich recht verstan/
Das vns die gschrifft thut leren
So wir da nemen an/
Das Creutz vnd tragens mit geduld
Getröst durch Christum werden
Vnd haben Gottes huld.

C

Christus im himelreiche
Der vns annemen wil/

Machen dem Engel gleiche
Geben den freuden vil/
Kein Mensch solchs erkennen kan
Was Gott zu hat bereitet
So jn thuend nemen an.

O

On hunger durst vnd hitze
On angst sie werden sein/
Der auff dem stul thut sitzen
Der wird sie leiten fein/
Vnd füren zu des lebens Brunn
Die trehen jrer augen
Wird Gott abwaschen schon.

R

Recht last vns auch bedencken
Was lust vnd freuden vil/
Thut manchen frommen krencken
Der Gottloß haben wil/
In allen freuden leben hie
Mit essen/trincken/kleiden
Auß wollust spat vnd frü.

Reiche

Reichthumb vnd gut on massen
Auff erdt der ehren vil/
Mit schlemmen vnd mit prassen
Der Gottloß haben wil/
Den from̃en sie auß haß vnd neid
Betriegen vnd verfolgen
Verradten allezeit.

I

In jrem gmüt sie dencken
Sprechen es sey kein Gott/
Sein angsicht thu er wencken
Vnd halt vns für ein spot/
Von jrer sünd vnd seh es nicht
Meinen er hab verlassen
Die erdt (der Gottloß spricht)

P

Paulus thut vns beschreiben
Zeigt an des herren tag/
Werdn nicht sehr lang auß bleiben
Bald kommen wie ich sag/

Gleich

Gleich als ein dieb bey finster nacht
Wie Christus vns thut lernen
Solchs Petrus auch betracht.

Jr wohn thut sie betriegen
Mänen es sey ein schertz/
Des herren Wort thue liegen
Denckt der vnweisen hertz/
Sagen vom frid vnd hab kein gfahr
Sie schnell wird vberfallen
Das verderben fürwar.

Thut buß vnd kere wider
Dann es ist an der zeit/
Ewr leben ligt darnider
Wie grausam feldt weit/
Vnd wie das laub feldt es dahin
Als kleider die veralten
Bey den ist kleiner gwin.

Vnmut wird sich erheben

Wol zu der selben zeit/
Den todt vnd nicht das leben
Zu suchen sein bereyt/
Den man nicht sind er fleucht von jn
Zu sterben sie begeren
Betrübt wird sein jr sin.

R

Rot güldin noch kein gelte
Nicht kunst/schön/sterck vnd gwalt
Die sein in diser welte
(Wie sie mainen) erhalt/
Kein menschen in der letzten not
Am tag des Herren zoren
Noch von den bittern todt.

A

Ain Menschen nicht kan nutzen
So er die gantzen Welt/
Durch bochen manich trutzen
Betrieglich sein gestelt/
Die tage/vnd schaden nem
Sein seel am ewigen leben

In angst vnd trübsal kem.

D

Darumb bewaind vnd heulet
Jr reichen ewr elend/
Das vber euch kompt eilendt
Am letzten tad behendt/
Weñ Got wird richten alle gschlecht
Zur lincken jr werd gstellet
Durchs herren vrtheil recht.

O

On trost werd jr gelassen
Leiden darzu vil schandt/
Hunger vnd durst on massen
Wird kommen euch zu handt/
Heulen von eim verwundten gmüt
Schreyen auß hertzen laide
Den frommen Gott behüt.

M

Mit Teuffels Ketten gebunden
Auch finsternus verhafft/
Der Gotloß wird dort vnden

Kosten

Kosten des schwefels safft/
Wol in der Hell die auff hat than
Den stoltzen zuuerschlicken
Jr mundt muß offen stan.

I

Jr Wurm wird nicht sterben
Verleschen noch jr fewr/
Je mehr ewigs verderben
Als vns die gschrifft zeugt thewr/
Gewarten muß die Gottloß schar
Am ergsten sey jr todte
Sagt Dauid vns fürwar.

N

Nicht last euch das erschrecken
Die jr Gott fürchten thut/
Werd jr jn frü auffwecken
Von jm werd jr behut/
Mit seinen flügeln deckt er dich
Vons Teuffels strick vnd giffte
Dich schützet gewaltigklich.

O frume

O frome Christen alle
Nemet gar eben war/
Wie reichlich bey vns schalle
Des Herren Wort on gfar/
So wir das selb verachten nicht
Das hören vnd bewaren
Sein selig Christus spricht.

Christus der Brun vnd leben
Recht auch das himelbrodt/
Im thun wir vns ergeben
Steht bey vns in der not/
Thet nemen auff sich vnser schuld
On jn kündt wir nicht haben
Bey Gott gnad vnd huld.

Haben wir vns ver schuldet Auch

Auch wider Gott gethan/
Recht wider vns jn huldet
Nicht schaden vns mehr kan/
Ob sich der feind schon würd erhebē
Ligt Christo zu den füssen
Thut vns das leben geben.

Gedruckt zu Nürnberg/
durch Friderich
Gutknecht.

Auch wider Gott gethan/
Rechte wider uns zu hindert
Nicht schaden uns mehr kan/
Ob sich der feind schon wurd erhebe
Vor Christo zu den fussen
Gut uns das leben geben.

Gedruckt zu Nürnberg/
durch Friderich
Gutknecht.

Ein Schön new Gaistlich Lied/ zů Ehren einer Hohen Person gemacht vnd gedicht.

Jm Thon:

Durch Adams fall ist gantz verderbt ꝛc.

Oder.

Beschaffens Glück ist vnuersaumbt ꝛc.

1560.

1.

WAlten O Gott wölst doch ein mal/meinr bschwer vnd mich erhören: In meiner noth vnd grossen qual/meines gebäts gewehrē. Darein vnbsindt/ja wie ain Kindt/ durch gütlichs vberreden/kam inn den Standt/gantz vnerkandt/leychtlich ward zübewegen.

2.

I Hab meinen Eltern volg gethon/das Joch auff mich genommen: Dariñ ich bhafft mag hardt daruon/noch schwärlich darauß kommen. Nun ichs verstehe/inns Gwyssen gehe/erleücht auß Gottes gnaden/bin bschwäret hardt/ durch dWiderpart/mich sein nicht kan entladen.

I Sehr

3.

¶ Sehr fast mich das bekümern thůt / so ich (Gott lob) bin kom̃en: Zů meim verstand erst fast zů můt / wie ich allein darumben. Worden bedacht / zeitliches pracht / vnd gůter Tagen wegen / dann Gottes wort zů gleben fort / vnd seines willen pflegen.

4.

¶ Von welchem mich abfüren will / durch gschwind practick die Wellte: Vnd lehrnen mich das widerspil / zu stellñ nach gůt vnd gelte. Der ich vil mehr / was Gottes ehr / geraicht dasselb zů mehren / dann Menschẽ tandt / nemen an dhand / die mich dauon abkeren.

5.

¶ Vñ so ich deñ verharren wurd /

inn dem sorgklichem wesen: Lüd
gwiß auff mich ein schwäre burdt/
vnnd wie möcht ich genesen. Am
strengē Ghücht/da dañ wirt nicht/
helffen was wir fürgeben / sonder
gfragt sort/ob nach seim Wort/wir
gfürt han vnser leben.

6.

¶ Zů deiner barmhertzigkait groß/
thů ich mein Hoffnung setzen: Vnd
mich der tröst on vnterlaß / werdst
mich des lasts ersetzen. Auß meinr
trübsal helffen ein mal / mein Wi-
dersachern wehren/ mich zhindern
nit/weß ich hiemit / füg vnnd recht
hab mit Ehren.

7.

¶ Teüfl der tausendt Künstler
zwar / thůt allen fleyß anwenden:
Scheüßt rigl für doch ymmerdar/
dzumb

drumb wölst Genad mir senden.
O Herr ich bitt / vnd laß mich nit /
meinr missethat entgelten / ob gleich
der Feindt / fast murrt vnd greint /
mit sampt der argen Welte.

8.

¶ Entledig mich auß diser gferdt /
mit der ich bin vmbgeben: Dañ ich
sonst waiß kein hülff auff erdt / die
mich darauß mög heben. An dein
Wort vest / halt ich getröst / darinn
mir hilff versprochen / gewißlich
hast / drauff inn meim last / kom zů
deim Creütz gekrochen.

9.

¶ Bäch lauffen an sehr nemen
zů / so es zůuil thůt regnen: Also ich
bschwärdt würd mit vnrhů / die
mich im Gwissen drengen. Yedoch
besindt / wer sucht der findt / wer bit

den wölst du gewehren / vnnd werklopft an / ward aufgethan / wirdst auch mein Bäth erhören.

10.

¶ Ritterlich darauff vnuerzagt / dir will mein noth heym stellen: Dañ keinr gewiñt der sich nit wagt / gibt sich auf dein Wolwöllen. Dañ sonst mein than / ist zghring vnnd klain / nach meim wöllen vnd laussen / wem du wol wilt / hat sehr wol gspilt / erbarmst dich sein mit haussen.

11.

¶ Nach dem ich gantz mein trauwen stell / du werdest mich nit lassen: Wandlen inn disem vngefell / auff frembden weg vnnd strassen. Sonder fort an / auf rechter bahn / deins heyling Worts thů bleyben / Vnd mich nit kehr / an falsche Lehr / die mich wöllen abtreiben.

12.

¶ Gottes befelch für augen nim̃/ die weyl ich hab das Leben: Das all mein thün vnd werck mit stim̃/ meym Glauben zeügknuß geben. Mit höchstem fleyß/ die Lieb beweyß/ meym Nächsten zů seym fromen/ wie du mein Gott/ vns in der noth/ zů hilff vnnd trost thůst kommen.

13.

¶ Willen mit der that sein gericht/ zů deinem preyß vnd Ehren: Dañ mein Glaub nit schein ein gedicht/ wöllest stercken vnd mehren/ Yñer fürbaß/ ohn vnterlaß/ in erkandtnus deins Worte/ wags vnd zünem̃/ Christum erken̄/ mein höchsten Schatz vnd Horte. Amen.

Ein schön new lied/genãt

Des himmels strassen heyß ich/
Wiltu so wandel mich/
Ich bin rauch blutig/vñ vngebant/
Vnd für euch inn das vatterlandt.
In der weiß/Wolauff gut gesell von hinnen/meins bleibens ist nimer hie.
Oder in Bruder Viten thon.

Al die jr jetzund leidet / verfolgung trüb sal vnd schmach / Es sey Man oder Weyber / drags Creütz dē Herrn nach. Am ersten soltu lassen / die welt dein leib dein gut / Die vngebante strasse / gesprengt mir rotem blut.

¶ Billich sol vns erschrecken / die angst vnd grosse not / Wann Gott wirt auff erwecken / all menschen von dem todt. Vñ ich muß antwort geben / wol vor dē Jüngsten gricht / bey zeit besser dein leben / lenger solt beyten nicht.

¶ Zum Creütz solt du dich rüsten / das ist mein bester rath / Ehe dann dein liecht verleschet / das du nicht kōmbst zu spat. Weil dich der Bretigam keñet / der heisset Jhesu Chust / vnd auch dein liecht noch brennet / ehe die thür verschlossen ist.

¶ Der Herr ist außgeritten / yetzt in der letstē zeyt / er laßt vns alle bitten es sey man oder weib. Das niemandt sol außbleiben / zum grossen abendtmal / groß freünd die wirt man treiben / in Gottes vaters sal.

¶ Es soll ein yeder wissen / wer zu diser

hochtzeit wil/das er doch sey geflissen/wol zu dem rechten zyl. Es seind die wort des Herren/des nim̃ du eben war/sye werden dich bekeren/wol zu der engel schar.

¶ Fliehet alle zum Herrē/es dückt mich warlich gut/laßt eüch die welt nit weren/ zu vergiessen ewer blut. Laßt es mit freü den fliessen/in brüñen Jesu Christ/in̄ Hern wöllen wirs giessen/darauß es kum̃en ist.

¶ Gewalt den thut man treiben/wider Gott vñ wid̄ recht/woltstu an Gott nicht bleiben/ob dich all welt verschmecht. Got wirt dich nit verlassen/er fürt dich bey der handt/die enge schmale strassen/der weg ist vngebant.

¶ Hiemitt so solt jr lieben/allein des Herren wort/einander darinn üben/zu dringen durch die port. Es sind gar vil der strassen/ die vns wöllen füren ab/dein leib vnnd gut verlassen/such ewigs gut vnd hab.

¶ Ich wil euch all ermannen/kummet doch nicht zu spat/greyffts Creütz bey zeyt̄ ane/die weil jr habt die gnad. Eeh dann vns werd beschlossen/des Herrn gnaden

thür/ſein blut hat er vergoſſen/verleſcht d Helle fewr.

¶ Ker alle dein gedanckē/allein in Herren Got/von jm ſoltu nicht wancken/weil er ſein wonūg hat. In dein hertz gebawē/da treibt jn niemandt auß/habt glaubē vñ vertrawen/dein hertz iſt Gottes hauß.

¶ Lieblich thut ſich geſellen/zu dir der Engel ſchar/die ſich bekeren wöllen/vnd nempt des Gots worts war. Das ſie darnach thun leben/biß in die ewigkeit/denn wirt jr ſünd vergeben/vnd dort die ewig freūd.

¶ Menſch laß dir gon zu hertzen/die angſt vnd groſſe not/des Herren leyden vñ ſchmertzen/am Creūtz den bittern todt. Fünff tödlicher wunden/am creūtz ſach man jnn ſtan/gegeyſſelt vnd gebunden/ſein haupt ein dörne kron.

¶ Nun laßt vns alle bitten/den Herren Jeſu Chriſt/der für vns hat gelitten/vom todt erſtanden iſt. Das er vns nit wöll laſſen/in aller angſt vnd not/auff diſer rauhē ſtraſſen/die er gewandlet hat.

¶ O wee jr hochgelertē/die jhr die schlüssel handt/ ich mein all die verkerten / die nit durch Christum gand. Vnd vil leüt verfüren/mit jrem menschen thandt/jr mögend all wol spüren/ sye bawen vff den sandt.

¶ Pilatus ist im lebē/das sicht man leyd wol/ die Christen leüt hin geben/ das landt das ist jr wol. Sie kommen her getretten/ handt scheffene kleyder an/den Herrn wöllen wir betten/er wölle bey vns stan.

¶ Quelen vnd auch vil straffen/ müssen die Christen han/der Herr mitt seinen waffen/ist bey vns auff dem plan. Er wirt gar redlich schlagen / mit Euangelischer leer/ freüd eüch in kurtzen tagen / erlösung ist nicht ferr.

¶ Rüffet allen blinden/der Herr der wil sie han/ wa jr die lamen finden/die selber nit künnen gan. Die stett seind jn verbotten/ darein laßt mans nit gon/das wir betrachten solten/ man hats dem Herren thon.

¶ Selig seind die armen / leert mich der Herre Gott / man sölt sich jr erbarmen / so werden sie verspott. Wie du jn hast gemes-

sen / schenckt man dir wider ein / wilt brot im himmel essen / laß dirs befolhen sein.

¶ Durst thet Christus klagen / in seiner letsten not / schwer an dem creutz getragen / vergossen sein blut so rot. Man gaß im essig vnd gallē / dem waren Gottes son, man thuts jn warlich allen / die in den himmel gan.

¶ Wolff Gernolt mit dem nammen / der leyder nicht gesicht / den frommen allē samen / hat er das lied gedicht. Das jye mit fleiß für faren / allein in göttlichem wort / so wirt vns Gott bewaren / ewiglich hie vnd dort. AMEN.

¶ Gedruckt zu Nürnberg durch Christoff Gutknecht.

266

Drey schöne Geistliche Lieder / Nach Tisch zu singen / Das Erst / Ghabt euch wol / zu diesen zeiten.

Das ander / Herr Gott nun sey gepreiset / Im thon / Dich bitten deine Kinder etc.

Das dritte / Was Gottes schutz vnd schirm bewacht. Im thon / Wo Gott zum hauß nit gibt sein gunst.

65

Gehabt euch wol / zu disen zeiten / freudē vol / sey bey den leuten / Trinck vnd iß / Got nicht vergiß / vor allen dingen / bewar dein ehr / dir wird nit mehr / dauon zubringen / vmb vnd an / damit dauon / ein tieffes grab / damit schabab / gut vnd Gelt / bleibt in der Welt / dahinden müssen wirs lassen / thus du guts / so wirds dir nutz / sein inn jhenem leben / Gott vertraw / auff jnn baw / in allen dingen thu dich jm ergeben.

Frölich sein / sol man in Ehren / bey dem Wein / nicht fluchen sch weren / Niemandt auch / nach der Welt brauch / sein ehr abschneidē / alle lüg / vnd falsch betrüg / gentzlich vermeiden / dañ es kompt / auß vollen mund / sehr offt ein ding / das gar gering / wirdt geacht / welchs doch mag / groß krieg vnd zang / thut anrichten / Darumb halt in gewalt / allzeit dein Mundt / so bleibst du inn friden / spo

vnd frw/ wirde vnrhw/ zu aller stunde werden vermeiden.

Guter mut/ ist halber leibe/ selten thut/ trawrigkeit bleibe/ Wo gut Freund/ je einig sein/ zusamen kommen/ so wirde jhnen auß jren munde/ alls leidt genommen/ trawrigkeit/ vnd hertzen leidt/ betrübtes hertz/ die bringen schmertz/ Nimpt die krafft vñ alle macht/ verzert inn den painen/ welcher nun freud vnd wan/ wil hander sey geflieſſen/ das er sich/ stettigklich/ so vil er kan alles leidt sich entschlieſſen.

V. S.

Ein ander Lied.

HErr Gott nun sey gepreiſet/ wir sagen dir groſſen danck/ Du hast vns wol gespeiſet/ vnd geben gut getranck/ Dein miltigkeit mercken/ vnnd vnsern Glauben zu ken/ das du seist vnser Gott.

Ob

Ob wir solchs haben genommen/ mit lust vnd vbermaß/ Dardurch wir möchten komen / villeicht inn deinen haß / So wöllest vnns auß gnaden/ O Herre nicht lassen schaden / durch Christum deinen Son.

Also wolst allzeit neeren/ Herr vnser Seel vnnd Geist / In Christum gantz bekeren/ vnd in dir machen feist/ Das wir jren hunger meiden / starck sein in allem leiden/ vnnd leben ewiglich/ AMEN.

Ein ander Lied.

WAs Gottes schutz vnd schirm bewacht / das steht vest wider alle macht / Was Gott auß gnad erhelt vnnd schafft / das wird gesegnet mit grosser krafft.

Drumb wollen wir jm all hab vnd gut/ auch leib vnnd Seel mit freye

mut/befelhen vnd dancken mie fleiß/
für tranck vnd all gegebne speiß.

Dir O Vater inn ewigkeit/ singen
wir loben mie jnnigkeit/ das wir von
dir sind erschaffen / laß vnns in dich
auch stets hoffen.

Danck sey dir das du hast erlöst/
mit so schwerer harter vnkost / hast
vns geschenckt dein lieben Son/ das
er vns brecht ins Himels thron.

Regier auch noch die kurtze weil/
da wir inn dises leben teil / wandeln
diß hauß/ Herrn/ Fraw/ Kinder/ be-
war vnd sterck mit all seim gesind.

Durch Jhesum Christum vnsern
trost/ der vns so reichlich hat erlost/
der helff vns frölich/ all zu gleich/ in
sein ewiges Himelreich.

AMEN.

269

Gedruckt zu Nürnberg/
durch Friderich
Gutknecht.

Ein Schöns Geystlichs Lied / Darinn wirt angezeygt wie die welt das wort Gottes yetzt so gering achtet / Aber von den Gotseligen hoch gepreyset / In dem Thon / Vngnad beger ich nicht ꝛc.

Ein Christlichs Gebet/ wider die verfolger des Göttlichen worts aus dem andern Buch Maccabeorum am 15. Cap.

O Herr du hast deinen Engel zur zeyt Ezechie/ der Juden König gesandt/ vnnd derselb erschlug in des Senacheribs leger hundert vnd fünff vnd Achtzig tausent Man/ So schicke auch yetzt/ du gewaltiger Herr im Hymel/ deinen guten Engel für vnns her/ die feynde/ so wider dein wort streyten/ zu erschrecken/ Laß die erschrecken für deinem starcken Arm/ die mit Gotteslesterung wider dein Heyliges volck ziehen wöllen/ Vnnd erbarm dich vnnser vmb deines namens willen/ Amen.

ACh Herr mein Gott wie wird dein wort/so manchem ort/von wenig angenomen. Man thut nicht mer demselben ehr/wider Gottes leer/ tracht yeder seinen fromen/ Behüt O Got vor Bapstes gebot/vnnd seiner lehr/ Herr dem Teüffel auch wehr/Das er vns nicht verstrick/ mit seiner liſt vnnd dück/Jnn heücheliſchem schein/ das reyn wort/ bewar Herr an allem ort.

Die welt die tracht nach eygen bracht/ die diener nichts acht/denn du dein wort haſt geben. Veracht jhr lehr/ſucht nicht dein Ehr/thut auch schier nicht mer/ dein Teſtamente ſuchen/ Sich drein O Herr/ vnnd sterck dein lehr/Dein Knecht erhalt/ für teüffels gwalt/das ſie nicht würden gſchwecht/vnnd dein wort wurd veracht/ Mit weh vnnd groſſer klag/die plag/des feynds mert ſich alle tag.

Glauben an dich gantz ynnigklich/ach Herr nicht ſich/an vnſer groſſe ſünde. Ver-

leyh vns all/im Jamerthal/das wir vber all/dein Göttlichs wort verkünden. Am fleysch vnnd blut/ist gar kein gut/denn eytel schuldt/wo nicht dein Göttlich huld/in vnser letzten nott/wenn vnns ergreyfft der Todt/der Seelen hilffe thut/dein güt/vor falschen Glauben vns behüt.

Gedult verleyh in Creütz vnnd not/das wir alle bot/vnns deiner gnaden tröſten. Die du hast vns auß lauter gunſt/nach deiner kunſt/vom hymel geſandt zum beſten/ Denn auff der Erdt/ist alles verkert/ Jſt trewe mer/die liebe ist gantz ler/ist nichts denn eytel zanck/dein wort helt man für schwang/thut yeder was er will/vnpill/ hat recht vnd freyen sichern gang.

Wach auff O Herr vnd sterck dein leer/ erlöß auß geser/alle die dein warheyt lieben. Beyſtandt des Geyſts vns trewlich leyſt/vnnd allermeyſt/das vnns dein wort thu vben/Jnn gutem werck/Herr du vns sterck/das wir vns all/wie es auch sein sol/

richten noch deine bot/ dadurch vns dein genad/ aus Vätterlicher huld/ die schuld/ weg gnommen/ vnnd trost geben hat.

Die rechte lieb Herr gib vns hie/ welche ist die/ einand̄ von hertzen lieben. Von glaub̄ sich die liebe außbricht/ die mā dañ sichs so wir inn Frieden bleiben. O Jesu Christ/ du heylandt bist/ vnnd Gottes Sun/ hilff das wir deinen willen thun/ so hats mit vns kein not/ es sey frü oder spat/ wie solchs David zeygt gar/ so klar/ dein wort bleybt ewigklichen war.

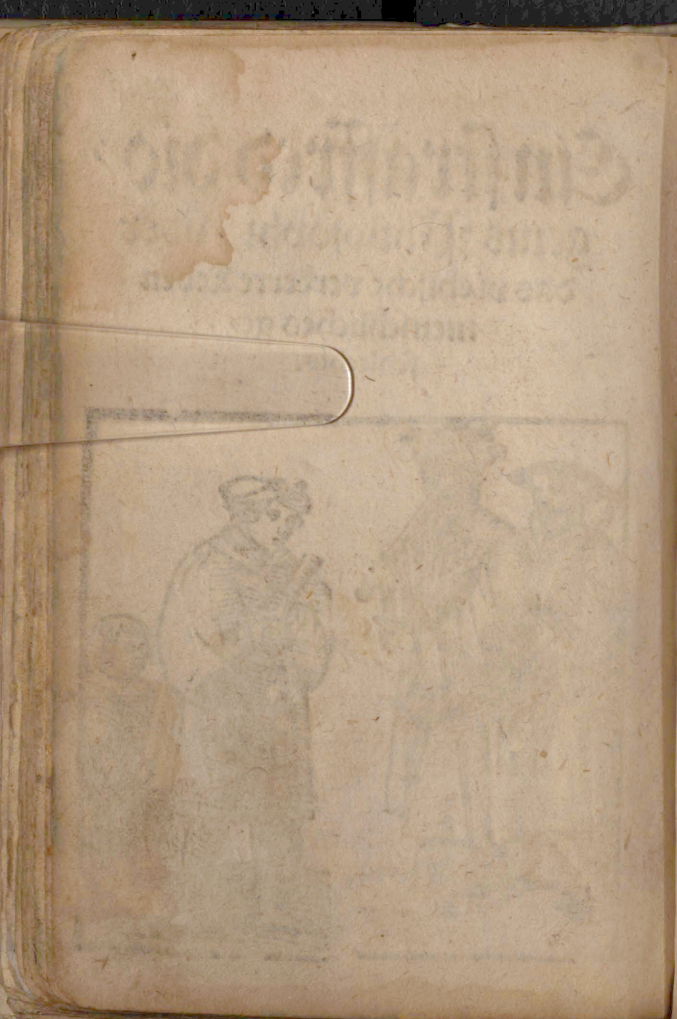
Vor bösem leyd/ vor haß vnd neyd/ der yetzt so weyt/ regirt an allen enden. Darvor behüt/ dein Göttlich güt/ die yetzt hoch blüt/ Gott lob inn allen landen. Vonn der welt geytz/ Herr vnns abreytz/ den Mammon wend/ das er vns nicht verplend/ der vns bringt vngefell/ des leibes vnnd der Seel/ das bitt wir dich Herr Gott/ dein wort/ verleyhe vns hie vnd auch dort.

Herr Jesu Christ du Richter bist/ zu aller frist/ so wir dis schmach thun leyden. Denn glauben not/ ist wenn vns der Tod ergriffen hat/ laß vns im wort abscheiden. Gott ist ein Herr/ so sind wir der/ der sünd bekenth/ biß an sein endt/ denn sterck vnns Herr vnnd sinn/ wenn die Seel will vonn hinn/ Als denn so sein wir dein/ allein/ laß vns anß end bestendig sein.

AMEN.

Gedruckt zu Nürmberg durch Christoff Gutknecht.

Ein straffred dio-
genis Philosophi / vber
das viehische verkerte Leben
menschliches ge-
schlechts.



Als Diogenes der berümbt
Philosophus/ in lob erplümbt
Zů Athenis het seyn abwesen
Ist man von jm Plutarcho lesen
Als er das volck sah vngeschickt
In onzal lastern hart verstrickt
Den es mancherley weis nach jagt
Vnd gar nach keyner weyßheit fragt
Wie er eins tags/ auff ein hoch stund
Auff freyem platz/ vnd schreien gund
Mit lautter stim/ all menschen jr/
Kumpt her vnd lernt weißheyt von mir
Nu stund vil volckes vmb das ort
Als das horet des weisen wort
Versamlet sich ein grosse meng
Zů Diogeni mit gedreng
Zu hören die weißheyt von jm
Er aber schrey mit lauter stim
Ich hab euch nit berůffen her
Sunder der menschen ich beger
Jr seydt vnuernufftige thier
Vnnd lebet nach ewer begier
Nach ewrem Anmůt vnnd affect
Darin jr vnuerschemet steckt

Vnd kenn euch on keyn weißheyt nicht
Das jr ein kleyn/euch darnach richt
Das jr doch lebet nach vernunfft
Nach art/gemeß menschlicher zunfft
Wie den menschen gepürt zů leben
Weil jr bleybt aber gar ergeben
Ewrem willen/lust vnd begir
So lebet jr als wilde Thier
Gantz vihischer natur vnd art
In Thiranney/zorn vnd hoffart
In Geitz/Neyd/Triegerey vnd Spil
In raub/diebstal vnd vnkensch vil
In füllerey/geschwetz vnd dücken
In fürwitz faulkeit/der gleych stücken
Steckt jr gantz vol/darumb so hat
Die weißheyt in euch gar kein stat
Darumb ziecht ab jch meyn euch nit
Also das volck von jm abschidt
Vihischer art/wie obgemelt
Wie es noch ist/in aller welt
So mans beym liecht will vber sum̃en
Solt Diogenes iezund kummen
Auff erden/vnd die menschen schawen
Durch jr gantz leben man̄ vnd frawen

Er würts auch nit für menschen kennen
Sunder vnuernünfftig thier nennen
So er sech des gewaltigen Macht
Füren mit Tirannischem pracht
Den zornigen plütig her prummen
Den stoltzen so gespiegelt kummen
Den Geytzigen mit sorg besessen
Den Neydigen sich selber fressen
Den Trieger so vil pratick suchen
Den spiler so schelten vnd flüchen
Den Rauber so vil gfar durch streychen
Den dieb so forchtsam/dückisch schleichen
Den büler sich im vnlust wüelen
Den prasser ligen in misthüllen
Den klaffer so vil ehr abschneyden
Den dückischen allen glimpff vermeyden
Den Für witzigen fantisieren
Den faulen so vil zeyt verlieren
Vnd in summa in vollem schwanck
Alle laster in freyem ganck
Ey gröber vil dann bey den Heyden
Er würd auch vrteylen bescheyden
Jr seyt vnuernünfftige thier
Jn hertzen müt/werck vnd begier

Allein habt jr menschen gestallt
Het aber Circe noch gewalt
Das sie menschen in thier verkeret
Wie virgilius von jr leret
So blyben wenig menschen auff erden
Der gstalt nit würd verkeret werden
In wild vnuernünfftige thier
Nach dem jeder lebt nach begier
Wer vber Tirannischen gewalt
Würd wie ein grimmer Lew gestalt
Der zornig/Hadrer würd ein Beer
Der hoffertig ein stoltzes pfer
Der geytzing würdt ein Krôten schlundt
Der neydig würdt ein dürrer hundt
Der trieger ein listiger fuchs
Der spiler ein abgeribner Luchs
Der rauber als ein wolff her traben
Der dieb würdt zů eim schwartzen raben
Der bůler zů eim stier genaw
Der truncken poltz zů eyner Saw
Der klaffer würdt zů eyner hatzen
Der heynisch würdt zů eyner katzen
Der fürwitz würdt zů eynem Affen
Der faul als ein esel geschaffen

Diſe ſprüchwort würdt er vns geben
Zů vnſrem grob viehiſchen leben
Vnd tragen dennoch Chriſten namen
Des wir vns billich müſſen ſchämen
Derhalb ein yeder ſech auff ſich
Vnnd wo er lebet als ein vich
In eynem laſter oder mer
Wider Gott/Tugent/Zucht vnd Ehr
Das er zem ſeyn begirde wild
Vnd leb geleych menſchlichem bild
Das Gott erſchaffen hat on mackel
Richt ſich nach der geſchniffte fackel
Die zünt jm auff der weyßheyt ſtraß
Die er erſtlich erſchaffen was
Nach Gottes Bildnus rein vnd pür
Ein Herr vber all Creatur
Vnd leb nach Gottes will n ſtrachs
Als ſeyn bildnus das wünſcht Hans
Sachs.

¶ Gedruckt zů Nürnberg/durch
Valentin Neuber.

278

Ein schön Catholisch Gebett.

Zu dem H. Bischoff

S. Erhardo.

Zu Ehren der Hochwürdigen in Gott Frawen/ Frawen ANNE MARIE/ Aebtissin deß Keyserlichen Gefürsten Frey: Weltlichen Stiffts vnnd Klosters Niderminster in Regenspurg.

E. Heil. vnd Gn: gehorsamer Diener/

Durch

Johan Sigismund Brechtel.

Gedruckt zu Straubing/ durch Simon Haan/ Anno 1619.

D. von Salis.

Vorrede.

EIn Gottseelige fromme Closter-Fraw zu Niderminster in Regenspurg/ Künigund von Vttenhofen genannt/ hat GOtt dem Almächtigen/ seiner werthen Mutter Marie / vnd jhrem lieben Patrono/ dem Heyl. Bischoff vnd Confessori Erhardo/ nachfolgendes Gebet in Teutsche Reimen verfasset / vor fünffhundert vnd vier vnd sechtzig Jahren/ nemblich/ im Jahr/ Tausent viertzig vnd acht. Vmb das jhr bemeltes heyligen Erhardi Grab / welches durch ein grosse Brunst deß Klosters Kirchen verfallen war/ vnd nicht mehr lange zeit gefunden möchte werden/ durch ein Crucifix / (darunder sie einsmals zu Nachts jmbrünstiglich betet/) wunderbarlich eröffnet worden: Zum zeichen jhr das bemelte Crucifix zwen finger in die Wangen gedruckt/ das mans die zeit jhres übrigen Lebens gesehen. Vnd nach vielen andern beschehenen Wunderzeichen/ wie allda an einer Taffel in der Kirchen zu sehen/ hat Babst Leo der Neundte / in beysein vieler Cardinäl / Zwey vnd Sibentzig Bischöff / vnd vnzahlbarer viel Aebt/ den Leich-

nam deß Heyligen Erhardi/ mit grossen Ehren eigener Person erhaben/ vnd vnter die Heyligen gezehlt/ Im Jahr Christi/ Tausent vnd Funffzig. Es hat auch höchst ernandter Babst Leo/ diesem Gebet zu Ehren/ dem Heyligen Erhardo gemacht/ Hundert täg Ablaß gegeben/ welches die obengemelte Kloster Fraw/ täglich biß an jhr ende gebetet/ vnnd da sie einsmals inn Kranckheit gefallen/ ist jhr der Heyl. Erhardus erschienen/ sie getröstet vnd jhr verkündet/ wie sie innerhalb dreyen tagen verscheiden/ vnd der ewigen Seeligkeit theilhafftig wurde werden/ Welches sie jhrer Aebtissin vnd mit Schwestern angezeigt/ vnd darauff seliglich geendet. Diß ist auß einer Cronica zu S. Jacob gezogen/ vnd also warhafftiglich beschehen.

D. von Vttenhofft.

S. Erhardus.

Gebett.

O Güttiger Herr Sanct Erharde/
Ein Bischoff vnd Confessor zart.
O brinnendes Liecht der Christenheit/

Vnd bfördrer aller Grechtigkeit.
Deß Himmels Schatz ein außtheiler/
Gottes barmhertzigkeit Außfeyler.
Ein Vatter/viler verlaſſner Kind/
Vnd tröſter/die in trübſal ſind.
O getrewr nothelffer aller der/
So in Sünden wandern daher.
Höre heut mein armes Gbet an/
Ohn dein fürbitt ich wenig richtn kan.
Du weiſt mein noth vil baß dann ich/
Darumb von hertzen bitt ich dich.
Daß du mein fürſprech ſeyſt bey den/
Für den ich ſelbſten nicht darff gehn.
Vor Sünden/die ich bey mir trag/
O lieber Herr/vernimb mein klag.
Dann Gott hat geben gnaden dir/
Daß du ſie ſolſt theilen mit mir/
Auch wer hie leidet noth vnd Pein/
Deſſen getrewer helffer ſolt ſein.
Demſelben noch in dieſem Lebn/
Vil mancher frewd für trübſal gebn.
Von Gott haſt ſolchen gwalt gehabt/
Vnd worden mit ſolch zierdn begabt.
Den Engeln gleich/zwölff botten groß/
Gmein Allheylign im glauben gnoß.

O Heyligr Bischoff / nun sag mir:
Was Gott solln grösser geben dir:
Dann das wort / so er zu dir sprach /
Nun lieber diener folg mir nach.
Vnd gehe in die Frewde mein /
Wegn gleister trewer dienste dein.
O Heyligr Bischoff gdenck daran /
Vnd laß mich nicht von hinnen gan.
Als ich her zu dir kommen bin /
Sondern das ich trost trag dahin /
Deß trawe ich den Gnaden dein /
Mein noth laß dir befohlen sein.
Wie dann Gott selber also spricht /
Den Todt deß Sünders wil ich nicht.
Sondern thu Buß / vnd sich bekehr /
Das ist auch allzeit dein begehr.
Darumb such ich die fürbit dein /
Von Sünden mich erledign fein.
Vnd das ich werd von Gott gewert /
Dessn / was mein trawrig hertz begert.
Ein Schatz der Ehren heist Erhardt /
Ein wagnuß lebens frü vnd spat /
Ein erwerbr gnadn vnd reiner sitt /
Solchn schatz der Ehrn theil mir mit /
Von blindheit sehend mach mein nam /

Gleich wie die Heylig Ottiliam.
Als Leib vnd Seel erleuchtet wardt/
O Nothhelffr / gütigr S. Erhardt /
Vor vbel bitt/ daß ich werd bhüt/
Durch dein vnd meines Schöpffers güt/
Bkomm ware Rew im hertzen mein/
Vnd das ich wol möcht bhüttet sein.
Vor mein feinden / der sein ohn zal/
Vor groß vnd kleinen / allzumal/
Erwürb mir auch zur letzten fahrt/
Den warn Fronleichnam Gottes zahrt.
Sein Rosenfarbes Blut so rein/
Von Sünden mich mög waschen fein.
Das ewig Lebn dardurch zu erlangen /
Den sichern weg/ den du bist gangen/
Auch ohn Sünd mög von hinnen gehn/
Vnd mit Frewden vor GOtt erstehn.
Das erwirb mir S. Erhardt heut/
Bey der Heylign Dreyfaltigkeit.

A M E N.

Ein schöner Trostspruch in sterbens Läuffen zusprechen / auß H. Schrifft gezogen.

Der Krancken Warter bin ich genannt.

Wer wil Buß thun / vnnd lan von Sünden /
Der wirdt mug in disem Büchlein finden.

Getruckt zu Augspurg / bey Christoff Mang.
1607.

283

Ein schöner Spruch für die Krancken / sehr tröstlich zusprechen.

EIns mals ward ich bestellt võ eim/ ten fein/
Eim Krancken ich solt war-
Doch daß es gescheh in geheimnuß/
Dz kranck Mensch daruõ gar nit wußt/
Solt bey jhm seyn heimlich verborgen/
Man thet sich einer Hauptsucht sorgen/
Der Mensch war trawrig vñ zerschlagẽ/
Wolt doch sein anlign niemand sagen/
Sie gaben mir auch zuuerstahn/
Wans dunckel wurd woltens mich lan/
Zum Krancken in das Kämmerlein/
Gantz still solt ich nur bey jhm seyn/
Solt stillschweigen vnd eben kosen/
Vnd dem Krancken mit fleiß zulosen/
Ob ich doch mercket vngefehrt/
Warmit d' Kranck nur werd beschwert/
Gleich ward mir auch verbotten sehr/
Daß ich vom Krancken nit geh mehr/

Er wolt dann auß der Kammer weichen/
So solt ich jhm heimlich nach schleichen/
Doch das ichn nit auß der hut ließ/
Ich thet mit fleiß was man mich hieß/
Ich schmuckt mich in ein Eckelein/
Da nit hin reicht deß Liechtes schein/
Der Kranck macht sich nacker vnd bloß/
Seufftzen ließ er schwer vnd groß/
Schlug mit d' Hand dañ auff vnd nider/
Ich dacht kämen die Leuth bald wider/
Man dörfft nit sorgen daß ich schlieff/
Ich sah daß er vom Beth nit lieff/
Im Beth er hin vnd wider saß/
Jetzt redt er diß dann wider das/
Wie ich ein zeitlang sitz beim Krancken/
Hebt er im Beth mit Gott an zancken/
Vnd sagt/ O Gott in deinem Reich/
Wie steht mein sach so jämerleich/
Ich glaub es sey kein Mensch auff Erdē/
Der also thu geängstiget werden/

Psalm. 38. 51.

Ja all mein krafft mir schier entgaht/
Vor vile meiner Missethat/

Vil schwerer Sünd hab ich gethan/
Wie werd ich vor deim angsicht bstahn.

Psalm. 137. Esa. 6.

Das wunsam ist/ heilig vnd rein/
Der gröst Sünder bin ich allein/
Vil guts auff Erd hast du mir gthan/
Deß ich dir nicht gedancket han/
Ich bin/ wie ich bey mir selbs find/
Leider ein böß vndanckbar Kind/
Grosser Straff bin ich wol werth/
Straff mich auß gnad allhie auff Erd.

Psalm. 6. 51.

Verwirff mich nit in deinem Zorn/
Dann in Sünden bin ich geborn/
Mein Mutter hat mich drin empfangn/
Vil grosser Sünd hab ich begangn/
Kein frid noch rhu ich bey mir findt/
So zaghafft macht mich meine Sünd/
Ich schrey vnd heul auß hertzen begir/
Mein Seel die ist betrübt in mir.

Psalm. 42. 25.

Groß ist die Angst in meinem hertzen/
Vor bitterkeit/ kummer vnd schmertzen/

Psalm. 69.

O Herr die tieffe Wasserquell/
Die Sünd kommen biß an mein Seel.

Psalm. 142.

Vor heulen/schreyen/klagen/weinen/
Verschwind mirs marck auß mein beine.

Psalm. 49. 88.

Der Hellen schmertzen hat mich troffen/
In verzweifflung bin ich verloffen.

Jone 2. Psalm. 31.

Mit forcht vnd angst bin ich vmbgeben/
Daß mich verdreußt auff Erd zuleben.

Job. 3.

Warumb hat mich mein Mutter geborn/
Ich sorg doch schier ich sey verlorn/
Ach Gott das etwar zu mir käm/
Der solch verzweifflung von mir näm.

Psalm. 69.

Ich such wol trost find aber kein/
Mit Blut solt ich mein Sünd bewein/
So vil ist meiner Missethat/
Daß meiner Seel wirdt nimmer rath.

¶ Ich saß fein still an meinem orth/
Vnd loset zu deß Krancken wort/

Wie er thet schreyen vnd gelffen/
Dacht wie soll ich dem Menschen helffen/
Er ist kleinmütig vnd verzagt/
Wer noth daß ich jhm trost zusagt/
Ich bin drumb zu jhm bestellt wol/
Daß ich jhm tröstung geben soll/
Dieweil er ligt in solcher noth/
Wil jhm sagen deß Herren wort/
Ich sih er hat ein schwach Gemüt/
Sihe sag jhm von deß Herrn Güt/
Dieweil er hat guten verstand/
Ich namb den Menschen bey der Hand/
Vnd sprach/O gliebter Bruder mein/
Du solt nit so kleinmütig seyn/
An der gnad Gottes verzage nit/
Hör mich/wil dir trost theilen mit/
Vnd soll nit gehn auß meinem Mund/
Es muß haben in der Schrifft grund.

Jerem. 23.

Wanns wort Gottes ein Hamer ist/
Das die harten Felsen zerknist/
Wilt du dich nit erweichen lan/
Vor Gott wil ich die schuld nit han/

Deinem vnglauben leg ichs zu/
Darmit ich meinen Mund auff thu.

Hebr. 11.

Es ist vnmüglich dem der glaubt/
Daß er von Gott nit werd begabt.

Genes. 15. Rom. 4.

Dann Abraham der war ein Heidt/
Noch gibt vns die Schrifft den bescheidt/
Bald er Gotts wort glaubt/ als ich sind/
Ward er rechtfertig von der Sünd/
Der Herr ist gut/ das nimb für dich/
Seine Güte weret ewigklich.

Psalm. 103.

Barmhertzig/gnädig ist der Herr/
Darumb O Mensch dich zu jhm kehr/
Er ist langmütig sanfft vnd mildt/
Das wort dir wol in dein Hertz bildt.

Esa. 143. 53.

Ich ich Gott durch sein wort verkündt/
Wil außtilgen all deine Sünd/
Vnd wil jhr nimmermehr gedencken/
An die zusagung solt du dich hencken/
Ob du hettest mein liebes Kind/
Auff Erd gethan aller Welt Sünd/

Verzeiht dirs Gott merck eben/
Wann du seim wort thust glaubn geben/
Gang auß von dir vnd dein Sünden/
Thu dich auff Jesum Christum gründē.
Hebr. 9. 10.
Er hat ein Opffer gethan für dich/
Am Creutz das weret ewigklich/
Vñ nit allein für dich/ die gschrifft meldt/
Auch für die Sünd der gantzen Welt.
1. Joh. 2. Joh. 1.
Nach demselben ich dich erman/
Ruff Jesum Christum tröstlich an.
Rom. 3. Hebr. 5.
Dann zum Gnadenstul ist er bereit/
Tritt nun zu jhm mit Frewdigkeit/
Daß er dir helff auß noth vnd pein/
Am tag/ so dir hilff noth wirdt seyn.
Ezech. 18. 33.
Im alten Gesatz spricht Gott der Herr/
Deß Sünders todt ich nicht beger/
Ich wil daß er lebendig bleib/
Vnd sich von seinen Sünden scheib.
Matth. 11.
Christus der spricht/ kombt all herbey/
Was hie mit Sünden beladen sey/

Jch wil euch Leib vnd Seel erquicken/
Darumb ſolt du dich zu jhm ſchicken/
Er iſt das Lamb Johann beſtimpt/
Das der gantzen Welt Sünd hinnimbt/
Von jhm thut Eſaias ſagen/
Aller Welt Sünd hab er getragen/
1. Petr. 2.
Ja auff dem Holtz/ wie Petrus ſpricht/
Darein ſetz all dein zuuerſicht/
Er iſt vmbs Sünders willn kommen/
Nit dem grechten noch dem frommen.
Matth. 9. Luc. 5.
Nit dem gſunden/ ſonder dem Krancken/
Darumb ſolt du dem Herren dancken.
Joh. 14.
Dann niemand kan zum Vatter komen/
Dann durch jhn wirdt dEhr vernomen.
Pſalm. 117. Eſa. 8. 1. Pet. 2.
Er iſt der Grundfelß vnd Eckſtein/
Durch jhn kombt man zu Gott allein.
1. Timoth. 1.
Paulus ſpricht an einem orth/
Das iſt ein tewres werthes wort/
Daß Jeſus Chriſtus der da meldt/
Kommen iſt in diſe Welt/

Vmb der armen Sünder willen/
Dieselb zahl thust du auch erfüllen/
Kein Sünder ist zu Christo kommen/
Er hat hilff vnd trost von jhm genommen.

Luce 19.

Zacheus war ein Sünder groß/
Christus macht jhn von Sünden loß/
Alßbald ers ließ vnd jhn bekennt/
Wirdt er Abrahams Sohn genennt/
Ja Petrus ein Apostel zwar/
War bey Christo wol vierdthalb Jar.

Matth. 27.

Der fiel in solche Missethat/
Daß er sein Herrn verlaugnet hat/
Schwört frey ein Eydt wie Gschrifft für-
wendt/
Er hab Christum noch nie erkennt/
Darauff er seine Sünd beweint/
Christus sich gleich mit jhm vereint.

Johan. 12.

Setzt jhn hernach zum Hirten ein/
Vber sein Gmein vnd Schäfelein/
Der Mörder so bey Christo hieng/
Vmb seine That sein Lohn empfieng.

Luc. 23.

Alßbald er sich zu Christo wendt/
Vnd jhn auch seinen Herren nennt/
Spricht Herr von hertzen trawrigkleich/
Gedenck heut mein in deinem Reich/
Thut er jhm auff der gnaden Schrein/
Vnd spricht du solt heut bey mir seyn/
Im Paradeiß/vermerck vnd sich/
Vnd in meim Reich dort ewigklich/
Thu jhm wie der Schächer zu diser frist/
So erlangst du gnad von Jesu Christ.

Luc. am 7.

Laß dich dein Sünd von hertzen rewen/
So hilfft er dir daruon mit trewen.

Zach. 1.

O Mensch/sagt Gott/kehr dich zu mir/
So wil ich mich kehren zu dir.

Psalm. 103. 106. 107. 108. 118.

Dann gütig/gnädig ist der Herr/
Darumb O Mensch dich zu jhm kehr/
Verhoff in sein Barmhertzigkeit/
So wirdt sie dir gwißlich erzeigt/
Sein Zorn wert nur ein augenblick/
Darumb O Mensch nit gar erschrick.

Ose. 14.
Vnd sprich mit mir / wie gschriben staht/
Verzeih mir Herr mein Missethat.
Psalm. 40. 69. Hebr. 13.
Die ich auff Erden hab gethan/
Vnd nimb mich gnädigklichen an/
So sollen dir die Leffzen mein/
Immer vnd ewig danckbar seyn.
Psalm. 51.
Dasselb soll seyn mein Opffer zwar/
Das ich dir leg auff dein Altar/
Wann du solchs thust hab gut gelingen/
Gott wirdt dein abkehr widerbringen.
Psalm. 78. Esa. 54.
Wirdt seinen Zorn von dir abwenden.
Wie gschrifft bezeugt an gar vil enden.
Marc. 1. Rom. 1. 10.
Drauff sagt die gschrifft/ das ist die sum/
Wer glaubt dem Euangelium/
Derselb wirdt rein von seinen Sündn/
Thut Paulus zu Römern verkündn.
Joh. 1. 3. 5. 6. 7. 8. 12.
Wer Christo glaubt/ seim wort vertrawt/
Derselb hat auff den Felsen gbawt/

Wer seinen glauben auff Christum setzt/
Kein Windwürbel jhn nit verletzt.
Matth. 7.
Er wirdt bleiben vnd wol bestehn/
Biß das Wetter wirdt fürüber gehn.
Psalm. 18.
Er ist das Schloß/die Burg vnd Vest/
Darauff ein jeder glaubig rást.
Joh. 14.
Er ist der Weg vnd die Warheit/
Zum Leben vnd zur Seligkeit/
Er ist dem aller Gwalt gegeben/
Im Himmel vnd auff Erd mercke eben.
Johan. 20.
Zu demselben du dich emkehr/
Vnd sprich mein trewer Gott vnd Herr/
Was ich auff Erd gesündigt hab/
Dasselb wäscht mir dein Leyden ab.
1. Johan. 1.
Dein Blut reinigt mich von der Sünd/
Damit ich werd ein Gottes Kind.
Johan. 1. Luc. 23.
Herr Jesu König vnd Heiland/
In meim ellend thu mir beystand.

1. Johan. 4.
Dann ich bitt dich von hertzen sehr/
Den wahren Glauben bey mir mehr.
Psalm. 84.
Vnd hilff mir auß dem Jamerthal/
Zu dir in dein Königlichen Saal/
Da find ich frewd vnd wahre rhu/
Sagt mir dein Mund warhafftig zu/
Demselben wirdt ich glauben geben/
Darauß mir folgt das ewig Leben/
Dann welcher glaubt in Christus Namẽ/
Der wirdt selig/ist gwiß vnd Amen.

Mein Gott vnd Herr/
Dein sey die Ehr/
Mit schand vnd spott/
Dir lob mein Gott.

ENDE.

Ein Christliches Gemain Gebett/

In nöthen / so vns Gott haimbsuchet / mit Thewrung / Krieg / vnd Sterbs-Läuffen.

Dann

Derowegen von der Hohen geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeiten / Processiones / Wahlfahrten / vnd gewisse Bettstunden angeordnet werden / Gott vmb vnsere Sünden widerumb zuuersöhnen.

Auß den Psalmen Dauids / vnd durch den H. Johann Roffensem / weyland Bischoff / vnd Martyrern in Engelland zusamen gelesen / ꝛc.

Cum facultate Superiorum.

Gedruckt

Zu Straubing / durch Andream Sottier.

Anno M. DC. XVI.

1. Thess. am 5. Capittel.

Bettet ohne vnderlaß/ vnd seid danckbar in allen Dingē: Dann das ist der Wille Gottes in Christo JESV/ ꝛc.

S. Augustinus.

Gib Gnad O HErr/ zu thun was du befilchst/ vnd gebeut darnach was dein Göttlicher Will ist.

An den Christlichen Leser.

EIn gemein Gebett/ist vnd wirdt darumb ein gmein Gebett genennt/ damit wir alle samptlich eines Willēs vñ Sinnens im Bettē seyn sollen. Es soll auch der Leser oder Leserin diß Gebetts verstehn / das er sich habe im anfang zu erinnern/mit wem er auff dieselbige Stūd redet: Nemblich/mit seinem Erschaffer / Erlöser

vnnd Seligmacher / nachmals vō grund seines Hertzens / seine Sünden erkennē vñ berewē / vnd sich nach Notturfft anklagen. Darauff alßdann Gott vmb verzeyhung bitten / jhne seiner Barmhertzigkeit erinnern / vnd dieselbig anruffen / schließlich sich inn die vnergründliche Güte vnd Barmhertzigkeit befehlen / in guter Hoffnung gewert zu werden.

Ge-

Gebett.

HERR/ vñ Herrscher/ O Allmächtiger/ grosser vnderschröcklicher Gott/ welicher du Himmel/ Erdtrich/ Meer vnd alles was darinnen ist/ mit deinem Wort gemacht/ der du allein das Liecht gibst/ vnd ewig bist/ gar in dir selbs/ dir allein bekannt/ welches Weißheit alle Vernunfft vbertrifft/ der du aintzig vnnd niemand zuuergleichen bist/ ausser welichem nichts ist/ weliches Gewalt vnwiderstreblich/ vnnd dein Barmhertzigkeit vbertrifft alle

deine Werck / in dein Herrschafft seynd alle Ding gesetzt / die Seel alles das so lebt / vñ der Geist deß gantzen Menschlichen Fleisches / du erbarmest dich vber wen du wilst / vnd bist milt dem / der dir gefelt / dein Raht wirdt ewiglich bestehn / vñ aller dein Will der wirdt geschehen / dann dein ist die Gewalt vnnd Glory / der du bist vber alle Ding / durch alle Ding / in allen Dingen / vnd in vns allen.

O HERR vnd Herrscher der Heerscharē / O Vatter der Barmhertzigkeiten / vnnd ein Gott aller Gnadē / deß Frieds vnd Trostes / welchen du nit wilst den Todt deß Gottlosen / du wirst auch nit belustiget / in den Verderbnussen der seelē / O Gott reich an der Barmhertzigkeit

hertzigkeit / welcher du von wegen deiner grossen Lieb / damit du vns geliebt / ja auch da wir deine Feind waren / hastu gesandt dein eingebornen Sohn Jesum Christum in diſe Welt / daß ein jedlicher / der an jhn glaubt nicht verlohre / sondern das ewige Leben habe.

So erbarm dich vnser / O Gott erbarm dich vnser / nach deiner grossē Barmhertzigkeit / vnd nach der Vile deiner Erbarmnussē / lösche auß vnsere Vbertrettnngen / wasch vns O Heiliger Gott von vnseren Boßheiten / vnd von vnserer Vnsauberkeit reinige vns.

Daß / O HErr / wir bekennen vnsere Laster / vñ vnser Vngerechtigkeiten verkünden wir dir / Vnfrombkeit vnserer Hertzen / beken-

nen wir für vns selbs / dann wir haben aliweg ein glübbrüchig widerspeñig Hertz / gegẽ dir gehabt / O heiliger Vatter wir haben gesündiget / in Himel vñ wider dich / vnd sein darumb nit würdig dein Kinder genennt zu werden / dann in der Vile vnserer Boßheit / habẽ wir dich zu Zorn angereitzet / wir sein abgewichen von deinen Wegen / vnnd vor deinem Angesicht vbels angestifft / vnfromblich haben wir gethan / vnd böß lich gehãdelt / vnnd auff dein Vätterliche Straff nichts gehalten / vnd nach vnsern gedancken Erfindungen / erwählt / die du nit gewählt hast.

O HErr / wir haben dich nicht geförcht / O Allmechtiger Gott / vor deinem Angesicht haben wir

vns nicht geschämet / sonder gar vngehorsamb vnd hartneckig sein wir worden / das gut haben wir verlassen vnd seynd hindersich gewichen / vnd in dich / O Gott vnser Hoffnung nicht gesetzt / die Vnfrombkeit haben wir gesäet / Boßheit haben wir geschnitten / die Frucht der Lugen habē wir gessē / zu ruck haben wir geworffen dein Gesatz / vnnd nicht achtung geben auff dein Gebott / vnnd seyn nicht abgewichen / von vnsern bösen Vbungen: Dañ wir haben nit wöllen erkennen deinen Steig.

Wir habē / O Gott nicht vmbkehrt von grund vnsers Hertzens / vnd noch biß auff disen Tag / sonder wir seyn Lugenhaftig erfundē: Gleich wie ein Weib jhr Gelübt

vnd

vnd Eyd bricht gegen jhren Mañ/
also haben wir gebrochen vnsern
Glauben an dir. O vnser HErr
vnd Gott/ grewliche Ding haben
wir vor dir gethan/ vnd von einem
Vbel zu dem andern seyn wir gan-
gen/ nach schnöden Begierden vn-
serer Hertzē. O HErr der du waißt
alle Ding/ wie wir dich mit vnsern
bösen Practickē angereytzet habē/
vñ alle vnser Schnödigkeitē seynd
dir nit verborgen/ vber welche wir
nie kein Buß gethan/ sonder inn
solcher Boßheit fort geschritten/
vnd vnsere Händ haben gewürcket
die Vngerechtigkeit/ vnnd nichts
dann Betrug geboren/ vnd in vn-
sern Wegen verzehret die War-
heit/ vnsere Zungen haben wir
gewehnet zu reden schnöde Ding/

nach

nach dem Willen deß Fleisches/ vnnd also böse Erfindung wider dich vollbracht. O vnser HERR vnd Gott/ auff daß wir anreytzten die Augen deiner Göttlichen Majestät/ vnd solche Ding hastu O HERR gesehen/ vnd geschwigen/ aber es war vbel vor dir gehandelt vor deinen Augen/ vñ hat dir nit gefallen/ Darumb seynd wir in deiner Vnwürßigkeit verworffen/ vnnd bist von vns abgetheylt/ jetzt vnnd vil Zeit vnnd Tag.

O wehe vns/ daß wir von dir seynd abgewichen/ darumb wir jetzo vil Trübsal haben/ Dann warlich haben wir geführet ein schändtlich Leben. O wehe vns verlaßnen/ daß wir erwählten den

den Raht / der nit auß dir sonder
auß vns war / vnd theten nach vn-
sern Gedancken / aber nit auß dei-
nem Geist / darumb haben sich in
vns gehäuffet Sünd vber sünde /
In dich / O Vater in dich habē wir
gesündiget / vnd das böß war vor
deinen Augen haben wir leyder ge-
than / vnnd vnsere Boßheit ist viel
vor dir / fürwar von vnser Kind-
heit an / haben wir wider dich ge-
handelt biß auff disen Tag vnnd
Stund / vnd für vnd für Vbel ge-
stifftet / seyd wir vnser Mutter
Brüst gesogen haben / Dañ nimb
war in Boßheit seyn wir empfan-
gen / in Sünden habē vns vnsere
Mütter geboren / vñ wie vil Sün-
de ist seydhero auffgefüllet / biß
auff dise vnsere Täge. Nimb war

O HEr

O HErr/ ...er der Sünde seyn
wir verkaufft / vnnd in vnserem
Fleisch ist nichts guts/alle gedan-
cken vnserer Hertzen / habē sich ge-
setzt zum Bösen/ zu aller zeit / von
vnserer ersten Jugendt an/ vñ vn-
sere Boßheit seynd gangen gar v-
ber vnsere Häupter / vnnd als ein
schwere Bürde/drucken sie vns zu
boden/ vñ haben kein Fried vor vn-
sern Sündē/grossen Gestanck ge-
ben vnsere Nasen vor deinem An-
gesicht wegen vnser Boßheiten/
vnser Seelē seyn voller Vnreinig-
keit vñ nichts gesundes ist in vns.
(Daher kompts/ daß vns vnsere
Feind sehr vnd gwaltig verfolgē.)
(Oder in Sterbsleuffen sagt mā:)
Daher kompts/ daß vns dein ge-
rechter Zorn ergriffen/ zucket vnd
reisset

reisset hin Alte vnd Junge / durch deinen schlagenden Engel. (Oder in Hungersnoth sagt man auch /) O HERR vnser Gott / entzeuch deinen Kindern nit gar das täglich Brodt / wie wir das wol verschuldet haben.)

Derowegen demütigen wir vns / auff vnsern gebogenen Knyen / vnder dein gewaltige Hand / bittende / O HERR Allmächtiger Gott / vmb dein Barmhertzigkeit / die mittheyle vns / jetzt inn dero schwebenden Trübseligkeit / die dir O HERR vnuerborgen / vnd wol wissend ist. Dañ obwol d Zorn deiner Drowungen / vnleydenlich ist vber die Sünder / so ist aber doch die Barmhertzigkeit deiner Verheis-

sung /

sung/ vnermessen vnd vnerforschlich / Du hast Barmhertzigkeit than / an vil Tausenden / vor langer Zeit / auff daß du deinen Namen groß macheſt / wie er jetzundt ist / vnnd groß bleibet.

Die Patriarchen vnd Altuätter/haben in jrer Angst vnd Noth zu dir geschryen/ vnnd du hast sie erlöst: Sie haben inn dich gehoffet/ vnnd seynd nicht zu schanden worden / Dann da sie nicht weitter wußten/ was sie thun solten/ stunde jhnen doch das beuor/ daß sie jhre Augen auffhüben zu dir / O GOTT / vnnd du hast sie Seelig gemacht /

von

von wegē deines heiligen Namēs/ daß du jnē erzeigest dein Stärcke/ sie habē zu offtermal dich zu Zorn angereitzet/ mit jhrer Boßheit/ vñ da du jhr Trübseligkeit/ vñ sie bittend gesehen hast / da bistu eingedenck wordē deines Gelübts/ vnd dich hat gerawen nach vilfältiger Menge deiner Barmhertzigkeit/ vnd Erbarmnussen.

Derhalben wirstu vnser / dich jetzo auch erbarmē lassen/ O HErr Allmechtiger Gott / erbarm dich vnsers Elends vnd Jammers wie lang sollen doch vnsere bittere Gedancken in vnsern Gemütern weltzen / vnd vnsere Hertzen gequellet werden/ nimb war jetzt ist ein angeneme Zeit / kehr vmb / O HErr kehr vmb/ das du vns herauß reis-

sest

fest auß der Angst auff weitem Rhaum. O HERR/ straff vns nicht inn deinem Zorn/ vnnd inn deinem Grimmen / Räche dich nicht an vns/ dann vnser Noth ist dir vnuerborgen / O Gott biß genädig vnsern Sünden/ vmb dein selbs willen / O HErr Allmächtiger GOTT/ von wegen deiner Glory vnd Herrligkeit deines Namens/ Lösche auß dein Vnwürßigkeit gegen vnns / fürwar O HERR Gott/ wenn du nit wirst mehren dein Barmhertzigkeit gegen vns/ so wird die Welt/ mit denen die da wohnen in jhr/ nicht lebendig gmacht werden / vnd so du jhnen von deiner Gütigkeit nichts schencken wirst / wie wöllen wir auffgericht werden von vnsern

Sünden/die wir nichts als Boßheit gestifftet haben.

Erbarm dich vnser/O gütiger Vatter/erbarm dich vnser/vnnd zörne nit weiter mit vns/von wegen deines grossen Namens/vnd von wegen deines heiligē Sohns Jesu/den du gesandt hast/zuuersöhnung vnserer Sünden/biß gnädig vns armen Sündern.

Sihe/heiliger Vatter/sihe an dein lieben Sohn/den du ausserwählet hast/schaw an dein geliebtes Kindtlein/an welchem dein Seel ein groß Volgefallē trägt/legende deinen Geist vber jhn/vnd sendest jhn/daß er die gute Bottschafft verkünde den Armen/daß er die erknirschten Hertzen gesund mache/dz er tröste alle Trawrige/

vnd

vnd verkündige den Gefangnen Verzeyhung / vnd gebe wider den Blinden das Liecht.

Sihe an dein kleines Kindlein / der vns geboren ist / sihe dein Sohn / der vns geben ist / welchen du auch nicht verschonet hast / sonder für vns alle inn den Todt gegeben / als ein Opffer zu einem gutem Geruch der Süssigkeit / warlich hat er vnser Kranckheit auff sein Leib gelegt / vnd vnsere Schmertzen selber getragen / er ist Kranck worden / von vnserer Sünden wegen / vnnd ist verwundt worden / von wegen vnserer Boßheit / die Straff deß Friedes ist gefallen vber jhne / vnnd durch seine Schläge seynd wir geheylet / vnd gesundt

worden. Wir haben je allesam̃ geirret wie die Schaaf / ein jeder hat sich geneiget nach seinem Weg / vnd du HErr hast auff dein Sohn alle Boßheit gelegt / vnd hast jhne geschlagen von wegen der Laster deines Volcks. Er hat dargeben seinen Leib / denen die jhn geschlagen haben seine Wang / denen die jhm das Haar außgerafft haben / sein Angesicht hat er nit abgewendet von denen / so jhn mit harten Worten angefahren / vnd jhne Verspeyet haben.

In seiner Lieb vnnd Barmhertzigkeit / hat er erlöset die Verlohrnen / er hat widerbracht durch das Blut deß Creutzs alle Ding / die im Himmel vñ auff Erdtrich seyn / Er hat sein Seel geben in den bittern

heit warnimbst / O HERR / wer ist der / der nicht fallen würde von deinem Angesicht ? Dann das ist gewiß / daß keiner der da lebt / Gerechtfertigt wird vor deinem Angesicht / dieweil du auch wider deine Engel etwas verkehrtes gefunden hast. O wie vil mehr jetzt bey vns Menschen Kindern / die wir seyn ein Grewel / vnd ein Gestanck / die wir wohnen inn einem Laymenhauß / vnnd trincken täglich die Boßheit / wie Wasser. ser.

Ach wer ist doch Rein von der Vnsawbrigkeit / auß denen allen / die befleckt seynd ? Ja nicht einer / vnnd so ja sein Leben auff Erden nur eines Tags lang wäre / vnd seine Monat erzählig :

In der Warheit ist keiner/ von denen die geborē seynd/ der nit Vbels gehandelt hab/ vnd ist keiner auff disem Erdtrich/ der guts thue/ vnd sündige nicht.

Aber weil die Versöhnung bey dir ist/ vnd ob du schon Erschröcklich bist/ dannoch/ O vnser HErr vnd Gott/ hoffen wir in dich/ welchem auch vnsere Seelē vertrawt/ vnd warten auf dich/ dann bey dir ist Barmhertzigkeit/ vnd vberflüssig die Erlösung: Dann gleich wie ein Vatter/ sanfftmütig gegen seinen Kindern/ Also bist du/ O HERR/ sanfftmütig gegen denen die dich förchten/ vnd von wegen der Vberflüssigkeit/ deiner Barmhertzigkeit/ würdest du verzeyhen vnsern Schwachheiten/

du

du erkennest dein Geschöpff / du gedenckest wer wir seyn / Es ist dir nicht Vnwissend / daß wir Fleisch vnd keiner Beständigkeit seyn / du hast nit vergessen / daß dise Welt mit Vngerechtigkeit vñ Vnfrom̃keit / erfüllet ist / vnd gesetzt auff alle Boßheit.

Aber du bist Barmhertzig / vnd voller Gnaden gütig / vnd trägst Leyd vber die Boßheit der Menschen / Derowegen / wende ab dein Angesicht von vnsern Sünden / vnd lösche auß all vnsere Boßheiten / vnd schaff / O Gott inn vns ein rein Hertz / vñ erneewere in vns einen rechten Geist / vnd erwaiche vnsere Hertzen / O Gott / daß wir wider vmbkehr̃ / auf deine Steig / dañ wir haben ja zu lang verhar-

ret auff dem Weg der Boßheit/ sey noch vnser Helffer/ veracht vnnd verlaß vns nicht/ O Gott vnser Heyläd/erbarm dich vnser/ vnd erlöß vns auß der Noth vnnd Angst/ der grossen Gefahr/ damit du vns jetzo haimbgesucht hast/ biß genädig vnsern Sünden/ von wegen deines heyligen Namens/ erhöre vnser Gebett/ nach grosser Mänge deiner Barmhertzigkeit/ dann du bist vnser Gott/vnd ohne dich ist kein Erlöser vnnd Seligmacher. Erbarme dich/erbarm dich deren/die wir kein andern Trost haben/ dañ dich/deinem Gewalt kan niemäd widerstehn/ darumb erhöre vns arme/elende dich bittende Kinder/ vnnd erlöß vns durch dein Gewalt/

53.953.956
W 1153